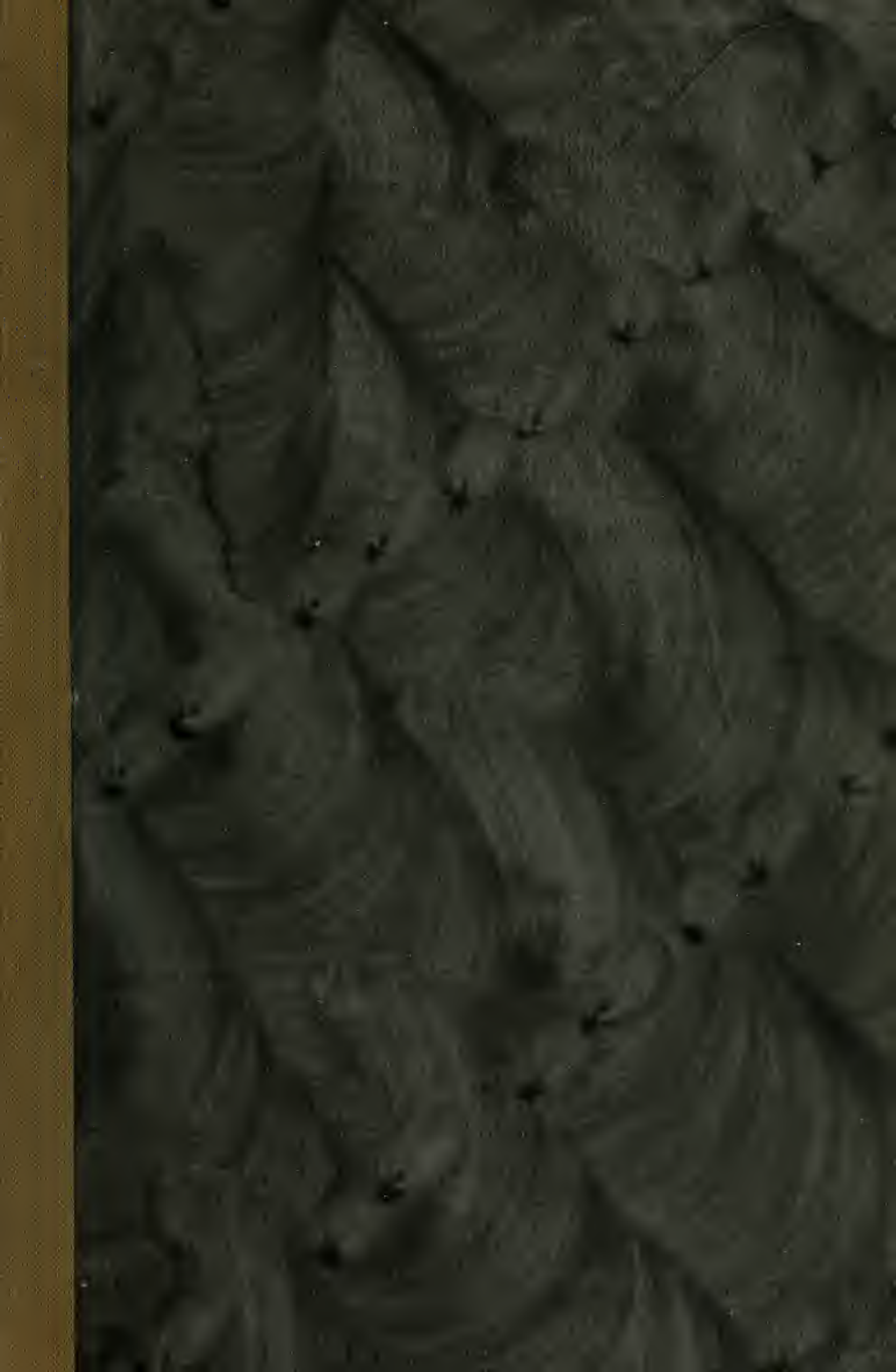




XVI



ANTIKE BILDWERKE
IN ROM

MIT AUSSCHLUSS DER GRÖSSEREN SAMMLUNGEN

BESCHRIEBEN
VON
FRIEDRICH MATZ

NACH DES VERFASSERS TODE WEITERGEFÜHRT UND HERAUSGEGEBEN
VON
F. VON DUHN

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DES KAISERL. DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

DRITTER BAND
RELIEFS UND SONSTIGES

MIT REGISTERN UND KARTEN



Verlag von Karl W. Hiersemann
in Leipzig

Alle Rechte vorbehalten.

INHALTS-VERZEICHNIS.

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

Zu Band I.

S. 199, 754 Kopf nicht zugehörig. S. Michaelis, *Ancient Marbles of Great Britain. Ince.* Nr. 188.

S. 219, 833 Replik auf Schloss Tersatto bei Fiume: s. Schneider, *Arch.-epigr. Mitth. aus Oesterr.* V, 2.

S. 226, vor 852 (I, XVII). Abgeb.: *Bull. della commiss. comun.* 1881, Tav. V, wozu Ghirardini. Gef. 1750 an Ort und Stelle. S. ebendort.

S. 256, 948. Das Motiv ist zuerst nachweisbar an dem vom stürzenden Pferde steigenden Perser am Südfries des Niketempels.

S. 308, 1073. Holzschnitt der Statue: Bernoulli, *Röm. Ikonographie* I, S. 113. Kopf in Lichtdruck Taf. VII. Bernoulli wiederholt wesentlich Fea's Bedenken, kommt aber zum Resultat, dass Pompeius (trotz der von B. wie mir scheint mit Unrecht angezweifelten Zugehörigkeit des Kopfes) die wahrscheinlichste Benennung sei, aus Gründen, die den von mir *Ann. dell' Ist. 1879* a. a. O. und im obigen Text entwickelten analog sind.

S. 319, 1096. S. *Journal of hellenic studies* II, 341 ff. (Waldstein). Holzschnitt der Statue mit Angabe der Ergänzungen ebenda 342.

S. 334, 1146. Der citirte Aufsatz ist von Jahn, nicht von Welcker, verfasst: s. Kekulé, *Leben Welcker's* 510.

Zu Band II.

S. 330, 3090. S. A. Herzog, *Stati epithalamium denuo editum adnotatur, quaestionesque adduntur archaeologicae* (Lips. 1881), 41 ff.

S. 333, 3091 Z. 13 lies Popa statt Page.

S. 334, 3095 s. Brunn, *Münchener Sitzungsberichte* 1881, 119—124. Die Ausführungen Brunn's sind noch ohne Kenntnis der Inschriftreste niedergeschrieben. Herzog a. a. O. 31. 41.

S. 401, 3261 lies *Mon. dell' Ist.* VIIII statt VIII.

S. 404, 3263a lies im Abbildungscitat: 44, 1 statt 42, 1.

S. 441, 3335 ist = 3653.

S. 442, 3336 ist = 3654.

Zu Band III.

S. 12, 3479 vgl. Jahn-Michaelis, *Griechische Bilderchroniken* 58, 295.

S. 27, 3510 lies Windsor IV, 45 statt IV, 85.

S. 55, 3559 Abgeb.: Rossi e Maffei, *Gemme* IV, 18.

S. 100, 3653 ist = 3335.

S. 101, 3654 ist = 3336.

ZEICHEN UND ABKÜRZUNGEN.

[ ] Zusätze des Herausgebers.
○ Monumente, welche vom Herausgeber nicht haben revidirt werden können.
* Monumente, deren Aufstellung nur eine summarische Beschreibung ohne Garantie für die Einzelheiten gestattete.
H.: Höhe.
L.: Länge.
Br.: Breite.
Lgr.: Lebensgröße.
Gr. H. (L. oder Br.): Größte Höhe (Länge oder Breite).
Tsl.: Torsolänge.
Gsl.: Gesichtslänge.
Gr. M.: Griechischer Marmor.
It. M.: Italischer Marmor.
N. Cl.: Nach Clarac.
K.: Kopf.
H.-K.: Hermenkopf.
S.: Sarkophag.
K.-S.: Kindersarkophag.
S.-D.: Sarkophagdeckel.
S.-Fr.: Sarkophagfragment.
S.-Nbs.: Sarkophagnebenseite.
S.-P.: Sarkophagplatte.
S.-U.-B.: Sarkophagunterbalken.
R.: Relief.
R.-Fr.: Reliefragment.
e. f.: en face.
e. p.: en profil.
P.: Palazzo.
V.: Villa.
Stud.: Studio.
n. l.: nach links.
n. r.: nach rechts.
Hgr.: Hintergrund.
Vgr.: Vordergrund.
Zoega A.: Zoega, handschriftlicher Apparat zu den Bassirilievi.

RELIEFS.

ARCHITEKTUR.

Tragende Glieder.

3439. Casa Tranquilli.

Eine Säule von 4,75 Höhe und etwa 0,91 Durchmesser ist rings mit wahrscheinlich acht paarweise geordneten einander zugewandten Isispriestern, welche sogenannte Kanopen tragen, geschmückt. Da die Säule, die ihrer Länge nach liegt, auf der einen Seite tief in die Erde gesunken ist, sind nur noch zwei und ein halbes Paar zu sehen. Die Priester, die kahl und mit Lorbeer (?) bekränzt sind und ein langes in archaistische Falten gelegtes Gewand tragen, stehen auf bockartigen hölzernen Gestellen. Der Kanopus ist oben mit einem reichen Kopfschmucke versehen. Die Höhe der Figuren beträgt 0,85.

Zu der Säule gehört offenbar das Fragment eines schön gearbeiteten Lotoscapitäls.

3440. V. Baldinotti.

Eine sechseckige schlanke Spitzsäule, etwa 1,80 hoch. Der untere Theil der Seitenflächen ist mit zierlichen Schilfstengeln und geschuppten Thyrsen verziert; darüber erheben sich Blätter mit der Spitze nach oben. Der obere Theil ist mit Festons garnirt, von denen Tänien herabwehen. Von zwei derselben hängt je eine Syrinx und ein Paar Kymbala herab.

Sehr sorgfältige, gute Arbeit. Der Zweck ist mir nicht klar, ebensowenig wie mir ähnliche Monumente bekannt sind. [Vgl. jetzt eine ähnliche Säule im neuen Museum des Conservatorenpalastes Nr. 122.]

3441. Vigna Codini.

Bruchstück eines kleinen runden Pfeilers. Oben eine Guirlande, an mehreren Punkten befestigt. Unten vier Masken, darunter eine komische.

[3442. Vigna Caracciuolo. (Campo Verano.)

Viereckige Stele mit breiter Basis; H. etwa 0,50. Von der oberen Hälfte der (allein sichtbaren) Vorderseite erhebt sich in ziemlich hohem Relief eine in der Höhe der Brustwarzen gerade abgeschnittene Büste des Herakles e. f., den Kopf etwas nach oben gewandt, bärtig, die Löwenhaut in gewohnter Weise geknüpft und über den Kopf gezogen, im l. Arme die Keule.

Vgl. Nr. 3724a.]

3443. Caracallathermen.

[Über Funde solcher Capitäle s. z. B.: *Bull. dell' Ist.* 1869, 236 (Lanciani).]

Zwei korinthische Säulencapitäle. Zwischen den Voluten vier große geflügelte Donnerkeile mit Blitzen.

Korinthisches Capitäl. An zwei einander gegenüberliegenden Seiten des Capitäls je ein Eros, der reiche Fruchtschnüre vor sich hält. [Rest eines gleichen Capitäl's im sog. Museo.]

Korinthisches Capitäl. [Gr. M. grauer ordinärer Qualität.] Vier Eckfiguren, jede 0,89 hoch:

I. Mars, unbärtig, nackt. R. Standbein. Der Kopf ist mit einem Helm bedeckt; an der l. Seite hängt das Schwert. Der l. Arm [und das l. Bein] ist weggebrochen, der r. Unterarm vorgestreckt; [derselbe hielt eine Lanze].

II. Roma, in Amazonentracht, mit entblößter r. Brust. Der r. Unterarm geht nach vorn, in der Hand die Lanze, deren Spitze nach unten geht. L. schultert sie das Schwert in der Scheide. Auf der l. Schulter liegt ein Zipfel der Chlamys auf. Das r. war das Standbein; [das l. Bein ist fast ganz fort].

III. Dionysos, nackt bis auf die umgegürtete Nebris; r. Standbein. In der Hand des gesenkten r. Armes hält er den Kantharos, in der L. ruht der Thyrsos. [Kopf, l. Bein und l. Unterarm fehlen großentheils].

IV. Tyche, im gegürteten Chiton und umgeworfenen Mantel, im l. Arme das Füllhorn, in der gesenkten R. das Ruder [auf die Kugel gestellt].

Vieles Einzelne ist zerstört; die Arbeit sehr decorativ.

Korinthisches Capitäl (s. vor.). Vier Eckfiguren:

I. Nymphe, unten bekleidet, hält vor sich eine Muschel.

II. Weibliche Figur im doppelten Gewande. Im Einzelnen vollkommen zerstört. Mit der l. Hand fasst sie in der Nähe der Hüfte einen Zipfel ihres Mantels, [von dem ein Ende auf der l. Schulter aufliegt]; dies ist das einzige erkennbare Motiv.

III. Nymphe, gleich I.

IV. [War zu M.'s Zeit von Schutt bedeckt: Herakles in der Stellung der (bekanntlich eben hier gefundenen) farnesischen Statue. Kopf und Oberkörper sind sehr stark auf die unterstützte Seite geneigt.]

[Korinthisches Capitäl; an den Seiten Figuren von etwa 0,20 Höhe:

I. Nackter bekränzter Satyr (Kopf zerstört); l. Standbein: auf der l. Schulter ein Fruchtkorb, den er mit der L. unterstützt, während er den r. Arm an einen Weinstock legt.

II. Bacchantin in langem unter der Brust gegürtetem Gewande, über l. Oberarm und Schulter einen Mantel, den Kopf mit Weinlaub bekränzt.

III. Nur noch die Beine einer männlichen Figur.

IV. Unbearbeitet.

Das *sulle scoperte archeologiche della città e provincia di Roma negli anni 1871—72, (Relazione presentata a S. E. il Ministro di pubbl. istruzione dalla R. Soprantendenza degli scavi)* p. 84 erwähnte Capitäl habe ich nicht gefunden, fürchte jedoch fast, dass es trotz des »Ercole« mit dem eben beschriebenen identisch sein soll.]

3444. Caracallathermen.

Friesstücke. Eroten [und Nymphen], sich auf Seethieren tummelnd; vom Gebäude selbst herrührend [auf drei Seiten eines vorspringenden Pfeilercapitäls. Sehr zerstört.

Ähnliches Friesstück: Eroten auf zwei sich entgegen schwimmenden Seethieren (l. Panther, r. Pferd); in der Mitte taucht ein Tritonenknabe aus den Wellen, der mit beiden Händen einen ovalen Gegenstand erhebt.]

3444a. Caracallathermen.

An drei Seiten sculpirtes Stück einer Pfeilerbekrönung:

L.: Nymphe, n. r. an einem Seestiere hängend und ihn liebkosend.

Vorn: Nymphe, mit über sich gebauschtem Gewande, auf einem

jugendlichen Seekentauren n. l., der, im r. Arme ein Ruder, die L. zu ihr zurückstreckt und sich nach ihr umblickt.

R.: Ein Eros, auf einem Seewidder reitend.]

3445. V. Mattei.

Korinthisches Capitäl mit Figuren. [Oberer Durchm. 0,58.] An allen vier Seiten im Wesentlichen gleich. In der Mitte Nike (?) im Doppelgewande, ein Bein hoch aufstützend, in den Händen riesige Trauben [mit Blättern] haltend. An den Ecken [spreizbeinige] Eroten, in den Händen, soweit sich erkennen lässt, gefüllte Körbe und Thyrsen [Lagobola].

Stammt wohl aus den nahen Caracallathermen, wo Capitäle von gleich schlechter Arbeit und gleichem Charakter gefunden werden.

[**3446. V. Fiorelli.**

Capitäl. H. 0,28. An den Ecken Akanthosblätter; dazwischen erhebt sich an jeder der vier Seiten ein Eros, nackt e. f. (Köpfe weggebrochen), sichtbar von der Mitte der Oberschenkel aufwärts, welcher in jeder Hand eine von unten aufwachsende, oben in eine Blume endigende Ranke hält.]

[**3447. S. Lorenzo** f. l. m.

Unter den antiken Capitälen auf den hohen Säulen der Hinter-Kirche sind zwei mit figürlichem Schmucke: Unten ein Kranz von Akanthosblättern; an den vier Ecken je eine Victoria in gegürtetem und geschürztem ärmellosem Chiton, mit der einen Hand den Gewandzipfel fassend, mit der anderen die Tragplatte unterstützend; zwischen ihnen Tropaia.]

[**3448. V. Poniatowsky.** (Fernet.)

Capitäl. An den Ecken erheben sich aus dem Rankenwerke vier schwebende Knaben, welche die Jahreszeiten repräsentiren, von denen die drei leidlich erhaltenen alle im l. Arme ein Lagobolon, der erste im r. einen Pinienzweig, der zweite eine Traube, der dritte einen Fruchtkorb tragen. An den vier Seiten ebensoviele Victorien zwischen dem Rankenwerke, je zwei sich einander zugewandt, mit dem einen Beine hoch auftretend; gekleidet sind sie in gegürteten ärmellosen Chiton und Mantel.

Späte Arbeit. Gefunden an Ort und Stelle um Mitte der 60er Jahre.]

[**3449. Albergo Costanzi.**

Capitäl. Diag.-Durchm. 0,74. Unten zwei Reihen Akanthosblätter, darüber Reliefdarstellungen, dieselben auf je zwei sich ent-

sprechenden Seiten: I. Nereide in gegürtetem Untergewande, das Obergewand über den Kopf gezogen, das sie mit der r. Hand am Kopfe, mit der l. an der Hüfte fasst, sitzt auf einem jugendlichen Triton, der n. l. gewandt, mit der R. die Muscheltrompete zum Munde führt, in der L. ein rundes verschlossenes Kästchen trägt. Auf der entsprechenden Seite ist der Triton n. r. gewandt, und hält in der Hand einen viereckigen Kasten oder Diptychon. — II. Oberleib einer nackten männlichen bärtigen Figur mit Zeusartiger Gesichtsbildung, ein gebauschtes Gewand hoch über sich haltend, wohl Caelus. Von r. fasst Hermes, von l. Athena an dies Gewand. Hermes trägt Petasos und Kerykeion, Athena Helm, Schild und Lanze, aber keine Ägis.

Späte Arbeit.]

[**3450. Albergo Costanzi.**

Rundes Capitäl mit viereckiger Platte; (letztere l. und br. 0,50). Ringsherum sind vier stark vorspringende fratzenhafte Barbarenköpfe angebracht, theils mit, theils ohne Bart, unter denen noch ein Theil des Gewandes angegeben ist. Dazwischen starke Blätter, über denen Perlenschnur und Eierstab sichtbar werden.

Späte Arbeit.]

[**3451. Albergo Costanzi.**

Zwei sich völlig entsprechende große Pfeilercapitäle. L. 0,90; Br. 0,56. Unten Akanthosblätter; an den vier Ecken Eroten, spreizbeinig auf den Blättern stehend, welche eine Guirlande tragen; dieselbe wird an der Vorderseite nochmals aufgenommen durch zwei Eroten. Im Mittelfelde über dem Feston Büste des Dionysos mit Nebris und langem Haar, die r. Hand erhoben; an dem entsprechenden Felde der r. Seite Büste des Apollon mit auf der r. Schulter geknüpfter Chlamys, den r. Arm erhoben; an der l. Seite die Büste des Attis im weiten Gewande mit langen Ärmeln, ebenfalls die R. erhoben.

Sehr rohe und späte Arbeit.]

3452. S. Sabina.

Korinthisches Capitäl. Ausgezeichnet durch zwei männliche römische Büsten, die sich auf zwei Seiten aus dem Pflanzenornamente nach oben entwickeln.

3453. V. Casali. ○

Capitäl eines reichverzierten korinthischen Pilasters. Über drei breiten aufsteigenden Akanthosblättern ist ein Feston angebracht;

unter demselben an den Ecken zwei Adler, in der Höhe über demselben ein bärtiger Kopf.

Nicht üble Arbeit.

3454. Pincio. ○

Fragmente großer Pilastercapitäle. Auf drei Seiten mit Zusammenstellungen von Panzern, Tropaia, Schilden und dergl. geschmückt. Auf dem einen Schilde ein großer Scorpion.

3455. P. Merolli.

Capitäl eines flachen korinthischen Pfeilers. In demselben erscheint ein Eros mit Tympanon und Thyrsos [und umgekehrter Fackel] n. r. schreitend.

[3456. Vigna Guidi.

Vgl. Benndorf-Schöne, *Lateran* 306.

Drei Consolen, jede vorn mit einer Figur in ziemlich hohem Relief geschmückt, welche der Rundung der Consolen folgen.

I. Silvanus, nackt bis auf das um den Hals geknüpfte und über den vorgestreckten l. Unterarm niederfallende Fell, im l. Arme einen Pinienzweig, in der frei niedergehenden R. eine große Traube (?); auf dem Kopfe ein Kranz.

II. Satyr, jugendlich, pausbackig, den ganzen Leib in ein dickes auf der l. Schulter geknüpftes, r. Schulter und Arm freilassendes Fell gehüllt, weinbekränzt, mit der R. eine Syrinx zum Munde führend, im l. Arme eine spitze Amphora; ebenso roh und stark verstümmelt.

III. Bacchantin, n. r. stürmend, mit gegürtetem, auf die Brust niedergeglittenem Chiton und über den Kopf gebauschtem Obergewande.

Rohe Arbeit.]

[3457. V. Wolkonsky.

Reichverzierte kleine Console, von einem bärtigen Pan getragen.

Gute Arbeit.]

3458. P. Corsetti.

Stirnziegel. Marmor. Auf demselben rautenförmige, sich kreuzende Schilde, ein Vexillum und Anderes.

Getragene Glieder und ausfüllende Theile.

[3459. V. Medici.

Vier Stücke von Relieftafeln mit Pflanzenornament, jetzt architektonisch verwandt und daher zu gleich langen Stücken zersägt. Jetzige L. aller Stücke 2,39. Br. (incl. Palmetteneinfassung und Leiste) 0,98.

Bei dreien dieser Tafeln ist der untere Ausgangspunkt des Ornamentes noch erhalten in Gestalt eines die ganze untere Breite einnehmenden Akanthoskelches, aus dem sich eine doldentragende Ranke breit und schön entwickelt. Auf der Ranke sitzen mehrfach Vögel, die mitunter an den Dolden picken, einmal einer, der einen Schmetterling zerzaust, ein anderes Mal ein Adler, der eine Schlange in den Krallen hat; mehrfach sieht man auf dem Grunde Eidechsen und Schmetterlinge. Das eine der Stücke, welches keinen unteren Abschluss hat, schloss wahrscheinlich an eines der anderen an, dessen l. Ende jetzt aus Stuck ergänzt ist.

Das vierte Abschlussstück mit einem weiteren Stück Leiste ist in Florenz Uffizj 28; 30. Dütschke; Nr. 4301 Photogr. Brogi. Die Stücke dürfen, obwohl noch hübsch gearbeitet, namentlich der Einfassung wegen nicht vor die zweite Hälfte des zweiten Jahrhunderts gesetzt werden.

Dem Stile nach wäre eine Provenienz vom M.-Aurelsbogen (Pilastereinfassung an den Seiten des Bogens) schon möglich, doch steht die hierauf, wie auf seine Nr. 29 bezügliche Combination Dütschke's völlig in der Luft, da sie sich auf die von ihm angenommene aber irrige Voraussetzung von der Zusammengehörigkeit mit Uffizj 31—35 gründet; s. *Miscell. Capitolina* (1879) 13, 6.]

[3460. V. Medici.

Reichverzierte Deckplatte eines Intercolumniums. L. 1,54; H. etwa 1,00. L. und r. sind von dem glatten Rande nach innen vorspringend noch die Aufsatzflächen von Halbsäulen erhalten, von einem Akanthoskranze eingefasst. Die Fläche ist mit Rankenwerk angefüllt, das, in vier Ranken sich verzweigend, nach l. und r. von einem Akanthoskelche in der Mitte ausgeht; aus diesem Kelche frei hervor kommt die bis zur Mitte der Oberschenkel sichtbare Figur eines Eros (es fehlen der Kopf und die Arme fast ganz). In der Ranke, gerade unter dem Eros, erscheint noch ein kleines fast unkenntliches Figürchen, in einer Ranke links ebenso ein Vogel.

Hoch herausgearbeitetes schönes Relief.]

[3461. Tre Fontane.

Stück aus der rechten Seite einer großen Plafondverzierung in anscheinend griechischem Marmor. L. 3,77; Br. 0,60. In der Mitte ein

Adler auf einem Blitze in einem Rund, oben und unten ein bärtiger Triton in einem Viereck, der eine ein Ruder, der andere einen Anker im Arme. In den Ecken Palmetten, in den Zwickeln Rosetten. Das Stück ist in der Weise l. abgeschnitten, dass vom Adler, der n. r. sitzt, der Kopf, von den Tritonen Brust, Gesicht und äußere Hände fehlen.

Sehr feine Arbeit, sicher aus der ersten Kaiserzeit; die Salvii gehörten ja damals zum vornehmsten Adel Rom's; s. z. B. Henzen, *Acta fratr. Arv.* 196. 197.]

[3462. V. Lante.

Travertinblock später Zeit. L. 0,39; H. 0,58. Erhalten noch l. ein Triglyphon mit sechs Tropfen. r. davon im Felde ein Kessel mit Seitenhenkeln, vorn in flachem Relief mit dem Bilde eines Hundes oder Wolfes verziert, unmittelbar darüber ein Vogel (Taube?); vor diesem vier Reihen länglichrunder Gegenstände, wohl keine Früchte.

L. Stoßfläche, r. zum Einfalzen eines weiteren Blockes mit einer Rille versehen.]

[3463. V. del Grande.

Friesstreifen. L. 1,37; Gesammthöhe 0,58; des Friesstreifens allein 0,29. Dicke 0,24. It. M. Unten doppelte Leiste, die obere über der unteren vorspringend; darüber über erhöhtem Gesimse ein abbozzirter Streifen Festons, von Adlern im Schnabel gehalten. In den Segmenten, wie es scheint, Rosetten.]

3464. Stud. Canova.

Stück eines großen Architravs mit flach und roh gearbeiteten Figuren. Oben und an den Seiten gebrochen. Rankenwerk trennt das erhaltene Stück in zwei Theile. In dem oberen: Ein Eros, [auf der Ranke] n. r. schreitend, trägt mit der R. ein Körbchen, [in der L. geschultert einen Stab (?)]. Weiter n. r. springen aus dem Rankenwerke [oben] ein Hund mit Halsband und [unten] ein Hase hervor; ein Eros eilt ihnen mit einem Sprunge entgegen. Im unteren Felde ein Ibis, der im Schnabel eine Schlange hält. R. ein zweiter, der n. l. abgeht.

[Unten ein gegliederter Rand, dessen Gesammthöhe 0,16 ist.]

[3465. Stud. Jerichau.

Friesplatte. An zwei Seiten, l. und oben durch glatte Flächen abgeschlossen, r. abgebrochen, oben und an den Seiten unvollständig. Unten Rest eines ionischen Epistyls. Gr. L. 0,31; gr. H. des Ganzen 0,405; der Friesfläche allein 0,275, des Triton 0,19. Dicke der Platte 0,06. Gr. M.

Doppelschwänziger bärtiger Triton e. f., den Kopf etwas n. r. gewandt; er hat beide Arme hoch erhoben und fasst mit jeder Hand die Zügel eines Gespannes (?) von Seekentauren, die von r. hinten in den Vordergrund kommen, und auf einem Niveau sich zu befinden scheinen. Von den Kentauren fehlt mindestens die obere Hälfte, sodass ein zweiter, wohl etwas höherer Streifen oben muss angesetzt haben.

Frische, gute Arbeit.]

[3466. **P. Farnese.**

Zwei große sich entsprechende Abschlussstücke vorspringender Pfeiler. Nur theilweise erhalten. H. M.

Unten sind drei Balkenglieder, abwechselnd durch Perlstab, Blattreihe, Perlstab und Palmettenstreifen, von einander getrennt. Darüber noch erhalten:

I. Vorn: An der Ecke links der Fuß eines Kandelabers, dann der untere Theil und Flügel einer lang bekleideten Nike, die langsamen Schrittes n. r. auf ein Tropaion zu schreitet, an welchem unten außer vielen mannigfach geschmückten Schilden auch ein Barbarenkopf liegt.

Rechts: Noch erhalten nahe der Ecke ein auf Ranken zustrebender, aus Akanthos hervorwachsender Eros (ähnlich denen vom Traiansforum: *Lateran* 59. 68), der die R. zum Gruß erhoben, die L. zur Aufnahme geöffnet hat.

Links: Nur noch etwas vom Flügel eines Eros und Ranken erhalten.

II. Vorn: Nike (Oberkörper fehlt) schreitet von r. auf das entsprechend gebildete Tropaion zu.

Rechts: Ein Eros n. r., in gleicher Weise aus Ranken hervorwachsend n. l.; rechts ein bekränzter Panther n. r. Alles zwischen Ranken.

Links: Ebenso wie am vor. Stücke. In der l. Hand des Eros ist noch die Schale erhalten; der r. Arm ist weggebrochen; links wieder der bekränzte Panther. Alles zwischen Akanthos.]

[3467. **P. Farnese.**

Friesstreifen. Gr. L. 0,89; H. 1,09; des oberen Streifens allein 0,53. Unten verschiedene Leisten; oben inmitten großer Akanthosranken ein Eros n. l., vom Rücken gesehen, mit dem Speere einen von links heranspringenden Panther angreifend. Späte Arbeit.]

[3468. **P. Farnese.**

Friesstreifen. I. H. des Reliefstreifens 0,40. Aus umgekehrten Akanthoskelchen hervorwachsende Gestalten, mit einem kurzen

Hemdchen bekleidet, von denen nur der Oberleib sichtbar ist (Kopf weggebrochen), halten mit jeder Hand je einen ihnen zugewandt sitzenden geflügelten Greif mit Widderhörnern am Rachen. Von zwei solchen Gruppen ziemlich bedeutende Reste. Zwischen beiden ein Kandelaber.

II. H. des Reliefstreifens 0,37. Ein größerer Greif legt die rechte Pranke an einen Kandelaber, in dem oben Früchte, von dem Tänien niederhängen, und der unten an der einen erhaltenen Seite n. l. mit einem Adler auf dem Blitze geschmückt ist.

Unter beiden architektonische Gliederung. Beide Stücke zeigen gleiche, ziemlich späte Arbeit, und scheinen vom gleichen Gebäude herzurühren. Diese und viele andere ebendort aufbewahrte Architekturstücke stammen wohl vom Palatin; sie sind in den farnesischen Inventaren nicht besonders verzeichnet.]

3469. Cortile del Mastre Sante ai Chiavari. ○

Beschr. von Zoega A. 148 [hiernach von Matz beschrieben].

Fries mit geflügelten Eroten, von denen jeder nach Art der Niken einen Stier tödtet. In der Mitte jedes der einander zugewandten Paare ein Kandelaber.

3470. V. Panfili.

Friesstück. Zwischen zwei einfachen fackelartigen Kandelabern zwei Greife, die den einen ihrer Vorderfüße symmetrisch auf einen in der Mitte stehenden Kandelaber legen. R. und l. symmetrisch paarweise geordnete Gruppen stierschlachtender Niken. (Von dem Paare zur L. vom Beschauer ist nur die zweite Gruppe erhalten). [Die Gruppen der Greife und Niken sind getrennt durch weinlaubverzierte Pfeiler, welche Früchte tragen. Vgl. folg. Nr.]

Gute Arbeit.

3471. V. Panfili.

Relieffragment. [L. 0,70.] In der Mitte eine Art Kandelaber mit lodernder Flamme. L. und r. stierschlachtende Niken. [Vgl. vor. Nr.]

3472. Arch. Institut.

R.-Fr. H. 0,66. Stierschlachtende Nike, n. r. gewendet.

Von grober Ausführung.

[3473. V. del Grande.

L. und r. unvollständig. Gr. L. 0,75; gr. H. etwa 0,54. Gr. M. Über einer 0,09 breiten Leiste, worunter ein kleiner Triglyphenstreif, Perlschnur und Eichenlaubkymation, links Kandelaber (sogenannte Balaustra), dann

zwei Greife, einander zugewandt, die eine Pranke an einen tänienbehangenen Kandelaber legend.

Schöne Arbeit. Sehr zerstört.]

3474. P. Rondinini.

Drei gleiche Relieftafeln, enthaltend in der Mitte ein mit Deckel versehenes Weingefäß, neben dem zwei Greife symmetrisch geordnet sind, die eine ihrer Tatzen auf dasselbe setzend.

Die Reliefs sind sehr hoch eingemauert, mir schien nur eines antik.

[3475. P. Rondinini.

Oben in einen Blumenkelch auslaufendes, reich mit Blumen und Blättern geschmücktes Kerykeion, zwischen zwei Füllhörnern aufsteigend. Zweimal.]

3476. V. Panfili.

Über einem Pflanzenornamente steht e. f. ein nackter Knabe (Kopf und r. Arm fehlen); im l. Arme, über dessen Ellbogen auch der Rest eines Gewandzipfels fällt, ruht ein Füllhorn. Nach l. und r. eilen symmetrisch zwei weibliche langbekleidete Figuren (Niken?) davon; es ist beiderseits nur ein geringes Stück des unteren Theiles der Figuren erhalten.

[3477. Albergo Costanzi.

L. 1,035. Gr. H. 0,30; H. des Gesichtes 0,23. Schöne Ornamentplatte mit Rankenwerk, welches, in mir noch unbekannter Weise zusammenlaufend, ein menschliches Gesicht mit finsterem Ausdrucke darstellt.]

3478. P. Mattei.

Beschr. von Zoega A. 396[a], 48.

Friesstücke? Zwei fast gleiche Stücke sind neben einander eingemauert. Auf beiden entwickelt sich aus einer Art von Akanthoskelch ein reiches Pflanzenornament nach beiden Seiten. In der Mitte zwischen diesen Arabesken steigt ein Blüthenschaft auf, welcher oben eine geflochtene Cista trägt, über der sich ein Sistrum erhebt. Zu beiden Seiten Uräusschlangen. Die Platten haben die Form eines Trapezes.

[3479. S. Pietro in Montorio.

L. 1,95; H. 0,70. It. M. Nicht ganz fertig gewordene Ornamentplatte. In der Mitte ein Stamm mit Blättern, um den sich eine Schlange emporwindet zu einem Neste auf der Höhe, in dem drei Vögel-

chen; die beiden Alten kommen von r. und l. heran und zetern nach der Mitte; dem zur L. wendet die Schlange sich zu. L. und r. Ranken mit Blüthen, Dolden und Beeren; zwischen denselben verschiedentlich kleine Vögel.

Zur sachlichen Erklärung vgl. z. B. eine von Caterina Pigorini-Beri mitgetheilte Kindergeschichte aus den Marken: *Nuova Antologia* XVI (1879), 492.]

3480. P. Camuccini.

Beschr. von Zoega A. 560: »Villa Lante sul Gianicolo«.

Platte eines Sarkophages oder Frieses. Auf einer architektonischen Leistengliederung, einem Wulst mit Flechtwerk, Blättern und Perlenstab, ruht eine Platte, von der bei Weitem der größte Theil restaurirt ist; an den Ecken standen Niken [über Blattwerk sich erhebend], in der Mitte, auf den Köpfen ebensovieler Delphine [n. r.] schreitend, zwei Eroten. Diese vier geben die Stützpunkte für drei Festons; die innerhalb derselben gebildeten Masken und das Gorgoneion in der Mitte sind ganz neue von Zoega noch nicht gekannte Restauration; [vom Gorgoneion in der Mitte sind jedoch die Schleifen unter'm Kinn und sicher, wenigstens an der l. Seite, auch das Ende des herabfallenden Haares alt]; von jedem Feston hängt eine Traube.

Der schmalere Streifen unter der eben erwähnten breiten Leiste enthält jagende Eroten: Zuerst l. auf einen n. l. fliehenden Hirsch folgt die Gruppe eines Eros (I.), der mit einem Hunde, der diesem nachstürzen will, ringt [indem er ihn mit beiden Händen um den Hals gefasst hat, und zurückzuhalten sucht]. (II.) Die L. mit kleinem viereckigem Schilde bewehrt greift von hinten einen Eber an. Vor demselben (III.) n. l. hält einen Hund zurück, [ihn mit der r. Hand an den Kopf fassend]. (IV.) Schleudert Steine n. r. (V.) Dringt mit Lanze auf einen von r. daherstürmenden Panther ein. (VI.) Mit Pfeilbündel im l. Arme erhebt lebhaft die R. (VII.) Forteilend. [Folgt an der r. Nebenseite (VIII.), mit der vorgestreckten L. parirend, mit dem zurückgelegten r. Arme ausholend, n. l. eilend. Auf der l. Nbs. ein Hund n. l., mit den Vorderbeinen anscheinend knieend.

Für die Sarkophagform vgl. den S. im Pal. Fiano Nr. 2739].

3481. V. Panfili.

Friesstück. Drei Eroten tragen zwei reiche Festons (der Rest eines dritten ist r. erhalten). Im ersten der so entstandenen Kreisabschnitte zwei Tauben, auf dem Rande einer auf hohem Pfeiler stehenden Schale sitzend; im zweiten: ein Rabe, n. r. schreitend; im dritten: ein Schwan, n. l. gewandt, [wohl auch ein Rabe: die

Tänie des Kranzes scheint M. für den Schwanenhals genommen zu haben].

Schöne Arbeit.

3482. V. Medici.

R.-Fr. N. l. zerstört. In oblonger Vertiefung. R. steht ein Eros n. l., den r. Fuß vorsetzend, und trägt eine zu drei Vierteln erhaltene Guirlande. Innerhalb derselben die Reste eines Vogels, [der, n. r. flatternd, nach den Tänien pickt].

[3483. P. Aldobrandini.

Rings von einem Rande umschlossene Platte (L. 1,10; H. 0,76) mit reichem und schönem dreifachem Fruchtfeston, der, von Tänien umgeben, von zwei Ringen herabhängt. Im freien Mittelraume eine große Rosette.]

[3484. Stud. Monteverde.

Stück einer Verkleidungsplatte, l., r. und unten gebrochen, oben durch ein 0,07 breites Gesimse (einfaches Kymation) abgeschlossen. Distanz vom unteren Rande des Gesimses zum oberen des Festons 0,34. Fruchtfeston (Trauben, Pinienzapfen, Granaten, Kornähren, Nüsse u. s. w.), an Bukranien befestigt, (nur von dem zur R. ist ein Horn erhalten); im Mittelraume flattern die großen Tänien; in der Mitte ein Kyathos.]

[3485. V. Massimi-Negroni.

H. und Br. etwa 0,50. Aus Akanthos hervor wächst eine halbe männliche Gestalt, im l. Arme einen Fruchtkorb, im r. wohl ein Lagobolon (dessen rundes Ende weggebrochen). Neu ist der Kopf.]

[3486. V. Wolkonsky.

Aus hohem, sicherlich architektonisch irgendwie verwandt gewesenem Blattkelche entspringt eine bis zur Mitte der Oberschenkel sichtbare weibliche Figur in gegürtetem Chiton und Mantel, der über den vorgestreckten l. Unterarm zurückfällt, während der r. seitwärts niederging. Kopf und beide Unterarme größtentheils fehlen.]

[3487. Stud. Donatucci.

Verde ranocchia. Gr. H. 0,24. Aus einem Blattkelche wächst ein Knabe heraus, die Nebris umgelegt, im Bausche Weintrauben. Das Ganze bildete wohl eine Console; die Consolenseite, (also hinter dem Knaben), ist mit Weinranken geschmückt. Es fehlen der Kopf und beide Arme von unter den Schultern an; die Hände unterstützten, so scheint es, den Bausch.]

3488. Stud. Altini. ○

R.-Fr. Ein Knäbchen springt jubelnd, den r. Arm erhebend, aus dem Kelche einer großen Sonnenblume hervor.

3489. P. Corsetti.

R.-Fr. Groß. Ein Delphin, n. r. schwimmend. Über ihm Rest eines Aplustre. L. unten geringe Überbleibsel eines Dreizackes.

[3490. V. Wolkonsky.

Kandelaber in Relief. Am reichverzierten Stamme zwei Masken, eine tragische und eine komische; oben ein dreiseitig gedachter Aufsatz, reich verziert, dessen zwei sichtbare Seiten schlangenfüßige Giganten zeigen, welche mit Knüppeln gegen einander kämpfen, während die vorgestreckte L. ein Fell oder Ähnliches zum Schutze vorhält. An den Seiten hängen Tänien nieder.]

[3491. Stud. Monteverde.

R.-Fr. Gr. H. 0,33; gr. Br. 0,33. R. und oben gebrochen. Auf einem in flachem Relief vom Grunde abgehobenen, nach oben sich nach Pylonenart verjüngenden breiten Postament mit vorspringendem Rande, dessen Abschluss nur l. erhalten, und das mit Palmetten geschmückt ist (H. 0,22), liegt oben n. l. mit stierartig untergeschlagenen Vorderbeinen ein sphinxartiges Wesen (Kopf und Hals fehlen), dessen Schweif, in Palmetten ausgehend, wohl mit demjenigen eines gleichartigen zweiten, in entgegengesetzter Richtung liegenden Wesens verflochten war. Unten ist der Pylon mit einem vorspringenden Rande abgeschlossen.]

[3491[a]. P. Rusticucci.

R.-Fr. Gr. L. 0,28; gr. H. 0,27. Auf ganz ungleichem Reliefgrunde r. ein Weinstamm, an dem eine große Schnecke hinaufkriecht; l. im Felde ein großer Krebs, n. l. oben gerichtet; oben werden weitere Weinblätter sichtbar.

Flaches Relief von wohl etwas bedenklichem Alterthum.]

RELIEFSTREIFEN, VIELLEICHT FRIESARTIG VERWANDT.

3492. P. Colonna.

Abgeb.: *Mon. Ann. e Bull. dell' Ist.* 1854, 117 (E. Braun).

R.-Frr. Zwei sich entsprechende Stücke. [Br. der l. Platte 1,12; ungef. H. d. Reliefplatte 0,94]. Auf zwei von vier Rossen — der eine n. r., der andere n. l. — gezogenen Wagen steht je ein junger Mann mit hinter dem Rücken flatternder Chlamys; jeder umfasst ein sich sträubendes nacktes Mädchen. Hat durch die Witterung sehr stark gelitten und nur der Schatten der Figuren ist ungefähr zu erkennen. Die breite gegliederte Leiste unten scheint darauf hinzuweisen, dass die Platten einst architektonisch verwendet waren: jedenfalls ist die Vermuthung Braun's, dass wir hier Theile eines Sarkophages vor uns haben, sehr unsicher. [Vgl. zwei Sarkophagfragmente in V. Wolkonsky Nr. 3154 und den S. im P. Fiano Nr. 2739].

3493. P. Castellani.

R.-Fr. [Gr. L. 0,36; H. der Köpfe 0,06; Relieferhebung 0,035.] Oben läuft ein wenig sorgfältig gearbeitetes Gesims. Unter demselben die Reste zweier Figuren — l. nur der bärtige Kopf, r. auch die [mit der Tunica bedeckte] Brust —, welche zwei winzige Äxte schwingen. Welche Ceremonie ist angedeutet? [Die r. Hand mit der Axt, welche links von dem bärtigen Kopfe sichtbar wird, kann nicht wohl zu diesem, sondern nur zu einer dritten Figur gehört haben].

[3494. P. Albani.

Abgeb.: Bartoli, *Admiranda*, Tab. 28 (umgekehrt): »in aedibus Cardinalis de Maximis« = Montfaucon, *Ant. expl.* I, 1, pl. 15 = Barbault, *Monum.* pl. II; Zoega, *Bassirilievi* I, 1 = Müller-Wieseler, *D. a. K.* II, 7, 76 = Welcker, *A. D.* II, Taf. IV, 7.

Vgl. Winckelmann, *Mon. ined.* p. 6; *Werke* V, 175; Zoega a. a. O. und p. 77; Welcker a. a. O. 85—89 (wo mehr Literatur); *Bull. dell' Ist.* 1852, 162 (Brunn); Benndorf-Schöne, *Lateran* S. 325; Overbeck, *Kunstmythol.* III, 304, 6; Schneider, *Die Geburt der Athena* 41, 40.

Außer einer Fußleiste ohne Einfassung und nicht zu entscheiden, ob nicht bloß rechts, sondern auch links unvollständig, wo oben eine Ecke des Grundes mit dem Kopfe des Zeus ausgebrochen. L. nach Zoega p. 5 onc. 6, H. p. 2 onc. 4; wie es scheint, gr. M.

Links sitzt n. r. auf einem geradbeinigen Thronsessel mit von Sphinxen getragenen Armlehnen Zeus, die Füße auf einem Schemel; den r. Fuß etwas vor, den l. etwas zurückgesetzt; in der niedergehenden R. hält er einen Blitz, die hoch erhobene L. stützt sich auf ein Scepter; über l. Oberarm, Rücken und Beine fällt ein Mantel; die Füße sind merkwürdigerweise mit oben zugebundenen schuhartigen Sandalen bekleidet. Der bärtige, den gew. Typus wiedergebende Kopf war mit Hals und Schulteransatz abgebrochen, scheint mir jedoch zugehörig; die l. Hand ist ergänzt. Rechts steht e. f. Hades mit bärtigem Zeusähnlichem Gesicht (nur ist die Stirn kleiner und das Haar nicht aufgebäumt, sondern in der Mitte gescheitelt), einen Mantel so umgeschlagen, dass r. Arm, Schulter und der größere Theil der Brust frei bleibt; im l. Arme ruht ein großes leeres Füllhorn, die niedergehende R. hält jetzt eine Patera (vom Ellbogen abwärts ergänzt), ursprünglich war sie wohl an ein Scepter gelegt, wie Zoega vermuthete: an der von Brunn zur Vergleichung herangezogenen Kandelaberbasis im Lateran Nr. 460 ist an der analogen Figur bei Benndorf-Schöne Taf. XIV das Scepter sicher gestellt durch einen — weder auf der Abbildung noch im Text angegebenen — Ansatz am r. Unterarme links von der Ellbogenkehle. Vgl. noch die ähnliche mit Tyche (?) zusammengestellte Figur auf einem angeblich aus Athen stammenden Relief: *Anc. Marbl.* XI, 47 und dem kyrenischen in Edinburg: *Arch. Zeit.* 1875, 17 (Michaelis); über das leere Füllhorn s. Wieseler: *Über ein Votivrel. aus Megara* (*Abh. der Gött. Ges. der Wiss.* XX), 28; Milchhöfer, *Mitth. des athen. Inst.* II, 468. Es folgt, ebenfalls e. f., doch durch ihre Nähe als zu Hades gehörig bezeichnet, Kora, mit r. Standbein, in griechischer Tracht: ärmellosem gegürtetem und geschürztem Chiton mit bis zum Gürtel reichendem Überfall, und ein hinten niederfallendes Obergewand über den Hinterkopf gezogen, dessen Zipfel sie mit der niedergehenden R. fasst und nach vorn führt; die hocherhobene L. (Hand ergänzt) war wohl auf ein Scepter gestützt; den von Zoega bemerkten traurigen Gesichtsausdruck konnte ich nicht herausfinden: es ist das ruhige griechische Frauengesicht, das freilich, namentlich auch durch die leichte Neigung des Kopfes n. l., wohl geeignet ist, dem Eindruck der Gesammtsituation oder der Stimmung des Beschauers entsprechend, bewegter zu erscheinen, als es ist. Dann, n. r. mit dem l. Fuße auf einen Felsblock hoch auftretend, Poseidon, einen Mantel um l. Oberarm, Rücken und Beine, die R. in die Seite, die L. auf den Dreizack hoch aufgestellt, zu einer

jugendlichen Mädchenfigur gewandt (Okeanide? Zoega), welche e. f. dasteht, mit r. Standbein, als wolle sie sich dem Gott nähern, und auch den Kopf ihm halb zuwendet; sie trägt einen langen Chiton mit kurzen Halbärmeln, der auf der r. Schulter etwas niedergeglitten ist, und ein Obergewand, dessen eines Ende sie mit der R. vor die Brust zu führen im Begriff ist, während sie mit der hoch erhobenen L. einen anderen, (theilweise ergänzten) Zipfel über der l. Schulter fasst. Die Haartracht ist durchaus mädchenhaft: zurückgestrichen und hinten in einen Knauf gesammelt.

Das Relief ist hoch und frisch gearbeitet, und klar disponirt; der Eindruck ist durchaus ein griechischer guter Zeit. Ob das vorliegende Exemplar in römischer Zeit entstanden sei, oder nicht, wage ich nicht zu entscheiden; unglücklich scheint mir jedenfalls Zoega's Vergleich mit den Reliefs Domitianischer Zeit vom Forum transitorium, welche sehr viel oberflächlicher gearbeitet und componirt sind (*Mon. dell' Ist.* 1877, Tav. XL. XLI[a]).]

3495. V. Carpegna.

[Zeichnung saec. XVII bei Franks (1109); ebenso unvollständig.]

Beschr. von Zoega A. 410[d], 4.

[Zeichnung beim Institut, nach welcher die Scene III abgeb. bei Overbeck, *Kunstmythol.* III, 306.

Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1870, 72 (Matz); Overbeck a. a. O. 304, 2.]

[L. 1,50; H. 0,26.] I. Auf einem von zwei feurigen Rennern n. r. gezogenen Wagen steht Nike mit großen Flügeln, in der Hand die Peitsche und die Zügel; sie blickt sich n. l. um. Voraus eilt, weit ausschreitend, ein nackter geflügelter Jüngling: auf Nike zurückblickend, stößt er in eine riesige Tuba, die L. an den Hinterkopf legend. — II. Auf einem Stuhle mit steiler hoher Rückenlehne sitzt n. r. eine Frau in einem Gewande, das die r. Brust frei lässt; sie hält mit beiden Händen ihr [Ober-]Gewand vor sich, das einen Schoß bildet; in diesen schüttet ein von r. heranfliegender Eros den (unsichtbaren) Inhalt einer großen Urne, die er mit beiden Händen vor sich hält. Vor ihr liegt auf den Knieen ein gleich gekleidetes Weib, beide Hände flehend erhebend; (Zoega: »Venere placata da Amore e Psiche«). — III. Von der vorigen Scene durch einen Pfeiler, [auf den n. l. und r. Bogen aufsetzen,] geschieden: Poseidon, den l. Fuß auf einen Felsblock stemmend, die l. Hand auf den Dreizack aufstützend, steht n. r. da; er blickt aufmerksam auf den Vorgang r., wohin er auch seine r. Hand ausstreckt. Hinter einem Tische mit Löwenfüßen steht hier ein junges Mädchen, durch Schmetterlingsflügel als Psyche bezeichnet; sie hält mit der l. Hand, dasselbe ziemlich ungeschickt aufhebend, ein

Gefäß, dessen Inhalt (Loose?) sie herauszunehmen im Begriff ist. Von einer dritten Figur r. ist nur noch eine [nach dem Tische zu gesenkte] r. Hand mit einem Lorbeer- oder Ölbaumzweig erhalten. [Matz a. a. O. erkennt in der Scene ein Urtheil.

Nur abbozzirt und äußerst roh; oben und unten wölbt sich die Grundfläche leicht vor.]

3496. Palatin.

[Gr. M.] Oben und an den Seiten gebrochen. Erhalten ist nur die r. Hälfte des Gesäßes und das vom Knie in einen geschuppten Schlangenleib ausgehende r. Bein eines vom Rücken sichtbaren Giganten.

Die Länge vom Spalt des Gesäßes bis zum Knie beträgt 0,45. [Vgl. das Mattei'sche Relief im Hofe des Belvedere, *Mus. Chiaram.* Tav. XVII; Stark, *Gigantomachie* Fig. I; Overbeck, *K.-M.* Atlas, Taf. V, 2 a; Conze, *Pergamon* (*Jahrb. d. Kgl. Mus.* I), 55.]

[3497. Stud. Monteverde.

R.-Fr. Oben durch vorspringendes Gesims, l., r. und unten durch gerade Flächen (jetzt wenigstens) abgeschlossen. H. 0,86; Br. 0,36. Gr. M.

Barbarischer Jüngling in gegürtetem Ärmelchiton und auf der r. Schulter geknüpfter, über die l. zurückfallender Chlamys, in Bewegung n. r., auf dem Kopfe eine phrygische Mütze; er trägt auf dem Nacken eine große Amphora, wohl aus Metall zu denken, die er am unteren Henkelansatze mit der hoch erhobenen L. unterstützt; die niedergehende R. fasst einen Krug am Henkel. Vor ihm Gewandreste, wie es scheint, von einem zurückflatternden, wohl zu einer weiblichen Figur gehörenden Gewande.

Gebrochen etwas über der Mitte der Oberschenkel. Vgl. z. B. das athenische Reliefbruchstück: *Arch. Zeit.* 1877, 165, 84.]

3498. V. Panfili.

[Vgl. Herausgeber zu Winckelmann's *Werken* IV, 346.]

Zwei Horen (?) in ärmellosem geschlitztem ungegürtetem Chiton mit breitem fliegendem Überschlag, die eine n. l. die zweite n. r. eilend. Jene zumeist vom Rücken, diese zumeist von vorn gesehen. Einfache Haartracht und, so weit ich bemerken kann, keine Sandalen, [doch!]. Den Hgr. bildet eine Balustrade mit drei korinthischen Pilastern.

Neu: Theile vom Grunde über den Schultern der ersten, die untere l. Ecke, die den r. Fuß der ersten mit begreift, die sich in unserem Relief nicht berührenden Hände und unteren Theile der Arme.

Repliken der dritten und vierten Fig. auf Taf. 63 der *Admiranda* von Bartoli; schöne Arbeit, doch leider sehr geflickt.

[3499. Lateran.

Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1877, 341 (Stevenson).

R.-Frr. Gefunden bei den Renovirungsarbeiten der Apsis 1876. Zwei zusammengehörige Stücke. Gr. H. des Ganzen 0,57; der Figur 0,49; Br. der Pfeiler 0,045; Distanz derselben 0,19. Pentel. M.

Vor einer durch Pfeiler getheilten Wand (von dem Pfeiler links nur noch die untere Hälfte erhalten, mit etwas vom Sockel; von dem zur R. nur noch ein Stück von r. oben) bewegt sich eine Tänzerin n. r., welche (auf beiden Zehen stehend zu denken) die Oberschenkel eng an einander geschlossen hat und die Hände parallel vor sich erhoben. Die Kleidung bildet ein ärmelloser, bis an die Kniee reichender durchsichtiger ungegürteter Chiton, der unten n. l. zurückweht. Kopf, beide Unterarme größtentheils und Füße fehlen.

Für das Motiv vgl. Agincourt, *Recueil de fragm. de sculpt. en terre cuite* XII, IX = Müller-Wieseler, *D. a. K.* II, 20, 214a. Eine gleiche Fig. hatte Raffael vor Augen bei der Einfassung der Tapete mit dem Tode des Ananias; s. auch Heydemann, *Mitth. aus d. Antikensamml. in Ober- und Mittelitalien* 65.

Schöne, feine Arbeit.]

3499a. P. Farnese.

R.-Fr. Dargestellt ist eine sogenannte Hierodule, die den Kalathiskostanz aufführt. Beide Hände vor der Brust.

3500. V. Panfili.

Zwei jugendlich weibliche Figuren, n. r. schreitend: beide tragen über dem langen Chiton noch ein Übergewand und blicken n. l. zurück. Der r. Arm ist bei beiden unter dem Mantel verborgen. In der L. trägt die zur L. ein Kästchen, doch ist der ganze obere Theil dieser Figur sammt Kästchen und Reliefgrund neu. Der l. Arm der zweiten Figur zur R. ist vor den Leib zurückgebogen: sie scheint eine Haube zu tragen [in griechischer Weise, klein und nur den unteren Theil des hinteren Haarknotens in sich aufnehmend].

Von dem Hintergrunde mit Balustrade, auf dem sich korinthische Pilaster erheben, ist der untere Theil überall, die r. Seite bis oben antik.

Stark geflickt, aber schöne Arbeit.

[3501. P. Albani.

Abgeb.: Zoega, *Bassiril.* I, v. vi.

Vier Stücke, mit Ausnahme eines alle oben und an den Seiten gebrochen, unten dagegen mit erhaltenem sockelartigem Ablauf. H. n. Zoega p. 2 onc. 8; Br. p. 3.

Auf zweien der Stücke gewahrt man je zwei Bacchantinnen, die auf dem einen auf einander zu, auf dem zweiten von einander

weg tanzen. Auf dem erstgenannten Stück werden sie vorwiegend vom Rücken gesehen, wo ein über die Schulter geworfenes, vorn niederwehendes Gewand sie nicht bedeckt. Den Kopf haben sie zurückgeworfen, und halten im inneren erhobenen Arme ein Tympanon, im äußeren den Thyrsos; auf dem zweiten Stück sind sie gekleidet in einen langen gegürteten Chiton mit Überfall, der die eine Brust frei lässt, und ein leichtes, über die äußere Schulter geworfenes Mäntelchen, das sie mit der niedergehenden inneren Hand erfassen, während sie in der äußeren ein Tympanon halten. Auf den beiden anderen Stücken je zwei Satyrn im Tanzschritt, von einander abgewandt, doch die Köpfe sich zuwendend, das eine Mal mit ihren langen Fellen in der Weise manövrirend, dass sie dasselbe mit der äußeren über den Kopf gelegten Hand oben fassen, mit der niedergehenden inneren vorziehen; das andere Mal, ihr Fell über die Schulter gehängt, die Kymbala schlagend, und wie im Takt dazu die Füße abwechselnd aufnehmend.

Schöne Motive, vernachlässigte Ausführung.]

[3502. Stud. Jerichau.

R.-Fr. R. und unten unvollständig. Gr. H. 0,47; gr. Br. 0,42. Gr. M. Oben stark vorspringender Rand; links Abschluss durch gerade Fläche; auf letzterer ist der r. Ellbogen der Amazone links fortgeführt, ebenso in flacher Erhebung das vorn stark vorspringende Gesims: trotzdem ist in der Mitte derselben eine dreieckige Stoßfläche wahrzunehmen.

Erhalten sind Theile von drei Figuren in hohem Relief: Links Obertheil einer Amazone, deren Oberkörper n. l. (vom Beschauer) wie angelehnt ist; sie scheint ruhig n. l. zu stehen, in die Ferne blickend: ihr r. Arm ging seitwärts nieder (der gebogene Ellbogen tritt schon auf die Nbs. über, s. o.), der Unterarm war frei nach vorn gebogen und ist jetzt gebrochen; der l. Arm war hoch erhoben: die Hand kann auf dem Kopfe gelegen haben. Kleidung: ein unter der Brust gegürteter, auf der r. Schulter befestigter ärmelloser Chiton, der die l. Brust frei lässt; das Haar ist hinten in einen Schopf gebunden und vorn von einer Binde durchzogen. Rechts dann zwei Gestalten: eine Amazone im Hgr. zu Ross, im Vgr., etwas tiefer als die Amazone links, ein griechischer Krieger, beide sich wie gegen einen Angriff von r. wehrend. Die Amazone im Hgr. oben jagt n. l. und hat die r. Hand hinter'm Kopfe des Pferdes wie entsetzt emporgestreckt, während die l. vor der Brust in abwehrender Stellung erhalten ist (der l. Arm fehlt); den Kopf wendet sie entsetzt zurück; sie ist gekleidet in ärmellosen Chiton und nach hinten wehende Chlamys. Vom griech. Krieger im Vgr., weit

unter ihr, ist nur der obere Theil des Oberkörpers erhalten, e. f., wie n. l. ausweichend, mit Helm, der an der Seite einen Widderkopf als Schmuck zeigt; er ist jugendlich, bartlos, und wendet den Kopf n. r., ebendahin den hoch erhobenen l. Arm (nur der von einer Chlamys bedeckte Stumpf ist erhalten), über der r. Schulter ein Schwertband; der r. Arm geht nieder und ist im Ellbogen wie aufgestemmt, der Unterarm wieder vor.

Arbeit des dritten Jahrhunderts.]

[3503. Stud. Jerichau.

R.-Fr. Unten, l. und r. unvollständig. Gr. H. 0,73.

Herakles, jugendlich, steht e. f.; l. Standbein; über der l. Schulter hängt eine Chlamys (der Knopf ist deutlich): im l. Arme hielt er die Keule geschultert, der r. Arm ging zur Seite nieder; der Kopf, mit krausem kurzem Haar und stark lysippischem Typus, ist n. l. gewandt. Dort wird noch der Kopf einer Bacchantin (?) sichtbar, welche ihn anblickte; Locken fallen ihr auf die Schultern; der feine Chiton gleitet von der l. Schulter nieder.

Vom Herakles fehlen die Beine von der Mitte der Oberschenkel abwärts.]

[3504. P. Rondinini.

Br. 0,35; H. 0,19. Vier Knaben sind beschäftigt, einen widerstrebenden Ziegenbock n. l. zu treiben, an den sich ein fünfter gehängt hat. Ein sechster sitzt links auf dem Boden, dem Bock gegenüber, und hält ihm eine bärtige Silensmaske entgegen; über diesem wird der Kopf eines siebenten sichtbar: ein achter klettert links an einem Baume hinauf.]

RELIEFS, WELCHE ZUM SCHMUCK ÖFFENTLICHER GEBÄUDE DIENTEN,

oder von denen sich eine solche Verwendung mit Wahrscheinlichkeit vermuthen lässt.

3505. V. Medici.

[Zeichnungen: Cod. Cob. 465, 28 (bereits mit den Ergänzungen); bei A. W. Franks, schon mit 3507 in jener unmöglichen Weise verbunden, wie auf dem Stich des ausgehenden Cinquecento z. B. Barber. X, 1, 5, fol. 251.

Abgeb.: *Mon. dell' Ist.* 1881.

Gefunden unter dem Pal. Fiano und zum gleichen Monument gehörig mit den auf den bezüglichen Monumententafeln vereinigten Reliefs (s. Nr. 3506—3509).

Vgl. für alles Nähere *Miscell. Capit.* (1879), 12 und *Ann. dell' Ist.* 1881 (v. Duhn).

Inv. Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 364: »uno sacrifitio con 13 figure di mezzorilievo, alte palmi sei ciascuna figura« = *Docum.* IV, 378 (»alte p. 7«).

Ringsum unvollständig. H. der Figuren etwa 1,50; gr. Br. 1,82. It. M.] Der untere Theil etwa von den Knieen [richtiger von der Mitte der Oberschenkel] an schien mir ergänzt [ja]. In der vorderen Reihe [eines Zuges, der eben aufgehört hat sich n. l. zu bewegen] stehen fünf Figuren; die erste n. l. ist die eines halberwachsenen Knaben [in der geschürzten Tunica des Camillus und einem über die Schultern und Arme geworfenen hinten niederhängenden Mäntelchen (aus dem der Ergänzer eine Toga gemacht hat), dessen über den vorgehenden l. Arm niederfallendes Stück deutlich wollig und gefranst ist, also das Ricinium (s. Henzen, *Acta fratr. Arval.* 37)], der auf der l. Hand die auf viereckiger Basis stehende Statuette eines Laren hält [welcher den r. Arm erhoben hatte, (jetzt weggebrochen) mit dem Rhyton; der l. ist jetzt mit dem größeren Theile der l. Seite ausgebrochen; der Schild, welchen ihm der Zeichner von C. giebt, ist sicher willkürlich; die r. Hand hat der Camillus vor die Brust erhoben (sie ist

zwar mit dem Unterarme ergänzt, doch auf antiken Ansätzen), das Haar ist durch einen einfachen Reif zusammengehalten]. Die übrigen vier Figuren sind erwachsen, sämmtlich in schön geordneter Toga; die Stellungen sind verschieden, doch lassen sie in keiner Weise auf die Handlung schließen: die zweite und dritte sind einander zugekehrt [der zweite, merkwürdigerweise unbekränzt, hat ältliche Porträtzüge und etwas Bart an den Wangen und unter'm Kinne (Nase ergänzt), vom dritten ist der e. f. gekehrte Kopf mit dem größten — vorderen — Theile der Figur (mit einigem Anstoßenden von 2) modern, so dass nur l. Schulter und Rücken, einiges von der Brust und der Halsansatz alt sind. Dieser Bruch trennt die weiter r. folgenden Figuren gänzlich von denen zur L., sodass die Zusammengehörigkeit des Zuges in dieser Weise nicht garantirt werden kann]. Der vierte ist fast e. f. gebildet; er streckt die R. aus und scheint seinem Hintermanne etwas mitzutheilen [derselbe hat einen Apex und Lorbeerkranz auf dem Kopfe und zeigt Züge, welche denen des Augustus sehr ähneln; der Mund ist leicht geöffnet; die Toga in anderer Weise wie bei den übrigen Figuren von beiden Unterarmen aufgenommen; die r. Hand mit kleinem Stücke Unterarm ist neu; der »Hintermann« hat die R. vor der Brust und wendet den Kopf n. l., jugendlich mit ganz leichtem Bartansatz; der Hinterkopf ist modern, ebenso die l. Hand mit der Rolle]. Oben erscheinen noch sieben männliche Köpfe, zum Theil ergänzt [der erste von l. hat einen schwachen Bart, der zweite ist bartlos und ältlich; beide sind ohne Kranz (gegen die Echtheit dieser beiden habe ich starke Bedenken, obwohl ich von meinem schwanken Standpunkte aus keine Commissur entdecken konnte; wären sie echt, so würde man wohl die drei Figuren links mitsammt dem Camillus aus dem übrigen Zusammenhange ganz ausscheiden müssen: auch durch den Mangel der bei keiner der Figuren r. fehlenden Bekränzung unterscheiden sie sich wesentlich von jenen; Arbeit und Dimensionen sind im Übrigen völlig gleich); der dritte, schon zur zweiten Hälfte gehörig, e. pr. n. r., mit Lorbeerkranz, wird noch bis zur Brust sichtbar, und schultert Fasces; der vierte, schwachbärtig, lorbeerbekränzt, e. pr. n. l.; 5 und 6 — schon r. von der Augustus-ähnlichen Figur — ebenfalls bekränzt, sind beide n. r. gewandt; 6, ganz jugendlich mit leichtem Barte, schultert mit der L. Fasces; an seinem kleinen Finger bemerkt man einen Ring; 7 e. pr. n. l., lorbeerbekränzt. Ganz am l. Ende wird noch oben eine aufgerichtete, nach innen geöffnete l. Hand sichtbar, und weiter unten ein Stück gewandbekleidetes Bein. Meine Untersuchung hat mit der Leiter angestellt werden können].

Schönes Relief.

3506. V. Medici.

[Zeichnungen: Windsor IV, 78 (nur das Antike, mäßig mit Sepiagrund, Sepiaschatten und Kreide, Ende des Cinquecento); VI, 22 (nur das Antike, wobei die linke Façadensäule zur R. ganz mitgerechnet ist, leichte Federzeichnung mit wenig Schatten: Cinquecento, zweite Hälfte).]

Abgeb.: Bartoli, *Admiranda* 11; [*Mon. dell' Ist.* 1881].

Beschr. von Zoega A. 380, 29.

[Gefunden unter dem Pal. Fiano zus. mit der vor. und den drei folg. Nummern, kam zunächst in die Valle'sche Sammlung: Inv. Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 365: »una storia di un altro sacrifitio, con due figure et il toro con uno tempio, alta palmi sei et larga palmi sei« = *Docum.* IV, 379.

Abguss im Gipsmuseum der Villa Medici.

Vgl. *Miscell. Capit.* (1879) 11 und *Ann. dell' Ist.* 1881 (v. Duhn).

Ringsum gebrochen. H. 1,42; Br. 1,22. (Beides die Maße des antiken Theiles. R. M.] Von einem mit einem Schurz umgürteten sonst nackten [lorbeerbekränzten] Victimarius [h. 1,20], der stark ausschreitet, wird ein Stier n. r. [heraus]geführt: derselbe trägt zwischen den Hörnern einen Schmuck mit palmettenartiger Verzierung; von der Stirne hängt eine aus Wollfäden gefertigte Vitta herab. Vorn neben der Seite des Stieres geht, vom Rücken sichtbar, ein zweiter [lorbeerbekränzter] Opferschlächter [h. 1,32], ebenso gekleidet wie der erste: über seiner l. Schulter kommt das langstielige Beil, das er mit der gleichnamigen Hand hält, zum Vorschein. Im Hgr. auf einem hohen Unterbau die [etwas perspectivisch nach vorn gestellte] Seite eines Tempels mit Compositcapitälen [vorn, und flachen korinthischen Pfeilern an der Langseite; die das erhaltene Stück Dach oben gerade abschneidende Firstlinie bezeichnet auch die obere Grenze des antiken Stückes], die untere Grenzlinie geht durch die Kniee der Victimarii und des Stieres [vielmehr noch tiefer: nur die Füße der Victimarii (mit Ausnahme des ganz antiken l. des zur L.) und der untere Theil vom r. Vorderbeine, sowie der l. Huf des Stieres sind neu], die zur R. neben der l. Ecksäule des Tempels, die zur L. hart neben l. Ellbogen und l. Ferse des betr. Opferdieners [gerade nieder]; an den Opferdienern ist der r. Arm des zur L. neu, der l. des zur R. zerstört. [Die umgebenden grotesken Architekturrestaurationen aus Stuck tragen den Charakter des ausgehenden 16. Jahrhunderts und können erst gemacht sein bei Einpassung der Reliefs in die Hinterwand von V. Medici. Unbegreiflich ist, wie Philippi, *Über die röm. Triumphalrel.* 41 (*Abh. der sächs. Ges. d. W.* XVI, 285), und, doch wohl ihm folgend, Wörmann (*Die Landschaft in der Kunst der alten Völker* 273) sie haben für antik halten können, zumal schon Winckelmann *Werke* I, 385 den richtigen Sachverhalt angegeben hatte. Meine Untersuchung konnte mit der Leiter angestellt werden].

Sehr schönes Relief.

3507. V. Medici.

[Abgeb.: *Mon. dell' Ist.* 1881.]

Beschr. von Zoega A. 380.

[Gefunden unter dem Pal. Fiano, zus. mit den beiden vor. und folgenden Nummern; kam zunächst in die Valle'sche Sammlung: Inv. Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 365: »uno sacrifitio con otto figure et con il toro di mezzorilievo, alto palmi sei et largo palmi sei« = *Docum.* IV, 379, denn dass hiermit nicht das Rel. Uffizj 29 Dütschke gemeint sein könne, scheint sich mir aus der alsdann doch gar zu großen Differenz der Maße, so wie aus der Reihenfolge im Inventar zu ergeben, wo auf dieses Relief unsere vor. Nummer mit gleichen Dimensionen und gleichem Preise folgt, während das florentiner Relief hiervon wesentlich verschieden ist. Letzteres, welches bereits bei du Choul, *Discours* 239 im J. 1553 sich publicirt findet und unter den Windsorzeichnungen (II, 18) um dieselbe Zeit gezeichnet, ist vielleicht mit Nr. 3518 zusammenzustellen, und mit jenem Relief in den medic. Besitz gekommen; vgl. die so sich gut erklärende Notiz bei du Choul: »ritratto dalla colonna di Traiano« mit dem zu jenem Relief Bemerkten; vgl. *Miscell. Capit.* (1879), 13, 6.

Vgl. *Miscell. Capit.* (1879) 11 und *Ann. dell' Ist.* 1881 (v. Duhn).]

[Ringsum gebrochen. H. 1,42; Br. 1,07. lt. M.] Ein bis auf einen Schurz nackter n. l. knieender lorbeerbekränzter Victimarius, [mit leicht keimendem Barte, die Augen mit stark gerunzelter Stirn aufgeschlagen (ergänzt das l. Bein von oberhalb des Kniees abwärts, l. Fuß und ein Stück am l. Unterarme)], hat mit der R. einen Stier am Horne, mit der L. an der Schnauze gepackt und beugt den Kopf abwärts: von l. hat denselben ein anderer, dessen Hand und Bein [letzteres nicht] noch erhalten sind, ergriffen: so schien mir; Zoega sagt, es sei von ihm nichts erhalten, als die r. Hand, »la quale stringe un manico non so se di vaso o di altro utensile, che veniva a stare sotto il lato d. del muso del toro« [dasselbe ist das gleiche breite schaufelartige Instrument — kein Malleus —, welches man auf dem Rel. Nr. 3527 gewahrt; ferner sieht man noch die Innenseite des l. Unterarmes, mit dem es scheint, als dirigire er jenes Instrument]: rechts, zum Theil hinter dem Rücken des ersten Victimarius [und nur zur l. größeren Hälfte erhalten], steht e. f. ein junger [bekränzter] Mann [h. 1,40] in Toga, die r. Hand vor die Brust gelegt, in der l. die Rolle [vielmehr zwei Flöten, deren Löcher völlig deutlich sind; in der Höhe seines Kopfes erscheinen n. l. über dem Rücken des Stieres noch vier andere Köpfe; die zwei ersten n. r. sind einander zugewandt, die beiden anderen blickten abwärts n. l.: alle sind unbärtig. Die beiden letzterwähnten Köpfe sind von hellgelbem Marmor und, wie es scheint, spätere Ausflickung [und zwar modern, zugefügt bei einer ersten Ergänzung. Die beiden hinter dem Stiere, von denen der zur L. alte Züge hat, tragen Fasces; von solchen, welche ein dritter

links trug, ist noch ein Rest links vom Nacken des zweiten von r. erhalten. Alle sind lorbeerbekränzt. L. vom Stiere bemerkt man auf dem Grunde noch Gewand von weiteren Figuren; zu wenig genau sind Winckelmann's Angaben *Werke* I, 386.

Für die Zeitbestimmung der Restauration wichtig ist, dass sich dies Relief, ziemlich frei ergänzt, auf einer Zeichnung bei A. W. Franks und einem Stiche des ausgehenden Cinquecento auf der Barberina X, 1, 5 fol. 251 inmitten des Rel. Nr. 3505 und Uffizj 31. 32 Dütschke, mit diesen zu einer Composition vereinigt, findet, womit der auf unserem Relief in Stuck ergänzte Altar, auf dem Feuer brennt, r. neben dem Togatus mit den Flöten stimmt. Vielleicht stellt jene Zeichnung selbst und der nach ihr gefertigte Stich einen, freilich verfehlten, Restaurationsentwurf dar, entstanden bei Verkauf der Reliefs an das Haus Medici. Meine Untersuchung hat mit der Leiter ausgeführt werden können].

Hohes schönes Relief.

3508. P. Fiano.

[Abgeb.: *Mon. dell' Ist.* 1881.
Gefunden 1859 unter der Vorhalle: *Bull. dell' Ist.* 1860, 12—14 (Pellegrini).
Vgl. *Miscell. Capit.* (1879) 11 und *Ann. dell' Ist.* 1881 (v. Duhn).]

[Die äußeren Angaben s. u.!] Auf einem von l. her weit überhängenden Felsen befindet sich ein Tempel, der sich n. r. öffnet. Im Giebelfelde eine Patera und zwei Litui. Zwischen den Anten erscheinen über niedrigen, mit einer zinnenähnlichen Krönung versehenen Schranken zwei [sitzende] Götter, auf griechische Art so in's Himation eingeschlagen, dass die Brust frei bleibt; [bei dem zur R. liegt das Gewand nach röm. Art auf der l. Schulter auf. Ein großer Lorbeerkranz hängt noch innerhalb des Tempels von l. oben nieder und umgiebt vorn die Schranken]. In der R. halten sie die Patera, die L. legen sie an das Scepter. Der zur L. ist unbärtig, der Kopf des zur R. ist weggebrochen. Unten führt von l. ein in eine Art Exomis (so scheint es, trotz der Verletzung des Reliefs) gekleideter lorbeerbekränzter jugendlicher Opferdiener ein riesiges Schwein herbei. Ein zweiter [weiter r., n. r. gewandt, h. 1,20] in gegürteter kurzärmeliger Tunica hält in der R. (Arm gesenkt) einen Urceus, mit der L. stützt er eine Schale auf, in der Pinienäpfel, [Granatäpfel], Datteln, Feigen, kleine Blätter und Zweige liegen. Über den l. Arm und die Schulter ist ein schaffellartiges mit Fransen besetztes Gewandstück geworfen [Ricinium]; er ist gleichfalls mit Lorbeeren bekränzt; das Haar ist hinten in ein winziges Zöpfchen zusammengenommen, das in die Höhe gebunden ist; das Gesicht ist ganz jugendlich. Auf dem einfachen gleichfalls mit einer Lorbeerguirlande bekränzten Felsaltare bemerkt man noch einen

Apfel. In der Höhe Reste eines Baumes [Eiche], der den Altar von r. beschattete.

Das Relief ist rechts glatt abgeschnitten: hier schloss sich die Fortsetzung an. Auch die l. Seite war wohl glatt, doch ist sie vielfach verletzt [den Beweis dafür liefert die Rückseite]. Die Höhe dieses schönen Reliefs beträgt ohne den Sockel, von dem so viel erhalten ist, dass er mit Sicherheit restaurirt werden könnte, 1,53; Br. 0,92; Sockelhöhe 0,31. Oben ist ein einfacher Ablauf bemerklich. [Dicke der Platte, am oberen Gesimse gemessen, 0,68.] Auf der anderen Seite ein Theil einer vorzüglich ausgeführten, von einem Bukranion herabhängenden Fruchtschnur. Über derselben eine geschmückte Patera; [beides ist identisch auf den ebenfalls hier gefundenen Stücken in V. Medici, s. folg. Nr.]. Das Relief gehörte offenbar zum Triumphbogen des Marc Aurel, der in der Nähe des Palazzo Fiano stand, wie auch die großen schön ornamentirten Architekturstücke, die im Hofe aufgestellt sind [letztere bei Parker 2976, 2977, 2979 photographirt; zugehörige Stücke sind in Florenz, z. B. Photogr. Brogi 4302 der Uffizj. Die irrige Vermuthung von Matz über die Zugehörigkeit dieser Reliefs zum Marc-Aurelbogen berichtigt sich durch die Zusammengehörigkeit mit den vor. Nummern].

3509. V. Medici.

Stücke eines Frieses, in zwei gleichen Exemplaren. [L. 4,00; H. 1,46 (innere Maße). It. M. Gef. 1569 unter dem Pal. Fiano]. Zwischen drei Bukranien sind zwei schöne reiche Festons geordnet, in der Mitte zwei Rosetten [vielmehr Paterae]. [Vgl. die vor. Nr.]

[3510. P. Torlonia.

Zeichnungen: Cod. Vatic. 3439, fol. 66 (nur r. Hälfte; das Ergänzte schraffirt); fol. 57 (l. Hand mit Caestus, gute Federz.: »in theatro Marcelli caestus hac forma«); Windsor VIII, 43 und IV, 85 (in der Arenareconstruction des Panvinius und Ursinus).

Abgeb.: Ficoroni, *Le vestigia e rarità di Roma antica* 146; *Marmi Torlonia* II, 5; *Mon. dell' Ist.* III (1842), Tav. 38 = Henzen, *Musivi Burghes. explic.* (*Atti dell' Accad. pontificia*, Rom 1845).

Vgl. Foggini, *Mus. Cap.* 53; *Ann.* 1842, 12—21 (Henzen); Stephani, *C. R. pour 1867*, 146, 3.

L. 2,41; H. rechts etwa 1,50. Dargestellt ist ein Kampf von Gladiatoren mit wilden Thieren. Links ein mächtiger n. l. aufgerichteter Löwe, der einen Gladiator in der Weise angreift, dass er mit beiden Tatzen ihn an der Körpermitte erfasst, und seinen l. Arm im Rachen hat; der Angegriffene versucht, dem Thiere mit einem Schwerte in der R. einen Stich in die Brust beizubringen. Unter dem Löwen liegt n. r. ein zweiter bereits erlegter Gladiator in Schuppenpanzer, mit runder, durch ein metallbeschlagenes Band um's Kinn befestigter Helmkappe, den Oberkörper noch auf den r. Arm gestützt, aber zurücksinkend: in der r. Hand liegt noch

ein Schwert, der l. Arm hält einen runden, ringsum mit Lorbeerkranz, in der Mitte mit Gorgoneion verzierten Schild. Hinter dem Löwen eilt n. l., vom Rücken gesehen und durch einen eckigen Schild gedeckt, ein anderer Gladiator mit hochbuschigem Helm, an der Seite durch ein zwischen Ranken gestelltes Tropaion geschmückt: es macht den Eindruck, als wolle er dem ersten helfen. Rechts, dem Löwen entsprechend, ein in ähnlicher Weise n. r. angreifender Bär: auch er ist aufgerichtet und hat die l. Hintertatze gegen das vorgesetzte r. Bein, die Vordertatzen gegen den viereckigen Schild eines von r. kommenden Gladiators gelegt, der mit hoch erhobener R. zum Hiebe ausholt. Zwischen den beiden eben beschriebenen Gruppen im Hgr. gewahrt man einen n. l. hoch aufgerichteten Panther, welcher die l. Tatze auf den großen viereckigen Schild eines mit der Exomis bekleideten Gladiators legt und mit ihm tête à tête steht: er trägt einen lorbeerbekränzten, natürlich wie alle unter'm Kinne gehaltenen Helm mit vornüber gekrümmtem Busch, und holt mit dem Schwerte in der R. zum Stoße aus. Alle Gladiatoren haben die Unterarme, soweit solche erhalten, zum vorderen Theile mit Riemen umwunden, der zur R. trägt auch hinten geschnürte bis an die Wade hinaufreichende Stiefel. Die Thiere haben sämmtlich um Brust und Leib zwei mit Stickerei geschmückte Binden, die auf dem Rücken in einem Ringe zusammenlaufen; außerdem gewahrt man einen starken von l. unten nach r. oben scheinbar über dem Rücken des Bären hinlaufenden Strick, der jedoch in keinem sichtbaren Zusammenhange mit den Figuren steht, obwohl er in der Idee gewiss zur Bändigung des Bären diente.

Der Hgr. ist glatt, die Colosseumszeichnung zur L. moderne Zuthat, wohl nach Analogie eines Terracottareliefs im früher Kircher'schen Museum.

Modern ferner alles was links von einer geraden Linie ist, welche den Rachen des Löwen abschneidet und von dem mit letzterem kämpfenden Gladiator nur den aus dem Rachen hängenden vorderen Theil des l. Unterarmes (mit Ausnahme der ergänzten Finger) antik lässt; ferner die l. Tatze des Löwen, und vom darunter liegenden Gladiator im Schuppenpanzer r. Arm, Schulter und Seite, auch die Feder auf dem Helme und die Nase; auch von dem Schwerte sowie der dadurch verursachten Wunde am Löwen ist nichts antik; ferner ist vom Löwen noch neu das l. Hinterbein, vom Bären der ganze hintere (untere) Theil mit Ausnahme des l. Hinterbeines, auch das r. Vorderbein und der Kopf, von dem Panther Hals und Kopf; von dem mit dem Bären kämpfenden Gladiator alles außer r. Beine (Fuß modern), einigem vom Schilde und dem r. Arme, an dem jedoch Hand und Schwert wieder neu sind; vom Gladiator in der Mitte: Nase, r. Unterarm mit Schwert (von dem jedoch die am Schilde haftende Spitze alt) und r. Fuß. Die Ergänzungen sind alle im Wesentlichen richtig.

Das Relief stammt aus dem Pal. Savelli-Orsini (vgl. Aldroandi 232) und ist, wie man aus dem Fehlen in Guattani's handschriftlicher Beschreibung sieht, erst nach dem Jahre 1805 in den P. Torlonia gekommen, wohl zusammen mit Nr. 3526. Nach Henzen's Meinung gehörte es zum ursprünglichen Schmucke des Marcellustheaters.

Die ganze Arbeit ist scharf und schön.

3511. V. Medici.

Zeichnung: Cod. Cob. 467, 38 [schon mit den Ergänzungen].

Abgeb. [ohne die Nebenfiguren, nach einem ebenfalls unter Fortlassung derselben genommenen Abguss im Gipsmuseum der V. Medici]: *Mon. dell' Ist.* V, 40.

Beschr. von Zoega A. 381, 37 (er hat aus der großen Entfernung die Figuren nicht richtig erkannt).

[Vgl. *Ann.* 1852, 338 (Brunn); *Bull. dell' Ist.* 1853, 141 (Cavedoni); Bernoulli, *Aphrodite* 113, 8; 119.

Inv. Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 365: »una storia, alta palmi dieci, larga dieci, con uno tempio et sei figure di mezzorilievo« = *Docum.* IV, 379, 4.

L., r. und unten unvollständig. Oben wölbt sich der Grund unmerklich vor, und es trifft sich z. B. oben mit ihm der Flügel der als Akroterion r. erhaltenen Nike. Gr. H. des Tempels (bis unter die vorletzte Stufe) 1,44; Br. des Tempels (Epistyl) 0,985. It. M.]

Auf einer Treppenanlage von dreizehn Stufen erhebt sich eine Tempelfaçade von acht schlanken korinthischen Säulen. Das Giebelfeld ist mit Figuren ausgefüllt; auf beiden Seiten stehen an Stelle der Akroterien auf kubischer Unterlage Niken mit ausgebreiteten Flügeln.

In der Mitte des Giebelfeldes e. f. eine hochragende, bisher nicht genügend erklärte [bärtige] Figur; vom Haupte gehen drei Strahlen aus; ein über die l. Schulter geworfener Mantel wird von der l. Hand vor den Unterleib gezogen; die R. stützt sich auf einen langen Stab; im l. Arme ruht bequem ein Scepter mit rundem, nicht kugeligem, sondern plattgedrücktem Ende, [das vom Gewande nicht bedeckte l. Bein setzt er stark zur Seite. Links von ihm steht Aphrodite, bekleidet mit gegürtetem Chiton und Peplos; [im l. Arme ruht ihr ein langer Stab]; auf ihrer l. Schulter sitzt Eros, sie am Ohre zupfend; [vgl. Conze, *Familie des Augustus* 10; *Epigr.-arch. Mitth. aus Österr.* III, 7, 25 (Kekulé)]. R. steht Tyche, in der gesenkten R. das Steuerruder, im l. Arme das Füllhorn haltend. Die folgenden sich gleichfalls genau entsprechenden Figuren sind links: Anchises (?) im gegürteten Chiton mit kurzen (?) Ärmeln und Chlamys, [n. r. sitzend]: er trägt phrygische Hosen und die phrygische Mütze, die R. ruht nachlässig auf dem Hirtenstab, mit der L. stützt er nachdenklich den Kopf. R. sitzt. n. l. gewandt. Roma

im kurzen gegürteten Gewande mit Helm (?) und Schild, den r. Arm aufstützend. Wieder sich entsprechend liegen nach den Ecken zu zwei Ortsgötter: das Gesicht des zur R. ist bärtig, im r. Arme ruht Schilf [vielmehr ein Zweig] (Tiber?): die Züge des zur L. sind bis zur Unkenntlichkeit zerstört (Palatin?) [sein l. Arm ruht auf Felsunterlage, sein r. auf dem r. Knie. Auf den die Treppenwange bildenden Postamenten stand etwas, da man auf dem zur L. deutliche Ansatzspuren gewahrt, an dem zur R. ist die Deckplatte neu]. Zur Seite des Tempels sind große Figuren, [welche Matz zuerst für in neuen Grund eingelassen, später, namentlich gestützt auf C., doch für alt und zugehörig hielt]. Zunächst l. eine Frau im doppelten Gewande: der r. Arm ruht auf der Brust [die Hand hat das Ende des umgeschlagenen Obergewandes erfasst, als wolle sie es gerade über die l. Schulter werfen], der l. Arm ist in's Gewand gesenkt: den Kopf schmückt ein schmales Diadem, [welches jedoch besonders eingesetzt war und jetzt fehlt]. Im Hgr. im flachsten Relief zwei moderne Köpfe. Rechts ein erwachsenes Mädchen [h. 1,48] in der Tracht der Karyatiden des Erechtheion: [r. Standbein]; die Arme sind abgebrochen, [der l. Arm war seitwärts aufgestützt erhoben]; die Figur scheint von recht guter Arbeit. Im Hgr. gleichfalls zwei Köpfe [von diesen ist der eine, unmittelbar rechts vom Tempel e. pr. n. r., jugendlich mit leichtem Bartanflug, und lorbeerbekränzt, mit dem Tempel auf demselben Grunde und sicher antik und zugehörig. Augensterne sind nicht plastisch angegeben, und der ganze Charakter weist in recht gute Zeit. Ein Stückchen Gewand, welches l. von der Frau auf dem Reliefgrunde sichtbar wird, gehörte augenscheinlich zu dieser Figur. Dass die Frau, wie man vermuthen könnte, ursprünglich eine freie Statue war, und erst modern in diesen Grund eingefügt sei, ist unmöglich, da mit ihr zusammen etwas Reliefgrund erhalten ist. Die Zugehörigkeit des Kopfes mit einfach zurückgestrichenem Haar und Diadem, idealem, aber nicht besonders charakterisirtem Typus und leicht angegebenen Augensternen ist zweifelhaft, da der Hals zwischengesetzt ist; modern ist auch der niedergehende r. Arm, so weit erhalten; auch bei der entsprechenden Figur links ist ein Stückchen Grund erhalten: also ist, trotz der modernen Stuckergänzungen, welche sie jetzt davon trennen, ein ursprünglicher Zusammenhang dieser Figuren mit dem Tempelstück wahrscheinlich. An der Frau l. fehlt die untere Gesichtshälfte, auch ist der Hals neu, sodass die Zugehörigkeit des jugendlichen und ziemlich nichtssagenden Kopfes (Augensterne leicht angegeben) zweifelhaft bleibt. Vom Tempel ist neu: die Treppe großentheils bis auf ein kleines Stück in der Mitte oben, ein Stückchen rechts mit der Wange und die Wange links; neu ist ferner die äußerste Säule links ganz mit der l. Ecke des Giebels und der Nike zur L., die zweite Säule

in der Mitte, von der vierten und fünften kleinere Stücke in der unteren Hälfte, von der sechsten das größere Mittelstück, die siebente und achte zur unteren Hälfte.

Meine Untersuchung konnte mit der Leiter ausgeführt werden.]

3512. V. Medici.

Abgeb. [ohne die Nebenfiguren, nach einem ebenfalls unter Fortlassung derselben genommenen Abguss im Gipsmuseum der V. Medici]: *Ann. dell' Ist.* 1852, Tav. S.

Beschr. von Zoega A. 382, 38 (ungenügend).

[Vgl. *Ann.* a. a. O. 345 (Brunn); *Bull. dell' Ist.* 1853, 345 (Cavedoni); *Ann.* 1867, 302 (C. L. Visconti).

Inv. Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 366: »un' altra storia con cinque figure et con uno tempio, alta palmi otto et larga 9« = *Docum.* IV, 379, 7.]

[Die Erhaltungsverhältnisse sind der vor. Nr. gleich. Gr. H. des Tempels 1,36; Br. des Tempels (am Epistyl) 0,80; H. d. weibl. Figur links 1,49. It. M.]

Auf einem Unterbau von neun Stufen erhebt sich eine Tempelfaçade mit sechs schlanken Säulen korinthischer Ordnung. Auf dem Architrav ruht das Tympanon, an dessen Ende statt der Akroterien zwei Korybanten stehen (nur der zur R. ist antik) im kurzen Gewande, tanzend, mit einem Stabe (?) [vielmehr kurzes Schwert] an ihre Schilde schlagend. Auf dem Firste war ein Akroterion, [welches, abgebrochen, modern zu einer phrygischen Mütze zurechtgemacht ist]. Die Mitte des Giebelfeldes nimmt der [mit einem Gewande bedeckte] Thron der Magna mater ein, über dem sich, wie als Rücklehne [vielmehr direct auf ihm], eine von zwei Thürmen flankirte, mit Zinnen versehene Mauer erhebt, die von einem Thorbogen durchbrochen ist. [Unter dem Throne ein rechteckiger Kasten, (kein Schemel)]. Rechts und links liegen zwei symmetrisch geordnete weibliche Figuren, mit ihren Ellbogen auf die Schilde [Tympana] gestützt; diejenige zur R. hält in der L. einen mit einer lilienartigen Verzierung gekrönten Stab. In den Ecken erscheinen zwei gleichfalls symmetrisch geordnete bemähnte Löwen, die gestreckten Leibes aus zwei vor ihnen stehenden Gefäßen trinken.

Wie auf der entsprechenden Platte sind auch hier zu beiden Seiten der Façade mehrere Figuren in Relief gebildet, und zwar links eine reife Frauengestalt n. r., l. Standbein, im langen Chiton [mit sicher richtig ergänzten genestelten Halbärmeln, und einem Mantel, der die r. Brust freilässt, sonst die ganze Gestalt bedeckt: beide Arme gingen nieder], das Haupt schmückt ein Diadem; [sie ist in Bewegung auf die Mitte zu; ihr r. Arm ist modern, ebenso die l. Hand, sowie das oberste Stück der Brust und der Hals. Der Kopf von also zweifel-

hafter Zugehörigkeit zeigt jugendliche Züge, welche nicht Porträt zu sein brauchen (Augensterne sind nicht angegeben; er ist von guter Arbeit). Bei der Frau ist der Grund unten antik, der übrige jedoch mit den drei sie umgebenden Köpfen modern, sodass weder Zugehörigkeit noch überhaupt ursprüngliche Reliefbestimmung derselben feststeht: letztere scheint mir jedoch durch die Art, wie die Faltenzüge des Mantels nach hinten verlaufen, wahrscheinlich, wodurch ja auch ihre Zugehörigkeit wieder möglich würde]. Ob die Figuren rechts antik sind, wird sich schwer sagen lassen. Zunächst steht zur L. aufrecht ein Mann n. r. in Tunica und Toga [dieser ist die einzige auf antikem Grunde mit dem Tempel zusammenhängende Figur, und zwar sowohl zur oberen als zur unteren Hälfte; nur in der Mitte ist er durch modernen Stuck unterbrochen, dem ergänzten Mittelstreifen des Tempels entsprechend; ergänzt ist auch sein r. Unterarm; ebenso sind l. Seite mit Schulter und Arm und Füße neu. Der Kopf (an dem nur Kinn und Nasenspitze neu sind) ist lorbeerbekränzt: über dem Kranze und hinten unter demselben ist das Haar kaum ausgearbeitet; der Bart ist leicht erhoben und nur mit der Spitzhacke angegeben (Backen- und Schnurrbart); im Übrigen hat die Porträtbehandlung noch größte Ähnlichkeit mit derjenigen des ersten Jahrhunderts, Traian einbegriffen: weiter hinunter darf man nicht gehen. Alle anderen Figuren rechts sind modern, und zwar:] eine zweite Figur in gegürtetem Chiton und übergeworfener Chlamys kniet n. r.; sie erhebt den Blick n. l. [ich habe für diese Ergänzung leider keinen antiken Anhalt erkennen können]. Im Hgr. drei männliche Figuren. [Vom Tempel ist antik: vom Unterbau ein großes Stück der r. Seite mit dem unteren Ende der beiden letzten Säulen, der Basis der dritten und wieder der unteren Hälfte der vierten; ferner von denselben vier Säulen von den beiden letzten r. die obere Hälfte, von den anderen beiden bloß das obere Ende, nebst entsprechendem Stück der Tempelwand und dem oberen Abschlusse der Thür nebst dem Thürsturz; vom Oberbau und Giebel das den vier Säulen entsprechende Stück, d. h. in der Darstellung vom r. Ende bis zur Mitte des Löwen links.

Welche der jetzt den Tempel umgebenden Figuren zu den fünf gehörten, welche ihn bei der früheren Aufstellung, dem Inv. Capranica zufolge, umgaben, welche erst nach dem Transport nach V. Medici zugefügt sind, vermag ich nicht zu entscheiden: sicher ist wohl nur, dass Lorenzetto das Relief auch im Hofe della Valle schwerlich zur Aufstellung brachte, ohne die Figuren, dem anderen Relief entsprechend, auf beiden Seiten möglichst gleichmäßig zu vertheilen; auf dem Cock'schen Stiche des Hofes mit der Jahreszahl 1553 (jedoch vor 1550 gezeichnet) ist leider das Relief nicht klar genug; die Hofansicht Francesco d'Olanda's im Escorial (cod. $\frac{A}{e}$ y — 6 — fol. 53) ist mir noch unbekannt.

Meine Untersuchung konnte mit der Leiter angestellt werden.].

[3513. Palatin.

R.-Fr. Ringsum gebrochen. Ein Victimarius (H. vom Knie bis zum Scheitel 0,49) steht e. f., mit r. Standbein, das Gewand in gewohnter

Weise um den Leib geschürzt, im niedergehenden r. Arme eine Bipennis; der l. (ganz weggebrochene) war erhoben; der Kopf ist n. r. gewandt. L. wird in flacher Zeichnung der Rücken eines Opferthieres sichtbar].

3514. P. Giustiniani. ○

[Abgeb.: *Gall. Giust.* II, 86.]

R.-Fr. Gesammthöhe etwa 1,30; L. 0,95. Links neben dem Kopfe eines [aufgezäumten] Pferdes, das allein erhalten ist, ein Mann in kurzärmeliger Tunica, mit der ergänzten L. den Zipfel eines über seiner Schulter zum Vorschein kommenden Mantels fassend; in der gesenkten R. ruht ein scepterartiger Stab; r. neben ihm, gleichfalls e. f., ein Mann in Tunica und Toga, letztere, wie man trotz der Zerstörung noch deutlich erkennt, über das Hinterhaupt gezogen. Von der Brust abwärts sind die Figuren mit dem ganzen Hintergrunde modern, ebenso sind die Gesichter neu eingesetzt. Im Hgr., n. r. schreitend, zwei bekränzte Tibicines. Die Anstrengung des Blasens in der Spannung der Gesichtsmuskeln ist vortrefflich ausgedrückt.

[3515. P. Giustiniani.

Gr. H. 0,71; Br. 0,58. Zwei Opferknechte führen ein Schaf n. r., und zwar so, dass beide links vom Schafe, also im Hgr. schreiten; der erste, in gegürteter und geschürzter Tunica, welche r. Schulter und Brust frei lässt, bartlos, mit scharf ausgeprägten Porträtzügen, fasst das Thier mit der l. Hand am Kopfe, mit der r. am Halse; der zweite, wie der Camillus des Capitol gekleidet, ebenfalls ganz jugendlich und porträthaft gebildet, schreitet hinter dem ersten her, auf der erhobenen L. einen flachen Korb, anscheinend mit Früchten gefüllt, in der niedergehenden R. einen Krug; es fehlen nur die Füße von Schaf und Knechten, sowie die ergänzt gewesenen Nasen der letzteren.

Ringsum glatt; l. und oben glatte Fläche, r. Stoßfläche; in der Mitte, in die Vorderfläche hinein vertieft, eine viereckige Aushöhlung zum Einfalzen.

Gute Arbeit.]

3516. P. Sacchetti.

Abgeb.: *Mon. Ann. e Bull. dell' Ist.* 1854, Tav. 11.

Vgl. E. Braun, *Bull.* 1853, 85 und *Mon. Ann.* etc. 78.

L. 2,35; H. 0,40 (ohne die oben breit vorspringende Leiste). Das Relief ist durch die Witterung sehr stark mitgenommen. Köpfe und Extremitäten fehlen häufig. Die Figuren sind etwas schwer, doch keineswegs plump. Auf einem Podium sitzt n. l. auf einem Sessel

ein Mann in Tunica und Toga. Der r. Arm (Vorderarm fehlt) war vorgestreckt. Kopf und Unterbein fehlen. Ihn umstehen vier andere [von den beiden, deren Köpfe allein erhalten sind, ist der eine unbärtig, der andere ganz kurzbärtig]. Vor ihm erscheinen, mit geringer Abwechselung der Motive, elf Männer in Toga, die aus einem Thore links, das oben mit Victorien verziert ist, hervorkommen. Hinten ist eine korinthische Säulenhalle angedeutet. Zwischen dem ersten und zweiten Pfeiler von l. ist eine, jetzt sehr stark zerstörte, oben von einem Bogen überspannte Nische angebracht: als Lararium dienend? Von Braun mit Hinzuziehung der Beschreibung des jüdischen Triumphes Jos. VII, 5, 4 erklärt. [Vgl. die 1872 auf dem Forum gefundenen traianischen Reliefs.]

[3517. P. Castellani.

Grauer M. (oder wenigstens völlig grau geworden). Ringsum unvollständig. Gr. L. 0,60; gr. H. 0,58.

Oben gewahrt man den Rücken eines nackten Mannes mit etwas Hals und Haaransatz, zur l. Hälfte durch einen großen Schild gedeckt. Vor letzterem auf tieferem Niveau Kopf und Brustansatz eines Kriegers in höherem Relief, e. f., Kopf e. pr. n. r. (H. des Kopfes 0,30, des Gesichtes 0,20), im Panzer und mit kleinen Stricken um das Kinn befestigten Wangenlaschen. Der Kopf ist unbedeckt und wallt das Haar nieder in reichen, aber etwas steif gedrehten Locken, als wären sie durch ein Ferment zusammengehalten. Der Mund ist leider größtentheils zerstört, so dass die Barttracht nicht zu constatiren ist, doch würden Augen und Stirn einem Gallier oder ähnlichem Barbaren sehr wohl entsprechen. Erhaltung im Übrigen gut.

Auf Fernwirkung berechnete schöne Arbeit im Stile der Reliefs traianischer Zeit, wohl von irgend einem monumentalen Bau.]

3518. V. Medici.

[Abgeb.: *Vaccar.* 38: »Horatii imago in aedibus cuiusdam nobilis Romani« = *Scaichis* 77.]

Beschr. von Zoega A. 378, 16.

[Vgl. Flam. Vacca, *Mem.* 9 bei Fea, *Misc.* I, LVI über einen Fund bei der Traianssäule von »vestigie di un arco trionfale con molti pezzi d' istorie, quali sono in casa del Sig. Prospero Boccapaduli (vgl. Fea z. d. St.), a quel tempo maestro di strade. Vi era anco *Trajano a cavallo, che passava un fiume*, e si trovarono alcuni prigioni simili a quelli, che sono sopra l'arco, che si dice di Costantino, della medesima maniera«.]

R.-Fr. Ringsum unvollständig. Ein Barbar auf einem n. r. schwimmenden Pferde; das Wasser geht bis an den Hals des Pferdes und

die Hüften des Reiters; die Beine des letzteren scheinen durch die Wellenlinien hindurch. Die L., welche r. vom Pferdehals sichtbar wird, packt den Zügel, die R. ist gesenkt. Das Antlitz wendet er n. l. oben: nach Zoega ist es modern; [es ist antik, nur der Oberschädel ist neu; auf dem Kopfe trug er eine Mütze, vielleicht von Fell]; er trägt ein kurzärmeliges [gegürtetes] Wamms, [Hosen] und eine Chlamys. Das Brückengeländer im Hgr. scheint völlig Restauration, so auch Zoega; [mir scheint ein kleines Stück über dem Kopfe des Pferdes und r. Schulter alt. Unten war das Relief durch eine ziemlich breite Leiste so abgeschlossen, dass die angezogenen Beine des Barbaren noch ganz sichtbar waren.]

[3519. Stud. Viti.

Zeichnungen: Cod. Pigh. 186, 52; Cod. Cob. 466, 35.

Abgeb.: *Effemeridi letterarie di Roma* I (1820) zu p. 108 (= Canina, *Edifizj* II, Tav. LII, 1); *Giorn. Arcad.* 1820 Novembre, Tav. I; Raoul-Rochette, *Mon. inéd.* VIII, 1.

Vgl. *Diario di Roma* 1819, Nr. 74 (F. A. Visconti); *Effem.* a. a. O. 106; *Giorn. Arcad.* a. a. O. 236; Fea, *Ragion. sopra le terme Tauriane* ecc. 23; *Beschr. der Stadt Rom* III, 1, 302* (Niebuhr); Raoul-Rochette a. a. O. Texte 35; Canina, *Edifizj* I, 98; *Mem. dell' Ist.* II, 154, 4 (Lübbert); Jordan, *Topogr. der St. Rom* I, 1, 50, 19.

Ein Gipsabguss ist in V. Medici.

Das Relief ist in der Renaissance gezeichnet, dann wieder verschollen, 1819 durch den französischen Architekten Caristie in einem Hause bei S. Angelo in Pescaria (Porticus Octaviae) wieder aufgefunden, ging, nachdem es veröffentlicht und in verschiedenem Sinne besprochen war, wieder verloren, und wurde von mir an seinem jetzigen Aufenthaltsorte, wohin es aus dem Besitze des Marchese Muti-Pappazurri gekommen ist, im J. 1878 gesehen, in dessen Nähe es bereits 1869 von A. Pellegrini gerüchtsweise wiedergefunden war.

Lun. M. Ringsum unvollständig. Gr. jetzige L. (am Architrav des Tempels gemessen) 1,195, einstige des Tempels etwa 2,00; gr. H. etwa 1,00.

Das Relief stellt die Façade eines zehnsäuligen Tempels dar, vor welchem eine ceremonielle Handlung vor sich ging, wahrscheinlich ein Zug, vgl. z. B. den Triumphzug des Titus, oder eins der Reliefs vom Traiansbogen in Benevent (Rossini, *Arch. trionf.*, Tav. 42). Von dieser Handlung sind, außer unbedeutenden Anzeichen, welche sich aus der Art des Bruches entnehmen lassen, nur noch zwei Fasces erhalten, welche in ganz flacher Zeichnung innerhalb des Säulenumganges zwischen der ersten und zweiten, und der vierten und fünften Säule, von l. gezählt, sichtbar werden; ihre Träger standen oder bewegten sich n. r., d. h. der Mitte zu.

Erhalten ist nur von der l. Seite des Ganzen die obere Hälfte der Säulenstellung mit Epistyl, Architrav und Giebelfeld, sowie

links oben ein Theil des schräg abfallenden Daches. Die Säulen sind cannellirt, und haben das römisch-korinthische Capitäl (aus doppeltem großblätterigem Kranze hervorwachsende kleine aber hohe Voluten) des zweiten Jahrhunderts; der Zwischenraum zwischen der fünften und sechsten Säule (von letzterer noch der Capitälansatz erhalten) war größer als zwischen den anderen, um der dazwischen in der Tempelwand sich nach innen öffnenden Doppelthür Raum zu geben, deren Metallbeschlag und Nägel deutlich angegeben sind: sie ist von dreifacher glatter Leiste eingefasst; die hinter den Säulen sich hinziehende Tempelwand ist charakterisirt als aus großen Marmorquadern mit zwischengezogenen Facettirungskanälen errichtet. Auf dem schmalen Epistyl liegt der breitere glatte Architrav, oben durch Zahnschnitt abgeschlossen, worüber die unten cassettirte Grundfläche des Giebels vorspringt. Genau in der Mitte des Giebelfeldes gewahrt man die n. r. gelagerte Figur der Rhea Silvia, mit nacktem Oberleibe, den r. Arm auf Felsgrund gestützt, den l. im Schlafe über den Kopf gelegt. Von r. oben kommt Mars herab, von dem jedoch nur noch die Beine und die r. Hand mit der Lanze erhalten. Die Darstellung rechts ist verloren; links ist die Wölfin n. r., unter sich die Zwillinge, zu welchen sie in bekannter Weise den Kopf umwendet: zwei aus dem Hgr. n. l. eilig vorkommende, sehr zerstörte Hirten, von denen der vordere ein Fell umgebunden und im l. Arme ein Pedum hat, scheinen sich über den Vorgang zu wundern; zwei Hirten statt des literarischen Faustulus auch auf der Ara Casali, einem anderen Relief auf der Loggia scoperta des Vatikan (*Mus. P.-Cl.* V, 24), der neugefundenen vierseitigen Basis aus Ostia (*Giorn. Pompei.* 1881.), der Nebenseite des S.'s im Dom von Amalfi (Gerhard, *Ant. Bildw.* CXVIII), und auf Münzen (vgl. Visconti ebenda 156). Ganz links liegen ein Schaf und ein Widder. Leider ist von der Giebeleinfassung sowohl die l. wie die obere Ecke zerstört, so dass nicht mehr zu constatiren ist, ob Figuren auf denselben standen. Über der gewöhnlichen Einfassung erhebt sich noch eine breite palmettengeschmückte Leiste; über resp. hinter derselben wird ein Theil des Daches sichtbar, das aus breiten quadratischen Platten mit schmalen Deckziegelreihen gebildet ist.

In dem Relief erkannte man gleich bei seiner Wiederauffindung ziemlich einstimmig eine Reproduction des Venus- und Romatempels; die Giebeldarstellungen legten den Gedanken sehr nahe, und die Münzbilder desselben zeigten ihn im Wesentlichen gleichartig; erst spätere Untersuchung der Ruinen ergab, dass derselbe in der That zehn Säulen in der Front gehabt hatte; die Säulen des Reliefs entsprechen den factisch erhaltenen. Säulen und Capitäle insbesondere, sowie der Stil des ganzen sorgfältig und gut gearbeiteten Reliefs bestätigen die Identificirung, welche nur von Fea mit unzureichenden Gründen bestritten, von anderen Seiten, wenn auch mit mehr oder weniger Vorbehalt, angenommen wurde.

Der Tempel, von Hadrian errichtet, wurde von Antoninus Pius zu Ende geführt, und zwar bald nach seinem Regierungsantritt, denn die Münzen, welche uns den Tempel in jener, unserem Relief entsprechenden Weise vorführen (Cohen, *Méd. impér.* II, 384, Nr. 767—772), fallen in die Jahre 139—143. In derselben Zeit, 140—143, sind aber auch die Münzen geschlagen, welche die beiden Hauptgruppen unseres Giebels in einer durchaus entsprechenden Weise dargestellt zeigen: Mars und Rhea Silvia: Cohen II, 878. 879; VII, 108; die Wölfin mit den Zwillingen: Cohen II, 747. 748; VII, 96, 112; letztere als Altarschmuck auf einer Münze derselben Jahre: VII, 144, 41. Dies Zusammentreffen halte ich für wesentlich zur Entscheidung der Frage.]

3520. V. Medici.

Zeichnungen: Cod. Cob. 465, 27; [Windsor VIII, 41, mit den Ergänzungen zusammen mit Nr. 3521, 3525 und 642 + 1239, flüchtig und werthlos.]

Abgeb.. Bartoli, *Admiranda* 13 [über die bedeutenden Abweichungen und Auslassungen dieser Publication, welcher die indirecten Publicationen (z. B. Montfaucon, *A. e. suppl.* pl. 20; Barbault, *Monuments*, pl. 26) folgen, s. Matz, *Monatsber. d. Berl. Ak.* 1871, 465.]

Beschr. von Zoega A. 381 (kurz).

[Inv. Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 364: »una storia alta palmi 10, larga 7 con tre femine, cioè una Dovitia con uno agnilo« = *Docum.* IV, 378, 17.

Nur oben, wo ein an der vorderen Fläche rauh gelassener Rand sich vorwölbt, und vielleicht rechts vollständig. H. 1,85; gr. Br. 1,70; H. der Figur links 1,70. It. M.]

Eine mit einer geschürzten Ärmeltunica, die bis auf die Hälfte der Waden reicht, und einem über den Rücken geworfenen Mantel bekleidete weibliche Figur steht n. l. gewendet, auf dem l. Fuße ruhend; nach C. ist der Kopf mit einer Stephane geschmückt [ja, jedoch als breite Binde dicht über der Stirn]. Sie scheint sich abgewendet zu haben, von einem jetzt rechts hinter ihr knieenden Weibe, das sich durch einen hohen thurmartigen Reif auf dem Kopfe als Personification einer Stadt oder Provinz zu erkennen giebt: zu letzterer wendet sie das entblößte Haupt zurück und streckt erklärend den r. Arm aus (Hand fehlt); die am Leibe gesenkte L. hält das Stück eines Stabes [größtentheils weggebrochen; dagegen ist an der l. Seite der Rest eines Schwertes erhalten]; die knieende Figur, die, den Kopf zu jener emporrichtend, beide Arme flehend ausstreckt (auf C. hält sie ein großes Füllhorn, von dem ich nichts bemerkt habe [jetzt fehlt es gänzlich und beruht nur auf früherer Ergänzung, daher der Name »Dovitia« im Inv. Capranica]), trägt eine geschürzte (?) und unter der Brust deutlich gegürtete Tunica mit die Oberarme bedeckenden Ärmeln. Ein großer sich im Rücken bauschender Mantel ist um sie geworfen und bedeckt die unteren Partieen bis auf das aufgestemmte r. Unterbein. Über ihr fliegt von oben r. heran ein kleiner Eros, der mit beiden Händen ein langes schmales Alabastron [in sog.

Balaustraform] hält. Zwischen den beiden Hauptfiguren erscheint im Hgr. eine jugendliche [mit einer Art von Tunica und Mantel] bekleidete Figur, die, wie auf C. deutlich [auch auf dem Orig.], bittend die r. Hand auf die l. Schulter der ersten legt.

[Beide Reliefhälften gehören, wenigstens in dieser Form, nicht ursprünglich zu einander, sondern sind durch den Ergänzer willkührlich zusammengesetzt; den Beweis hierfür liefert die mittlere Figur, von welcher nichts antik ist, als die auf der Schulter aufliegende r. Hand mit dem größeren Theile des Unterarmes, und der l. Arm von etwas unterhalb der Schulter bis an die Mitte des Unterarmes; ersterer ist mit einem langen Ärmel bekleidet, und kann weiblich sein, letzterer ist nackt — soweit er frei bleibt von einem Obergewand, das, von der Schulter kommend, an der Außenseite des Armes niedergehend, über den Ellbogen einwärts zurückfiel — und höchstwahrscheinlich männlich. Neu sind ferner von der Figur links: die Beine mit Gewand und Reliefgrund von etwas unterhalb der Kniee abwärts, ein damit zusammen hängender schmaler Streifen, welcher das ganze l. Bein umfasst und bis zur Gürtelgegend hinaufreicht, dann wieder der l. Unterarm vom Ellbogen ab mit der Hand, dem von ihr gehaltenen stabähnlichen Gegenstand, und der niederhängende Zipfel des Mantels zur r. (größeren) Hälfte; über die mittlere Figur ist schon gesprochen; von der knieenden sind neu: beide Arme von etwas über'm Ellbogen abwärts (am l. läuft der Bruch gerade am Ärmelrande hin), der ganze untere Theil der Figur — doch ist die Haltung auch des r. Beines noch gerade indicirt — bis auf das am Boden liegende l. Unterbein mit Fuß und einem schmalen mit diesem in Verbindung stehenden Gewandstreifen, welcher an der Körpermitte die anderen echten Theile wieder erreicht; alt ist auch der ganze diese Figur hinten und oben begrenzende Reliefgrund mit dem Eros; ergänzt ist an der Frau nur noch der vordere Theil des Gesichtes (in einer von der Stirnhöhe zur Kehle gezogenen Linie), sowie der vordere Theil der Thurmkrone.

Was an dem Relief antik ist (beide antike Hälften sind, was Marmor und Arbeit anbetrifft, völlig gleich), zeigt frische gute Arbeit, und weist dasselbe spätestens in antoninische Zeit (vgl. namentlich die besseren unter den Darstellungen der Provinzen, z. B. Nr. 3623). Vielleicht ist's bei der Figur der Knieenden und dem Eros nicht überflüssig, an den Arco della pietà des Mittelalters und Dante, *Purg.* X, 73 ff. zu erinnern.

Meine Untersuchung konnte mit der Leiter ausgeführt werden.]

3521. V. Medici.

Zeichnung: Cod. Pigh. 183, 38 zweimal, besser fol. 22: »in horto Card. de la Valle«; Windsor VIII, 41 (s. zur vor. Nr.).]

Abgeb.: Bartoli, *Admiranda* 33. — Beschr. von Zoega A. 380, 31.

[Vgl. Inventar Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 364: »una storia con una Diana che tiene una cervia in mano con Appollo, grande palmi 10, larga sette« = *Docum.* IV, 378, 15.

Außer unten ringsum gebrochen. H. 1,92; Br. 1,52; H. der Artemis 1,52. [I. M.] Links steht Artemis n. r. in kurzem gegürtetem Chiton [mit Überschlag: außerdem liegt auf der l. Schulter ein Mantel auf, der hinten lang niederfällt, vom r. Ellbogen angedrückt und vom vor-

gehenden l. Unterarme aufgenommen wird]; an den Füßen Jagdstiefel; [auf dem Kopfe ein Diadem]; das Haar ist hinten in einen Knoten genommen; das Gesicht hat einen zarten, milden Ausdruck, der Mund ist leicht geöffnet. In der L. hält sie den Bogen, [der an den Enden in zwei Greifenköpfe ausläuft], mit der R. ein Hirschkalb bei den Vorderpfoten; [hinter ihr wird ihr Köcher sichtbar]. Ihr zugewandt steht Apollon (?), nackt; ein Gewandstück ist über die linke Schulter geworfen und über den gegen die Hüfte gestemmten l. Arm [von außen] vorgezogen, [und fällt dann wieder hinter demselben nieder]; die r. Hand hält einen länglichen, einem schmalen Pinienzapfen ähnlichen Gegenstand, der kaum der Rest des bei Bartoli gezeichneten Spießes sein kann; [die r. Hand ist nach oben und innen geöffnet; der Gegenstand, obwohl merkwürdig dreieckig geformt, schien mir doch als Rest eines Bogens allenfalls gefasst werden zu können. Am Kopfe des Apollon ist nur ein Stück von Stirn, Haar mit der großen Schleife, so wie der Hinterkopf fast ganz antik; Gesicht und Hals sind zwar eingesetzt, doch gehören die bezeichneten antiken Theile zur Figur und sichern ihr die Benennung, welche wegen des übrigen Charakters der Figur schon den Renaissance-Gelehrten verdächtig war; »an Apollo?« steht auf der Pighianischen Zeichnung beigeschrieben; für einen jungen Jäger, der ein Gelübde thut, erklärt ihn Montfaucon, *Ant. expl. suppl.* I, 107]. Zoega hält ohne Grund die Köpfe für neu, die in P. vorhanden sind. Im Hgr. ein Architecturstück mit ionischen Säulen, [eine Tempelfront, an welche sich r. eine Seitenansicht mit fortgesetztem Architrav und noch erhaltener Quadermauer anschließt, mit auf zwei ionischen Säulen ruhendem Giebel; in letzterem zwei Tritonen, einen Kranz haltend (vgl. Winckelmann, *Mon. ined.* 136 sq.; Wieseler, *Arch. Zeit.* 1858, 155; der Giebel eines zehnsäuligen Tempels auf einem jüngst gefundenen Relief, z. Z. im sog. auditorio di Mecenate aufbewahrt, ist ebenso geschmückt). Der größte Theil des von den Säulen eingeschlossenen Raumes wird eingenommen durch zwei nach innen geöffnete Flügelthüren]. Davor eine Vase, [d. h. auf einer Mauer, welche den Vordergrund in der Hüftenhöhe der Figuren abschließt, und hinter der in der Perspective der Tempel sich erhebt. Auf dem Schulterstück der Vase Delphine.

Der Basisgrund ist natürlicher Felsboden; auch die vordere Basiskante ist rauh behandelt. Ergänzt ist von Artemis das r. Unterbein, vom Hirschkalb das l. Hinterbein und ein Theil des l. Vorderbeines, vom Apollon die in die Hüfte gesetzte l. Hand. Mehrere Brüche durchlaufen das Relief. Die Grundfläche ist stark abgearbeitet, namentlich vor Apollon.]

Großes schönes Relief [wohl aus antoninischer Zeit.

Meine Untersuchung hat mit der Leiter ausgeführt werden können.]

3522. P. Rondinini.

Abgeb.: Guattani, *Mon. ined.* IV (1787), 79.
Beschr. von Zoega A. 430.
[Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1879. 7 (von Duhn).]

In einem Kahne sitzt n. r. gewandt eine junge Frau, bekleidet mit einem ärmellosen Chiton, der die r. Schulter und einen Theil der Seite bloß lässt. Das schilfbekränzte Haupt ist dem Beschauer zugewandt (dasselbe ist nach Z. modern [ja!]); in der l. Hand hält sie den Griff eines Ruders, im r. Arme ruhte der des zweiten.

Ein breiter Streifen rechts mit der l. Hand, dem r. Unterarme, großem Theile des gebogenen Beines und des Kahnes sind modern; ebenso das Wasser, und auch ein schmaler Streifen links von oben nach unten, [antik ist einer der Schilfhalme unten am Kahne, die übrigen alle ebenfalls modern].

3523. P. Rondinini.

Abgeb.: Guattani, *Mon. ined.* IV (1787), 78.
Beschr. von Zoega A. 430.
[Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1879, 7 (von Duhn).]

Am Fuße eines Gebirges sitzt ein nackter bärtiger Mann (Flussgott), n. l. gewandt, und erhebt mit der R. eine tiefe Schale, in welche aus einer höher auf einem Felsen liegenden Urne eine reichliche Menge Wasser strömt. Dem Wasser nähert sich von r. [aus einer Felshöhlung hervorkommend] eine bärtige Schlange (Schweif zerstört); Z.: »privo della testa, di cui però è conservata la barba, [auch die Zunge ist noch im Ansatz auf dem Fels zu bemerken]. Das Wasser, aus welchem der Flussgott halben Leibes hervorragt, ist durchaus neuere Restauration, ebenso die halb in Ruinen stehenden Baulichkeiten auf der Höhe des Felsens. Dagegen ist von dem Schilfstengel im l. Arme ein großes Stück antik. Wird bei Guattani auf den Untergang Amyclä's (in Italien) bezogen.

Dies Relief und das vorhergehende, die beide in bläulich weißem Marmor ausgeführt sind, gehörten offenbar zu einander. Die Relieferhöhung ist ziemlich stark. Die Figuren haben etwas über halbe Lebensgröße. [Die Beziehung der Reliefs auf das Asklepiosheiligthum der Tiberinsel wird erwiesen durch den Vergleich der Medaillons des Antoninus Pius, welche die Ankunft der heiligen Schlange darstellen (vgl. Fröhner, *Les médaillons de l'empire Romain* 53). Der Zusatz der Quelle, welche von oben niederströmt, und der sich die Schlange nähert, ist neu und wichtig (es ist die heilige Quelle in S. Bartolommeo, deren mittelalterliche Fassung sich noch auf für eine Kirche ungewöhnlichstem Platze, inmitten der Altarstufen, gerade im Centrum der ganzen Kirche befindet und die Weihung der Quelle an christliche Heilige bezeugt: Casimiro, *Memorie istoriche delle chiese e conventi de' frati minori*, Tafel zu p. 294; vgl. *Beschr. Roms* III, 3, 570). Die Reliefs dienten vermuthlich zur Ausschmückung der Wände eines von Antoninus Pius dort errichteten heiligen Gebäudes. Vgl. meine Ausführung a. a. O. Die Lesung der Inschrift auf dem Puteal in S. Bartolommeo wurde von mir im Verein mit E. Bormann festgestellt.

[3524. V. Massimi-Negroni.

R.-Fr.; verkehrt zu einem Rundrelief ergänzt. L. und r. unvollständig. Gr. L. 0,65; gr. H. des antiken 0,50. Gr. M.

Ein Mann in bis zur Mitte der Oberschenkel reichender Exomis, die r. Brust und Schulter freilässt, und darüber einen vorn geknüpften und hinten wie an der l. Seite niederfallenden Mantel, wird, die Hände auf den Rücken gebunden, von einem barbarischen Diener n. r. geführt; dieser hält den Strick, womit die Hände der vorderen Figur gebunden sind, und ist selbst gekleidet in ein langes Ärmelgewand (dessen Ärmel bis zu den Ellbogen aufgeschoben sind) und lang niederfallenden Mantel; an der r. Seite hängt ihm eine kleine Ledertasche. Dann folgt ein Krieger, am l. Arme einen großen Schild, in gegürtetem Gewande und auf der r. Schulter geknüpftem, hinten lang niederhängendem Mantel: die Tracht war der der gefesselten Figur wohl gleich. Die beiden links und rechts sind größer gebildet, als der Barbar in der Mitte. R. vor dem Gefesselten noch die Hand einer voranschreitenden Figur erhalten. Zwischen dem Gefesselten und seinem Führer im Hgr. ein Baumstamm.

Neu sind am Gefesselten: Kopf, sowie wahrscheinlich auch Brust und Schulter, das r. Bein ganz, vom l. nur der Fuß mit einem Stück am Unterschenkel und dem Stiefel, und ein großes Stück des niederhängenden Gewandes; vom Barbaren: das r. Bein mit dem zu demselben gehörenden Gewande von der Mitte des Oberschenkels abwärts (das l. bleibt unsichtbar); alt aber nicht zugehörig ist der bacchische Kopf; vom Krieger l. ist neu: der behelmte Kopf und beide Beine von der Mitte der Oberschenkel ab in der Weise, dass auch nicht zu constatiren ist, wie lang das Gewand niederhing; der vom Körper niedergehende r. Arm ist ganz weggebrochen.

Gute Arbeit.]

3525. V. Medici.

[Zeichnung: Windsor VIII, 41 (s. zu Nr. 3520).]

Abgeb.: Bartoli, *Admiranda* 12.

Beschr. von Zoega A. 381, 32.

[Ist nicht im Inv. Capranica aufgeführt, auch wird die Zahl der acht Reliefs, welche Aldroandi im Hofe des Pal. della Valle sah, anderweitig voll gemacht, also ist dies Relief von den anderen an der Hinterseite eingemauerten ebenso zu trennen, wie das darunter eingemauerte Relief mit dem schwimmenden Reiter Nr. 3518.

Gr. H. etwa 1,80.] In Amazonentracht, in dem gegürteten Chiton, der die r. Brust bloß lässt, in Stiefeln und Helm, steht eine imponirende weibliche Gestalt n. r. gewendet da: im r. Arme ruht ein Scepter, [dessen Bekrönung ein auf dem Blitze stehender Adler

bildet: in der L. ein Schwert mit jetzt abgebrochenem Griffe]. N. r. geht ein vom Rücken gesehener Mann ab, kahlköpfig und unbärtig, bekleidet mit einer Art langen Chlamys; im l. Arme ruht der Spieß, die R. ist wie betheuernd auf die Brust gelegt; diese Figur hält Zoega für ganz modern [die untere Hälfte des Kopfes, Nacken und l. Schulter nebst Speer sind alt und auf gleichem Grunde mit Roma]. Weiter r. ein Weib, in gegürtetem Chiton und Obergewande, in halbknieender Stellung. Die Arme waren vorgestreckt; der r. Arm ist abgebrochen; antik ist nach Zoega nur il torso e la testa turrita [wenn vom Torso etwas antik ist, so ist es jedenfalls nur die obere Hälfte]. Sie blickt flehend auf zu einer gleichfalls in Amazonentracht erscheinenden weiblichen Figur, die eine Inschrift auf einen Schild schreibt. Zoega las VOTIS X ET XX [richtig, und zwar genau:

VOTIS ❧ X
ET XX ❧

Der Rand des Schildes ist geschmückt mit einem wie ciselirten Eichenkranze; er ruht auf einem Pfeiler]. Zoega hält von der schreibenden Figur nur den Arm für antik [antik auch noch ein Streifen Gewand vom Arme bis ungefähr zum Gürtel. Jedenfalls fehlt aller Anhalt, um die Figur mit Jahn, *Sächs. Ber.* 1868, 195, 2 irgendwie benennen zu können]. Über das Ganze bemerkt er: due frammenti modernamente uniti, e fattone un quadro coll' aggiunta di una figura intieramente nuova collocata in sul mezzo [letzteres, wie oben bemerkt, nicht völlig richtig; doch bleibt das von Zoega bemerkte Factum bestehen. Von der Virtus sind die Beine von oberhalb der Kniee abwärts neu; über dem l. Unterarme der Knieenden ist auf dem antiken Grunde ein viereckiger nach unten gebrochener Ansatz.

Meine Untersuchung konnte mit der Leiter ausgeführt werden].

[3526. P. Torlonia.

Zeichnung: Windsor I, 28 (Cinquecento, gleicher Hand, wie die florentiner Reliefs: *Mon. dell' Ist.* 1881. Köpfe sämmtlich vorhanden).

Abgeb.: Barbault, *Monum.* pl. 60 (verkehrt herum); Bartoli-Bellori, *Vet. arc. Augustor.* Tab. 51; Rossini, *Archi trionfali,* Tav. 49; *Marmi Torlonia* II, 12.

Geschichte und Literatur des Reliefs s. u.!

L. 2,18; H. ungefähr gleich. R. steht Lucius Verus, n. l. gewandt, in Tunica und Toga, welch' letztere die Gestalt bis auf r. Schulter, Arm und Brust ganz einhüllt: das über die l. Schulter zurückfallende Ende ist an der r. Seite wieder vorgenommen und wird an der l. Seite von der l. Hand erfasst. An den Füßen Sandalen. Die r. Hand geht nach vorn nieder, den sich unterwerfenden Barbaren entgegen: die Hauptfigur unter letzteren, die des Verus kriegerischer Thätigkeit zufolge doch wohl Parther oder Armenier zu

benennen sind, ist ein auf das r. Knie gesunkener alter Mann mit Hosen, langärmeligem Gewande und um den Hals geknüpftem, gegürtetem, im Wesentlichen jedoch hinten niederfallendem Mantel; den bärtigen Kopf richtet er bittend zum Kaiser auf, beide Hände mit begleitender Geberde vorgestreckt. Hinter ihm steht zunächst ein Knabe, der ebenfalls die Hände ausstreckt, und im Hgr. noch ebenso zwei bärtige Alte. Links vor dem Kaiser im Hgr. steht ein älterer römisch gekleideter Mann, den lorbeerbekränzten Kopf dem Kaiser zugewandt; das Haar fällt unrömisch ziemlich reich in den Nacken nieder, der Bart ist in Einzellöckchen getheilt; die R. hat er wie im Gespräch vor die Brust erhoben, die L. nieder. Hinter dem Kaiser steht ein alter Römer n. l.

Ergänzt sind vom Kaiser: Nase, r. Hand mit einem Stück Vorderarm und die Füße, vom Barbarenkönig der l. Unterarm, der r. von der Mitte des Oberarmes, das r. Knie, Nase und Mund, von dem Knaben l. Hand und r. Unterarm, von dem ersten Barbaren im Hgr. die r. Hand, von dem lorbeerbekränzten Mann neben dem Kaiser beide Hände, Füße und die Nase, vom Römer hinter dem Kaiser die l. Hand. Der Kopf des Kaisers ist aufgesetzt, aber zugehörig.

Den Hintergrund bilden hinter der kaiserlichen Gruppe drei Säulenschafte, an welche sich n. l., hinter den Barbaren, eine durch Pfeiler gegliederte Wand schloss.

Das Relief braucht nicht nothwendig, weder oben noch an den Seiten, unvollständig zu sein; links bildet sogar ein vom Hgr. vorspringender Pfeiler einen formellen Abschluss.

Bis das Relief, nach dem J. 1805 (da Guattani es dort noch nicht sah), wohl zusammen mit Nr. 3510 in den P. Torlonia gebracht wurde, befand es sich eingemauert über dem Portal im Hofe des Pal. Savelli-Orsini, wo es schon Aldroandi 1550 sah (p. 233).

Die Vermuthung der Fortsetzer des Donati (ausgedrückt in der Ansicht des Triumphbogens im Wiederabdruck in Graevius' *Thes.* III), wieder aufgenommen von Bartoli-Bellori, Ficoroni, Vitali, Rossini, Nibby, Jordan (*Top. d. St. Rom* II, 415) und Philippi (*Üb. d. röm. Triumphalrel.* 37. *Abh. d. sächs. Ges. d. W.* XIV, 281), das Relief stamme vom 1662 zerstörten Triumphbogen des M. Aurelius am Corso, ist ohne Halt. Die von letzterem abgenommenen beiden Reliefs im ersten Stock des Conservatorenpalastes sind in Maßen und Arbeit verschieden, sie befinden sich in Windsor unter Zeichnungen des Seicento I, 71. 72.]

3527. V. Medici.

[Zeichnung: Windsor II, 17 (Kopf des Victimarius und r. Hand des Camillus fehlen).]

Beschr. von Zoega A. 380, 42.

[Inv. Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 363: »uno sacrifitio di bassorilievo con cinque figure et un toro, grande palmi cinque per ogni verso« = *Docum.* IV, 377, 18.

Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1858, 13. 14. 16 (Henzen).]

Relief von einem öffentlichen Monumente. Römisches Opfer. [Gr. L. 1,37; H. etwa 1,00. L. und r. unvollständig. It. M.]

Die Mitte der Darstellung nimmt ein n. l. knieender, von der Hüfte an [mit einem kurzen schurzartig umgegürteten Gewande] bekleideter [unbärtiger] Popa ein [an den Füßen Sandalen], der den Kopf des [bereits in's l. Knie gesunkenen] Opferstieres niederbeugt. Zoega: »sotto il muso vedesi non so che mucchio di cosa trattata a onde« [Blutsturz nach einem bereits geführten Hiebe; ebenso auf einem im Cod. Vat. 3439 fol. 85a gezeichneten Relief]. Hinter ihm r. ein ebenso gekleideter [bärtiger] Mann, der auf der r. Schulter einen Kübel trägt, den er mit der R. hält. In der gesenkten l. Hand trägt er ein ähnliches Gefäß [an einem Henkel]. Über dem Nacken des Stieres ein dritter [unbärtig, aber etwas ältlich], der l. ein an einem langen Stiele befestigtes Beil schultert. Über dem Kopfe der Stierschlächter mit einem [breiten, schaufelartigen] Schlägel (Zoega: »mazzuola« [s. Nr. 3507 und die Statue Egremont bei Clarac 769, 1910]) an langem Stiele, den er mit beiden Händen dirigirt, ausholend. L. von diesem n. l., einer anderen (jetzt fehlenden) Scene zugewendet, ein Camillus, tief gegürtet, mit langem Haar, in der L. die Acerra, die R. zerstört.

3528. V. Panfili. ○

R.-Fr. Etwas unter Lgr. Nackte männliche, auf dem r. Fuße ruhende Figur, um die Lenden ein gefranster Schurz, der l. Arm gesenkt. Der obere Theil des Körpers von der Brust an fehlt, ebenso wie der r. Arm. Wohl das Bruchstück eines römischen Victimarius.

3529. V. Panfili.

Über Lgr. Eine weibliche Einzelfigur e. f. im langen doppelt gegürteten Chiton, Kopf ein wenig n. l., die Hände kreuzweise über den Leib legend. Ein Mantel fällt über den Rücken. Vielleicht eine gefangene Barbarin. Der Kopf scheint allerdings modern [mit dem entsprechenden oberen Streifen des Reliefgrundes].

[3530. V. Patrizi.

2/3 Lgr. Nur die obere Hälfte ist erhalten. Drei Lictoren n. l., die Fasces im r. Arme, in gegürtetem Chiton und über die l. Schulter geschlagenem Pallium; alle sind lorbeerbegränzt. Viel zerbrochen.]

[3531. Vigna Sassi links von Via Latina bei S. Giovanni di porta Latina.

Reliefbruchstück. Weißer Marmor. L. und oben unvollständig. Gr. L. 1,00; gr. H. 0,53; Dicke der Platte oben 0,22; unten 0,27. Rechts Abschluss

durch gerade, doch Stoßfläche, ebenso oben; die Rückseite zeigt eine wohl zum Einlassen dienende rechteckige lange Vertiefung, unter der sie vorspringt.

Beine bis zur Mitte der Oberschenkel einer e. f. stehenden Figur, etwa $^2/_3$ Lgr., nach Art der Imperatorenstatuen im Panzer; kurze Stiefel und noch etwas vom kurzen Chiton. R. davon sitzt am Boden auf einem Felsblock eine andere Figur, ebenfalls männlich, und zwar so, dass ihr r. Unterbein hinter dem l. Beine der stehenden Figur erscheint; sie ist, vom Rücken gesehen, mit dem r. Ellbogen auf den Fels gestützt, während der l. auf dem l. Oberschenkel ruht und der etwas über'm Ellbogen abgeschnittene Unterarm erhoben war; die Hand hielt einen Stab, von dem der untere verzierte Theil neben der Figur auf den Felsblock aufstützt. Die Beine bedeckt ein Gewand. Zwischen den Beinen des stehenden Mannes werden in schwacher Zeichnung zwei nackte Beine sichtbar, wie von einer n. r. sitzenden männlichen Figur.

Das Ganze ist oben, wie schon gesagt, durch eine gerade Fläche abgeschnitten, in welcher zwei Vertiefungen zur Einfalzung eines oberen, die Fortsetzung der Darstellung enthaltenden Blockes dienten: die stehende Gestalt wird über den Knieen, die sitzende r. in der Schulterhöhe abgeschnitten. Unten steckt das Relief leider in der Erde. Zu deuten weiß und wage ich dasselbe nicht.

Gute kräftige Arbeit.

Das Relief hat vermuthlich als Schmuck zu einem Gebäude gehört, da ebendort noch verschiedene Architektur-Reste aus guter Zeit umherliegen, z. B. ein römisches Säulencapitäl von 0,38 Durchm., eine 0,40 breite ionisch cannellirte Basis, das Travertincapitäl einer runden Säule, dessen Abacus 0,70 Länge im Quadrat hat, auch mehrere große Blöcke u. dergl. Vgl. die Zusammenstellungen über frühere Funde an derselben Stelle und die daran geknüpften (verkehrten) Vermuthungen bei Crescimbeni, *L'istoria della Chiesa di S. Giovanni avanti porta Latina.* Roma 1716.

Ähnlich ist ein Reliefstück von, mir wenigstens, unbekannter Provenienz im unteren Gange des capitolinischen Museums: l. und r. wird die Reliefffläche eingeschlossen durch 0,17 breite, um 0,064 vorspringende Leisten. Die Relieffläche ist oben glatt abgeschnitten mit Stoßfläche für ein anzusetzendes Stück, unten gebrochen; breit ist sie 1,17, h. 0,58. In flachem Relief sieht man eine große Sau, an der Junge saugen, im Hgr. standen drei Männer in Lgr. in Jagdstiefeln, mit Stangen, etwas über den Knieen abgeschnitten.]

3532. S. Paolo f. l. m.

Bruchstück einer größeren Composition, namentlich im unteren Theile sehr zerstört und schwer im Einzelnen erkennbar. L. etwa 1,75.

Über der Mauer einer Stadt [von der im Hgr. höhere Gebäude erkennbar sind], werden rechter Hand drei Barbaren sichtbar, die gegen unten stehende Belagerer kämpfen. Der erste r. scheint mit dem Schwerte drein zu hauen, der dritte schießt seinen Bogen ab.

[Vor der Mauer:] ein Krieger im Panzer in gleicher Höhe dringt gegen zwei von l. heransprengende Reiter ein, die einen Ausfall zu machen scheinen. L. ist noch ein seinen Schild erhebender Krieger erhalten, den ein anderer, völlig nackt, den r. Fuß vorsetzend, angreift. Etwa in der Mitte wird das Fragment eines Reiters sichtbar, der mit dem r. Arme ausholt. Darunter Reste eines mit dem Schilde gestürzten und schließlich der obere Theil eines Kriegers mit deutlich ausgedrücktem Helmbusch, den Blick n. r. oben gerichtet.

Zoega, der übrigens keine Beschreibung giebt, bemerkt: »Frammento forse di fabbrica pubblica« (A. 30a, 12).

Reliefs, welche öffentliche Gebäude oder Theile solcher darstellen.

[**3533. Lateran.** Magazin am Hofe hinter der Apsis.

Abgeb.: Fleury, *Le Latran*, pl. LVI (sehr schlecht und ungenau).

Vgl. Fleury, Texte p. 9; Stevenson, *Ann. dell' Ist.* 1877, 367, 2.

Gefunden zufolge einer jetzt verschwundenen Inschrift am früheren Standorte des Reliefs, im Eingange zur Sakristei des lat. Klosters, bei dem Neubau der Kirche SS. Pietro e Marcellino unter Benedict XIV. (nach persönlicher Mittheilung Stevenson's).

R.-Fr. Gr. H. 0,32; gr. Br. 0,29. L. und unten gebrochen; r. und oben durch gerade Flächen abgeschlossen. It. M.

Im Vgr. eine, unten unvollständige, oben bis zur jetzigen halben Höhe des Reliefs reichende Mauer, welche 0,11 vom r. Ende eine leichte Einbiegung nach innen macht; dies übrig bleibende 0,11 breite Stück wird fast in seiner ganzen Breite eingenommen durch ein geöffnetes Thor, dessen 0,065 hoher Bogen auf Pfeiler aufsetzt (nur r. ist letzterer erhalten), deren Capitäle sich in gleicher Höhe mit einem Gesimse befinden, welches den unteren Theil der Mauer vom kleineren oberen trennt; dieser untere Theil ist Quaderbau (die Quadern sind 0,052 breit, 0,031 hoch), der obere eine Art Fries, 0,06 hoch, welcher mit Seewesen in flachem Relief geschmückt war; auf dem erhaltenen Stück sieht man noch einen Seegreif nach l. Darüber läuft eine Galerie, 0,028 hoch, etwas vorspringend, deren 0,016 hohe, oben rund abgeschlossene und durch einen flach vertieften Rand eingefasste Öffnungen in einem Abstand von je 0,02 bis 0,021 angebracht sind; in dem Zwischenraume sind wieder ganz schmale und flache, 0,018 hohe Vertiefun-

gen, in deren Mitte je ein rundes Lugloch; den oberen Abschluss dieser Galerie bildet ein Zinnenstreifen, dessen Bekrönung jedoch im Einzelnen zu zerstört ist, um sie genau beschreiben zu können. Die Galerie setzt sich auch über dem Thorbogen fort, nur mit dem durch das Eingreifen des Bogens bedingten Unterschied, dass in der Mitte statt der 0,016 hohen Öffnung eine oblonge (0,006 × 0,02) gesetzt ist; in den Zwickeln r. und l. vom Bogen je zwei kleine Luglöcher über einander; in der Mitte über dem Thorbogen erhebt sich über der einen Zinnenreihe noch eine zweite Art Galerie, 0,03 breit, 0,023 hoch, unten mit der Andeutung zweier Bogen, oben mit drei Luglöchern. Im Thorbogen selbst, mit dem emporgerichteten Maul etwa bis zur Ansatzhöhe des Bogens reichend, sieht man den aufgereckten Kopf und langen Hals eines Esels, der vergnügt das eine Ohr in die Höhe, das andere herunter spitzt.

In der oberen Hälfte des Reliefs erheben sich über der Mauer (d. h. im Hgr.) innerhalb des Thores ein Tempel und ein thurmartiges Rundgebäude (zu dem die beste formelle Parallele runde Grabmäler mit spitzem Dache geben, wie diejenigen der Caecilia Metella und der Plautier); letzteres, zur R., scheint der Mauer zunächst zu stehen; seinen Unterbau gewahrt man durch den Thorbogen, wo jedoch die erste zu demselben gehörige horizontale Linie erst 0,033 unter dem Bogenschluss sichtbar ist; also waren jene Gebäude im Inneren der Mauer, wie auch schon ihre Proportionen anzeigen, auf bedeutend höherem Grunde gedacht. Der Thurm ist so gebaut, dass oberhalb der Mauer noch zwei Reihen großer Quadern sich erheben; dann folgt ein schmaler Streifen mit runden Löchern, darauf ein 0,012 hoher Streifen mit einfachem Pflanzenornament, dann eine beinahe 0,02 hohe Galerie mit drei 0,015 hohen, 0,007 breiten, oben runden Fenstern und in den Zwischenräumen wieder längliche Vertiefungen, ähnlich denen an der Mauergalerie; schließlich das 0,06 hohe, oben in einen Knauf endigende spitze Ziegeldach mit Deck- und Laufziegeln; der Knauf befindet sich dicht am oberen Ende des Reliefs; der Thurm ist 0,09 breit, und beginnt r. 0,024 vom r. Ende. Zwischen ihm und letzterem gewahrt man noch im Hgr. einen flachen cannellirten korinthischen Pfeiler, welcher noch zum Tempel gehört, der sich hinter der ganzen Mauer, so weit letztere erhalten, hinzieht. Man sieht den Tempel von der Seite, doch machen es einige nicht bloß durch die etwas verunglückte perspectivische Zeichnung und die Zerstörung hervorgebrachte Unklarheiten unmöglich, seinen Charakter genau zu definiren. Die Cellawand ist aus großen Quadern gebildet;

diese Quaderwand hört 0,07 l. vom Thurme, d. h. 0,114 vom r. Ende auf mit geradem Abschluss; man würde glauben, der Tempel habe, demjenigen des Antoninus und der Faustina ähnlich, nur eine vordere Vorhalle gehabt und die Cellawand sei nur durch Pilaster gegliedert, wenn nicht einerseits das Dach deutlich über die Quadermauer übergriffe, andererseits nicht eine der vier korinthischen Säulen, welche noch in einer Höhe von 0,09 über die Mauer hervorragen, (die anderen erheben sich l. von dem Ende der Cellawand in ungleichen Abständen), deutlich noch vor der Quadermauer stände, 0,032 vom Thurme entfernt, ohne zwar mit dem vorher beschriebenen Abschlusspilaster am r. Ende irgend zu correspondiren. Die Capitäle, sehr hoch (0,023), haben die Form des ersten Jahrhunderts der Kaiserzeit. Der Epistylbalken ist nur durch eine Reihe runder Löcher geschmückt, das Dach wie gewöhnlich aus Deck- und Laufziegeln gebildet.

Unten l. vor der Mauer ist noch die Krone eines dichtbelaubten Baumes erhalten; dieser Baum reichte etwa bis zum Gesimse des Quadertheiles der Mauer, welches sich etwa in $^2/_3$ der Gesammthöhe der Mauer befand.

Wenn das Relief unten mit dem Fuße der Mauer abschloss, so wären etwa $^2/_3$ der Gesammthöhe desselben erhalten.

Die Deutung auf die Porta Asinaria — wohl nur durch den Esel im Thore verbunden mit Unklarheit über den Fundort veranlasst — und somit der Gebäude auf S. Giovanni in fonte und die alte lateranische Basilika ist sicher falsch. Abgesehen von der Technik im Allgemeinen weisen die Form der Säulen, sowie die Art der Ornamente und der Mauereintheilung — dem sog. ersten pompeianischen Stile entsprechend — das Relief in viel frühere Zeit; keinesfalls darf es später als in's erste Jahrhundert der Kaiserzeit gesetzt werden.]

3534. Sapienza [Mus. ital.].

Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1866, 102 (Benndorf).

Reliefplatte, die oben dreieckig zuläuft. H. 0,28. Von Benndorf in Cervetri erworben und dem Museo der Sapienza übergeben.

Auf einem n. r. eilenden Schakal sitzt im Doppelgewande Isis (?) mit Polos auf dem Kopfe, in der L. die Patera, in der R. das Sistrum. [Im Grunde vier runde Löcher, ein fünftes im Kopfe des Schakals.]

3535. Sapienza [Mus. ital.

Vgl. *Arch. Zeit.* 1873, 7, 55 (E. Schulze).

Reliefplatte in Form eines Tympanon. [H. 0,17.] In der Mitte sitzen Iuno, Iuppiter und Minerva e. f. Zu den Seiten die Köpfe der beiden Dioskuren mit spitzen Mützen.

3536. S. Lorenzo f. l. m.

R.-Fr. R. [s. u.] und unten gebrochen. H. 0,35; Br. 0,25. [Gr. M.] Von der Front eines Tempels ist die (vom Beschauer) l. Seite eines Giebelfeldes und der obere Theil der zwei ersten Säulen erhalten. Die Gesimse mit ihren Leisten und Leistchen sind sehr sorgfältig gearbeitet, die Säulen haben Ähnlichkeit mit denen des Colosseums, namentlich in der Behandlung des Capitäls und dem eigenthümlichen Theile unter demselben. Säulenweite 0,035; Dicke der Säulen 0,03.

[R. ist das Relief nicht gebrochen, sondern diente zur Einfassung von irgend etwas Anderem. In der Säulenhöhe, etwas r. von der zweiten, ist es in gerader Ante abgeschnitten, auf der sich auch das Hauptgesims fortsetzt; im Architrav ist ein tiefer quadratischer Ausschnitt, der bereits den größten Theil des Raumes über der zweiten Säule wegnimmt, und weiter oben am Giebelfelde ist ein halbbogenförmiger Ausschnitt, in dessen Grunde man noch deutliche Umrisse von etwas Ausgebrochenem gewahrt. Das ganze Arrangement bleibt mir in seinem Zwecke völlig räthselhaft; für das Äußerliche desselben vgl. z. B. das athenische Relief *Arch. Zeit.* 1877, 155, 42.]

3537. P. Castellani.

R.-Fr.? Offenbar soll ein Rundgebäude dargestellt werden, in dessen, wie beim Colosseum, nebeneinander liegenden Thoröffnungen Statuen stehen; Ähnliches findet sich am Monumente der Haterier im Lateran: Benndorf und Schöne Nr. 358 S. 231. Die Figuren sind von winziger Kleinheit. I. Bekleidete Frau, die L. auf einen Scepter aufstützend. II. Ein nackter [scheint mir gepanzerter] Mann mit hinten herabfallender Chlamys, die R. aufstützend, im l. Arme das Schwert. III. Tyche mit Füllhorn und Ruder. [Ist das Stück kein Relieffragment, so ist nur die Hälfte des Kreises erhalten. Darunter scheint sich eine Art von Giebel angeschlossen zu haben, vielleicht ein Diadem, zu einem Kopfe gehörig, der mit einer Thurmkrone geschmückt war.]

[**3538. Stud. Viti.**

Gefunden, wie es heißt, beim Agro Verano.

Rechteckiger Marmorblock. L. 0,72; H. 0,30. Innerste H. der Reliefffläche 0,21; Br. 0,17.

Die Vorderseite zeigt, um 0,06 vertieft, die Façade eines Gebäudes in starker Reliefdarstellung; in der Mitte ein hohes, bis auf eine Quaderlage die ganze Höhe der Fläche und somit auch des dargestellten Gebäudes einnehmendes Portal, das oben in halbrunder Nische abschließt, und 0,082 innere Breite, 0,03 Tiefe hat; dasselbe verjüngt sich nach innen, wo eine mit vielen Metallnägeln beschlagene, 0,12 hohe verschlossene Doppelthür in's Innere führt.

L. und r. von diesem Portal wird der ganze übrige Raum eingenommen durch eine Façadenbildung, welche auf jeder Seite durch vier einfach runde Säulen mit Compositcapitäl und ziemlich hohem Untersatz in je drei Abtheilungen zerlegt wird: die mittlere dieser Abtheilungen, oben mit eckigem Giebel abgeschlossen, zeigt wieder ein dem mittleren großen ganz analoges kleineres Portal mit Doppelthür, die beiden anderen Abtheilungen bilden eine schmucklose Fläche, in welcher nur unten jedesmal eine 0,04 breite und hohe Fensteröffnung angebracht ist. Die über dieser eben beschriebenen Façade und zu den Seiten des Hauptportals sichtbare Wand des Gebäudes ist in 0,067 lange, 0,014 hohe Quadern getheilt. Der obere Abschluss wird gebildet durch die Leiste des Marmorblockes selbst; dieselbe zeigt auf der unteren Seite zwei Reihen Cassetten mit je einer Rosette geschmückt, und in der Mitte in rundem Medaillon einen auf einem Blitze sitzenden n. l. blickenden Adler. Die Vorderseite der 0,033 breiten Leiste zeigt einen von sechs Eroten getragenen Feston, die äußere Oberfläche des ganzen Blockes die Zeichnung eines römischen Daches der gew. Art.

Sorgsame Arbeit.]

Reliefs, welche Insignien öffentlichen Charakters darstellen.

[Fasces s. unter Grabreliefs!]

3539. S. S. Apostoli.

Abgeb.: [Barbault, *Recueil* zu p. 47;] Braun, *Zwölf Basreliefs*, Titelvignette. Vgl. *Beschr. Roms* III, 3, 159.

Nach Melchiorri, *Guida metod. di Roma* 237, auf dem Traiansforum gefunden.

In dem Runde eines Lorbeerkranzes, der mit zur Seite flatternden Tänien zusammengebunden ist, sitzt ein Adler, n. l. blickend, mit ausgebreiteten Schwingen. Ein Theil des l. Flügels scheint mit einem eingesetzten viereckigen Stück modern.

Darunter die Inschrift:

TOT · RVINIS · SERVATAM · IVL · CAR · SIXTI · IIII · PONT · NEPOS · HIC · STATVIT

[3540. P. Torlonia.

Abgeb.: *Marmi Torlonia* I, 30.

Großer Adler in Rel., auf einem Blitze stehend, mit ausgebreiteten Flügeln, n. l. blickend. Sehr zerstört. Modern sind der Kopf und ein großer Theil des r. Beines.

Bildete vielleicht die Bekrönung eines großen Cippus, wie sich ein solcher in der Galeria lapidaria des Vatikan befindet. Vielleicht identisch mit dem von Aldroandi p. 233 im P. Savelli notirten Adler.]

3541. P. Farnese.

[Fehlt in den Inventaren.]

Zwei viereckige Platten, aus denen zwei Schiffsvordertheile hervorragen, die mit mehreren bandartigen Streifen [einer davon zeigt Delphine] verziert sind, und im oberen Stockwerke unter dem Deck eine Reihe Thoröffnungen haben. [Vgl. die folgende Nr.]

3542. Palatin.

Fragment eines Schiffes. [R. unvollständig. Gr. Br. 0,32; gr. H. 0,29. It. M.] Genau zu den beiden (einer Columna rostrata angehörigen?) Schiffsvordertheilen passend, die aus Villa Madama jetzt in den Palazzo Farnese gebracht sind [vor. Nr.], diese werden daher auch wohl vom Palatin stammen. [L., oben und unten sehr zerstört.]

3543. P. Barberini.

Inschrift: *Bullett.* 1869, 269 [= *C. I. L.* VI, 1321].

Marmortafel mit dem Vordertheile eines Schiffes mit Brecheisen.

Inschrift: L· PRECILIVS
TR·PL

3544. Caracallathermen.

[Vielleicht identisch mit der »Gesimsverzierung« aus den Scavi Velo: Gerhard, *Hyperb.-röm. Stud.* I, 143.]

Bruchstücke eines riesigen Tropaion. Die Einzelheiten sind zum großen Theile durch die Verstümmelung unkenntlich. Barbarische Schilde mit Wölfen, Stieren, Delphinen sind vorherrschend.

3545. V. Cesi.

Viereckiges Bruchstück eines Reliefs mit Resten eines Tropaion von gewöhnlicher Arbeit: Schilde, Helme, Köcher, Lanzen, ein Schuppenpanzer, ein Vexillum.

[3546. V. Wolkonsky.

Gr. H. etwa 0,50. Tropaion in Relief. Der Helm und der untere Theil des Stammes weggebrochen.]

3547. Palatin.

R.-Fr. Waffenstücke, aufeinander gehäuft.

BUDENSCHILDER.

3548. V. Casali. ○

Beschr. von Zoega A. 31.

Fast quadratische Reliefplatte mit Handwerkerdarstellung. L. 0,70; H. 0,60. L. sitzt n. r. auf einem Stuhle eine Frau in kurzärmeligem Gewande und darüber geworfenem Mantel (Frisur der Iulia Titi); in der L. hält sie einen Palmenwedel (auch Zoega: »una specie di ventaglio«), in der R. ein rundes Scheibchen [wohl eher Kügelchen], von zwei eingeritzten Linien durchkreuzt. Vor ihr ein dreibeiniger Tisch; darauf ein Töpfchen mit Henkeln (undeutlich, weil nur abbozzirt). Ein Mann in kurzärmeliger Tunica sitzt n. l. der Frau gegenüber; in der L. hält er auf dem Schoße einen Topf, in der R. einen Modellirstecken, (Zoega: »con che pare che raschi la punta della pentola«). Sein Sessel ist mit einem Polster versehen; das Gesicht ist voll, gutmüthig und unbärtig, das Haar in's Gesicht gestrichen (Zoega: »colla capigliatura all' usanza di Trajano«). [Der Vergleich mit dem nahe verwandten Cippus in der Galeria lapidaria (abgeb.: *Sächs. Ber.* 1861, Taf. 6, 3, wozu O. Jahn ebenda S. 296) macht die Erklärung von Matz als Budenschild zweifelhaft].

3549. Arch. Institut.

[Abgeb.: *Sächs. Ber.* 1861, Taf. XIII, 4.
Vgl. Jahn ebenda 350.]

L. gebrochen. Gr. Br. 0,35; H. 0,27. [Im Übrigen gerade abgeschlossen]. In der Höhe laufen an der Wand ein langes und ein kürzeres Bort entlang, durch Scheidewände in Fächer abgetheilt, von denen jedes einen breiten Topf enthält. R. stehen auf einem Bocke zwei große Mulden mit rundlichen Gegenständen, auf einem Bret darüber zwei ähnliche. L. an der Erde drei Säcke (? wenigstens wäre mir eine solche Form des Fasses nicht bekannt) gehäuft voll Hülsenfrüchte; die l. Hand des Verkäufers greift von l. hinein. Von der

Höhe hängt eine Wage herab. R. davon eine wulstige, nach unten sich öffnende Kneife?

3550. Via tre pile 2—7. (Casa Jannetti.)

R.-Fr. L. unvollständig; an den anderen drei Seiten durch einen breiten Rand eingefasst. H. 0,33; gr. Br. 0,19; H. der Reliefffläche 0,26.

Ein bartloser Sklave n. r., in der mit dreifacher Binde nach Gladiatorenart gegürteten Exomis, trägt auf der l. Schulter eine riesige Wein- und Ölamphora, indem er dieselbe mit der L. vorn unterstützt; der r. Arm ging nieder und fehlt jetzt großentheils.

3551. Sapienza [Mus. ital.].

Abgeb.: *Sächs. Ber.* 1861, 353.

Vgl. P. E. Visconti, *Atti dell' Accad. Rom.* XIII, 258; *Bull. dell' Ist.* 1861, 20; O. Jahn, *Sächs. Ber.* a. a. O.

Kleines oblonges Relief. Fünf Schweineschinken neben einander.

SELBSTÄNDIGE RELIEFS

und solche, welche jetzt wenigstens als solche betrachtet werden müssen.

3552. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* III, 10, 1; [Overbeck, *KM.* Atlas, Taf. XII, 13].

Beschr. von Zoega A. 396 c.

[Vgl. Overbeck, *KM.* II, 3, 230, 2.]

Poseidon (etwa 1/2 Lgr.), mit der L. einen mit Delphinen verzierten Dreizack schulternd [doch so, dass er in Wirklichkeit in halber Kopfhöhe frei gehalten erscheint] und die R. an die Hüfte legend, schreitet n. r. Das Haupt ist von einer Binde umgeben; über Nacken und Schultern fallen Locken herab. Hinter dem Rücken ein faltenreicher Mantel, dessen Zipfel bei den Ellbogen durchgezogen sind. Der Bart ist keilförmig, die Augen geschlitzt. An Händen und Armen sind die Adern stark ausgedrückt.

Äußerst saubere und sorgfältige archaistische Arbeit in flachem Relief; wird auch von Zoega sehr gelobt: »questo marmo riguardo al lavoro meriterebbe un esame attento«.

3553. Palatin.

R.-Fr. Unten und an den Seiten gebrochen. Erhalten sind zwei archaistisch gebildete stark geschweifte Gewandenden und das Ende einer Lanzenspitze [beides zu einer n. l. sich eilig bewegenden Figur gehörig]. Auf dem oberen Rande liest man

E·SACR
[im Felde r.] E

[Oben Abschluss durch Eierstab und Leiste.]

3554. V. Medici.

R.-Fr. Oben gebrochen. Erhalten nur der untere Theil zweier n. r. schreitenden langbekleideten Figuren mit hieratischen Gewandfalten.

3555. Stud. Canova.

R.-Fr. Oben und an den Seiten gebrochen; unten ist ein Stückchen des Randes erhalten. Der untere Theil zweier weiblichen Figuren im doppelten Gewande e. f. Zwischen denselben im Hgr. die Beine zweier anderen, die jede in eine bis wenig unter das Knie reichende Tunica gekleidet sind; sie schreiten n. l.

3556. Stud. Canova.

R.-Fr. An allen Seiten gebrochen. [Nein! Unten und r. durch gerade Flächen abgeschlossen.] Auf einem zweitreppigen Unterbau, von dem eine Ecke perspectivisch dargestellt ist, steht, n. r. gewandt, der untere Theil einer weiblichen Figur in langem Chiton und übergeworfenem Obergewande. Der Stil und der Umstand, dass sie beide Füße gleichmäßig auf den Boden setzt, lässt archaistische Motive in der Figur nicht verkennen. Hinter ihr l. [an der in die Perspective gesetzten Nbs.] erheben sich zwei Säulen, zwischen denen sich l. ein niedriges, aus sich kreuzenden Stäbchen zusammengesetztes Geländer befindet. Über dem Gebäude erscheint der Rest eines runden mit Spiralen geschmückten Diskos. R. von der Frau findet sich die Spur einer zweiten gleichfalls n. r. gewandten [? könnte auch der Rest eines Stabes, einer Fackel oder drgl. sein, welches die matronale, Demeter-artige Gottheit aufstützte].

3557. Palatin.

Oben gebrochen. L., r. und unten mit einem Rande versehen. Gr. H. 0,50; Br. 0,36. Zwei Frauen in Chiton mit darüber geworfenem Mantel, n. l. gewendet. Dass das Hinterhaupt der ersten von l. anfangend

verhüllt war, ist klar, dagegen nicht deutlich, was sie in der Hand hielt [die r. war vorgestreckt, die l. liegt vor der Brust]. Die zweite legt die R. an eine lange Fackel, [die L. vor die Brust].

[Scheint mir ein Votiv-Relief zu sein. S. Nr. 3743—3777.]

3558. Stud. Canova.

R.-Fr. Ein nackter Knabe (3/4 Lgr.; Kopf und Füße [mit der unteren Hälfte der Unterbeine] fehlen) steht n. r. gewandt da [das l. Bein vorgesetzt]; über seine l. Schulter hat er ein Pack sorgfältig zusammengelegten neuen Tuches geworfen, das nach vorn [und hinten] lang herabhängt; er drückt es mit der L. an den Körper; der r. Arm ist gesenkt, mit der Hand fasst er eine Strigilis; der zusammengefaltete Rand des Gewandes kommt in der Gegend der r. Kniekehle wieder zum Vorschein. [Vgl. z. B. die ähnliche Figur auf dem Relief im Akropolismuseum: *Ann. dell' Ist.* 1862, Tav. M.]

Nicht üble Arbeit.

3559. V. Carpegna.

Beschr. von Zoega A. 410 d.

[Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1870, 73 (Matz); *Ann. dell' Ist.* 1874, 9, 7 (Engelmann).]

R.-Fr. Das Relief ist in eine etwa dreieckige Form gebrochen und links etwas ergänzt. H. und Br. jede etwa 0,35. [Pentel. M.] Es ist von vortrefflicher Arbeit und keinenfalls von einem Sarkophage herrührend.

Bellerophon, den Pegasos bändigend. Pegasos ist n. r. niedergeworfen. Bellerophon hat ihm das l. Knie in die Weichen gesetzt [in der Weise, dass er ihm seinen Fuß zwischen Oberschenkel und Bauch eingepresst hat] und drückt [so] den Pferdekörper hinten nieder; mit der R. hat er den l. Flügel gepackt [auch die l. Hand ist an den r. Flügel (von Z. irrthümlich für un ciuffo della giuba gehalten) gelegt]. Pegasos erhebt, sich sträubend, das l. Vorderbein. Bellerophon ist nackt bis auf eine als Löwenfell ergänzte Chlamys. Das Haupt umgiebt eine Tänie.

[Matz a. a. O. vergleicht die Gemme bei Beger, *Spicil.* 68. — Trotz der Freiheit der Composition zeigt sich noch ein alterthümlicher Charakter in dem Werke: das Motiv des die Hindin niederwerfenden Herakles lag vor und ist auf das Glücklichste variirt.]

3560. V. Medici.

[Zeichnung: Cod. Pigh. 187, 56: »Card. de la Valle horto«; abgeb. bei Beger, *Herc. ethn.*, Tab. 6.]

Abgeb.: [Vaccar. 63 (= Scaichis 67): »Romae in aedibus Vallensibus«; de Rubeis, *Insigniores stat. urb. Rom. icones* ed. s. a. 34 (verkehrt herum): »in viridario magni ducis Etruriae«;] Boissard, *Ant. Rom.* 1 (verkehrt herum).

[Vgl. Aldroandi 220: »in casa di M. Camillo Capranica che hora si fabrica«; Inventario Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 362: »uno Ercole che combatte col leone mezzo naturale di bassorilievo, senza gambe, el leone senza gambe« = *Docum.* IV, 377, 13.

Nachgeahmt in Composition Giulio Romano's und Stich Agostino Veneziano's: s. Thode, *Die Stiche Marcanton's u. s. w.* 32, 37.]

Beschr. von Zoega A. 378, 15.

[Vgl. Zoega, *Bassir.* II, 55, 45; cf. 56, 51.]

Ringsum gebrochen. Herakles steht, das l. Bein stark vorsetzend, n. l. und umfasst mit beiden Armen den Nacken des Löwen, welcher so gebogen ist, dass der geöffnete Rachen zur Erde gewandt ist: die r. Vordertatze schlägt er in die l. Schulter des H., und stemmt sich mit der l. Vorder- und Hintertatze gegen den Schenkel desselben: [die l. Vordertatze hängt vielmehr haltlos nieder]. Herakles ist unbärtig; das kurze krause Haar umgiebt eine Tänie.

Schönes Relief von bedeutendem Umfange. Die Unterbeine des Herakles, wie der größte Theil des r. Hinterbeines des Löwen sind modern, ebenso die Bäume und die Keule (Zoega: »di cui però v'è un piccolo avanzo antico« [ja! r. vom r. Oberschenkel des Herakles]). [Zur möglichen Verwendung vgl. Heydemann, *Mitth. aus d. Antikens. in Ober- und Mittelitalien* 17, 30; zum Schema Campana, *Op. in plast.* 22; Michaelis, *Ann. dell' Ist.* 1859, 63, 9.]

[3561. Via tre pile 2—7 (Casa Jannetti).

R.-Fr. Ringsum unvollständig. Gr. Br. 0,32; gr. H. 0,24. It. M.

Von einem Pferde mit griechischer Mähne n. l. vorn herunter kämpfende Amazone in gew. kurzem Chiton. R. im Hgr. über'm Pferde werden Reste einer zweiten Figur sichtbar; (der Oberleib der Amazone mit den Armen und die Beine des Pferdes mit dem Fuße der Amazone fehlen).

Schöne Arbeit.]

3562. P. Colonna, Saal (1) und Garten (2).

[Zeichnung in Windsor, XVIII, 114 (abgeb.: *Arch. Zeit.* a. a. O.).

Abgeb.: 1) *Mon. dell' Ist.* V, tav. 8. 9; 2) Braun, *Antike Marmorw.* I, 6; } *Arch. Zeit.* VIII (1876), Taf. 4.

Vgl. *Arch. Zeit.* a. a. O. 18—20 (Matz).

Inv. von 1714: *Docum.* IV: (I) 392, 5; (II) 394, o.]

Windgötter. [Über 2 finde ich gar keine Notiz von Matz, über 1 nur ein paar beschreibende Worte: »Von demselben Relief zwei sich entsprechende Figuren, Windgötter: I. Nach r. gewendet, den l. Fuß vorgesetzt, mit großen Schulterflügeln, die r. Hand an den Hinterkopf gelegt, mit der L. die Trompete haltend, in die er stösst. Am Kopfe kleine Flügelchen. Beine und der r. Unterarm sind modern.

II. Ist n. l. gewendet, und sind die functionirenden Glieder die entgegengesetzten. Der r. Unterarm und die Unterbeine sind modern. Zu bemerken ist noch die Lanzenspitze, die hinter dem Rücken eines jeden von beiden erhalten ist. Höhe ca. 0,67. Kann sehr wohl von einem Sarkophag herrühren«.

Die von Matz erst später mit Hülfe der in der *Arch. Zeit.* a. a. O. publicirten Zeichnung in Windsor erkannte Zusammengehörigkeit der beiden Windgötter und der von Braun als Ägina erklärten Figur im Garten wird durch die Originale natürlich vollständig bestätigt. Marmor, Arbeit und Dimensionen sind die gleichen. Höhe vom Windgott rechts bis zur Ergänzungslinie am r. Beine 0,51, am l. 0,47, von der weiblichen Figur 0,57; größte Breite vom Windgott links 0,42, vom Windgott rechts 0,37, von der weiblichen Figur 0,49. Die Ergänzungen sind auf der Publication richtig angegeben, nur geht beim Windgott rechts links vom r. Unterbeine das Gewand nicht so weit hinauf, die Bruchlinie des Beines setzt sich durch dasselbe fort, und über der letzteren ist der Grund des also alten Reliefstückes dreieckig abgearbeitet, um die Reste des Adlerflügels, welche die Gewandergänzung störten, wegzuschaffen; modern ist das ganze vom r. Arme steif herabhängende Gewandstück. Am Mittelstücke war der Kopf des Adlers früher ergänzt gewesen, wie ein Loch in der Mitte der Bruchfläche des Halses beweist; am Gewande des r. Oberarmes der Figur ist eine Bruchfläche deutliches Anzeichen des sich nach oben fortsetzenden Gewandes, welches nach der Zeichnung einen Bausch über der Figur bildete. Weggebrochen ist jetzt auch die obere Hälfte des Gewandstückes, durch dessen Umschlag das r. Bein entblößt wird. Nachzutragen ist, dass sowohl links von der Figur, wie zwischen Schildkröte und Adler Schilf sichtbar wird. Das Gewandstück, das am r. Rande des Stückes mit dem Windgott zur L. erscheint, gehört zur »Ägina«; sein oberer Contour läuft in gerader Richtung zum Rande, nicht nieder, wie auf der Publication. Vor beiden Köpfen der Windgötter sind schließlich auf dem Grunde Wolken angegeben; die Lanzenspitzen (der Schaft der zur R. ist bei'm Ellbogen der Figur abgebrochen) werden von den Windgöttern in keiner Weise gehalten; ihr Zusammenhang mit ihnen ist mir dunkel].

3563—3570. P. Spada.

Acht Reliefs.

[Gefunden 1620 bei Erneuerung der Kirche S. Agnese fuori le mura durch den Cardinal Verallo: s. Bartoli bei Fea, *Misc.* I, p. CCL, 100; s. auch Vacca, *Mem.* 47 (*Arch. Zeit.* 1880, 153, 43a). Vgl. Braun, *Ruinen und Museen* 759.

S. außer den Einzelanführungen noch Welcker's Besprechung von Braun's Publication: *Bull. dell' Ist.* 1846, 54—64 = *A. D.* II, 312—320; V, 177—78; Schreiber, *Arch. Zeit.* 1880, 150. 153.

Schöne Zeichnungen von Künstlerhand des Seicento, schon mit den Restaurationen, in Windsor II, 4—11 *).]

[*) Von der gleichen Hand ebenda die drei capitolinischen M.-Aurelsreliefs vom Forum, das Relief im Louvre: Satyr, einem Panther einen Hasen hoch haltend (Bouillon, *Mus. des ant.* I, 79); das Amalthearelief: *Lateran* 24 und das Grabrelief Ruspoli: *Lateran* 10.]

3563.

Abgeb.: Guattani, *Notizie sulle antichità e belle arti per l'anno 1805* zu p. 124; Braun, *Zwölf antike Basreliefs* I.

[Vgl. *Arch. Zeit.* 1864, 265* (K. Keil); *Ann. dell' Inst.* 1874, 13, 24 (Engelmann); *Mon. Ann. e Bull.* 1856, 103.]

H. 1,75; Br. 1,10. Pegasos, n. r. gewendet, senkt den Kopf zu einem am Fuße einer überhängenden Felsklippe hervorbrechenden Quell hinab; um diesen bequem zu erreichen, beugt er das r. Vorderbein; auch die Hinterfüße sind, nach Braun, weit auseinander gestellt, um die diesem Act widerstrebenden Muskelpartieen möglichst zu entlasten. Neben ihm steht, dem Anscheine nach vollkommen sorglos, Bellerophon mit auf den Rücken fallender Chlamys, l. die Lanze schulternd, die r. Hand lässt den Zügel des schon aufgezäumten Rosses nach, das sich bei'm Trinken »volle Zeit lässt«. Über dem Hintertheile des Pegasos erhebt sich ein Lorbeerbaum; der Raum zwischen diesem und der Felspartie ist durch die Fittige des Rosses ausgefüllt.

Dass an das Einfangen des Pegasos hier nicht zu denken sei, hat Braun mit vollkommenem Recht hervorgehoben. Aber auch mit der von ihm herbeigezogenen Notiz bei Hygin, *P. A.* II, 18 wird sich schwerlich viel anfangen lassen. [Vgl. das Elfenbeinkästchen in der Kathedrale von Veroli: *Bull. dell' Ist.* 1860, 6 und den lykischen Sarkophag: *Mitth. des archaeol. Instit. in Athen* II, Taf. x.]

Ergänzt: in der l. Ecke oben ein länglich rechteckiges Stück, das den oberen Theil des Baumes bis unter die Gabelung, rechts ein ähnliches Stück, das einen Theil des Felsens in sich begreift. Modern am Bellerophon: der Kopf, die hinten herabfallende Chlamys, der r. Unterarm vom Ellbogen bis zu den Fingern, das r. Bein vom Gesäß bis zu dem Knöchel. Am Pegasos der Schweif und die äußere Hälfte des r. Hufes [und das r. Ohr].

3564.

Abgeb.: Guattani a. a. O. zu p. 137; Braun a. a. O. Taf. ii.

[Vgl. Winckelmann, *Mon. ined.* p. 29; Jahn, *Sächs. Ber.* 1848, 128.]

H. 1,77. Ein schöner Jüngling, nackt bis auf die weite, vorn unter dem Halse befestigte Chlamys, steht n. l. gewandt da; er stützt sich mühsam auf seinen langen Speer, den er oben dicht unter der Spitze und in der Höhe der Brust gepackt hat, um das verwundete r. Bein möglichst zu entlasten. Nur mit den Zehen berührt er den Boden. Die Wunde ist durch die die Wade umgebende Doppelbinde gekennzeichnet. Neben ihm befinden sich zwei Jagdhunde, von denen der eine wie mitfühlend den Kopf nach der Wunde herumbiegt. Im Hgr. erhebt sich ein reich profilirtes Epistyl auf zwei Pfeilern, den Eingang zu einem Heiligthum veranschaulichend. An dem Architrav ist ein Eberkopf an-

genagelt; [hierzu s. Friederichs, *Arch. Zeit.* 1868, 81]. Hinter dem Eingange bemerkt man einen sich dreifach verzweigenden Baum. Ein anderer (den Früchten und Blättern nach Feigen tragend) erhebt sich links auf einem Felsen. Die Deutung auf Adonis hat große Wahrscheinlichkeit.

Modern sind an der Hauptfigur der Kopf, die l. Schulter mit dem daran haftenden Stück der Chlamys und der ganze l. Arm bis gegen die Handwurzel, fast der ganze l. Oberschenkel; nach Braun auch der r. Arm [nein!]. R. ein schmaler Streifen von oben bis unten, der den ganzen Felsen [und Feigenbaum] in sich begreift; [auch ob der Feigenast, der sich oben hereinlegt, antik ist, steht mir nicht fest]. Links unten ein dreieckiges Stück, das die Basis des Pfeilers umschließt. Nach *Arch. Zeit.* 1864, 265* auch die Köpfe der Hunde. [Ja. Der größte Theil des Hundes zur R. hängt zusammen mit einer Felspartie, die falsche Ergänzung ist, da an ihrer Stelle der zweite Pfeiler des Sacellum erwartet würde, welcher fehlt, bis auf ein kleines aber deutliches Stück über dem Hunde.]

3565.

Abgeb.: Guattani a. a. O. zu p. 154; [(Gerhard, *Ant. Bildw.* Probedrucke, Taf. 239, 2)]; Braun a. a. O. Taf. III.

[Vgl. Keil, *Arch. Zeit.* a. a. O.]

H. 1,75; Br. 1,10. — Links auf einem Felsen sitzt ein Jüngling in nachlässig »räkelhafter« Haltung, den mit fragendem Ausdruck etwas empor gewendeten Kopf auf die r. Hand gestützt. Als Unterlage für den Oberarm dient ihm theils die untergeschobene l. Hand, theils die Chlamys, die unter der r. Achselhöhle zum Vorschein kommt, an dieser Seite herabfällt und nachlässig über den Schoß geworfen ist. Im Übrigen ist er nackt. Neben ihm ein emporblickender Hund mit Halsband. Ihm gegenüber steht in vollkommen ruhiger Haltung ein zweiter (l. Standbein, das r. gebogen), die l. Hand ist in den Rücken gelegt und unterstützt hier ein Gewandstück, das, auf der r. Schulter aufliegend, lang nach hinten herabfällt; die r. Hand fasst das Horn einer Schildkrötenlyra, die aufrecht auf ein viereckiges Postament gestellt ist. Hinter dem sitzenden Jünglinge in flachem Relief ein Heiligthum der Artemis. Auf einem hohen Postamente erheben sich vier Pfosten, die ein reich profilirtes Epistyl tragen. Eine dünne Guirlande hängt vorn im Bogen herab. In der Mitte ist ein Hirsch(?)schädel angebracht. Darunter ein alterthümliches Bild der Artemis im einfachen Chiton mit Überschlag und Kreuzbändern; mit der R. hebt sie zierlich einen Zipfel des Chitons, in der L. hält sie den Bogen. An dem zweiten Pfeiler von l. sind zwei glatte Stäbe (Speere) mit Tänien befestigt. Hinter dem Sacellum erhebt sich ein sich in zwei Hauptäste verzweigender Baum.

Zoega, der nur dies eine von den acht Reliefs beschrieben hat, p. 65, übrigens kurz, denkt an den Hippolytosmythos, ohne dies näher zu begründen. Große Wahrscheinlichkeit hat die Deutung auf Amphion und Zethos (Braun).

Ergänzt am Zethos beide Arme, doch ist vom r. noch ein Stückchen des Oberarmes und die Hand, vom l. ein schmales Stück des Vorderarmes, wo er unter dem Gewande zum Vorschein kommt [letzteres konnte ich nicht sehen], alt. Am r. Beine ist das Stück von der Mitte des Oberschenkels bis zur Mitte der Wade neu, der vordere Theil des l. Fußes. Neu endlich die Nasenspitze, ebenso bei Amphion, an diesem ferner der ganze l. Arm [mit Schulter], endlich sogar ein großes Stück der l. Seite, das untere Stück des herabfallenden Gewandes; am l. Beine ein Stück unter der Wade und die l. Ferse. An dem Götterbilde der ganze obere Theil [nur der obere Theil der Lyra].

3566.

Abgeb.: Guattani a. a. O. zu p. 143; Tischbein, *Homer* 40; [(Gerhard, *Ant. Bildw.* Probedrucke, Taf. 239, 1)]; Braun a. a. O. Taf. IV = Overbeck, *Gall.* XXIV, 23.

Vgl. *Ann.* 1858, 238 mit n. 2 (O. Jahn); [*Arch. Zeit.* 1859, 93 (Michaelis)].

H. 1,75. — Der ganze Hgr. wird eingenommen durch die perspectivische Ansicht eines Anten-Tempels, der sich n. r. öffnet. Die Langseite, soweit sie sichtbar ist, wird durch in bestimmten Intervallen sich anlehnende Pilaster unterbrochen, die mit einem Blüthenornamente verziert sind. Die Mauer zeigt bis zu zwei Drittel ihrer Höhe eine schlichte Fläche, von da ab sind die Fugen der Quadersteine angegeben. Über dem Epistyl zieht sich das Triglyphon entlang; das Dach ist mit Ziegeln gedeckt. Der Tempel ist, als der Minerva geweiht, charakterisirt durch den Medusenschild, Schlange und Helm, die sich im Tympanon zeigen. Er ist vorn verschlossen durch eine niedrige Doppelthür, von welcher ein Flügel sich öffnet. Aus ihm hervor tritt, lebhaft bewegt, Odysseus, den Kopf nach Diomedes umwendend, der in ruhig fester Haltung draußen steht; (Odysseus giebt Diomedes das Zeichen, dass der günstige Moment gekommen, nach Braun, *Ruinen und Museen* 764); Odysseus trägt einen kurzen gegürteten exomisartigen Chiton, der die ganze r. Brust frei lässt; von der l. Schulter fällt noch über den gebogenen l. Arm ein Mantel herab; die Hand hält die Scheide eines vom Riemen mehrfach umwickelten Schwertes, welches wahrscheinlich die R. zückte; den Kopf bedeckt ein Pileus. Diomedes, eine weit größer und herkulischer gebildete Gestalt — was wohl nicht bloß daher kommt, dass Odysseus als weiter zurückstehend gedacht wird —, ist vollkommen nackt bis auf die von vorn kaum

sichtbare von der l. Schulter lang herabhängende Chlamys; um die Brust läuft der Schwertriemen, an dem die leere Scheide; die R. hält das Schwert; der l. Unterarm ist aufwärts gebogen, so dass sich die Hand fast in Schulterhöhe befindet; der Kopf ist kurzlockig und hat kurzen Bart; er ist Odysseus zugewendet, der Mund zum Sprechen geöffnet.

[Ergänzt ein Stück vom Dache des Tympanon, der r. Unterarm des Odysseus mit der Hand, der vordere Theil des aufstehenden Thürflügels; vom Diomedes das l. Bein ganz, das r. Unterbein, die Schwertspitze; überhaupt die ganze l. untere Ecke des Reliefs mit dem altarähnlichen Sockel; ebenso die l. Hand mit Ende des Unterarmes, wenn nicht der ganze l. Arm mit Schulter, (Michaelis a. a. O. vermuthet, Diomedes habe in der L. das Palladion gehalten), und die Nasenspitze; außerdem ist das Relief mehrfach gebrochen].

3567.

Abgeb.: Winckelmann, *Mon. ined.* 94; Guattani a. a. O. zu p. 153; Braun a. a. O. Taf. v.

[Vgl. Jahn, *Arch. Beitr.* 244; Keil, *Arch. Zeit.* 1864 a. a. O.]

H. 1,75. — R. sitzt n. l. vor einem im Hgr. angedeuteten Gebäude mit geschlossenen Thüren, darüber Fensteröffnungen, auf einem Sessel mit ausgeschweiften Beinen Dädalus in der Exomis, in der L. hält er die auf den Boden gestellte Säge, mit der R. berührt er leicht die Schnauze der vor ihm stehenden, wie ausschreitend gebildeten Kuh. Er erhebt das mit einer Kappe bedeckte Haupt zu Pasiphae »wie fragend, ob er mit diesem Kunstwerke ihren Wünschen entsprochen habe«; am welken Halse erkennt man den älteren Mann. Pasiphae steht auf einer Art den erhöhten Erdboden bedeckender Schwelle, die nicht etwa Basis für den Stier ist, dessen r. Vorderfuß frei in der Luft schwebt. Sie ist bekleidet mit einem kurzärmeligen Chiton, der auf die r. Schulter herabgeglitten ist; ein weites Gewand verhüllt schleierartig das Hinterhaupt, fällt hinten lang herab und wird von den Händen leicht gefasst; die L. nähert sich dem nachdenklich gesenkten Haupte. An den Füßen Sandalen.

Modern ist von oben bis unten ein schmaler Streifen des Reliefs, der durch die r. Schulter der Pasiphae läuft und den l. Vorderfuß der Kuh [ganz unten] streift; an Pasiphae die Nase; an Dädalus die obere Hälfte des Kopfes (von der Mütze ist noch ein Stückchen am Hinterkopfe alt), der ganze l. Arm mit Schulter mit dem Griffe der Säge, das l. Bein von der Mitte des Oberschenkels bis zur Hälfte des Fußes. An der Kuh das Ohr, das r. Horn mit dem Auge, die Schnauze, der r. Vorderfuß ganz; einiges am Gebäude.

3568.

Abgeb.: Winckelmann, *Mon. ined.* 83; Guattani a. a. O. zu p. 149; Braun a. a. O. Taf. VI = Overbeck, *Gall.* III, 10.

[Vgl. Zoega, *Bassir.* I, 12, 19; Keil, *Arch. Zeit.* a. a. O.]

H. 1,75. — R. an der Erde liegt an einer Steinklippe Opheltes über Kopf, um die absolute Hülflosigkeit auszudrücken, umgeben von drei Windungen der gewaltigen Schlange, die den Kopf in die Höhe richtet. L. erscheint ein jugendlicher Krieger, nackt bis auf die hinter seinen Rücken lang herabfallende, vorn befestigte Chlamys; mit der L. hält er den Schild vor sich, mit der R. holt er zu einem gewaltigen Stoße aus. Über dem Felsen erscheint ein zweiter Jüngling, ebenfalls mit Chlamys, die R. hoch zum Stoß oder Wurf erhebend. Hinter dem ersteren Hypsipyle mit aufgelöstem Haar, im ärmellosen (wie gegürteten?) [ungegürteten] Chiton, n. l. davonfliehend. Sie blickt entsetzt, die Hände erhebend, auf die Scene zurück. In der Höhe erscheint ein Tempelgebäude mit verschlossenen Thüren; im Tympanon ein Kranz mit Bändern. Über dem Kopfe der Hypsipyle ein Felsen, über dem von oben Andeutungen von Blättern, daneben ein verdorrter Baum.

Ergänzt r. ein ziemlich breites Stück von oben bis unten. Die Grenzlinie geht, wie Michaelis richtig angegeben, durch die r. Schulter [genauer: zwischen Hals und r. Schulter] des oberen Kriegers, l. von Kopf und Hals der Schlange durch die l. Schulter des Opheltes. An der Hauptfigur ist der behelmte Kopf, ebenso fast der ganze r. Vorderarm neu; dass er einen Speer zückte, ist mir nicht zweifelhaft. Vom Schilde ist neu ein halbrunder Ausschnitt l. unten. Von dem zweiten Krieger ist nach Obigem mehr als die Hälfte des Körpers neu, ferner der r. Arm von der Mitte des Oberarmes. Dass die Hand einen Stein packte ist mir wahrscheinlich nach Analogien ähnlicher auf Hippolytos- und Meleagerreliefs vorkommender Figuren. An Hypsipyle ist der r. Unterarm fast ganz neu. Nach Michaelis auch der größte Theil der Hydra [ja]. — Bei Statius Theb. V. 560 u. 565 schleudert Hippomedon den Speer, Kapaneus den Stein, worauf schon Braun aufmerksam gemacht hat.

3569.

Abgeb.: Guattani a. a. O. zu p. 131; Braun a. a. O. Taf. VII.

[Vgl. Welcker, *A. D.* V, 119; O. Jahn, *Arch. Beitr.* 335, 18; K. Keil, *Arch. Zeit.* a. a. O. 266 *.]

H. 1,75. — Das Relief ist der Quere nach getheilt. In der oberen Hälfte sitzt auf einem Felsen in phrygischer Tracht Paris; die l. Hand ruht auf einem umgekehrt zwischen den Beinen auf den Boden gesetzten Krummstab, die r. Hand [der Ellbogen ist in die l. Hand gestützt] hält in der Ergänzung eine Flöte. Er wendet den Kopf zu Eros, der mit gekreuzten Beinen auf dem Felsen neben ihm

steht, die l. Hand traulich auf seine Schulter legend. Hinter Paris erhebt sich ein ländliches, leicht gezimmertes, von einer Vase gekröntes Heiligthum, durch welches ein Baum seine Zweige streckt. Ein Bret oder eine Tafel scheint wagrecht in den Zweigen des Baumes zu ruhen. [Vor Paris unten werden ebenfalls noch Zweige sichtbar]. Unten eine Gruppe von zwei Kühen und einem Stiere. Die Kuh zur L. senkt, mit den Hinterfüßen hochstehend, ihren Oberkörper hinab, offenbar zu einer Quelle, nicht, wie ergänzt ist, zu einem Büschel Grases. Über der n. r. gelagerten zeigt sich der stehende durch Größe und Breite als solcher gekennzeichnete Stier.

Die Figuren des Paris und Eros sind von einem Originale copirt, das auch einem schönen Relief der Villa Ludovisi [Schreiber, *Die antik. Bildw. in V. Ludov.* Nr. 106] zu Grunde liegt; darnach berührte Paris offenbar ursprünglich mit der R. das Hinterhaupt.

Modern ist links ein schmaler Streifen, der Blätter des oberen Baumes, den darunter befindlichen Strauch, von der Kuh Kopf und Vorderbeine weggnimmt. Von Paris sind neu Kopf und Hals, das l. Bein, beide Arme, von Eros Kopf [?] und Flügel [und l. Arm], ein Stück des Grundes von Schulter und Oberschenkel des Eros bis zum Rande, am Hunde der Kopf, vom Stiere die Schnauze, von der liegenden Kuh der Kopf [und Theile beider r. Beine]. Von Eros auch der l. Arm.

3570.

Abgeb.: [Winckelmann, *Mon. ined.* 116;] Guattani a. a. O. zu p. 133; Braun a. a. O. Taf. VIII; [O. Jahn, *Arch. Beitr.* Taf. X = *Arch. Zeit.* 1880, Taf. 13.

Vgl. Winckelmann a. a. O. p. 158 u. ö. (»Paride ed Elena«); *Werke* V, 62; O. Jahn a. a. O. 349; K. Keil, *Arch. Zeit.* a. a. O.; Schreiber, *Arch. Zeit.* 1880, 146.]

H. 1,72. — In der Höhe l. sitzt auf einem Felsen ein nackter Jüngling, ein leichtes Gewandstück lose um die Hüften gelegt, die l. Hand [Unterarm] ruht auf dem l. Oberschenkel, in der L. hält er einen nicht deutlich erkennbaren Gegenstand. Hinter dem Felsen erscheint ein Mädchen in einem ärmellosen von der r. Schulter herabgleitenden Chiton, ein Mantel verschleiert das Hinterhaupt, wird vor dem Schoße sichtbar und fällt endlich über den l. Arm hinab. Mit der Hand weist sie auf ein Schiff, das neben dem Felsen zur Hälfte sichtbar wird; man bemerkt an dem Schiffe eine Reihe Ruder und ein durchbrochenes Geländer; auf dem Verdeck erhebt sich ein leichter mit zwei Thoren versehener Bau. Das Hintertheil ist stark gebogen und das Aphlaston vorn gefiedert; von ihm hängt ein Tympanon herab. An demselben lehnen eine Lanze mit oben gebogener Spitze und Schild und ein Signum militare, bestehend aus einer an einen Spieß befestigten Tafel. Auch

an die Prymna lehnt sich ein leichter Verschlag für den Steuermann. Das Bret, das von dem r. Pfosten des Geländers n. r. in den Rand des Reliefs hineinragt, ist wohl das Landungsbret. Dann sieht man eines der beiden großen ausgeschnittenen Steuerruder. Unten und oben wird dieser breite, die Darstellung des Schiffes in sich begreifende Streifen durch rahmenartige Einfassung begrenzt, darüber erhebt sich ein felsiges Terrain, hinter dem drei zweistöckige Gebäude zum Vorschein kommen; das mittlere ist rund, unten von Säulen, oben von Pfeilern umgeben; auch das untere Stockwerk der beiden anderen ist von Säulen umschlossen; [l. ein Baum]. Unten liegt in kolossaler Figur, das bärtige schilfbekränzte Haupt erhebend, und mit der Hand vom Lande fortweisend, ein Flussgott. Ein weites Gewand verhüllt das Hinterhaupt und dient dem ganzen Körper, der vorn bis zur Scham entblößt ist, zur Unterlage; der l. Arm liegt auf einer Wasserurne auf.

Die Deutung auf Paris und Oinone, welche von Braun und Jahn zu gleicher Zeit gefunden wurde, wird gesichert durch eine Replik dieses Reliefs in Villa Ludovisi, die ich dort nicht bemerkt habe: »Der untere Theil der Composition mit dem Flussgott ist weggelassen; die Darstellung selbst, ihrer räumlichen Bestimmung gemäß, etwas breiter gehalten [»più ristretta« Winckelmann]. Paris ist durch Phrygermütze und Hirtenstab kenntlich; er stützt sein Haupt auf den r. Arm auf und ruht so nachlässig und sinnend angelehnt in dem Schatten einer Pinie. Von dem Haupte der Oinone wallt ein Schleier auf die Schultern herab, ihr r. Arm hält nichts, mit der L. deutet sie auf das Schiff, welches sie wehmüthig betrachtet, während sie wie in unserem Relief dem Paris zugewandt erscheint. In den Meereswogen spielen Delphine; an dem Schiffe sind statt der Lanzen, die unser Marmor zeigt, zwei Thyrsosstäbe angebracht« [abgeb. *Arch. Zeit.* 1880, Taf. 13; s. Schreiber ebenda 145, und desselben *Antike Bildw. in der V. Ludovisi* Nr. 149].

Die Linie, die Altes (r.) und Neues (l.) scheidet, geht etwas r. von der Gabelung des Bäumchens durch die l. Schulter des Paris, [dessen Körper sie fast ganz wegnimmt], durchschneidet die Mitte des Schenkels, geht dann senkrecht herab etwas l. vom r. Knie des Flussgottes. Von Paris sind antik nur die Beine [das r. Bein bis auf ein kleines Stück des Oberschenkels und den Fuß auch neu], ein schmales Stück der l. Seite und der l. Arm. Beide Hände sind neu. Ob Oinone's Kopf antik habe ich nicht mit Sicherheit entscheiden können [schien mir antik]. Sicher modern die r. Hand und ein Theil des Vorderarmes, ferner die l. Hand. Vom Flussgott ist neu die l. Hand mit einem Theile des l. Vorderarmes, auf der l. Brust ist ein Stück eingeflickt, endlich der Hals der Urne mit dem Wasser, [auch die r. Hand].

3571. Palatin.

[Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1870, 65 (Matz); Conze, *Theseus und Minotauros* (Berl. Winckelmannsprogr. 1878), Anm. 8 a.]

R.-Fr. Das Fragment ist oben und r. gebrochen. Im Hgr. ist eine

Mauer dargestellt; erhalten ist das r. Unterbein des Theseus und der r. Fuß des Minotauros.

Lässt sich mit einem aus Rom in's brittische Museum gekommenen Fragment (*Ancient Marbles* XI, pl. 48) [vgl. Newton, *A guide to the Graeco-Roman Sculptures* II (1876), 5] zusammensetzen.

3572. Palatin.

[Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1870, 65 (Matz).]

R.-Fr. An den Seiten und unten gebrochen. Erhalten der Rest von Dach und Tympanon eines sich n. r. öffnenden dorischen Tempels in antis mit Triglyphon. Im Giebelfelde, [von dem nur die l. Hälfte theilweise erhalten ist], eine sich [aufwärts um einen dünnen Stab] windende Schlange.

Das Fragment ist wahrscheinlich als Bruchstück einer Composition zu erkennen, die uns in einem der Spada'schen Reliefs, den Palladiumraub darstellend, [oben Nr. 3566] erhalten ist.

3573. Palatin.

R.-Fr. [Gr. M. R. durch einen erhöhten Rand abgeschlossen.] Oben und links gebrochen. Gr. H. 0,40; [gr. Br. 0,36]. Nur die Hinterbeine [bis etwas oberhalb des Kniees] von einem n. l. gewendeten Pferde sind erhalten.

[3574. P. Colonna.

Inv. von 1714: *Docum.* IV, 385, 6, 1.

Abgeb.: Gerhard, *Ant. Bildw.* Taf. XLII, 2.

Vgl. ebenda Text 288; Schreiber, *Arch. Zeit.* 1880, 151; und was zu Nr. 3576 bemerkt ist.

R.-Fr. L. unvollständig. H. etwa 1,20; gr. Br. 0,60. Ein nackter weichlich gebildeter Jüngling, etwa 2/3 Lgr., steht, die Syrinx blasend, e. f., leicht n. l. gewendet, auf r. Standbeine, mit dem l. Ellbogen auf einen runden Altar gestützt, von dem Kränze herabhängen, und auf dem ein Thierfell liegt, das dem Jünglinge wohl zur Bedeckung diente; auf demselben Altar erhebt sich eine große Herme, deren Oberkörper, unter einem umgeschlagenen Löwenfell verborgen, menschlich gebildet ist, und zwar mit merkwürdig weibischer Brust; Kopf und Hals der Herme sind ergänzt; zum Gesicht ist ein antikes Pansgesicht mit grinsend geöffnetem Munde verwandt worden. R. von der Herme im Hgr. ein knorriger Feigenbaum, der seine spärlich belaubten Äste in flachem Relief n. l. oben ausbreitet. Der Kopf des Jünglings, n. l. gesenkt, ist aufgesetzt, und, so weit ich von unten urtheilen konnte, von nicht sicherer Zugehörigkeit; er zeigt kurzes krauses

Haar, in dem ein dünner, hinten mit einer Schleife gebundener Epheukranz; Satyrohren habe ich nicht bemerkt (»un fauno che sona la fistola« bereits das Inventar). Von der Syrinx sind vier Pfeifen zur L. mit der r. Hand erhalten; die drei zur R. mit dem l. Unterarme sind neu, ebenso ein Stück des r. Unterarmes, das r. Unterbein, das l. von der Mitte des Oberschenkels, sowie der entsprechende untere Theil von Rundaltar und Reliefgrund. Eher als an einen Satyr oder gar Pan, in menschlicher Bildung, wie Gerhard will, möchte man an einen Jüngling wie Daphnis denken; vgl. z. B. Olympos in der bekannten Gruppirung mit Pan.]

[3575. P. Colonna.

Inv. von 1714: *Docum.* IV, 385, 6, 3.

Abgeb.: Gerhard, *Ant. Bildw.* Taf. XLII, 3.

Vgl. ebenda Text 288. — S. zur folg. Nr.

Vielleicht gemeint von Winckelmann, *Pierres gravées du feu baron de Stosch* 121, 582.

R.-Fr. L., r. und unten unvollständig. Ein weichlicher Jüngling, etwa $^2/_3$ Lgr., steht e. f., die Beine gekreuzt, mit dem l. Ellbogen auf den Kopf einer Pansherme gestützt, welche sich bereits mit den Glutäen zum Körper entwickelt; ein vor der Brust geknotetes Gewand fällt über die Schulter nach hinten; den am l. Arme niederfallenden Theil hat der Pan ergriffen und über den Kopf gezogen, denselben mit beiden Händen festhaltend und den Kopf zum Jünglinge erhebend; dieser hat im l. Arme einen oben und unten abgebrochenen knotigen Stab, vielleicht Lagobolon; der r. Oberarm ging nieder, der Unterarm war wieder zum Kopfe erhoben, wie antike Ansätze von Arm- und Handrücken dort beweisen. Der Kopf, welcher abgebrochen war, aber zugehörig scheint, zeigt reiches wallendes krauses Haar, welches die Ohren halb verdeckt, und einen Blumen(?)kranz, von dem Blätter vorn über das Haar fallen; der weichliche Charakter entspricht völlig demjenigen der ganzen Figur; er ist n. l. geneigt: ob er mit der r. Hand etwas im Haare ordnet (der Ergänzer lässt ihn eine Schleife fassen), ist nicht mehr zu sehen.

Ergänzt sind Nase, die Finger der l. Hand, der l. Arm der Herme mit Grund (das Glied derselben ist weggeschlagen), und der untere Theil derselben, das l. Bein von über, das r. von unter'm Knie ab, der r. Arm von der Mitte des Oberarmes ganz (bis auf etwas vom Rücken des Unterarmes und der Hand); ferner der Pfeiler l. mit der weiblichen Figur darauf.

Zu einer Benennung der Figur als Narkissos oder dgl. fehlt der Anhalt.]

[3576. P. Colonna.

Inv. von 1714: *Docum.* IV, 385, 6, 2.

Abgeb.: Montfaucon, *Ant. expl. suppl.* I, pl. LXXXVIII; Gerhard, *Ant. Bildw.* Taf. XLII, 1; *Über den Gott Eros* II, 1 (*Ges. Abh.* Taf. LIII, 1) = Müller-Wieseler, *D. a. K.* II, 56, 717.

Vgl. Gerhard, *Ant. Bildw.* Text 287; *Über den Gott Eros* 34 (*Ges. Abh.* II, 91. 557).

H. etwa 1,20; gr. Br. 0,75. Gr. (?) M. Hermaphrodit, etwa $^2/_3$ Lgr., e. f. stehend, auf l. Standbein, auf dem l. Arme einen Eros, welcher die Herme eines sog. bärtigen Dionysos bekränzt; mit dem r. Ellbogen ist er gestützt auf einen in der Mitte der oberen Hälfte bekränzten, oben und unten architektonisch abgeschlossenen Pfeiler, auf dem die Statuette einer Artemis*) steht, in ruhiger, alterthümlicher Stellung, langem Wollchiton mit Halbärmeln und darüber gegürteter Nebris; auf der l. Schulter ein Thier, welches Gerhard für ein Reh, ich eher für ein Zicklein halten möchte; sie hält dasselbe mit der L. am r. Vorderbeine. Der Hermaphrodit trägt einen sehr unruhigen, fast zopfigen Mantel mit Sahlkante, auf der r. Schulter geknüpft, und hinten kopftuchartig über den Hinterkopf genommen; der Kopf, e. f. n. r. geneigt, zeigt durchaus weibliche Züge und Haartracht. Im Hgr. erhebt sich eine Mauer bis zur Mitte der Kopfhöhe des H.: über derselben l. auf einem noch eben sichtbaren Unterbau ein Rundgebäude, gegliedert durch ionische Säulen, von denen fünf sichtbar sind, und dazwischen angebrachte längliche fensterartige Öffnungen; dies Rundgebäude scheint nur in der Umfassungsmauer für einen Hof zu bestehen, aus dessen Mitte ein balaustrenförmiges Donarium mit dreieckigem Aufsatz sich erhebt, an welchem vorn kreuzweise zwei Fackeln befestigt sind: weiter r., in der Mitte des Ganzen, erhebt sich ein knorriger Eichbaum, schließlich r. auf sehr starker ionischer Säule, von der nur das obere Ende sichtbar ist, ein großes Metallgefäß mit Deckel; die Säule ist mit Binden umwunden, und hinter ihr wird eine schräggelegte Fackel sichtbar.

Zerstört sind die Geschlechtstheile an Hermaphrodit und Herme; ergänzt ist wenig: von der Herme der größere Theil des Bartes, vom Eros der r. Arm von oberhalb des Ellbogens ab mit Hand und Ansatz vom Hermeskopf, vom Hermaphroditen die Nase und die r. Hand, von der Bacchantin der Kopf, sowie Kopf und Hals des Zickleins; ob auch der niedergehende r. Arm, konnte ich nicht erkennen.

Das Relief gehörte augenscheinlich mit den beiden vorigen Nummern in denselben Zusammenhang; die Behandlung ist bei der starken Verschiedenheit der Reliefgründe und dem bedeutenden Hervortreten der äußerst weichlich gebildeten Hauptfiguren eine stark malerische: die Ausführung dieser Reliefs wird schwerlich vor den Anfang des zweiten Jahrhunderts gesetzt werden dürfen.]

[3577. Dr. Klügmann.

Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1870, 7 (Klügmann).

R.-Fr. Ringsum gebrochen. Gsl. ungefähr 0,042; Relieferhebung 0,053. It. M. In hohem Relief sitzt, n. l. gebeugt, Ganymedes, ganz nackt

[*) So auch Wieseler und Friederichs, *Apollon mit dem Lamm* 5, 8, wogegen Gerhard ebenda 11: »Libera oder Kora«.]

nur der Oberkörper ist erhalten), das Haar gewellt aufgebunden und hinten in einen Schopf gesammelt; im gesenkten r. Arme wird der Griff des Gefäßes sichtbar, welches er mit der L. darbot (auch der l. Arm nur sehr theilweise erhalten).

Das Motiv ist besser, als die Arbeit.

Zu vergleichen ist namentlich das Relief *Compte-rendu* 1867 Vignette.]

3578. V. Fiorelli.

[Abgeb.: *Arch. Zeit.* N. F. VIII (1875), Taf. 8, 1.
Vgl. ebenda S. 63 (Dilthey)].

R.-Fr., in mehrere Stücke gebrochen. Gr. H. 0,55. Auf einem Altar, von dem nur noch eine Ecke erhalten, sitzt n. r., mit der r. Hand sich aufstemmend, [das l. Bein zurückgezogen], den Kopf n. r. in die Höhe gerichtet, ein kleiner Knabe. R. von ihm steht ein etwas größerer e. f.; er legt den r. Arm um den Nacken seines Genossen; Kopf, l. Arm, [l. Brust] und Beine [von der Mitte der Oberschenkel ab] sind abgebrochen; beide sind nackt bis auf die Chlamys. Im Hgr. steht und ragt hoch über dem Altare hervor ein Mann [n. r. gewandt] im deutlichen Untergewande mit darüber geworfenem Himation, in der L. einen knotigen Stab. Der obere Theil der Figur und die Füße sind leider nicht erhalten: die Kinder der Medea und der Pädagog.

[Für einen S. viel zu hoch; auch die Arbeit, die großen Züge der Falten u. s. w. passen nicht dazu. Die Arbeit ist sehr wenig detaillirt, aber gut. Der Eindruck des Originales ist bei Weitem nicht so fein, wie in der Zeichnung. Augensterne sind angegeben. Das oberste Stück des Pädagogen, erst bei Zeichnung des Reliefs für die A. Z. zugefunden, scheint nachher wieder abhanden gekommen.]

[3579. P. Albani.

Zeichnungen: Windsor II, 66 (lose Federzeichnung mit viel Tusche; geschickt); VI, 21 (Federzeichnung mit Tusche, nicht besonders); XVIII, 66 (schlecht); wohl alle drei Cinquecento Ende.

Abgeb.: Bartoli, *Admiranda* Tab. 59: »in aedibus D. D. de Valle«(*); Zoega, *Bassiril.* I, Tav. XII; nach einer mod. Copie im Louvre: Clarac, 203, 329; ob das *Mon. Matth.* III, 43 abgebildete Exemplar wirklich unser Original sei, wie Zoega p. 78 meint, ist mir höchst zweifelhaft.

Vgl. Winckelmann, *Mon. ined.* 153; Zoega a. a. O.; *Ann.* 1834, 161 (Welcker).

L. 0,67; H. 0,40. Nur unten durch eine Leiste abgeschlossen. Ein Mädchen sitzt n. r. auf einem Felssitz und reicht ihren l. Fuß einer kauernden Sklavin, welche mit einem Schwamme ihn zu waschen

(*) Auch der Meleager-S. in V. Albani (Zoega, *Bassir.* I, Tav. XLVI) war früher im Pal. della Valle.]

beschäftigt ist. Das Mädchen, in gegürtetem Chiton, hält mit der L. das sie fast ganz verhüllende Obergewand wie weinend vor das Gesicht, die R. stützt sie auf den Fels: ihr Haar zeigt die sog. Psychefrisur attischer Mädchen. Die Sklavin trägt Schuhe und einen ärmellosen mit einem Tuche gegürteten Chiton; am Kopfe war die Nase ergänzt; die Züge sind deutlich ältliche. Zwischen beiden liegt ein mit der Mündung nach vorn gekehrtes Gefäß; die Mündung, jetzt mit Stuck verschlossen, diente früher offenbar zum Wasserdurchlass, woraus Zoega richtig auf Verwendung des Reliefs zum Schmucke eines Brunnens geschlossen hat. Hinter der ganzen Scene ein Vorhang. Ergänzt ist nur die l. Ecke und ein Stück am l. Unterarme der Sklavin.

Während Bellori und Winckelmann in etwas von einander differenzirter Form die Scene aus dem Hochzeitsritus zu erklären versucht hatten, dachte Zoega an eine mythologische Deutung auf die verwundete Aphrodite, schon durch das Äußere des Mädchens wenig wahrscheinlich.]

[3580. Stud. Viti.

L. und r. unvollständig. Gr. L. 0,82; H. 0,30. Oben durch eine breitere, unten durch eine schmälere Leiste abgeschlossen.

Die Figuren, in flachem Relief gearbeitet und durch bedeutende Zwischenräume von einander getrennt, stellen bacchische Scenen dar; auf einem viereckigen Altar, welcher sich auf einem etwas breiteren Untersatze erhebt, brennt ein Feuer; r. dahinter steht auf einer runden Basis ein weibliches Götterbild, n. l. gewandt, mit r. Standbein, in langem Chiton und Mantel, der, von der l. Schulter über den Rücken und dann an der r. Seite vorgenommen, über den l. Unterarm zurückfällt: die l. Hand scheint einfach am Gewande gelegen zu haben, die r. hält eine Schale, aus der sie in das Feuer zu spenden scheint. Von l. heran tanzt, Oberleib und Kopf begeistert zurückgeworfen, ein bis auf einen aus Fellen gemachten Schurz nackter Satyr, in der erhobenen L., jedoch zum Altar gesenkt, einen jetzt undeutlichen länglichen Gegenstand, vielleicht eine Handfackel, in der niedergehenden R. einen länglichen nach unten spitz zulaufenden Gegenstand, den ich trotz seiner Windungen für ein Schwertmesser halten möchte. L. hinter ihm werden noch die Enden einer Doppelflöte, die wohl ein Satyr blies, sichtbar, das obere rund, das untere gerade; unten ein die Vorderfüße gegenstemmender, wie entsetzt dem erstbeschriebenen Satyr zuschauender Panther. Von r. heran, hinter dem Götterbilde, kommt eine Bacchantin, in entzücktem Tanze, ein weites Gewand hüllt sie bis auf die l. Schulter ganz ein; dessen einen Zipfel fasst sie

mit der R., während sie mit der L. einen Thyrsos horizontal geschultert hält. Der Kopf ist zurückgeworfen. Hinter ihr noch Reste eines n. l. springenden Pan.

Die Motive sind vorzüglich, die Ausführung etwas oberflächlich.]

3581. P. Barberini. ○

Beschr. von Zoega A. 106.

R.-Fr. H. 0,40; gr. L. 0,25. R. und l. gebrochen. Oben und unten sind Stücke des Randes erhalten.

L. eine alte Frau im doppelten Gewande mit Kopftuch (Kopf modern), n. r. schreitend, in der gesenkten R. eine Fackel. Ein Satyr mit Schurz schiebt mit aller Anstrengung seiner Kräfte einen zur R. nicht mehr erhaltenen Körper n. r. (Zoega: »forse Sileno o Bacco o Ercole«). Zwischen beiden im Hgr. eine bekränzte Bacchantin, den Kopf n. l. zurückwendend. Sie hält in der L. zwei oben aus einander gehende Stäbe, die sie unten mit der l. Hand zusammenhält, während sie den einen mit der R. oben von dem anderen wegzuziehen sucht. Das Motiv ist mir nicht deutlich. Z. glaubt hier erkennen zu können »una specie di crotalo«.

Ziemlich flaches Relief von mittelmäßiger Ausführung.

3582. V. Mattei.

R.-Fr. Ringsum gebrochen und stark abgerieben. Eine wohlbekannte Satyrfigur, die, n. r. schreitend und den Kopf etwas neigend, den l. Arm, über den ein Löwenfell geworfen ist, wagrecht ausstreckt; der r. Arm geht nieder. Vgl. den Salpionkrater: Müller-Wieseler, *D. a. K.* II, Taf. xxxiv, 396.

3583. V. Panfili.

Beschr. von Zoega A. 244.

Reliefplatte, wie es scheint, nicht von einem Sarkophag. Das Relief ist sehr zerstoßen und im Einzelnen kaum zu erkennen.

Bacchisch. L. steht ein Jüngling e. f., den Blick n. l. gewandt, den r. Arm gesenkt, den l. gebrochen. Über ihm im Hgr. eine kleine weibliche bekleidete Figur n. r. [Mänade], die den r. Arm (vorn gebrochen) erhebt. Eine große n. r. schreitende nackte Figur, wie es scheint flötenblasend. Pan (?), Beine [nur das l. aufgehoben gewesene] zerstört, n. r. springend; über seiner l. Schulter ragt eine kleine weibliche Figur, Kopf n. r., hervor [ebenfalls Mänade]. Ein ruhig stehender halb von vorn sichtbarer Jüngling, die R. auf die Brust legend. Ein etwas beleibter Mann (Z.: Sileno), n. r. schreitend: wenigstens ist das l. Bein vorgesetzt. Auf einem Fels-

block n. l. ein lang bekleidetes kopfloses Götterbild; hinter demselben der Tronk eines Baumes, l. vor ihm ein kleiner Altar mit lodernder Flamme, und, in der gleichen Höhe mit dem Götterbilde stehend, ein nackter e. f. gestellter Knabe. Vor dem beschriebenen antiken Theile befinden sich l. noch zwei in Stuck ausgeführte Figuren [ebenso eine rechts].

[3584. V. Wolkonsky.

Gr. H. des Ganzen 0,74; der Gruppe ohne Postament 0,54. R. und oben unvollständig. Auf einem altarähnlichen vollständig erhaltenen Postament steht e. f. ein nacktes Mädchen, dem das Gewand, das auf der r. Schulter noch eben aufliegt, zwischen den Beinen niedergeglitten ist, wo sie es noch mit dem vorgeschobenen r. Knie zu halten scheint; hinten fällt es lang nieder. Ihr Kopf ist weggebrochen, ebenso die Arme; der l. scheint aufwärts gegangen zu sein, vielleicht um die l. Hand des Angreifers abzuwehren, die R. ging nieder. Flügel kennzeichnen die Figur als Psyche. Von l. kommt Pan, von dem nur noch das gegen sie erhobene l. Bocksbein und der hoch erhobene l. Arm erhalten; mit der fehlenden Hand wird er die Psyche am Kopfe gepackt und dadurch die abwehrende Bewegung ihres l. Armes hervorgerufen haben.

Rohe Arbeit.]

3585. V. Ludovisi.

[Vgl. Schreiber, *Die antiken Bildw. der V. Ludovisi* Nr. 165 und Nr. 487 des Inventars von 1633.]

Beschr. von Zoega A. 94[d].

Eroten mit dem Köcher des Herakles. Ein Eros schleppt n. l. auf seinem Rücken einen großen Köcher mit Pfeilen, ein zweiter unterstützt ihn dabei, indem er namentlich die untere Spitze des Köchers fasst. Ein Gewandstück flattert nach vorn und hinten über seiner Schulter. Der Köcher ist der Breite nach in drei Felder zerlegt, von denen das mittlere ohne Verzierung geblieben ist; im oberen erschreckt ein n. r. hockender Eros einen anderen durch eine große vorgehaltene Maske; im unteren ist ein Greif angebracht. Hinten ist eine Halle mit fünf Säulen angedeutet.

Ergänzt ein Theil des Flügels und die Arme des ersten Eros [und Einiges von der Grundfläche mit einem Theile der Säulenhalle].

3586. P. Colonna.

Abgeb.: Braun, *Ant. Bildw.* II, Taf. v[a].

Vgl. *Beschr. Roms* III, 3, 168.

R.-Fr. Zwei Eroten schreiten n. r. Der erste in der R. die

Fackel, in der L. den Bogen, der zweite umgekehrt. R. steht auf einem Piedestal eine unbärtige Herme in ein Tuch gewickelt, in dem der r. Arm vor der Brust ruht Der Kopf ist leise n. l. geneigt.

[3587. P. Rondinini.

Die 0,95 breite, etwa 1,20 hohe Reliefffläche wird eingefasst durch einen bedeutend erhöhten 0,10 breiten Ornamentstreifen, der ganz besonders dazu beiträgt, den Eindruck hervorzurufen, als sei das Relief architektonisch verwandt gewesen.

In sehr bedeutender Reliefhöhung ein Eros, n. l. schwebend, in der R. vor sich her tragend einen großen von Tänien umwundenen Kandelaber mit dreiseitigem auf Löwenklauen ruhendem Fuße und oben brennendem Feuer.

Modern: ein Stück Grundfläche zwischen Eros und Kandelaber mit dem größten Theile des einen der Tänienenden; der l. Fuß, das ganze r. Bein, sowie die etwas Unklares vor der Brust haltende l. Hand und ein Stück oben am l. Flügel; r. schließlich wieder ein bedeutendes Stück Grundfläche.

Gute Arbeit.]

3588. P. Corsetti.

H. 0,34; Br. 0,50. Auf einem Bette liegt schlafend n. l. ein junger unbärtiger Mann: der l. Arm hängt lang herab. Die Brust ist etwas eingefallen und mager gebildet. Ein nacktes Weib, dessen Brust ein Mammillare umgiebt, ist im Begriff, sich zu ihm zu legen und hat schon das r. Bein auf's Lager gelegt: mit der L. lüftet sie das Betttuch. Am Fußende des Bettes hockt schlafend eine kleine Dienerin.

[L. vom Kopfe der Dienerin, wie sie fassend, wird etwas sichtbar, das fast wie eine Hand aussieht; jedenfalls ein Beweis, dass das Relief links unvollständig ist.]

3589. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 82, 2.

Beschr. von Zoega A. 396^{g}, 64.

Nach l. gestreckt liegt auf einem Bette schlafend ein junger Mann: der l. Arm hängt schlaff vom Lager herab, die r. Hand ruht in der Nähe der l. Achselhöhle [auf dem Lager]. Zoega: »sono moderne la testa e il braccio sinistro« [glaube ich nicht]. Ein nacktes mit einem Mammillare umgürtetes Mädchen, mit dem r. Beine auf dem Lager liegend, und im Begriff, das l. nachzuziehen, hebt mit der L. die Decke des Bettes. Zoega: »testa moderna« [mir ebenfa zweifel-

haft]. Unten am Bettende kauert eine sehr klein gebildete Dienerin. Zoega: »in atto di suonare non so se una tibia o due«, wovon ich nichts bemerkt habe. [Ich auch nicht: ihre r. Hand ist in die Höhe gehoben, jedoch ohne etwas zu halten].

Die Ausführung ist roh, die Erhaltung vollkommen [geschrieben vor Einsicht der Zoega'schen Beschreibung]; mir scheint dies Exemplar durchaus verdächtig. Vgl. ein Relief im Pal. Corsetti [vor. Nr.].

3590. P. Sciarra. ○

R.-Fr. Auf einem zweiräderigen Wagen, der von zwei n. l. sprengenden Rossen gezogen wird, steht eine jüngere Frau (Selene?) im gegürteten Chiton, der die l. Brust frei lässt (Kopf, Hals und ein Theil der Brust sind modern); mit der R. hielt sie die Zügel.

Der größte Theil des Reliefgrundes ist modern; außerdem auch das Füllhorn, das am Wagentritt angebracht ist.

3591. Piazza S. Maria del Pianto 34—35. [P. Cenci.]

R.-Fr. [da der Grund nach den Seiten zu sich aufhöht und an den Rändern keine Bruchspuren zeigt, scheint das Relief vollständig]. Ein Windhund n. l. hat einen Hasen an der Erde gepackt, den er zerfleischt.

3592. P. Colonna.

R.-Fr. Ein Hund nach l., zum Sprunge sich anschickend (modern?).

[3593. P. Doria.

L. etwa 0,40; H. 0,20. Ein bärtiger Flussgott liegt n. r., den r. Ellbogen auf eine Urne gestützt, unterwärts bekleidet, im Arme ein Schilfstengel und Schilfkranz im Haar: r. von ihm zwischen zwei Schilfhalmen e. f. eine Nymphe mit fliegendem Haar, auf der l. Schulter aufliegendem und um die Beine geschlagenem Gewande, die vor dem Schoße eine Muschel hält, in deren Mitte ein Loch die Bestimmung anzeigt.

Späte Arbeit.]

3594. P. Giustiniani.

Abgeb.: *Gall. Giust.* II, 113.

[Inv. von 1793: *Docum.* IV, 423 (». . . . bassorilievo cognito nelle arti, tanto per il nudo, che per la nobile attitudine e bellezza de' panni, motivo per cui è stato più volte copiato e fattone delle repliche«).]

R.-Fr. Apollon lyraspielend. Der Gott, das l. Bein, über das der weite auf der l. Schulter aufliegende Mantel zurückfällt, auf-

stemmend, rührt mit der R. die auf seinem l. Schenkel ruhende Lyra. Er blickt nach vorn.

Das bis auf ein paar Zehen am r. Fuße völlig erhaltene Relief ist meines Erachtens modern, doch wohl mit Benutzung eines antiken Vorbildes gemacht. H. 1,40; Br. 0,72. Sehr hohes Relief.

3595. P. Corsetti.

H. 0,70; Br. 0,28. Athena steht ganz e. f., neben ihrer l. Seite der Schild, die R. [hart am Körper erhoben] fasst den [jetzt weggebrochenen] Speer; die Tracht ist wie gewöhnlich der Chiton mit Überfall, den unter der Brust ein Gürtel umgiebt, vorn in archaisirende Falten gezogen. Über die Schultern fallen beiderseits zwei sehr lange Locken herab. Der Helm ist niedrig und von einem Kranze kleiner Zacken umgeben, die ungefähr den Eindruck des Helmes der Bronze-Athena in V. Albani machen, wo die Stelle der Zacken von einer Reihe springender Rosse eingenommen wird.

[3596. Stud. Jerichau.

R.-Fr. Oben und l. unvollständig. Gr. H. 0,80; H. der Fig. bis zum Hals 0,45. Unter einem von korinthischen Pilastern getragenen Bogen steht eine weibliche Figur in ziemlich hohem Relief, auf dem l. Beine ruhend, das r. leicht zur Seite gesetzt, in gegürtetem langen Chiton und Mantel, welcher den unteren Theil der Figur bedeckt und dann über den horizontal zur Seite gestreckten l. Oberarm nach hinten lang niederfällt; mit der l. Hand fasst sie ein Scepter hoch an (Spitze fehlt); der r. Arm ging seitwärts nieder; der Unterarm ist sehr und die Hand ganz zerstört, so dass nicht festzustellen ist, was sie hielt. Der Kopf fehlt. Locken fielen nach vorn am Nacken nieder. Vielleicht Aphrodite? Vgl. z. B. Medaillons, wie die der jüngeren Faustina bei Fröhner, *Méd. rom.* 104. 105.]

[3597. V. Wolkonsky.

Gr. H. 0,43. Die Grundfläche ist nach den Seiten hin gerundet, doch ist die Standfläche gerade. Hermes als Knabe, mit Flügeln an den Knöcheln, im l. Arme das Kerykeion; die R. ruhte am Schenkel angestützt; auf der r. Schulter ist die über den l. Arm fallende Chlamys geknüpft. Der aufgesetzte Kopf ist, wie es scheint, der eines Pan. Äußerst rohes Hochrelief.]

3598. Via del collegio Capranica 10.

Bruchstück eines Reliefs. H. 0,20; Br. 0,15. In architektonisch umschlossenem Felde eine nach l. schreitende männliche nackte

Figur (H. 0,10), Oberkörper e. f., im l. Arme einen großen Pinienzweig, im r. ein umgekehrtes Füllhorn; Füße und Kopf fehlen.

Das Stück stammt von irgend einer architektonischen Verkleidung.]

3599. P. Chigi.

[Abgeb.: Visconti, *Op. var.* III, Tav. 2 = Millin, *G. M.* xc, 364 = O. Jahn, *Bilderchroniken*, Taf. vi, M.

Vgl. Jahn ebenda S. 9 (wo die frühere Literatur Anm. 95) und 54, die Inschriften ebenda 78 und Kaibel, *Epigramm. graeca* 1088; für das Technische s. noch Zoega, *Bassir.* II, 160, 2.]

Gefunden 1777 [nach der Inschrift unter der Tafel selbst 1780] zu Porcigliano: Fea, *Misc.* II, 213.

H. 0,14; Br. 0,09. Das Material ist jedenfalls von dem der Tabula Iliaca des Capitol grundverschieden, es ist schöner wachsgelber giallo antico mit schwarzen Äderchen, die Arbeit ist jedoch gleich roh und ungeschickt.

Europa ΕΥΡΩΠΗ und Asien ΑΣΙΑ in gegürteten Chitonen mit Überschlag, archaisirenden Falten und Thurmkronen unterstützen mit der einen Hand einen großen runden Schild mit einer wilden Reiterkampfscene, mit der anderen halten sie Schalen (?), aus denen sie auf den zwischen ihnen stehenden Altar libiren, welcher mit Figuren in Relief verziert ist; sicher ist nur, dass die mittlere eine Lyra trägt. [Vgl. die Figuren auf dem Rundaltar der albanischen Tafel bei Jahn Taf. v. Das für die Composition der Tafel von Visconti zum Vergleich angeführte und von Jahn S. 56 vergeblich gesuchte Medaillon des M. Aurelius findet sich abgebildet bei Fröhner, *Méd. romains* 102.]

Die Millin'sche Abbildung corrigiren zu wollen wäre vergebliche Mühe; bemerken will ich nur, dass die Figuren oft kaum menschenähnlich sind. Die Inschriften sind richtig wiedergegeben, nur las ich statt ΔΑΡΕΙΟΝ: ΔΑΡΗΟΝ; das ΙƎ unten ist natürlich in ΕΙ zu corrigiren [ich las ΕΙ. Die Form der Buchstaben ist bei Jahn im Allgemeinen die richtige, nur ist der zweite Schenkel des Π stets bedeutend kürzer; auch sind die Anfangsbuchstaben des ersten Distichons durchaus deutlich, aber regelmäßiger gestellt, als auf der Abbildung. Unglücklich ist auf letzterer der Altar gerathen, welcher durchaus nicht in der Luft steht, sondern auf gleichem Niveau mit den Fußspitzen der beiden Frauen, erhoben auf mehrfach gegliederter Basis; ebenso ist der Zahnschnitt ganz verfehlt wiedergegeben und die Vertheilung der Figuren, welche in Wirklichkeit so ist, dass man sich eine ununterbrochene Reihe von Relieffiguren rund um den Altar fortgesetzt denken kann. Die Hände beider Frauen berühren den Rand des Altars; was Europe hielt, ist nicht klar. Die allen Publicationen zu Grunde liegende Zeichnung des Schildes ist viel zu elegant: das Verhältnis zur Wirklichkeit ist etwa so, wie zwischen den beiden Zeichnungen der ilischen Tafel Taf. i und i[a] bei Jahn. Die Vergrößerung hat bei der Publication sehr schädlich gewirkt].

[3600. V. Wolkonsky.

R.-Fr. R. und oben unvollständig. Ein Schiff n. r. (nur l. Hälfte erhalten); unten die Wellen. Am Steuer sitzt ein anscheinend nackter Mann (Kopf fehlt); auf dem Deck drei große Amphoren und l. eine Art Hütte. Darüber, über dem eigentlichen Deck, werden die dem Maste zulaufenden Taue sichtbar und noch einige Gefäße.

Flaches, spätes Relief.]

3601. P. Mattei.

Beschr. von Zoega A. 396[d].

Ein Knabe in gegürteter Tunica und Stiefeln, der sich zurücklehnt und mit der L. in die Höhe zeigt, wird von einem von l. herbeieilenden jungen Manne, der gleichfalls ein kurzes Gewand und Stiefel trägt, gehalten und, wie es scheint, vorwärts geschoben. Folgen zwei andere junge Männer n. r. in [Tunica und] kurze Mäntel gehüllt, die ihre Arme völlig bedecken. Ein vierter, n. r. schreitend, in gegürteter Tunica und kurzem Mantel, hält in der R. einen Palmenzweig [Öl- oder Lorbeerzweig schien es mir], »nella s. applicata al fianco tiene una boccetta, forse vaso unguentario«; der fünfte, der gleichfalls unbärtig [kurzbärtig] und ähnlich gekleidet ist, fasst einen Knaben in gegürteter Tunica, der in der R. einen Krug hält und die L. an einen Stab legt, an der Wurzel der r. Hand.

Die Köpfe der ersten, zweiten und vierten Figur von l. (auch des Knaben bei der ersten) sind wohl modern.

Höchst ungünstig eingemauert. [Ob antik?]

3602. V. Altieri.

[Zeichnungen: Cod. Vat. 3439 fol. 116[v] (Bleistiftzeichnung mit roth für die beiden Spitzmützen und Schurz der Sklaven, in den Gesichtern und etwas bei der Schattirung. H. 0,272; Br. 0,198. H. d. Sklaven links 0,238); Windsor VI, 35 (»in Villa Altieri in travertino«, Unterschrift nach dem Aufkleben, diesmal wohl durch dal Pozzo; Vorzeichnung mit Röthel, mit Sepiaschattirung ausgeführt; Cinquecento).]

Abgeb.: Cavalleriis 1594, I, 95; (= *Insign. stat. icon.* ed. de Rubeis s. a. 80: »libertorum manumittendorum icon. in aedibus Iac. Palutij Albertonij«; Marchucci, *Antiq. stat. urb. Rom. ic.* = J. F. Christ, *Noctes academicae*, Spec. II. Halis 1727); *Ann. dell' Ist.* 1840, Tav. M.

Beschr. von Zoega A. 340, 11.

Vgl. Christ, a. a. O. 99—101; Göttling, *Ann.* a. a. O. 157.

[R.-Fr. War im 16. Jahrhundert im Pal. Paluzzi an P[a] Campitelli, welcher nachher in den Besitz der Altieri überging; von dort kam der Epaphroditus (Nr. 1320) in den Palast, dies Relief also in die Villa Altieri.]

Ein unbärtiger Mann, nackt bis auf einen die Lenden umgebenden Schurz, auf dem Kopfe einen spitzen Pileus, in der L. eine Peitsche, schreitet n. r. vor, die R. vorstreckend, in welche eine ihm gegenüberstehende Figur, von der nichts mehr erhalten ist als Hand und Arm, die ihrige legt. Letzterer ist offenbar der Herr, jener der Sklave. An der Erde kniet ein zweiter Sklave mit Schurz und Pileus n. r., wie man wohl mit Recht vermuthet, um dem Herrn für die Freilassung zu danken. Im Hgr. der Lictor in [kurzärmeliger Tunica und] Toga mit Festuca und Bacillum. Oben und an den Seiten gebrochen. Vgl. *Lateran* 38.

[Matz hat den Lucido nach Cavalleriis gewiss nicht ohne Grund in den Sarkophagapparat gelegt.]

3603. P. Colonna.

Abgeb.: *Ann. dell' Ist.* 1840, Tav. L.

Vgl. *Beschr. Roms* III, 3, 169; *Ann.* a. a. O. 157 (Göttling); *Bull. dell' Ist.* 1845, 141—144 (Mommsen).

Kleines, schmales Relief. In der Mitte sitzt auf einem Stuhle n. r. gewendet ein Mann in Tunica und Toga. Er nimmt einen nicht deutlich erkennbaren kleinen viereckigen Gegenstand in Empfang, den ihm ein Togat reicht, neben dem n. l. noch zwei andere stehen, der zweite scheint ein Ruthenbündel (?) zu schultern. Diese Gruppe umschließen l. und r. noch je sechs andere mit der Toga bekleidete Männer, darunter r. auch ein Knabe. [Nach Mommsen Testamentsübergabe an den Prätor.]

[3604. P. Merolli.

Relief. H. etwa 0,16; Br. etwa 0,08. Rings umschlossen durch erhöhten Rand, dieser wieder von Stoßflächen.

Frau, l. Standbein, in Chiton mit bis über die Ellbogen reichenden Ärmeln und gegürtetem bis zum Schenkelansatz reichendem Überfall, in der niedergehenden L. einen Korb am Henkel fassend, in der R. vor der Brust einen Schlüssel (?). Der Kopf, einfach gescheitelt, ist etwas n. l. geneigt.

Oberflächliche Arbeit. Verwendung unklar.]

3605. P. Giustiniani.

Abgeb.: *Gall. Giust.* I, 111 = Clarac 895, 2292.

Sitzender Römer; keine Statue, wie nach Clarac scheinen könnte, sondern ein Relieffragment, das von einem großen Sarkophag herrührt.

$^1/_2$ Lgr. [mindestens $^3/_4$]. Auf einem von starken runden Säulen getragenen Sessel [die Füße geriefelt, unten mit Blattwerk verziert]

sitzt ein mit der Toga und einem weiten Mantel, der auch den größeren Theil der Beine bedeckt, bekleideter Römer, der kahle Kopf ist aufgesetzt, doch, wie es scheint, zugehörig; in der L. hält er eine [halb gelesene] Rolle, die R. (Hand [und Unterarm halb] modern [fehlen jetzt]) erhebt er; ein Theil des Sessels und der l. Fuß und die scheinbare Basis sind modern.

Gewöhnliche Arbeit.

3606. Stud. Jerichau.

[Vgl. *Arch. Zeit.* 1872, 124 (Förster).]

L. 1,05; H. 0,52. Ital. M. L. gebrochen. Vor einen ziemlich plumpen Triumphwagen, an dem man die Angabe der Räder vermisst, sind zwei Jünglinge gespannt; eben haben sie Halt gemacht. Der vordere legt die l. Hand an den Deichselkopf, mit der r. fasst er den Strick. Über die Brust läuft quer der Schwertriemen. Der zweite hebt den l. Unterarm (gebrochen). Die Gesichter sind etwas zusammengedrückt, die Augen wie von vorn gesehen. Die Körper archaistisch und befangen gebildet. Die Brust hinten und vorn stark ausladend. Vorauf geht die Mutter im doppelten Gewande mit verschleiertem Hinterhaupt, in der Hand ein schmuckloses Gefäß mit pyramidenförmigem Deckel. Der Eingang zum Tempel ist durch eine Ante (?) angedeutet. In demselben sitzt auf einem Stuhle Hera im Chiton mit Überschlag; den Kopf schmückt eine Stephane, die R. legt sie an's Scepter, mit der L. bewegt sie den Schleier nachlässig in der Nähe des Halses zurück. Offenbar ist sie als wirkliche Göttin, nicht als Bild gedacht. Äußere Verdachtsgründe sind nicht vorhanden, doch vergleiche man den zweiten Theil des Reliefs mit der Seite der capitolinischen Basis, auf der Rhea dem Kronos den eingewickelten Stein reichend dargestellt ist.

[Ich halte das Relief für modern, und zwar für eine Fälschung.]

RUNDRELIEFS MIT BRUSTBILDERN.

(Z. Th. Ausschnitte aus Sarkophagen.)

3607. P. Caetani.

Zwei runde Schilde von Marmor. In dem einen erscheint das etwas vorgebeugte Brustbild eines bärtigen langgelockten Mannes, den man für Zeus oder Asklepios halten muss. Die Brust ist entblößt, über die l. Schulter fällt ein Mantel.

Brustbild einer jüngeren Frau im ärmellosen Chiton. Auf dem gewellten und gescheitelten Haar liegt eine diademartige Binde, in deren Mitte sich ein kalathosartiger Aufsatz erhebt [der Aufsatz ist eine Art Thurm, der sich in der Mitte des Kopfes erhebt, ganz unabhängig von dem Diadem; hierdurch wird der Kopf einer Stadtgöttin oder dergl. zugewiesen].

Beide von gleicher Arbeit. Seitwärts sind bedeutende Stücke herausgebrochen.

3608. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 47, 4.

Aus einem runden gerandeten Clipeus hervorschauend ein Brustbild des Herakles. Über den Kopf ist das Löwenfell gezogen, dessen Enden auf der Brust zusammengeknotet sind. Kopf und Hals sind modern.

3609. P. Sciarra. ○

Clipeus mit Brustbild. Der obere Theil des Grundes ist modern. Die Brust ist nackt; über die l. Schulter fällt ein Gewandstück. Der Kopf ist der eines bärtigen Mannes mit gescheiteltem Haar, welches ein Schilfkranz umgiebt. Der Kopf scheint aufgesetzt; ich bin über den antiken Ursprung desselben nicht sicher.

3610. V. Panfili.

[Das zweite der beiden Reliefs ist abgeb.: Visconti, *Iconogr. greca* I, tav. XXIX^{a}, 2.

Vgl. Visconti ebenda 334 und 336 und *Mus. Pio-Clem.* VI, 176 und 177, 1; Herausgeber zu Winckelmann's *Werken* VI, 2, 226; zu der Fehlerhaftigkeit der Inschrift: Michaelis, *Die Bildnisse des Thukydides* (Straßburg 1877), 14, 6. Ob identisch mit dem Relief, von welchem Ficoroni bei Fea, *Misc.* I, p. CXXXXVIII Nachricht giebt, ist wohl fraglich, da die den unserigen gleichartigen Sophokles- und Menanderreliefs, früher in Farnesischem Besitz, seit Ende des vor. Jahrhunderts verschollen, gerade an der Via Aurelia in einem Grabe zusammen mit anderen ähnlichen gefunden wurden: Visconti, *Mus. Pio-Cl.* III, 67, 1. Wahrscheinlich identisch mit den »due busti di marmo antico, ciascheduno di bassorilievo in un tondo, con le cornici di legno tondo color di verde simile al bronzo, largo di diametro ogni tondo del marmo due palmi et un quarto«, welche das Inv. Panfili-Aldobrandini v. J. 1709 in der Abitazione del giardiniere der Villa Belrespiro verzeichnet (*Docum.* III, 180).]

Zwei Rundreliefs mit männlichen Porträts. Beide mit nackter Brust und über der l. Schulter hängendem Gewande. Der Kopf des ersten ist kahl und bärtig (die Nasenspitze ist ergänzt), [und angesetzt, zusammen mit dem zugehörigen Theile des Grundes]; der zweite ist ältlich, um das Kinn Bartstoppeln, die Unterlippe eingezogen, Stirn hoch, Nase ergänzt; [hat, mit Ausnahme der erg. Nase, Ähnlichkeit mit Demosthenes; und so steht denn auch auf dem Anfange einer geöffneten Rolle, die r. vom Kopfe im Grunde sichtbar wird:

ΑΗ (so)
ΜΟ
ϹΘΕ
ΝΗϹ]

Die Köpfe lösen sich fast ganz vom Hintergrunde ab.
Arbeit gewöhnlich.

3611. V. Saraffini. ○

In demselben erscheint das Brustbild eines bärtigen Mannes. Der Kopf scheint ideal (Asklepios, Zeus?). Die Brust ist unbekleidet. Die r. Hälfte des Reliefs ist modern. [L. neben dem Kopfe erscheint auf einer kleinen Skizze Matz' eine geöffnete Rolle, nach Art derjenigen, welche den Namen des Demosthenes auf der vor. Nr. enthält; überhaupt scheint dies Relief jenem wie dem Sokratesmedaillon in V. Albani durchaus gleichartig.]

[3612. Palatin.

Durchm. 0,49. Oben unvollständig. Medaillonporträt. Sehr hoch herausgearbeitete Büste eines jungen Mannes, abgeschnitten etwas unter dem Brustbeine und in der Mitte der Oberarme. Auf l. Schulter und Arm liegt Gewand. Kopf fehlt, ebenso der Hals größtentheils. Der Rand des flachen Medaillons ist nur wenig erhoben. Unten setzte ein oblonger Stützblock (jetzt weggebrochen) an.]

3613. Capitol.

Clipeus mit Porträtbüste. Der breite doppelte Rand des Clipeus ist mit einem Blattornamente verziert. Darinnen das Brustbild eines alten [gänzlich kahlen] Mannes [in römischem Gewande].

3614. P. Colonna.

Von runder Form mit geriefeltem Grunde, von einem Lorbeerkranze umgeben. Das Brustbild eines Kahlkopfes.

RUNDRELIEFS VERSCHIEDENEN INHALTS.

3615. Stud. Altini.

Abgeb.: *Memorie dell' Ist.* II, tav. IV, 2.

Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1862, 5 = *Arch. Zeit.* 1862, 282* (Brunn); *Memorie dell' Ist.* II, 122—128 (Kekulé); [Benndorf-Schöne, *Lateran* zu Nr. 298].

Gefunden in den Scavi Fortunati an der Via Latina; [vgl. Benndorf-Schöne, *Lateran* 242, 25].

Durchm. etwa 1 Palm. [gr. jetziger Durchm. 0,30]. Mittelstück eines oben und unten stark zerstörten Marmordiskos. L. auf erhöhtem Terrain unter einem Baume, von dem Reste des stark gebogenen Stammes und der Blätter [über dem Hermes] erhalten sind, steht eine Ziege [n. l.]; zwischen ihren Beinen ein nacktes Kind, vom Rücken gesehen, das, die r. Hand auf den Boden stemmend, anscheinend mit Begierde am Euter saugt (Asklepios). R. als Zuschauer Hermes, das l. Bein hoch aufgestemmt, den Leib vornüber gebeugt, den l. Ellbogen, um den die Chlamys gewickelt ist, auf's Knie gestemmt; das kurzlockige Haar mit einem Petasos bedeckt, mit der r. Hand das Kerykeion schulternd. Man hat wohl mit Kekulé vorauszusetzen, dass er das Kind herbeigebracht hat.

3616. Stud. Altini.

R.-Fr. Eine weibliche Figur [Psychefrisur] in gegürtetem [ärmellosem] Chiton, n. r. gewandt, erhebt beide Arme nach oben: von einer zweiten Figur r. ist nur der Kopf, [fast e. f. gestellt], erhalten.

3617. S. Maria in Cosmedin.

Abgeb.: Ficoroni, *Le vestigia di Roma ant.* 25; [Crescimbeni, *Dell' istoria della basilica di S. Maria in Cosmedin* 36.

Vgl. außerdem Montfaucon, *Diar.* 187; Marangoni, *Delle cose gentilesche* 59; Winckelmann, *Mon. ined.* 25 (wo frühere Literatur); *Bull. dell' Ist.* 1871, 22 (Helbig). Das Relief stand vor der Kirche und ist 1632 in die Vorhalle gebracht; s. hierüber Crescimbeni a. a. O. 32—36 und] *Beschr. Roms* III, 1, 382 und 385.

Durchm. der von einem Rande umgebenen Scheibe 1,70. Runde Scheibe mit dem Gesichte eines Flussgottes (Bocca della verità). Das meisterhaft in Flachrelief gebildete Gesicht wird von reichlichem Haar umwallt. Die Bildung der Stirn hat in der nach oben zugespitzten Gestalt und der starken Vorladung der unteren Partie Verwandtschaft mit der des Zeus von Otricoli. Der Ausdruck des Gesichtes ist friedlich und mild, die Haupthaare und der Bart haben das Fließende des in Pozzuoli gefundenen Kopfes in der Rotunde des Vaticans. Der geöffnete Mund ist durch vieles Reiben und durch Einsetzen des Mittelstückes der Oberlippe jetzt so verunstaltet, dass über seine ursprüngliche Bildung nichts mehr angegeben werden kann. Ob die Löcher in Augen und Nase nur erweitert oder erst im Mittelalter gebohrt sind, lässt sich ebensowenig bestimmen. Der Marmor ist Paonazetto.

Hinten unbearbeitet.

3618. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* I, 48, 2.

Clipeus mit Medusenhaupt. Der Clipeus ist randlos. Die das Haupt umgebenden monströsen Bildungen sind nach den Enden zu sehr verschwommen.

Schwerlich antik.

3619. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 51, 2.

Beschr. von Zoega A. 396[g].

Ein völlig gerüsteter Krieger mit Schild und Lanze, [in der R. Schwertscheide], steht e. f. so sonderbar da, als wolle er aus dem Relief herausfallen. Den Gegenstand zur L. habe ich trotz der Besichtigung aus unmittelbarer Nähe nicht ergründen können. Zoega: »Alla s. d. un piccolo cinghiale, alla s. un tronco d'albero«.

[Man sieht im Felsen eine Höhle, worüber ein Baum; in der Höhle, nur Kopf und l. Vorderpfote sichtbar, ist ein Thier, an dem der vordere Theil der Schnauze ergänzt; ein Eber ist es nicht, eher ein Hund oder Wolf.]

3620. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 51, 1.

Ganymedes, in der L. das Lagobolon, wird von einem Adler in die Höhe getragen. Das Relief ist flach und wunderlich zerhackt. Mir ist der moderne Ursprung nicht zweifelhaft. [Der Adler hat den Knaben an dessen r. Beine umkrallt, während der r. Arm des Ganymedes am Halse des Adlers liegt; ich möchte das Relief nicht so rasch verdammen.]

[3621. Dr. Klügmann.

Bruchstück eines Marmordiskos mit flachen Reliefs: auf der einen Seite ein Satyr, n. r. eilend, mit Pantherfell und Thyrsos im r. Arme; (es fehlen Kopf, die l. Körperseite, das l. Bein von der Mitte des Ober-, das r. von der Mitte des Unterschenkels, der Rest ist sehr verscheuert). Auf der anderen Seite steht n. l. ein Apollon-artiger Jüngling, das r. Unterbein zurückgesetzt, mit dem l. Ellbogen auf ein hohes Postament gestützt, den r. Arm horizontal vorgestreckt (jetzt von unter der Schulter ab weggebrochen): über denselben war die Chlamys geworfen, welche hinter der unteren Hälfte des Körpers herumgeführt über den l. Unterarm wieder nach vorn niederfällt. Das Haar ist vorn gewellt aufgebunden und hinten in einen Knauf gesammelt.]

[3622. Vigna del Pigno.

Runde Marmorscheibe: in flachem Relief n. r. hinter einander Masken eines Silen und einer Bacchantin, beide auf Felsgrund ruhend. Da die Scheibe eingemauert, nicht zu constatiren, ob die Rückseite auch eine Darstellung zeigte.]

VIER- UND MEHRSEITIGE BASEN UND ALTÄRE.

Tragender Bestimmung.

[**3623. P. Odescalchi** (jetzt in einem der oberen Säle, früher auf Treppe II).

Abgeb.: Canina, *Etruria marittima* III, 10. 11.

Gefunden unter Alexander VII. auf Piazza di pietra: Fea, *Misc.* I, p. CCXLII, 78 p. CCLV, 115 (Sante Bartoli).

Vgl. Winckelmann, *Mon. ined.* 269; Visconti, *Mus. Pio-Cl.* III, 204, 1; *Beschr. Roms* III, 3, 178, und über die ganze mit diesen Stücken zusammenhängende Frage: *Bull. comun.* 1878, 10—27 (Lanciani); *Bull. dell' Ist.* 1878, 45; 107 (Pellegrini). — Fehlen im Inv. des Palastes vom J. 1713 (*Docum.* IV, 329—345).

Zwei Pfeilerbasen, vorn mit je einer weiblichen, eine Provinz des römischen Reiches darstellenden Figur in 1/2 Lgr. geschmückt. Gr. M.

I. L. Standbein; das r. kräftig zur Seite gesetzt; in langem Chiton, der bis an die Knöchel reicht und oben in merkwürdiger Weise oberhalb der r. Brust umgeschlagen ist, darüber ein befranster Mantel, der den Körper vorn bis auf die r. Brust bedeckt, und über die l. Schulter zurückgeschlagen über den seitwärts vorgestreckten r. Arm niederfällt, und ebenso in zwei Umschlägen über den l. Arm, der ziemlich anliegend nach vorn niedergeht, etwas gebogen ist, und jetzt einen Zweig hält, von dem mitsammt der Hand nichts alt ist. Der r. Unterarm mit Hand sind jetzt auch neu ergänzt mit einer aufplatzenden Granate; (die alte identische und wohl beim Transport verloren gegangene Ergänzung ist jetzt wieder vorhanden, aber natürlich ebenfalls ohne Gewähr). Der Kopf ist leicht n. l. gewandt, die Augensterne angegeben, der Mund leicht geöffnet; die Haare fallen an beiden Seiten reich nieder und werden oben durch ein Diadem mit drei Rosetten zusammengehalten. Sehr stark eingeschnittene Schattenlinien umziehen die Contouren der in Hochrelief gearbeiteten Figur.

II. R. Standbein, das l. leicht zur Seite gesetzt. Die Kleidung bildet ein mit einem Strick gegürtetes leinenes Gewand, bis oberhalb der Knöchel reichend, das, die r. Brust freilassend, dort in einem Zipfel niederfällt, und den l. Arm zur oberen Hälfte in Form eines kurzen Ärmels bedeckt, welcher am r. Arme fehlt. Auf der l. Schulter ist dann ein wollener Mantel geknüpft, befranst, der hinten lang niederfällt. Im l. Arme ruht eine Sichel (Zeigefinger und Griff neu), der r. Unterarm ist mit Ähren ergänzt. Der Kopf ist leicht n. r. gewandt, jugendlich und mädchenhaft, aber deutlich barbarischen Typus zeigend. Der Mund ist leicht geöffnet, die Augensterne stark vertieft; das Haar hängt wild in die Stirn und reich nach hinten nieder. Keine Schattenlinien, wie bei der vor. Figur.

Erhaltung und Arbeit beider Figuren ist gleich vorzüglich. Bei beiden ist der ganze Grund erhalten.

Über die zugehörigen Basen in Rom und Neapel und die kürzlich neu gefundenen, 1880 im Hofe des Conservatorenpalastes aufgestellten, s. Lanciani a. a. O.]

3623[a]. P. Farnese.

[Vgl. Aldroandi p. 163; Fea, *Misc.* I, LXIV (Flaminio Vacca), sowie die Literatur zur vorigen Nr.

Inv. von 1568 (*Docum.* I, 77); von 1796 (*Docum.* I, 204, 367); in den Inv. von 1697 (*Docum.* II, 380—389) und 1767 (*Docum.* III, 186—191) nicht zu constatiren.]

Der obere Theil einer Basis, welche zu denjenigen gehört, die, auf Piazza di pietra ausgegraben, sich jetzt zum Theil in Rom, theils in Neapel befinden. Weibliche Gestalt; der Kopf ist von einer phrygischen Mütze bedeckt. Das [Unter]gewand gleitet [trotz seiner Halbärmel] von der l. Schulter. Vorn hängen die Enden eines shawlartigen Gewandstückes, das um den Nacken geworfen ist, lang herab, von der l. Hand werden sie an die Brust gedrückt; [die r. Hand (weggebrochen) unterstützte den l. Ellbogen.

Die Basis ist eine der vier einst im P. Farnese befindlichen; die übrigen drei (besser erhaltenen) sind in Neapel.]

3624. Capitol.

R.-Fr. Kopf und Oberkörper einer weiblichen e. f. gebildeten Figur. Die Tracht ist amazonenhaft, nur die l. Brust wird von der Art Exomis, die sie trägt, bedeckt; die Haare fallen in gedrehten Locken vorn über die Stirn. Über den Kopf ist die Exuvie eines Elephanten gezogen, dessen Rüssel von oben herübernickt, während die riesigen Ohren weit zur Seite abstehen; [Mund und Nase waren ergänzt.

Das Bruchstück gehörte höchstwahrscheinlich zu einer der Basen mit Darstellungen der römischen Provinzen, welche auf Piazza di pietra gefunden worden sind und zeigt die Africa. Vgl. die vor. Nummern. Nur beiläufig erinnere ich an den Ortsnamen Caput Africae und Jordan's Vermuthung über denselben: *Topogr.* I, 1, 529, 55; 547, 75].

3625. P. Doria.

[Abgeb.: Fabretti, *Synt. de col. Trai.* 258 (»in hortis Pamphiliis ad viam Aureliam«); Winckelmann, *Mon. ined.* Nr. 199]; Magnan, *Ville de Rome* (1778) IV, 90.

Beschr. von Zoega A. 359.

[Vgl. Winckelmann, *Werke* VI, 1, 328. Noch zur Zeit der *Beschr. Roms* (III, 3, 632) in V. Panfili. Von Matz liegt kein Text vor.]

[Gladiator in Relief. Das l. Standbein ist unten stark umwickelt, um das r. liegt nur eine leichte Schiene, und unter'm Knie ist ein Band erkennbar, über'm Knie eine breitere Umgürtung. Um den Leib trägt er ein kurzes Hemd so geschürzt, dass es zur Mitte aufgezogen und schurzartig vorn wieder herabfällt, darüber eine nur den Leib deckende gewickelte Panzerung, die durch einen breiten Gürtel gehalten wird. Um den Hals hängt eine doppelte Kette, die R. hält ein Schwert, die L. den langen gekrümmten Schild. Den sehr zerstörten kurzhaarigen Kopf wendet er etwas n. l. R. neben ihm auf einem Baumstamm ein vorn geschlossener Helm.

Das Relief ist oben durch ein vorspringendes Gesimse abgeschlossen, auf welchem die Inschrift: BA·TO·NI

Schon Winckelmann machte darauf aufmerksam, dass es zu Caracalla's Zeit einen bekannten Gladiator Baton gab, welchen der Kaiser ἀποθανόντα — περιφανεῖ ταφῇ ἐτίμησε Cass. Dio Xiphilini LXXVII, 6.]

[3626. S. Nereo ed Achilleo.

Zwei vierseitige Basen, jede an drei Seiten bearbeitet. Br. der Vorders. 0,44; H. der Reliefflâche 0,554.

I. Vorderseite*): Wird ganz eingenommen durch eine Victoria e. f. vorschreitend; das auf der l. Schulter geknüpfte Gewand lässt r. Brust mit Schultern und l. Bein frei; mit beiden Händen hält sie einen Blumenfeston vor sich. Gesicht aus Gips ergänzt.

L. Nbs.: Tropaion.

R. Nbs. In christlicher Zeit weggemeißelt, (weil der Kirche zugewandt).

II. Vorderseite: Ebensolche Victoria n. r. eilend; das auf beiden Schultern geknüpfte Gewand lässt das l. Bein heraustreten; im

[*) Immer nach jetziger Aufstellung.]

l. Arme Palmzweig, in der vorgestreckten R. Lorbeerkranz (dieser ist zum Theil und der r. Unterarm bis auf die antike Hand aus Gips).

R. Nbs.: Auriga (vgl. Fabretti, *Synt. d. col. Trai.* 238) in Schuhen, Hosen, langärmeligem geschürztem Gewande, phrygischer Mütze, lang nach hinten niederfallendem Haar, und Mantel, der nach hinten zurückweht und die vorgestreckten Arme, über sie niederfallend, bedeckt, eilt n. l. weit ausschreitend, auf beiden Händen vor sich aufrecht eine Art großen Kranz haltend.

L. Nbs. (weggemeißelt, s. o.): Zu erkennen sind noch die Umrisse einer der vorigen ganz ähnlichen Figur in starker Bewegung n. r., auf den Händen etwas Unklares, einem Krater nicht unähnliches, haltend.

Vgl. z. B. zur Basis die Nebenseiten einer ähnlichen olim in Goriano nunc in Thomsiano museo bei Gori *Inscr. antiq.* III, 6, oder die von Wieseler *Gött. Nachr.* 1877, 654 beschriebene Turiner Basis (vgl. Dütschke, *Ant. Bildw. in Oberitalien* IV, 30. 36. 39. 91.)]

[3627. Vigna Tanlongo.

Abgeb.: *Ann. dell' Ist.* 1879, tav. J.
Vgl. ebenda 158—172 (Marucchi).

An Ort und Stelle aufgefunden durch Marucchi im J. 1879.

H. 0,60; H. d. Relieffl. 0,38. In der rauh bearbeiteten Oberfläche ein viereckiges Loch zum Befestigen von etwas Aufgesetztem.

Vorderseite: Protome eines unbärtigen und kahlköpfigen ältlichen Mannes, herauswachsend aus einem dreiblätterigen Kelche von lanzettförmigen Blättern. In Tunica mit einem wie gestickten Ornatstreifen über der l. Schulter, in der L. Patera, in der R. jetzt unklarer länglicher etwas gewundener äußerst zerstörter Rest eines anderen Opfergeräthes, vielleicht eines Spargillum, nach Marucchi einer heiligen Hand (δικαιοσύνης πῆχυς). Um den Hals ein wie in Spiralen gewundenes Band. R. obere Kopfseite sehr zerstört. Jedenfalls ein Priester.

L. Nbs.: Auf besonderer Terrainbasis e. f. mit l. Standbein, das r. leicht zurückgesetzt, ein Knabe (Harpokrates), nackt bis auf der l. Schulter aufliegendes Gewand, welches, hinten lang niederfallend, den Hintergrund für die Figur bildet; die R. ist zum Munde geführt; in der L. hält er ein großes Füllhorn geschultert, in dem Früchte und ein Pinienzapfen. Die Haare sind nach Knabenart oben auf dem Kopfe zu einem Schopf zusammengebunden.

R. Nbs.: Anubis, r. Standbein, in camillusartig aufgeschürzter Tunica mit Halbärmeln, auf der r. Schulter geknüpftem, über die

l. zurückgeschlagenem chlamysartigem Mantel, Halbstiefeln, n. l. gewandtem Schakalskopf. im l. Arme ein *κηρύκειον* geschultert, in der R. vor sich einen Palmzweig.

Auf der Vorderseite der Basis:

M · AEMILIVS · CRESCES · FECIT SIBI
ET · AEBVTIAE · EVTYCIAE · LIBERTAV (so!)]

3627ª. V. Altieri.

H. 0,75; Br. 0,43. Vorn ist eine Fortuna mit den Porträtzügen einer älteren Frau gebildet. Im l. Arme ruht das Füllhorn, in der gesenkten R. hält sie das Ruder, das sie auf die Kugel stellt.

[3628. Palatin.

Gefunden im J. 1878 noch an Ort und Stelle etwas östlich vom neu aufgedeckten palatinischen Amphitheater (dem früher sog. Stadium Palatinum).

Viereckige Basis, mit Reliefdarstellungen geschmückt, unter welchen ein jetzt ganz formloser Untersatz ist, über denen sich ein ebenso zerstörter Aufsatz befindet, dessen Oberfläche nur rauh bearbeitet ist. Gesammthöhe 1,55; H. der durch den Rand eingefassten Reliefläche 0,88.

Nur zwei aneinander stoßende Seiten sind theilweise erhalten:

I. L. unvollständig. Hera, mit r. Standbein, e. f. stehend, doch etwas n. l. gewandt, den (jetzt fast ganz weggebrochenen) Kopf ganz n. l., in langem gegürteten ärmellosen Chiton, der am r. Oberarme niedergeglitten ist, und einem Mantel, der, vom l. Oberarme nach hinten gehend, an der r. Seite wieder vorgenommen ist und über den l. Unterarm zurückfällt; im l. Arme ein Scepter; der r. Unterarm (jetzt weggebrochen) war, dem Blicke entsprechend, n. l. vorgestreckt, der nächsten Figur entgegen, von der noch ein großer Schild und etwas vom hoch erhobenen, wohl auf eine Lanze aufgestützten l. Arme erhalten ist, also Athena.

II. R. unvollständig. Tyche, im l. Arme ein Füllhorn, in Bewegung n. r.; sie ruht auf dem l. Beine, und ist gekleidet in einen dünnen gegürteten Chiton und Mantel, der, vom l. Oberarme nach hinten genommen, über der r. Schulter hoch hinaufgezogen ist und wohl von der jetzt mit dem ganzen Arme weggebrochenen r. Hand gehalten wurde; dann geht er nieder und fällt über den l. Unterarm zwischen Ellbogen und Horn zurück; (Kopf fehlt). Es folgt r. eine männliche Figur, n. l. vorschreitend, mit r. Standbein, bloß mit einer auf der r. Schulter geknüpften Chlamys bekleidet, die niedergehende L. an einen jetzt unklaren aufgerichteten Gegenstand gelegt, länglich mit einer Handhabe, vielleicht ein Schild, da, wie

ein Loch in der dem Beschauer zugekehrten schmalen Fläche zeigt, das äußere Stück, welches die Rundung des Randes voll machen musste, besonders eingesetzt war; ebenso war es der r. Fuß. Die Beine sind jetzt fast ganz zerstört, ebenso der r. Arm und der Kopf. Dieser Gestalt legte eine andere jetzt gänzlich weggebrochene weibliche den r. Arm sanft auf die l. Schulter.

Die Arbeit ist ziemlich roh und in den Gewandungen sogar barock, wohl dem Anfange des dritten Jahrhunderts angehörig.]

3629. Palatin. [Seit 1878 auf dem Forum beim Septimiusbogen.]

[Gefunden 1547 (Waelscapple). Ist auf alten Forumsansichten ungefähr an Stelle des bis vor Kurzem für das Comitium gehaltenen Theiles zu sehen.

Zeichnungen (hiernach von Matz beschrieben): Cod. Cob. 471, 63; Cod. Pigh. 195, 86 (abgeb.: *Sächs. Ber.* 1868, Taf. IV.)]

Beschr. von Zoega A. 648.

[Inschrift und Literatur: *C. I. L.* VI, 203; *Ephem. epigr.* III, 293, 113 (Jordan); *Ber. der München. Akad.* 1880, 493 (Helbig).]

[L. vorn und hinten 1,82, an den Seiten 1,83.] Großes Piedestal einer Säule, [an vier Seiten sculpirt]. Unten verstümmelt. — I. An einen Pfahl, neben dem r. und l. zwei kleine jugendliche [barbarische] Gefangene sitzen, [und zwei Beinschienen lehnen], ist ein ovaler Schild befestigt, den von l. und r. zwei Victorien unterstützen. [Auf dem Schilde die Inschrift:

CAESARVM
DECENNALIA
FELICITER]

An den Ecken Tropaia. — II. Ein Stier, ein Widder und ein Schwein, mit Infuln und Gurten geschmückt, werden von drei Opferschlächtern einem bärtigen Togaten [mit breitem Bruststreifen] entgegengeführt; dieser streckt die R. vor und hält in der L. eine Rolle, [vielmehr ein Schwert dicht am Griffe]; die Opferschlächter, so weit man sehen kann nackt, trugen wohl nur einen Schurz um den Leib, [letzterer ist bei dem vordersten n. r. noch zu erkennen (derselbe trägt auch eine Bulla um den Hals), der mittlere dagegen trägt eine Tunica]. Der erste und der dritte tragen ein Beil an einem langen Stiele, der mittlere stützt eine Schale mit Früchten auf, die in C. noch deutlich ist. — III. Die Rückseite stellt ein Opfer dar. In der Mitte libirt ein Togatus [Gesicht, wie es scheint, absichtlich zerstört], während Nike mit Palmzweig in der L. ihn kränzt, in die lodernde Flamme eines Dreifußes. Diesen Kranz berührt auch ein unbärtiger von r. herantretender Togatus,

[welcher in der L. einen Stab hält; sein Gesicht ist ebenfalls zerschlagen]. L. von dem Feuerbecken steht ein Knabe, die Doppelflöte blasend, und ein Camillus, die [vorn mit Ranken geschmückte] Acerra vor sich haltend. Über den Knaben ein bärtiger Priester mit Galerus und Apex; derselbe fasst mit der R. an seinen Bart. Weiter n. l. eine nackte jugendliche männliche Figur mit auf der l. Schulter aufliegendem Gewandzipfel [und Helm; die R. ist vor der Brust erhoben], die L. ist an den Speer gelegt (Mars?). Hinter demselben kommt noch ein [wie es scheint, bekränzter] Togatus zum Vorschein. R. sitzt n. l. mit entblößter r. Brust Roma [Kopf weggeschlagen]; mit der L. berührt sie einen auf C. noch theilweise angegebenen Schild [noch vorhanden], der r. Arm ist aufwärts gebogen, [und fasst an einen über ihr sich wölbenden Bogen (Himmelsgewölbe?)]; zwischen [diesem und] ihrer r. Schulter und dem etwas n. r. gebogenen Kopfe kommt das Antlitz des strahlenbekränzten Helios zum Vorschein. — IV. Eine Procession von neun Togati, die sich n. l. bewegt. Die Köpfe der fünf vorderen sind sämmtlich zerstört. Die im Hgr. getragenen Signa sind mit Adlern und Victorien, die auf C. in jeder Hand einen Kranz halten [noch erhalten], geschmückt. Vor der letzten Figur l. Kopf und Brust eines Knaben.

[Späteste Arbeit des dritten oder vierten Jahrhunderts.]

3630. V. Baldinotti.

R.-Fr. [Von einer Basis; r. Stoßfläche, l. gebrochen, oben rauhe Fläche.] H. 0,40; Tiefe nicht viel weniger; [gr. Br. 0,68].

L. sitzt, n. r. gewandt, in tiefer Betrübnis ein Weib, in einen mit Ärmeln versehenen Chiton gekleidet; die R. legt sie in den Schoß, auf die L. stützt sie den Kopf, der mit den Exuvien eines Elephanten bedeckt ist. Ihr gegenüber steht ein römischer Imperator, wie es scheint Augustus. Er trägt einen Panzer, der unten mit den gewöhnlichen Pteryges aus Erz oder Leder versehen ist. An der Seite das Schwert, an den Füßen Stiefel; auf der l. Schulter liegt der Mantel auf. Im l. Arme ruht die Lanze, mit der R. erhebt er das Aplustre. Von einer dritten Figur [weiter r.] ist nur der nach unten gestreckte nackte r. Arm mit [geöffneter] Hand erhalten.

Das Relief ist flach, die Arbeit flüchtig.

[3631. Vigna Guidi.

Erhalten sind die Vorderseite und Ansätze der Nebenseiten eines viereckigen Monumentes, das wohl als Postamentbekleidung diente. L. der Vorderseite 2,10; H. 0,73. — Wie es heißt, aus Porto.

Die Vorderseite, durch Compositpfeiler mit unten ausgefüllten Cannellüren in fünf Felder getheilt, zeigt in jedem derselben je eine absichtlich zerhackte stehende Figur; erkennen lässt sich nur noch, dass die Figuren alle bekleidet waren, und dass in der Regel nur der eine Arm aus dem Gewande sichtbar wird: im l. Arme halten die erste, vierte und fünfte einen großen Gegenstand, rechteckig, den ich aber nicht mit Sicherheit als Lyra zu definiren wage; die zweite und dritte haben die l. Hand vor sich und stützen die r. auf einen Fels. Alle stehen mehr oder minder e. f.

Links und rechts schließen sich ganz gleichartig sculpirte Nebenseiten an, von denen aber nur wenig erhalten ist (gr. Br. 0,34); links, wie es scheint, eine mit einer Last auf der Schulter n. l. gehende Bacchantin, vor der eine ithyphallische Herme. Hier hört das Erhaltene mit geradem Abschluss auf, zeigt aber eine Rille zur Einfalzung einer Fortsetzung; auf der anderen Nebenseite, wo der an gleicher Stelle angebrachte Falz die Figur jedoch mitten durchschneidet, gewahrt man eine an einen Fels gelehnte anscheinend männliche und jugendliche nackte Figur, die ihr Gewand auf den Felsen abgelegt hat, auf den sie sich mit der r. Hand stützt; unten im Fels eine Art Höhle oder Grotte, in der ein runder jetzt undefinirbarer Gegenstand (Satyr und Schildkröte? eine ähnliche Gruppe, auf dem Esquilin gefunden, steht jetzt im Conservatorenpalast).]

3632. V. Altieri.

Beschr. von Zoega A. 339, 7.

Sehr flaches Relief; der Arbeit nach von der Nbs. eines Sarkophags; [eher Basisschmuck]. Im Hgr. Andeutung von Porticus [und Giebel]. Von einer Figur links ist nur der nackte l. Arm erhalten, in der Hand ein Zweig, nach Zoega von einer Eiche [ja]. Von der zweiten weiblichen, weiter rechts, fehlt die untere Hälfte des Körpers; ihr Kopf ist n. l. gewandt; sie trägt einen gegürteten ärmellosen Chiton; ein Mantel bedeckt das Hinterhaupt; über der Stirn erhebt sich das Diadem; die L. legt sie einfach an ein Scepter, die r. Hand streckt sie nach unten vor; an diesem Arme ein Armband: [Iuno?]. [Hier endet diese Seite, und es schloss sich im r. Winkel daran eine andere, auf der noch ein kleines Bruststück erhalten ist vom Oberkörper der Figur eines Jünglings in langärmeligem hemdartigem Gewande, bartlos, die R. über den Kopf, in der L. etwas fast ganz Weggebrochenes, Zweigartiges, mit einem Bande um den Daumen gebunden.]

[3633. Stud. Jerichau.

Ringsum von einem nach innen ablaufenden Rande umschlossen. H. mit Rand 0,80; ohne Rand 0,69. Br. mit Rand 0,50; ohne Rand 0,40. Die Ober-

fläche des Randes ist l. geringer, als an den anderen Seiten: der dort übrige Raum wird durch eine Perlenschnur eingenommen. Da man dagegen r. an der Seite Stoßfläche wahrnimmt, ist wahrscheinlich, dass dieses Relief einen Abschluss zur L. bildete, während sich r. vielleicht ähnliche Reliefs anschlossen. Wie es scheint, gr. M.

In geräumigem Felde steht in ziemlich flachem Relief auf besonderer kleiner Terrainbasis eine weibliche Figur, 0,55 hoch. Dieselbe ruht in hübsch bewegter Stellung auf dem r. Beine, das l. ist leicht zur Seite gesetzt; sie trägt einen kurzärmeligen unter der Brust gegürteten und dort ein wenig überfallenden langen dünnen Chiton, welcher am l. Oberarme ein wenig niedergeglitten ist, so dass die Schulter, nicht aber die Brust entblößt wird; darüber einen weiten Mantel, welcher, über den l. Ellbogen kommend, den unteren Theil der Figur umgiebt, von der R. in Schulterhöhe hoch angefasst wird und über den l. Ellbogen wieder zurück und nieder fällt. Der l. Unterarm geht aufwärts, die Hand hält drei Ähren. Der Kopf, ist so gut wie völlig zerstört, war n. l. e. pr. gewandt; das Haar war nach hinten zusammengebunden, und bildet unterhalb des Knotens nach hinten frei flatternde kurze krause Locken.

Der Eindruck ist frei und zierlich, ohne im Geringsten geziert zu sein.

Vielleicht eine Hore des Sommers. Jedenfalls in gleichem Sinne zu erklären, wie Fig. 1 der Basis aus den Titusthermen Nr. 3662.]

[3634. Dr. Klügmann.

Bruchstück eines Reliefs, dessen praktische Verwendung schwer zu errathen ist; das Stück zeigt von außen zwei im rechten Winkel an einander stoßende sculpirte Flächen, von innen dagegen ist es gerundet. Oben ist es durch eine Leiste und darüber Stoßfläche abgeschlossen; eine Leiste trennt auch die beiden Seiten an der Ecke. Gr. H. 0,35.

Auf der einen Seite, vom Beschauer links, l. unvollständig, ist noch n. r. (d. h. der Ecke zu) gewandt ein vornübergebeugtes ganz nacktes Mädchen (Nymphe?) erhalten, welches, mit eingezogenem Körper, mit beiden Händen bestrebt ist, ein Gewand über sich zu decken, wie um sich vor neugierigen Blicken zu schützen. Auf der anstoßenden r. Seite gewahrt man, in flacherem Relief (also war dies wohl eine Nbs.), einen n. r. gewandten, vorgebeugten fast ithyphallischen Satyr (Genick, r. Arm und Beine fehlen), die L. hoch rückwärts erhoben, wie um bei'm Ausholen zu balanciren; mit der R. griff er vermuthlich eine Bacchantin an, ähnlich wie auf dem großen neapolitaner Relief, welche sich seiner zu erwehren sucht, wie die Reste von vier Fingern an seiner Stirn und r. Oberarme in der Nähe des Kinnes erweisen.

Gute Arbeit.]

[3635. P. Lovatti.

Rechts Stoßfläche, links abgebrochen, unten gerade abgeschlossen, oben durch 0,12 vorspringendes Gesims mit völlig einfacher schräger Ablauffläche. L. 1,17; H. 0,73 (ohne den Ablauf 0,62).

Drei Heraklesthaten: L. Herakles n. l. gewandt, das r. Bein vor-, das l. zurückgesetzt, über der l. Schulter das Löwenfell, an der l. Seite der Köcher, beide Arme schießend erhoben nach den Vögeln, von denen zwei oben am Ablauf angegeben sind; es fehlen vom Herakles Kopf, r. Arm, r. Bein und vom l. Unterbeine die untere Hälfte. Weiter r. Herakles mit dem kretischen Stier: er kniet mit dem r. Knie n. l. auf dem Stier und hat in der R., hoch über den Kopf erhoben, die Keule im Ausholen; das hinten wehende Löwenfell ist um den Hals geknüpft; der Kopf ist bärtig und kurzhaarig. Es fehlen der r. Arm von der Schulter bis zur Hand, der l. ganz, und die untere Hälfte des l. Unterbeines. Schließlich Herakles, ganz nackt und ohne jede Ausstattung, n. r., im Begriff, für den Alpheios durch den Felsen ein neues Bett zu machen (?); hohe Felsmassen erheben sich r., welche Grotten zeigen; Herakles hat das l. Bein aufgesetzt, den Oberkörper zusammengebeugt und erfasst mit beiden Händen den Fels vor ihm, als wollte er ihn brechen; ganz unten, den Fluss andeutend, der Vordertheil eines Kahnes; es fehlen das r. Bein und der r. Arm.

Die Figuren sind in starkem Relief gearbeitet, aber noch sorgfältig und gut, dem zweiten Jahrhundert entsprechend.

Der Gedanke liegt sehr nahe, diese Reliefplatte als Theil einer der Seiten einer viereckigen Basis aufzufassen, welche mit den zwölf Heraklesthaten geschmückt war. Da ferner dem Vernehmen nach die Platte an Ort und Stelle gefunden wurde, möchte man geneigt sein, dieselbe in Verbindung zu bringen mit der 1864 in nächster Nähe, unter'm Palast Pio-Righetti am Pompeiustheater entdeckten Kolossal-Statue des Herakles mit den Hesperidenäpfeln aus vergoldeter Bronze, welche jetzt in der Sala rotonda des Vatikans aufgestellt ist. Da die jetzige Basis derselben, welche zwar modern ist, aber die nothwendige Länge der alten ungefähr wiedergeben wird, 1,55 lang, 0,85 breit ist, würden sich die Reliefs auf dem natürlich breiteren Postamente so vertheilt haben, dass sechs Thaten auf die Vorderseite, je drei auf die Nebenseiten gekommen und die Rückseite frei geblieben wäre.]

[3636. Palatin.

Gefunden 1877 nahe dem palatin. Amphitheater.

Quadratisch, jedoch nur auf zwei anstoßenden Seiten mit bildlichem Schmuck versehen, während die anderen beiden glatt sind. Jede der beiden sculpirten Seiten zeigt ein vertieftes Feld, umgeben von einem hohen Rande, gebildet aus einem Astragalenstabe und breitem Palmettenrande. Gesammtbreite jeder Seite 0,875; Gesammthöhe 0,69. Br. des eingeschlossenen Feldes 0,59; H. 0,44. Grauer gew. M.

I. In der Mitte ein Eros als Herakles, das Löwenfell über den Kopf gezogen und vorn geknotet, mit der R. die Keule hochschwingend, zieht mit der L. der Psyche das Gewand vom Schenkel so weg, dass es sie kaum noch bedeckt: und zwar ist er selbst dabei n. l. geneigt, während sie, r. von ihm, n. r. fliehen will; den r. Arm hat sie mit einem Zipfel des Gewandes wie abwehrend in die Höhe erhoben. R. von ihr am Boden sind Reste einer bacchischen Maske; l. steht, mit dem einen Ellbogen auf einen Pfeiler gelehnt, noch ein Eros, den r. Arm über den Kopf, in der Hand eine Patera, mit Gewand um l. Schulter und Arm. Zwischen beiden Eroten liegt am Boden, n. l. gestreckt, ein ruhender Löwe oder Panther (der Kopf fehlt). Das Ganze geht auf Terrain vor sich. Von den Figuren sind die Gesichter, wie es scheint, absichtlich zerstört; auch fehlen die Beine großentheils, und von der Psyche der l. Arm.

II. Auf einen bekränzten Altar zur R. zu, auf dem ein Feuer brennt, wird von l. ein Stier geführt — Kopf e. f. —, durch einen Eros, welcher, im Hgr. stehend, n. r. schreitet und in der R. die Keule erhoben hat, die L. wie aufmunternd erhebt.

Arbeit des dritten Jahrhunderts, wohl dem betr. Theile der palatinischen Bauten gleichzeitig.]

[3637. V. Medici.

Bruchstück einer reliefgeschmückten Basis oder Postamentverkleidung? L. und oben noch die Einfassung erhalten; r. unvollständig. Gr. L. 0,41; H. 0,45.

In vertieftem Felde in hohem Relief: Ein Eros, mit hinten wehender Chlamys, schiebt mit beiden Händen einen widerstrebenden Widder nach vorn; r. wird noch der Rest eines vorhergegangenen Eros sichtbar.]

[3638. P. Giustiniani.

L. 0,44; H. 0,24; gr. Tiefe (hinten abgebrochen) 0,27; H. der Reliefläche 0,17. Oblonge Basis, oben mit Stoßfläche. Oben, unten und an den Seiten vorspringendes Gesims. Auf der Vorderseite in Relief ein n. l. auf der l. Seite liegender Silen, den Kopf bekränzt, um die Beine einen Mantel, mit dem l. Ellbogen auf einen Schlauch gestützt, in der l. Hand eine Schale, mit der r. kommt er einem sehr ungenirt sich äußernden Bedürfnis zu Hülfe.

Ziemlich rohe Arbeit.]

3639. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 77, 1. 2.

Achtseitige Basis mit bacchischen Darstellungen. I. Eine Bac-

chantin in Tanzbewegung n. r., Lyra spielend. — II. Ein Satyr mit umgeworfenem Löwenfell, ein Lagobolon schwingend, tanzt n. l.; unter dem erhobenen l. Beine liegt eine Maske. — III. Eine Mänade, n. r. schreitend, schlägt das Tympanon. — IV. Ein Satyr trägt auf der l. Schulter einen Skyphos. Am Boden ein Liknon. — V. Eine Mänade, n. l. bewegt und sich n. r. umschauend. (Wegen der Aufstellung des Geräthes kaum sichtbar.) — VI. N. l. schreitend mit geschulterter Keule Herakles [trunken, schwanken Trittes]. — VII. Eine Mänade, von vorn gesehen, schlägt das Tympanon. — VIII. Ein Satyr, n. l. schreitend; über den vorgestreckten l. Arm das Löwenfell, in der R. den Thyrsos.

Schlechte, flach gehaltene Reliefs.

3640. Palatin.

Vier kleine Reliefs, vielleicht von einer Ara. Alle in oblongen [convexen] Feldern von 0,17 × 0,35 Cm.

I. Mänade mit zurückgeworfenem Kopfe n. r. eilend, in der R. das Tympanon, in der L. den [knotenstockartigen tänienumwundenen] Thyrsos.

II. Mänade, n. l. eilend, lässt einen schmalen Mantel im Bogen über sich flattern; in der [gesenkten] R. hält sie ein Gefäß.

III. Ein Satyr [dem hinten ein vorn geknüpftes Löwenfell niederhängt], n. r. gehend, trägt auf der l. Schulter einen Schlauch, den er mit beiden Händen unterstützt.

IV. Satyr, [n. l. schreitend, aber] n. r. gewendet, das l. Bein vorgesetzt in Tanzbewegung, bläst die Doppelflöte.

[Zum selben Monumente gehörten folgende zwei gleichen Reliefs, welche sich in zwei Pfeilern der vorderen farnes. Gärten eingelassen finden:

V.] Pan, auf der Syrinx blasend, springt n. l., mit erhobenem Fuße über den Deckel der Cista weghüpfend, aus der die Schlange hervorspringt.

[VI. Mänade, großentheils nackt, welche, die Beine eng zusammengeschlossen, auf den Zehen steht, e. f., und mit beiden Händen n. r. einen jetzt größtentheils fortgebrochenen Gegenstand hält, (eckig, wie ein Kistchen, kein Tympanon); auch der abgebrochene Kopf war nach der Seite gewandt; ein Stück Gewand umweht sie, von ihrem l. Arme ausgehend, hinten in weitem Bogen und wird unten durch das r. Knie festgehalten.]

Wahrscheinlich bestimmt, frei zu stehen, oder nur Kandelaber u. dgl. zu tragen.

3641. Capitol.

[Vgl. Herausgeber zu Winckelmann's *Werken* V, 526.]

R.-P. Athena schreitet n. l.; in der L. hält sie den Helm, die R. legt sie an ihren Speer; über die Schultern fallen lange sorgfältig gedrehte Locken. Die Brust wird von der Ägis bedeckt; [sie trägt einen langen feingefältelten Chiton und gleichartigen in archaisch zierliche Falten gelegten Überwurf]. Eine ganz genaue Replik ist jetzt auf der Akropolis als Seite eines Altars zum Vorschein gekommen: *Mon. dell' Ist.* 1860 (VI) Tav. 45, 2; [v. Sybel, *Katalog* 5010].

[3642. V. Casali.

Gefunden 1872. Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1873, 15 (Brizio).

Viereckig. H. 0,90; Br. jeder Seite 0,49. Ital. M. An jeder Ecke erhebt sich über einer sitzenden Sphinx die mit auf der r. Schulter geknüpfter Chlamys bekleidete Herme eines Knaben (Geschlecht nicht angedeutet) mit niedriger Stirn, das Haar in's Gesicht gestrichen; darüber ein Abschluss, worauf wieder ein sitzender Greif; oben umlaufend ein Palmettenornament; in den vier so gebildeten und halbrund eingezogenen Feldern je eine stehende Figur in Relief, von denen I., II. und IV. auf kleinen viereckigen Erhöhungen.

I. Apollon, in ziemlich strenger Haltung, das r. Bein etwas vorgesetzt, nackt bis auf eine l. Schulter und Arm bedeckende Chlamys, die über den vorgestreckten r. Unterarm wieder niederfällt; die r. Hand hält eine Schale, das Attribut der l. ist weggebrochen; um den Kopf ein Lorbeerkranz mit auf die Schultern niederfallenden Tänien; die Züge sind streng, das Haar aber porträthaft in's Gesicht gestrichen, überhaupt durchaus römisch.

II. (Rechts von Apollon) Artemis in Sandalen und ärmellosem langem Chiton mit Überfall, in der niedergehenden L. den Bogen, in der erhobenen R. wahrscheinlich einen jetzt weggebrochenen Pfeil. Der Kopf ist leicht n. l. gewandt und hat ältliche Züge, ohne jedoch nothwendig Porträt zu sein; freilich zeigt er wenig mehr vom Artemistypus.

III. Athena, n. r. schreitend, in langem alterthümlich gefältetem Chiton und um den Leib gegürtetem Mantel, Ägis, am l. Arme den Schild, in der erhobenen R. die jetzt großentheils weggebrochene Lanze, auf dem Kopfe den Helm; ebenfalls ältlich aussehende Züge, doch ist der Athenatypus deutlich beabsichtigt.

IV. Silvanus, e. f., das l. Bein etwas vorgesetzt, in kurzer, auf der r. Schulter geknüpfter Chlamys, jugendlichem pinienbekränztem Kopfe, in der erhobenen R. die Sichel, im l. Arme einen Pinienzweig.

Augensterne durchweg angegeben.]

[**3643. P. Massimi** (Vicolo Liutari 53).

Vierseitige Ara. H. 0,515; Br. vorn und hinten 0,33, an den Seiten 0,25. It. M. Oben und an den Seiten ohne jede Einfassung.

Vorn e. pr. n. l. Artemis, das r. Bein vorgesetzt, in langem, zwischen und an der Seite der Beine in feinen Falten niederfallendem Chiton mit Halbärmeln, darüber gegürtet eine Nebris, welche die l. Brust frei lässt, auf der l. Schulter ein Mantel aufliegend, der hinten lang niederfällt und vorn über den vorgestreckten r. Unterarm niederhängt. In der r. Hand hält sie eine Patera vertical, als spende sie, die l. fasst eine hohe brennende Fackel hoch an; im Haar vorn ein Diadem; hinten ist es in einen Schopf zusammengebunden.

L. Nbs.: Ein Mädchen e. pr. n. r. schreitend in langem Chiton mit ausgeschnittenen Halbärmeln, darüber ein auf der r. Schulter geknüpfter Überwurf, der, die l. Schulter und Brust freilassend, vorn bis zur Mitte der Unterschenkel niederfällt. In der L. fasst sie eine große Lyra, die sie mit den Fingern rührt, während die niedergehende R. am Oberschenkel ein Plektron hält. Die Haare sind in einfacher Mädchentracht hinten zu einem kleinen Knauf aufgebunden.

R. Nbs.: Eine Frau e. f., das r. Bein vorgesetzt, in langem griechischem Chiton mit genestelten Halbärmeln, gegürtet und geschürzt mit Überfall bis zum Gürtel, darüber ein leichtes Obergewand, das, über den Hinterkopf gezogen, in zwei Zipfeln vorn bis an die Oberschenkel, hinten lang herabfällt. Der Kopf ist leicht n. l. gewandt; das Haar einfach zurückgestrichen nach griechischer Art. Beide Hände sind in die Höhe gebreitet und geöffnet, ganz nach Art der christlichen Orantes; (ein sicher antikes Beispiel hierfür — außer dem Typus der Pietas — z. B. auf dem vatik. Cippus des Poppaeus Ianuarius: *Ann. dell' Ist.* 1848, Tav. N; s. auch Stevenson, *Bull. dell' Ist.* 1875, 228).

Hs.: Nur eine große Patera.

Schöne griechische Motive, ausgeführt mit feinem und leichtem Archaismus.]

3644. Palatin.

In oblonger Vertiefung stand die Figur eines Mercur, nackt mit Chlamys, in der R. den Beutel haltend. Der Oberleib fehlt, [ebenso das l. Bein größtentheils].

3645. P. Sciarra. ○

Beschr. von Zoega A. 405, 11: »P. Barberini«.
[Vgl. *Gött. gel. Anz.* 1871, 1953* (Matz).]

Viereckiger Cippus mit bacchischen Figuren. Oben ein breites Gesims mit Perlenstab und aufsteigenden Blättern, unten ein Ablauf mit Blättern.

I. Ein Satyr, e. f., einen Schurz um den Leib, das r. Bein hoch auf einen Felsen stützend, in der erhobenen r. Hand eine Traube, im l. Arme den Rest eines Thyrsos. — II. Ein Satyr (Zoega: Pan), von dessen l. Schulter ein Pantherfell herabhängt, in heftiger Bewegung n. l.: im l. Arme ein Lagobolon. Nur der Rumpf übrig. R. an der Erde eine Cista mystica mit Schlange. — III. Ein Satyr in Tanzbewegung. Das Concetto ist auf's Genaueste das der Satyrstatue des Lateran, die von Brunn für den Marsyas des Myron erklärt ist: Benndorf-Schöne, *Lateran* 225. Von den Schultern hängt ein Thierfell herab.

Die vierte Seite ist abgemeißelt und mit einem Wappen versehen. Der Cippus ist verwandt mit dem von Visconti, *Mus. Chiar.* Tav. XLII abgebildeten: II. wiederholt sich auf letzterem.

3646. V. Cesi.

Drei auseinandergesägte Seiten eines wahrscheinlich viereckigen Cippus; die erhaltenen Seiten etwas convex. Die Ecken von korinthischen Säulen (?) eingefasst. — I. In der Mitte ein Baum, an den zwei Ziegen von l. und r. hinaufspringen. — II. und III. identisch. Ein Feston, an den oberen Ecken der Säulen befestigt, hängt tief herab. Darin je ein Adler, darunter je ein Eros auf einem Seepferde, das eine Mal n. r., das andere Mal n. l.

Sehr zerstört.

3647. P. Castellani.

Bruchstück einer bacchischen Ara. [L. 0,42; gr. H. 0,23.] Es ist nur die Vorderseite sichtbar und mehr als die Hälfte des oberen Theiles ist zerstört. An der l. Ecke ein Eros nach vorn schreitend, in der gesenkten r. Hand eine Traube, in der l. den Thyrsos. Der zweite, n. r. gewandt, hält eine Fackel; [zwischen beiden ein Panther]. Die dritte Figur war eine Mänade; sie hielt in der L. den Thyrsos. An der Ecke ein Felsstück, [scheint mir ein Baum. R. Nbs. unbearbeitet.]

3648. P. Camuccini.

Viereckiges Altärchen. Kampfspiele von Knaben. I. Ein Knabe, n. l. schreitend [mit umgewandtem Kopfe], erhebt die R. und senkt den l. Arm hinter sich. — II. Zwei Knaben erheben den einen Arm und greifen mit den Händen in einander, als wollten sie ihre Kräfte messen, [sind, obwohl ganz nackt, Mädchen]. — III. Zwei Knaben stehen einander gegenüber der zur L., n. r. gewandt, legt die R. über den Kopf und die L. auf die r. Schulter des anderen [und der zur R. seine R. auf des anderen l. Schulter]. — IV. Eingemauert.

3649. Palatin.

Viereckig. [H. 0,54; Br. 0,33 × 0,29. It. M.] Vorn steht e. f. ein Römer mit über den Kopf gezogener Toga. Die r. Hand, in der er etwas hielt, ist zerstört; [vielleicht einen Lituus, nach Analogie des Larenaltares in den Uffizj 218 (Dütschke)]. An der l. und r. Seite, in kurzer gegürteter Tunica und Stiefeln, Laren, in der einen gesenkten Hand die Situla haltend, mit der anderen das Rhyton erhebend, dessen unterer Theil mit dem Vordertheil eines Steinbockes (?) geschmückt ist. Auf der Hinterseite ein Kranz mit Tänien.

3650. V. Medici.

Abgeb.: *Ann. dell' Ist.* 1862, Tav. R, 4.

[Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1861, 84 (Brunn);] *Ann.* a. a. O. 310 [E, 333] (Jordan).

Zu den Seiten eines runden, von einer Schlange umwundenen Altares, auf dem ein Opfer bereit ist, stehen zwei Laren e. f. mit kurzem aufgeschürztem Kleide, um das in der Hüftengegend noch ein shawlartiges Gewand gebunden ist. Symmetrisch erheben sie [in der äußeren Hand] das Rhyton zur Libation, [die innere geht nieder; der zur R. hält in derselben deutlich ein Gefäß (Situla) an einem Henkel]. Ein unbärtiger Mann, bekleidet mit der Toga, die wie bei den Haruspices über's Hinterhaupt gezogen ist, steht, aus einer Patera libirend, hinter der Ara; in seinem l. Arme ruht ein Füllhorn, aus dem unter anderem zwei zapfenartige Früchte hervorragen [und eine Weintraube niederfällt].

3651. V. Altieri. ○

Beschr. von Zoega A. 339, 3.

Oblong. Ein Knabe, e. f. stehend, auf dem Kopfe einen Modius, um den Hals ein Halsband mit ovalem Schloss, libirt n. l. in die Flamme eines Altares. Im l. Arme ein Füllhorn. Er ist

nackt bis auf einen leicht umgeschlagenen Mantel. Zoega: Bonus Eventus.

3652. V. Fiorelli.

Bruchstück eines viereckigen Altares. Nur der obere Theil einer Ecke ist erhalten. Man sieht vorn einen geschürzten Popa, der mit der L. die Schnauze eines Widders [?] gepackt hält und niederdrücken will. Der r. Arm war n. r. gestreckt und ist abgebrochen. Das Gesicht ist zerstört. Hinten ist ein Eichwald sehr charakteristisch in Blättern und Früchten angedeutet. Auf dem noch geringeren Reste der r. anstoßenden Seite sieht man ebenfalls nur Eichblätter.

3653. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* III, 42, 1.

Beschr. von Zoega A. 391, 40.

[Von M. liegt keine Beschreibung vor.

R.-Fr. L., r. und unten gebrochen. Gr. L. etwa 0,50; gr. H. etwa 0,55. In der Mitte ein auf Löwenfüßen ruhender bekränzter Altar, auf dem Eingeweide brennen; hinter demselben steht ein Camillus, mit beiden Händen eine große Schüssel vor sich haltend. Auf den Altar spendet aus einer Schale ein von r. herangetretener bärtiger Römer in Panzer, über den ein Schwertband läuft, und einem Mantel, welcher, nachdem er l. Arm und Schulter bedeckt hat, hinten herumgeführt ist und, an der r. Hüfte vorgenommen, den unteren Theil der Figur verhüllt und von der l. Hand (falsch ergänzt; einige Finger und Fingerspuren links sind antik) vorn festgehalten wird. Ein anderer bärtiger Togatus steht im Hgr. hinter'm Altar e. f., im l. Arme einen Stab oder dergl. Von l. heran führt ein bloß mit dem den größeren r. Theil des Oberkörpers freilassenden Mantel bekleideter bärtiger Mann, im l. Arme das Opferbeil, einen Stier. Im Hgr. l. und r. vom letzterwähnten werden noch zwei n. r. e. pr. gewandte Gestalten sichtbar, von denen die zur R. weiblich scheint, die zur L. im r. Arme einen Stab geschultert hält. Links im Vgr. ein bekleideter Knabe, welcher die r. Hand aufhebt.

Schlechte Arbeit, frühestens aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts und sehr zerstört; die Ergänzungen im Einzelnen zu constatiren, ist bei der hohen Aufstellung nicht thunlich; die Gesichter sind sämmtlich ganz oder zum Theil neu; Zoega versichert, es seien Porträts gewesen; neu ist vom libirenden Manne zur R. (dessen l. Arm, Seite und Bein schon in die Ergänzung fällt) die r. Hand, doch ist von der Schale vielleicht ein kleines an der Schüssel des Camillus haftendes Stück alt; vom Stierführer ist neu die l. Hand mit dem Griff des Beiles, und vielleicht der r. Arm; vom Knaben l. der erhobene r. Unterarm und der Kopf.]

3654. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* III, 43, 1.
Zoega A. 396g bemerkt nur »lavoro buono«.
[Von M. liegt keine Beschreibung vor.

Zwei Victimarii mit Schurz und bekränzt, knieend, sind mit einem Opferstier beschäftigt; der zur R. hält ihn an Horn und Schnauze nieder, der zur L., auf dem Rücken die Messertasche, scheint an dem Halse des Thieres beschäftigt, ähnlich wie der auf Nr. 3507. Im Hgr. ein dritter von l. zum Schlage ausholender Victimarius. R. ein Altar mit brennender Flamme.

Ich halte das Relief für modern. Vgl. ein solches von Bernini in S. Paolo fuori.]

3655. P. Corsetti.

R.-P. Ein Popa leitet ein Schwein [schien mir ein Rind] n. r. Hinten zwei Männer, Stäbe (?) schulternd; der eine nackt, [sein Stab hat oben einen Knopf], der andere in Toga.

Sehr zerstörtes Relief. Die r. Hälfte fehlt. [Darüber Rest einer Inschrift: C MAR, sehr zweifelhaft ob alt.]

3656. P. Corsetti.

R. (Seite eines Altars?) H. 0,60; Br. 0,31. In der Mitte ein Camillus (?) e. f. im kurzen Rocke und shawlartig umgebundenen Gürtel; [es ist ein Stück Mantel, der auch, über die l. Schulter gezogen, um den Leib geschlungen ist, ähnlich wie bei Artemis]. Beide Arme gehen nach unten, die r. Hand ist abgebrochen, [hielt aber eine Patera], in der l. hält er die Situla. Oben darüber in modernen Charakteren: EROS·

3657. V. Medici.

R.-Fr. Kopf eines Opferdieners [n. l.] mit hoher kegelförmiger Mütze und Beil.

Flaches Relief, mittelmäßige Arbeit.

3658. V. Medici.

Eine sechseckige, auf jeder Seite mit Ausnahme der hinteren mit Sculpturen verzierte Stele. [Gesammthöhe 0,83; it. M.] Von vorn r. herum gehend:

I. Ein n. l. gewandter Mann, mit einem Mantel bekleidet, der die Brust frei lässt, [die L. an den Mantelsaum vor die Brust legend], libirt mit der R. in eine Flamme, [die auf einem Dreifuße brennt].

II. Ein bärtiger gerüsteter Krieger, den Kopf mit einem Fell bedeckt, das vorn zugebunden ist nach Art gewisser Herakles-Darstellungen, trägt ein Vexillum. An der Seite hat er ein Schwert; seine Schenkel sind mit kurzen Hosen bekleidet.

III. Ein Krieger, [nach hinten gewandt], ist ähnlich gekleidet; in der Hand trägt er ein Feldzeichen.

IV. Der folgende [ebenfalls nach hinten gewandte] scheint seinem Vorgänger völlig entsprochen zu haben; an ihm ist noch ein Schuppenpanzer [den auch die anderen tragen] sehr deutlich; das Geräth, welches er trägt, ist oben völlig zerstört.

V. Ebenfalls ein behelmter Krieger [ohne die Kniehosen, n. r. gewandt] mit Vexillum.

Sämmtliche Figuren sind auf kleine [Fels-]Basen gestellt, [nur die vordere auf eine höhere Art Postament mit Hohlkehle; daher ist diese Figur nur 0,36 hoch, die anderen 0,40—0,42]. Die Arbeit ist roh, das Relief sehr verwittert.

DREISEITIGE BASEN UND KANDELABER.

[3659. P. Lorenzana.

Vgl. Benndorf-Schöne, *Lateran* S. 326.

Unterer Theil einer Kandelaberbasis. H. 1,05. Gr. M.

Die drei unteren Ecken werden durch Vordertheile knieender geflügelter Panther mit Steinbockshörnern gebildet: vgl. B.-S. *Lat.* Taf. XIV; und auch das ausfüllende Ornament ist der lateranischen Basis völlig gleichartig.

Darüber auf jeder Seite eine vertiefte Reliefffläche in Trapezform, (innere H. 0,48; Br. unten 0,25, oben 0,19), auf welcher auf besonderer Plinthe je eine Athletenfigur, alle jugendlich und unbärtig: I. R. Standbein, das l. leicht zur Seite gesetzt, den l. Arm in der Hüfte, den r. seitwärts erhoben; über l. Schulter und Arm fällt eine Chlamys; im Nacken hängt ein Petasos. Der Kopf ist c. pr. n. l. gewandt. — II. R. Standbein; n. r., zumeist vom Rücken gesehen; der r. Oberarm geht nach vorn nieder, der Unterarm in die Höhe, die Finger der Hand sind geschlossen, aber ohne etwas zu halten; der l. Oberarm geht etwas zurück, der Unterarm wieder

vor; die Hand ist durch den Körper verdeckt; über den Unterarm hängt ein Gewand nieder; das r. Bein ist weggebrochen. — III. E. f. ohne jedes Gewandstück; r. Standbein, das l. (Knie zerstoßen) leicht zur Seite gesetzt; der Kopf (Gesicht zerstört) war leicht n. l. gewandt; der r. Arm geht seitwärts frei nieder, der l. Oberarm geht etwas rückwärts nieder, der Unterarm aufwärts; die Stellung entspricht derjenigen des polykletischen Doryphoros.

An den Ecken hängen Perlenschnüre nieder; oben dient ein umgekehrter Akanthoskelch als Untersatz für den jetzt fehlenden eigentlichen Kandelaber.

Über ähnliche Basen s. Benndorf-Schöne a. a. O.]

[**3660. S. Agnese** f. l. m.

Zeichnung, zusammen mit den beiden unten angeführten vaticanischen Basen, durch Cassiano dal Pozzo, seinem Memoriale in Neapel zufolge, als alle noch in S. Agnese vereinigt waren, beordert, in Windsor III, 19 ff.

Vgl. Winckelmann, *Werke* VI, 2, 78. 79, wozu die Herausg. 398; *Mon. ined.* pref. X; Visconti, *Mus. P.-Cl.* VII, 191, 192, 245.

H. 1,94. Marmor nach Visconti »grechetto«. Auf drei löwenfüßigen geflügelten Sphinxen mit wollbindenartiger Tänie über dem einfach zurückgestrichenen Haar erhebt sich die dreiseitige Basis, deren oberer Abschluß an den Ecken durch drei Widderköpfe gebildet wird; Palmettenschmuck füllt den Raum zwischen den Sphinxen und den zwischen den Widderköpfen aus. Jedes der 0,39 hohen Felder ist geschmückt mit der Figur eines Eros, der sich aus Ranken entwickelt, welche ihn auf beiden Seiten umgeben.

I. (abgeb. *Mus. Pio-Clem.* VII, Tav. B II, 4). Eros, e. f. gesehen, wie in Bewegung n. l., den Kopf n. r. geneigt; er ist im Begriff, sich die Stirnbinde umzulegen, welche bereits einmal um den Kopf gewunden ist; er fasst die Enden der Binde mit der r. hoch, der l. weniger erhobenen Hand: über den Scheitel läuft die bekannte Flechte des ersten Jahrhunderts. Zwei Finger der r. Hand sind ergänzt. — II. Eros, wie in Bewegung n. l., den Kopf vorgeneigt, im Haar einen Kranz von Weinlaub und Trauben; mit der hoch erhobenen R. fasst er eine Traube am langen Stiele, im l. Arme ein Lagobolon; der größte Theil des Gesichtes ist ergänzt. Diese Seite hat sehr gelitten. — III. Eros n. r., Kopf zurückgewandt, auf der erhobenen L. einen Korb mit Früchten (Wein und Granaten (?)), in der niedergehenden R. einen Blumenkranz; die Figur ist bis auf die l. Hand modern, von den Blättern, aus denen sie sich entwickelt, aufwärts; alt ist vom r. Arme nur das Stück zwischen Ellbogen und Handgelenk und dann wieder der Kranz.

Der Kandelaber selbst ist bis auf die oberste Schale auch alt, und gebildet aus drei Blattkelchen von Balaustienform, von denen der untere umgekehrt steht; ein vierter oben scheint verloren gegangen. Vgl. *Mus. P.-Cl.* VII, Tav. XL.

Die Arbeit schien mir in den Anfang des zweiten Jahrhunderts zu gehören, fein, aber nicht mehr völlig frisch und sorgfältig. Der Kandelaber, jetzt als Osterleuchter neben dem Hochaltar aufgestellt, stand noch zur Zeit der *Beschr. Roms* (III, 2, 449) in einer Seitencapelle. Zwei gleiche Kandelaber (Cassiano dal Pozzo ließ seinem Memoriale zufolge alle drei dort zeichnen) wurden durch Clemens XIV. von hier in den Vatican gebracht, wo sie in der Gal. de' candelabri stehen: vgl. Visconti a. a. O.; *Beschr. Roms* II, 2, 260. Für die Form der Basis vgl. *Anc. marbles* I, 6; Friederichs, *Baust.* 779; auch in Hinsicht der Darstellung ähnliche in V. Borghese, Zimmer des Anakreon; im Mus. ital. 48; im Britischen Museum u. ö.]

3661. Via tre pile [2—7. (Casa Jannetti).]

Kleine dreieckige Ara. I. Pan, bärtig, im l. Arme, über den ein Fell herabhängt, ein Lagobolon, springt n. l., in der R. eine Traube erhebend, nach welcher ein Panther schnappt.

II. Eine Bacchantin im ärmellosen Chiton [und über beide Unterarme hängendem tuchartigem Obergewande], den Kopf zurückwerfend, in der R. den Thyrsos, eilt n. r., [den l. Arm hoch erhoben].

III. Völlig zerstört: [ich glaube, einen n. r. springenden Satyr zu erkennen mit einem Lagobolon im r. Arme].

Angeblich aus der Campana'schen Sammlung, wie die in demselben Garten stehenden Gipsabgüsse.

3662. Vorhalle der Titusthermen [1876 in's Mus. ital. gebracht].

Abgeb.: *Ann. dell' Ist.* 1850, Tav. B. C. D.

Vgl. ebenda 61—66 (Brunn). »due anni fa fu tratta dagli scavi istituiti ne' sotterranei delle terme di Tito«.

Dreiseitige Kandelaberbasis. H. der von einem Perlenstab umgebenen Bildfläche 0,40. I. Eine junge Frau, in einen langen Chiton gekleidet, über den noch ein großer Mantel geworfen ist, schreitet n. l. Das Haar ist hinten in eine Haube zusammengenommen, die r. Hand legt sie auf die Brust, in der L. hält sie drei Kornähren. (Vgl. das Relief im Stud. Jerichau Nr. 3633.) — II. Apollon, jugendlich, das Haar in einen Knoten genommen, steht mit gekreuzten Beinen e. f. da; die R. hat er über den Kopf gelegt, die L. ruht auf der Lyra, die auf dem von einer Schlange umwundenen Omphalos steht. — III. Ein Mann mit wohlgepflegtem Barte und Haupthaar, das eine Binde umgiebt, steht. auf dem l. Fuße

ruhend, den r. Arm in die Seite gestemmt, ruhig da; auf der l. Handfläche ruht ein flacher Teller mit Früchten und zwei Spitzkuchen. Er trägt einen Ärmelchiton und darüber einen auf der l. Schulter befestigten Mantel, an den Füßen Schuhe.

3663. Palestrina. (Giard. Barberini.) ○

Dreiseitiger nach oben sich verjüngender Untersatz, der von Greifen mit stilisirten Flügeln getragen wird und in den Einzelheiten der Decoration genau einem Monumente des capitolinischen Museums entspricht. Auf den Seiten bacchische Figuren. I. Bärtiger Dionysos im langen Ärmelgewande mit Mäntelchen, beide in archaisirende Falten gelegt. Im l. Arme ruht der Thyrsos, in der R. hält er den Kantharos. — II. Ein jugendlicher n. r. gewandter Satyr; das l. Bein setzt er hoch auf eine treppenartige Erhöhung, mit der L. hält er den Fuß eines riesigen Kraters, den er mit der R. oben am Rande unterstützt. — III. Eine Mänade, n. r. gewandt, im l. Arme den Thyrsos. Sie ist im Begriff, aus einer kleinen Kanne, die sie hoch über ihrem Haupte hält, zu libiren.
Die beiden letzten Figuren sind ohne alle archaischen Reminiscenzen.

3664. Palestrina. (Giard. Barberini.) ○

Höhe der drei Bildflächen 0,48. Die Basis ist zweien anderen im lateranensischen und capitolinischen Museum durchaus ähnlich. Benndorf und Schöne geben in ihrem Katalog S. 326 eine Notiz.

3665. Palestrina. (Giard. Barberini.) ○

Dreieckiger Untersatz einer Dreifußbasis, der Dresdener entsprechend (*Augusteum* I, 5). An den drei Ecken befinden sich alterthümliche geflügelte bärtige Silene, die die Hände in die Hüfte stemmen. In der Mitte erhebt sich jedesmal auf einer Palmette eine mit Trauben gefüllte Vase. Der übrige Raum ist mit Arabesken gefüllt.

Die Länge der Seiten beträgt oben (wo sie geringer ist) 0,80.
Das Relief ist arg bestoßen und verstümmelt. Sehr weißer Marmor.

3666. P. Barberini.

[Auf dreieckiger Basis, getragen von drei oben in Voluten auslaufenden Löwenköpfen, zwischen denen durch Bänder zusammengefasste Flügel, erhebt sich ein großes rundes Gefäß, Krater, dessen Bauch, in Nachahmung von Metallgefäßen, mit buckelartigen Erhöhungen verziert ist; an jeder Seite sind zwei große Henkel; auf dem Deckel erhebt sich ein großer Griff, von Zweigen umgeben, in denen Vögel.

Schöne Arbeit. Von Matz lag nur eine gezeichnete Skizze vor.]

3667. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 78, 1.

Kleiner marmorner dreiseitiger Untersatz. I. Von l. springt ein bärtiger Panisk mit geballten Fäusten auf einen anderen zu, der n. r. auf dem Bauche ausgestreckt daliegt. Von r. schreitet auf ihn zu ein bärtiger Kampfrichter, der ihm in der R. einen oben glatt abgeschnittenen Pinienbüschel entgegen hält. — II. Ein [bärtiger] Panisk ist n. l. auf den Rücken gefallen, ein zweiter, von l. herantretend, hat sein r. Bein erfasst und sucht es in die Höhe zu zerren. Im Hgr. r. erscheint wieder n. r. voreilend der Brabeut mit dem Pinienbüschel. — III. Bequem n. l. gelagert sitzt auf einem Sessel, indem ihm sein weites Gewand zur Unterlage dient, Dionysos. Im l. Arme ruht der Thyrsos, den r. streckt er n. l. vor. Dort befinden sich auf einem Tische ein Preisgefäß und ein Kranz. Im Hgr. steht Nike, in der R. einen Kranz, in der L. eine Palme. Auf den abgestumpften Ecken des Untersatzes sind Dreifüße gebildet.

Die Reliefs sind ziemlich flach und schlecht.

RUNDE BASEN, PUTEALE U. DERGL.

3668. P. Spada.

[Zeichnungen: Cod. Cob. 474, 82; Cod. Pigh. 202, 103 in »S. Maria de fabre a crusce bone«.]

Beschr. von Zoega A. 633 (sehr kurz) [hiernach wesentlich Matz.

Vgl. Welcker, *A. D.* II, 41; O. Jahn, *Sächs. Ber.* 1868, 202; *Bilderchroniken* 46, 299, *t*]

Rechts von einem bekränzten, vorn mit einem Bukranion geschmückten Altar steht n. l. Nike mit großen Schulterflügeln, aus einer hoch mit der R. erhobenen Kanne in eine Schale spendend. Dem Altare naht sich von l. Apollon im Kitharödengewande, die Lyra spielend; ([*]) »hinter ihm steht auf einer Säule ein Dreifuß

[*] Der in runde Klammern eingeschlossene Theil ist bei der jetzigen Aufstellung nur mangelhaft oder gar nicht zu sehen.]

mit einem Gefäße darauf, aus welchem nach beiden Seiten Lorbeerzweige hervorgehen, die um den Rand des Altars laufen« Jahn nach Cod. Pigh.]. Ihm folgt Artemis, gleichfalls im langen Gewande, in jeder Hand eine lange Fackel [»mit beiden Händen die große Fackel haltend« Jahn]. Hinter ihr befindet sich ein Felsen, auf dem ein kleiner Hirsch steht. Die dritte Figur ist eine stolze matronale Erscheinung: in der L. hält sie ein Scepter, mit der R. zieht sie einen Zipfel ihres Peplos hinter der Schulter hervor nach Art des Typus der Venus Genetrix [»Leto« Jahn]).

Der Stil ist archaisirend, das Relief sehr flach und bestoßen, der Felsen, auf dem der Hirsch steht, kaum sichtbar, weil das Monument gegen die Wand gerückt ist.

[3669. P. Colonna.

Abgeb.: Welcker, *Zeitschrift f. Gesch. u. Ausleg. d. alt. Kunst* Taf. II, 8.

Vgl. Welcker ebenda 96; Preller, *Dem. und Perseph.* 312; *Beschr. Roms* III, 3, 164; Stephani, *C. R.* 1859, 88, 1; Gerhard, *Ges. Abh.* II, 415, 223; Overbeck, *K. M.* II, 1, 23, 8.

Beschr. von Zoega (in Übersetzung abgedruckt bei Welcker a. a. O. 97).

Das Monument ist zwischen 1809 (wo es von Rauch noch an Ort und Stelle gezeichnet wurde) und 1838 (*Beschr. Roms*) aus dem Pal. Colonna in Gennazzano, wo es als Tischfuß verwandt stand, an seinen jetzigen Standort gebracht.

Rundes Puteal, von dem etwa $^1/_3$ antik ist. H. 0,59; H. d. Relieffl. 0,50; Durchm. 0,59. Pentel. M.

Zeus schreitet barfüßig auf den Zehen n. l., das r. Bein vorsetzend, $^1/_2$ e. f., das Gesicht e. pr., ein palmettengekröntes Scepter in Gesichtshöhe mit der R. anfassend; ein Mantel umhüllt die untere Hälfte des Körpers, und ist von der r. Hüfte hinter'm Körper aufgezogen gedacht zum l. Oberarme, über den er am Ellbogen zurückschlägt, noch einmal dicht oberhalb der Hand über den Unterarm gewunden ist und dann in langem Zipfel niederfällt. Der Kopf ist mehr aufgerichtet, als auf der Publication; das Haar ist durch ein einfaches Band gehalten und hinten in einen Schopf aufgebunden; der Gesichtstypus erinnert lebhaft an den Zeus der elischen Münzen des Hadrian; der von Zoega notirte Kranz scheint in der That nur ein Missverständnis der aufgestrichenen Haarwellen. Vor Zeus am Boden der Adler, n. l. stehend, mit zusammengelegten Flügeln, »mit nach dem Gotte aufgerichtetem Hals und Schnabel, als ob er seiner Befehle gewärtig wäre«. R. von Zeus Demeter, n. r. gewandt, ebenfalls barfüßig auf den Zehen n. r. schreitend, in ärmellosem Chiton mit bis zum Schenkelansatz reichendem gegürtetem Überfall, und über der l. Schulter ein tuch-

artiges Obergewand, welches hinten bis zur Höhe des Schenkelansatzes, vorn bis zur Höhe des Knies (dieses Stück fehlt ganz auf der Rauch-Welcker'schen Publication) frei in archaistischen Falten niederfällt: die Göttin hat ihr l. Bein vorgesetzt, so dass der Parallelismus ihrer Stellung zu der des Zeus völlig gewahrt ist; ihr Haar, in dem ein großer Ährenkranz, ist hinten zu einem Knoten aufgerollt; freie Locken fallen nach hinten, je eine archaistisch gedrehte nach vorn. Mit der L. fasst sie in Gesichtshöhe ein oben tulpenartig gekröntes Scepter, mit der weit vorgestreckten R. reicht sie drei Ähren und zwei Mohnköpfe (letztere nur oberhalb der Ähren!) dem von r. herankommenden Triptolemos (nach Stephani Hermes!), welcher mit der r. Hand die beiden unteren Ähren nahe dem Stiele ergreift. Tr. schreitet ebenfalls auf den Zehen heran, den r. Fuß noch auf eine kleine abgesonderte Erhöhung setzend (die Distanzen und Proportionen sind von Rauch stark verzeichnet und viel zu eng genommen); er hat Flügel an den Knöcheln, nackten Oberkörper und nur um die Hüften geschlungen ein bis an die Kniee reichendes Gewand; nur die Beine und der r. Arm sind erhalten (an letzterem keinerlei Gewand oder Armband!). Zwischen den beiden letztgenannten Figuren steht die Cista mystica am Boden, auf drei runden Füßen, und diese wieder auf einer erhöhten Basis: die Cista besteht ganz aus Flechtwerk, auch in der oberen Hälfte, welche von der unteren durch einen Horizontalstreifen getrennt wird; aus ihr ringelt die Schlange hervor, der Demeter entgegen; links ist der abgenommene Deckel an die Cista und nur scheinbar an das Scepter gelehnt (die Deckelbreite entspricht völlig derjenigen der Cista, beides 0,11!).

Die umlaufende Darstellung begann mit dieser Gruppe und schloss mit der Figur des Zeus.

Flaches Relief. Schöner feiner Archaismus, noch in keiner Weise manierirt.]

3670. P. Rondinini.

Abgeb.: *Gall. Giust.* II, 126 = Barbault pl. 65, fig. 2.

Beschr. von Zoega A. 427.

Vgl. Winckelmann, *Werke* IV, 98; Welcker, *Zeitschr. f. G. u. A. d. a. K.* 92, 113; 330, 28]; *Bull. dell' Ist.* 1861, 83 (Petersen).

H. des ganzen Altars 0,95, der Reliefläche 0,65. Leider hinten eingemauert, doch ist von der Figur des n. l. gewendeten Hermes, in dessen l. Arme das Kerykeion ruht, noch ein Theil sichtbar; er trägt den geflügelten Petasos, Flügelschuhe und die Chlamys. Auf einer runden bekränzten Ara erhebt sich dann ein brennender Kandelaber. Sich entsprechend folgen e. f.: Persephone im doppelten

Gewande, das Hinterhaupt verhüllt, den Chiton gegürtet mit zwei Kreuzbändern über der Brust, die R. an eine hohe Fackel legend. Weiter Pluton, bärtig, in einen Mantel gehüllt, der, über die l. Schulter gehend, die r. obere Hälfte des Körpers frei lässt; die L. stützt er auf ein Scepter (kein Dreizack*), »con piccolo pomolo in sulla cima« [konnte ich auch nicht sehen]. Weiter r. sitzt Kerberos, einen Strick um den Hals gebunden; offenbar wird er n. r. gezerrt, doch ist von der Figur des Herakles, die hier anzunehmen sein wird, nichts sichtbar.

Ziemlich flaches durch Stoßen sehr zerstörtes Relief.

[Vgl. die ähnlichen Rundaltäre *Mus. P.-Cl.* IV, 35. 36; *Ince Blundell Engravings* 125 (Conze, *A. Z.* 1864, 223*; Michaelis, *A. Z.* 1875, 32, 306).]

[3671. P. Castellani.

Bruchstück; unten, l. und r. unvollständig. Gr. H. 0,285; gr. Br. 0,30. Grauer, wie mir scheint, griech. M. Herakles sitzt n. r. auf einem mit seinem Löwenfell bedeckten Felsblock, nackt bis auf die um den l. Arm gewundene Chlamys, und jugendlich; die R. hängt nieder, vermuthlich an die schon mit weggebrochene Keule gelegt, die L. ruht auf dem höher gestellten l. Knie und hält etwas dünnes, stabartiges (Köcherband?); im Haar hat er eine breite Binde. Hinter ihm erhebt sich der Hesperidenbaum, ohne Blätter, aber mit verschiedenen Ästen und an langen Stengeln sitzenden Blüthen und Früchten, deutlich als Granatbaum charakterisirt. Um die oberen Äste des Baumes ringelt sich, ihm entgegen, eine Schlange. Es fehlen die Beine vom Knie ab. Auf den weggebrochenen Theilen standen vermuthlich Hesperiden, wie auf dem Albani'schen Relief.

Schön erhalten und schöne Arbeit.]

3672. P. Doria.

[Rundaltar. Bei Matz nur die Zeichenskizze. Acht Figuren in bacchischer Bewegung von r. n. l. Die sichtbaren sieben sind weiblich. I. Ruhig vorschreitend, sehr verwittert, anscheinend in langem Gewande, bläst die Doppelflöte. II. In kurzem Gewande, ein anderes um die Hüften geschlungen, den Kopf zurückgelegt, mit hoch emporgehobenen Händen Kymbala schlagend. III. Ruhiger, in langem geschürztem Gewande; hält das hinter ihr flatternde Obergewand mit der L. und legt die R. vor die Brust. Um das Haar

---

[*) S. Matz bei Wieseler, *De diis Graecis Romanisque tridentem gerentibus* 25, 54.]

eine Binde. IV. Wieder bewegter, nur mit einem ganz leichten Gewande bekleidet, kehrt sie dem Beschauer die fast nackte Rückseite zu, hat den Kopf aufgelösten Haares zurückgeworfen, hält in der erhobenen L. ein Tympanon, mit der gesenkten R. fasst sie den Thyrsos. V. Ruhig vorschreitend, sehr jung, in einem Gewande, das, von der l. Schulter niedergehend, r. wieder vorkommend, die Beine bedeckend und über den l. Arm zurückfallend, den ganzen Oberkörper frei lässt. Im l. Arme liegt ein Thyrsos, in der hoch erhobenen R. hält sie einen Krater, dessen deutlich plastisch angegebenen Inhalt sie ausleert; der obere Theil ihres Kopfes, ihr Vorderarm mit dem größten Theile des Gefäßes und der Kopf der vorigen Figur — dessen Haltung jedoch aus dem Halse und den langen Haaren zweifellos ist — sowie der obere Rand ihres Tympanon sind ergänzt. VI. Bewegt voreilend, setzt das r. Bein frei vor aus dem langen gegürteten Gewande; außerdem legt sich noch eine leichte Chlamys um r. Schulter und beide Unterarme; Kopf zurückgeworfen. Mit beiden Händen hält sie gefällt vor sich eine Fackel (?). VII. Nur noch sehr wenig sichtbar; ruhig, langbekleidet, mit Fackel, auf dem Kopfe einen Korb, über den das Gewand gezogen ist.]

3673. P. Merolli.

Bruchstück. Eine Mänade mit zurückgeworfenem Kopfe, n. r. eilend, mit der L. die Hälfte eines Rehes hinter sich haltend, in der R. den Thyrsos. [Das Reh beruht auf Ergänzung, wie die ganze l. Seite der Figur. Neu sind auch ihr r. Unterbein, ihr l. Fuß mit etwas Gewand, ihre vorgestreckte r. Hand (alt jedoch der Thyrsos) und der Kopf fast ganz. Vor ihr ein Schwanz sichtbar, für einen Satyr wohl zu groß. Ein größeres Stück derselben Ara ist im Hofe eingemauert, wo auch der untere Ablauf erhalten: R. Dionysos (?), nackt, n. r. springend; auf die Schultern fallen Locken herab, im l. Arme ruht ein Stab, an dem oben Binden befestigt sind, hinter ihm weht die Nebris, neben ihm ein Panther. Es fehlt die ganze vordere Hälfte der Figur. Es folgt eine Mänade im weiten durchscheinenden Gewande, n. r. eilend, in der R. den Thyrsos, die L. hinter sich gestreckt, den Kopf im Nacken. Dann ein Satyr auf den Zehen, der den l. Arm nach der Mänade ausstreckt, mit einem auf der r. Schulter befestigten, die L. und den l. Arm bedeckenden Fell, die R. (Hand weggebrochen) zurückgestreckt.]

[3674. P. Castellani.

In Rom von einem Händler gekauft. H. 0,77; H. der Reliefflächc 0,62; Durchm. 0,69. Travertin. Oben und unten offen und mit vorspringendem Rande,

über welchem oben noch ein erhöhter Streifen, welcher vermuthlich bestimmt war, in eine Deckplatte einzugreifen.

Die tadellos erhaltenen Reliefs füllen die ganze Fläche.

Über der Darstellung hin ziehen sich ringsum traubenbeschwerte Weinranken. Die Scenen sind folgende in der Richtung von l. n. r.: I. Silen, ganz trunken, wird von zwei Panen getragen; der vordere, mit ein bischen Bart, trägt sehr schwer an der Last: er hat die beiden Beine des Silen über seine Schultern genommen und fasst sie mit den Händen; der zweite, jugendlicher und ganz bartlos, mit kleinen Hörnchen, die bei'm vorderen nicht sichtbar werden, hat Silen unter die Schultern gefasst und hebt ihn; letzterer fühlt sich entschieden unbequem und bemüht sich vergebens, mit der r. Hand an der r. Schulter des hinteren seiner Träger noch einen Stützpunkt zu gewinnen, während der l. Arm durch die untergelegte l. Hand des Pan willenlos in die Höhe gestreckt ist. — II. Es folgt auf einem Esel, der vergnügt die Ohren zurückgelegt hat und im Vorwärtsschreiten frisst, e. f. sitzend, ein dicker weinbekränzter Junge; in der faul erhobenen r. Hand hält er eine Schale, in welche ihm ein auf den Baum zur L. gekletterter anderer Junge eine Traube auspresst; die L. hält, ebenso gleichgültig, eine Kanne am Henkel, aber mit der Öffnung nach unten, sodass der Inhalt auf die Erde strömt; durch Stoßen an der Kruppe mit dem r. Fuße bemüht er sich, den Esel zum Weitergehen zu bewegen; r. hinter ihm noch ein Junge, der sich an den Esel gehängt hat, als wollte er seinem des Alleinbesitzes frohen Genossen den Platz streitig machen, mit nur theilweise sichtbarem, weinerlich scheinendem Gesichte. — III. Es folgt eine Kelter, zu der von l. ein Pan einen gefüllten Korb mit Wein heranträgt, während ein Knabe von r. bereits ein Fass voll hineinschüttet; ein anderer steht hinter der Kelter und hat einen großen Krug mit beiden Händen gefasst und an den Mund gesetzt. Im Vgr. schläft ein Knabe seinen Rausch aus; ein anderer ist auf den Baum zur R. geklettert, um noch mehr Trauben herabzuholen. — IV. N. l. ausgestreckt, auf einem mit einem Tuche bedeckten Felslager, liegt Ariadne in gewohnter Situation, schlafend; ein von l. herangeschlichener Pan hat ihr Gewand so weit gelüftet, dass nur das r. Bein bedeckt bleibt, und betrachtet sie mit interessirtem Blicke.

Das ganze Relief ist sehr flach und weich, in Material und Stil ein völliges Gegenstück zu der von Al. Castellani für alt gehaltenen, mir ebenfalls immer zum Wenigsten höchst bedenklich gewesenen Basis nach dem Kataloge P. E. Visconti's, 2. Aufl., aus Ostia, im Museo Torlonia Nr. 342. Das Werk zeigt den ganzen Humor, aber auch den ganzen Naturalismus der Renaissance des Cinquecento. Höchst eigenthümlich bei einem antiken Werke dieser Art wäre die durchgehende Vertretung der Satyre durch eine solche Menge Pane, sowie das gänzliche Fehlen des Dionysos; auch die geschlitzten Augen der Pane und ihr ganzer Gesichtsschnitt finden ihre Gegenstücke eher in der durch Michelangelo begonnenen Epoche, als im Alterthum.

Castellani selbst hält jedoch das Alterthum des Werkes für unzweifelhaft, weshalb ich nicht gewagt habe, es von dieser Beschreibung auszuschließen. Ist es wirklich alt, so wäre für die Bestimmung die Vermuthung von G. Wilmanns über das Puteal Jenkins in Marbury Hall zu vergleichen: *Ex. inscr. Lat.* 315; vgl. Michaelis, *Arch. Zeit.* 1875, 48.]

3675. P. Corsetti.

Bruchstück. Ein Satyr, im l. Arme, über den ein Fell geworfen, ein Lagobolon, schreitet, sich n. l. umblickend, n. r. Hier Reste eines Baumes mit langen Blättern? [Pinienbüschel].

3676. P. Castellani.

Bruchstück eines runden Gefäßes oder einer Ara. Der obere Theil zerstört: erhalten nur der untere Theil zweier männlicher völlig nackter Figuren, die n. l. und r. in gewaltigem Schritte auseinanderlaufen; [dem zur L. fällt ein Gewandstück über den r. Oberschenkel, der zur R. hält in der L. ein zweihenkeliges Gefäß horizontal, indem er es von unten an einem der Henkel fasst]: von einer dritten, wie die erste n. l. laufenden ist nur das eine [hoch, wie im Ansprunge] vorgesetzte Bein erhalten. [Die Scene wird in die Palästra gehören. Vgl. z. B. zu der Beinstellung der dritten Figur das Relief *Mus. Pio-Clem.* V, 36. Der Topf in der l. Hand des zweiten Jünglings zwang diesen, dieselbe ruhig zu halten und aus dem Spiele zu lassen, und bloß mit der R. zu operiren, vielleicht eine besondere Übung.]

3677. Arch. Institut.

Klein. L., r. und oben gebrochen. Ein nackter Satyr steht n. l., den l. Fuß auf eine kleine viereckige Erhöhung setzend; aus einer kleinen Kanne gießt er in einen Skyphos ein, den er in der L. hält; [er steht mit dem r. Fuße auf dem Ablauf selbst].

3678. P. Doria.

[Matz in einer seiner Scheden vermuthet Identität dieses Monumentes mit einem puteale di marmo scoperto a Porto d'Anzo dal sig. comm. Datti, kurz beschr. von Brunn, *Bull. dell' Ist.* 1860, 98.]

Das Gesims ist oben von Blätterwerk gekrönt. Zwischen sehr schön gebildetem Rankenwerk erscheinen zwei Paare jener gewöhnlich als Hierodulen bezeichneten leicht und hoch geschürzten Jungfrauen, mit eigenthümlicher schilfartiger Bekrönung auf dem etwas nach vorn gesenkten Haupte. Sie erheben sich auf den Fußspitzen und greifen mit den Händen in das Rankenwerk ein. Die zu demselben Paare gehörigen sind einander zugewandt. Eigenthümlich ist der Umstand, dass sie hier mit großen Schulterflügeln versehen sind.

3679. Via Appia. Grabmal der Caecilia Metella.

Bruchstücke. Von dem oberen Gesims ist ein Stück erhalten.

Es zeigt einen Eierstab und darunter eine Perlenschnur. Darunter folgender Rest einer Inschrift:

//ↃMPEI·CN

Von dem Relief sind die Figuren dreier n. r. tanzender Frauen erhalten. Sie sind alle lang bekleidet [mit Mantel]. Die zweite fasst den Zipfel des Mäntelchens der ersten, die dritte die Hand der zweiten. Von den Armen hängen bogenförmig über den Rücken lange Mäntelchen herab. Die Köpfe fehlen sämmtlich. Neben der l. Schulter der letzten zur L. liest man noch OSSA Die Basis ist einfach mit Spiren verziert.

[3680. V. Casali.

Gefunden 1872. Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1873, 14 (Brizio).

H. 0,98. Ital. M. Sechs tanzende Gestalten, abwechselnd Frauen und bewaffnete Männer, die Frauen in durchsichtige Gewänder dergestalt eingehüllt, dass nur das Gesicht frei ist; die Krieger in gegürteter kurzer Chlamys, die r. Arm, Schulter und Brust frei lässt, mit Schienen, Helm. Schild und in der R. das bloße Schwert. Alle Figuren bewegen sich von r. nach l., bloß einer der Krieger n. r. Augensterne sind angegeben.

Die Motive sind schöner, als die Ausführung.]

3681. P. Barberini.

Runder Cippus, sehr roh; 3′ hoch. [Höhe des Figurenfeldes 0,85.]

Geflügelte weibliche und [nackte] männliche Figuren halten Fruchtschnüre, [sich im Tanzschritt n. r. bewegend, zusammen vier, die gleichen sich gegenüber].

[3682. V. del Grande.

Unten vielfach gegliederte Basis, oben (ob wirklich zugehöriger?) Deckel mit einfachem Palmettengesims. Der eigentliche Reliefstreifen, H. 0,32, ist oben sehr zerstört, und auch sonst so mitgenommen, dass eine ausführliche Beschreibung unthunlich erscheint.

Neun einzelne und zwei zusammengruppirte Knaben, die meisten nur mit einem Schurz um die Lenden, einige in einer Art Mäntelchen, das auch den Oberkörper bedeckt, bewegen sich musicirend und tanzend von l. nach r. Sehr plump und hässlich.]

3683. V. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 80, 1.

Die auf der runden Ara gebildeten Bukranien sind durch

Festons verbunden. Von jenen flattern Tänien, über diesen Rosetten. [Vgl. Cod. Cob. 475, 90.]

3684. V. Panfili.

[Zeichnungen in Windsor (*A. Z.* 1875, 66) III, 34. 35: »in grotta ferrata nel giardino de' frati della Madonna«. 34 Gesammtansicht; oben darauf liegend eine große dicke Platte ohne Innenlinien, diese offenbar nicht mit nach Rom gekommen; die Figuren ziemlich klein und für Detail werthlos. Lockere Federzeichnung mit viel Sepiaschattirung. 35 Rückseite; die Ausspitzung nicht angegeben, Charakter ebenso; ferner III, 45 Vorderansicht, ohne die große Deckplatte, mit grauer Tusche, leicht mit der Feder nachgezogen; ohne Genauigkeit.]

Abgeb.: [Barbault, *Recueil* (1770) pl. 12 zu p. 13, 4 (malerisch); Gerhard, *Ant. Bildw.* Probedrucke Taf. CVIII]; *Mon. dell' Ist.* VI. VII (1863), 76.

[Vgl. Winckelmann, *Werke* II, 386; V, 31. 283; *Ann. dell' Ist.* 1863, 195 Köhler und ebendort die übrige Literatur, sowie den Nachtrag zur Publication ebenda 469 (Brunn); *Ann.* 1865, 102 (Hinck); Bernoulli, *Aphrodite* 103, 9; *Miscellanea Capitolina* (1879), 22 (Purgold).]

Beschr. von Zoega A. 355.

Höhe 0,98. Die Höhe der Figuren selbst schwankt zwischen 0,70 und 0,75.

Runde Basis mit acht Figuren in ziemlich hohem Relief von guter römischer Arbeit, sämmtlich e. f. gestellt. Auf der rauhen kreisförmigen Oberfläche finden sich Kanäle eingeschnitten, dergestalt, dass dieselben die Figur eines Rades mit vier Speichen bilden. [Vgl. Henzen, *Annali* 1857, 105; Trendelenburg, *Musenchor* (Berl. W.-Progr. 1876) 5, 8.]

In der Mitte steht ein Togat, vielleicht der Kaiser Antoninus Pius (die Gesichtszüge noch recht deutlich), lorbeerbekränzt; die r. Hand legte er an ein Scepter; l. oben noch ein Puntello, welchen Zoega für den Rest eines Kranzes zu halten geneigt ist: [»von der erhobenen r. Hand ist erhalten ein dicker runder Ansatz oben am Grunde der Basis und zwei darüber an dem oberen vorspringenden Rande. Der Gegenstand, den sie hielt, war also nicht ein spitzer (Scepter oder Lanze), sondern ein breiter, der den oberen Rand in mehreren Punkten berühren konnte (Kranz)« Purgold. Man würde statt des unwahrscheinlichen Kranzes wohl auch an ein oben in eine etwas breit ausladende Palmette endigendes Scepter denken können; vgl. z. B. den Pariser Cammeo bei Visconti-Mongez, *Icon. Rom.* 26 = Müller-Wieseler, *D. a. K.* I, 69, 378]; im l. Arme ruht ein kleiner Hermenschaft, auf dem die Büste eines bärtigen Mannes. Das Gesicht ist leider sehr zerstört, doch ist so viel deutlich, dass der Bart ziemlich stark entwickelt war und das krause wollige Haar sehr dick den Schädel umschließt, so dass an Hadrian nicht gedacht werden kann. Links neben ihm steht Roma in kurzer gegürteter Exomis; von der l. Schulter fällt ein Mantel, der Kopf ist mit einem Helme bedeckt; an den Füßen trägt sie Stiefel, vorn an

denselben Masken, von denen Zoega bemerkt: »forse di lupa«. [»Virtus; sie hielt in der L. eine Lanze, von der über der Hand die rund ausgebrochene Einsatzspur des Schaftes, unter derselben ein Stück des Schaftes, außerdem unten in der Höhe des oberen Stiefelrandes unter dem Gewande der Rest einer Stütze, und oben am Reliefgrunde die Spitze selbst erhalten ist. Die R. war im Ellbogen gekrümmt und vom Reliefgrunde abgelöst, wahrscheinlich hielt sie den Schild, da an dieser Seite am Gewande und an der r. Brust die Oberfläche Verletzungen zeigt, welche auf das Abbrechen eines hier anstoßenden Gegenstandes hinweisen«. Purgold.] R. Ares, nackt bis auf einen Mantel, welcher auf der l. Schulter aufliegt; neben ihm der runde Schild; Gesicht zerstört, Unterarme gebrochen; [ebenso fehlt ein großer Theil des r. Beines. »Honos; am Schilde eine Ansatzspur von einer Stütze der Lanze erhalten, eine andere unten am Boden neben dem l. Fuße; oben die Spitze. Der r. Arm war wieder im Ellbogen gekrümmt und hielt einen Gegenstand, von dem an der Brust, unter der r. Schulter, zwischen Biceps und Achselhöhle, ein runder Ansatz erhalten ist, der also im Arme getragen wurde und nach oben ging (Füllhorn). Auf dem Kopfe scheint die Figur doch den Helm gehabt zu haben«. Purgold. Vgl. für Honos und Virtus desselben *Archaeol. Bemerk. zu Claudian und Sidonius* 32]. Dann die Iuno Lanuvina in der aus der Statue in der vaticanischen Rotunde bekannten Erscheinung; das Fell ist unter dem Halse geknüpft; der r. Unterarm fehlt, derselbe war im Ellbogen gekrümmt, und hat einen Ansatzbruch seitwärts hinter der r. Brust hinterlassen; auch der l. Unterarm fehlt; Purgold glaubt, dass sie in der l. Hand auch die Lanze gehalten habe, da oben die Spitze, am Gewande neben der l. Brust Ansatzbrüche, unter dem Schilde und unter dem Fuße des Rehfelles Ansätze von Stützen erhalten sind]. Dieser Figur entspricht r. Venus im gegürteten Chiton mit genestelten Halbärmeln, über den ein Mantel geworfen ist; in der L. hielt sie ein Scepter, von dem unten noch ein Rest und weiter oben mehrere Puntelli übrig sind; [»der r. Arm ging direct nach unten und fehlt vom Ellbogen abwärts, wo der genestelte Ärmel des Chitons aufhörte und der Arm sich mehr vom Reliefgrunde ablöste. Doch ist gleich darunter noch der Ansatz einer Stütze des Unterarmes erhalten, und tiefer, in der Gegend des Kniees, ein runder Ansatz von einer Schale, die sie gehalten haben muss (also gewiss nicht Venus)«. Purgold, der die Figur für Iuno zu halten geneigt ist. Zoega nennt sie Vesta. Von Attributen abgesehen, stimmt die Figur mit den sicheren Venustypen auf der Ravennatischen Basis (Conze, *Familie des Augustus* I) und dem Relief in V. Medici, Nr. 3511 (*Mon. dell' Ist.* V, 40) überein]. Neben ihr r. eine Victoria mit nacktem Oberleibe und leicht umgelegtem Mantel: im l. Arm ein Palmzweig. Dann eine weggemeißelte Figur, für einen menschlichen Körper zu schmal; vielleicht war hier ein Tropaion. Zwischen zwei Togaten, die dann weiter zur R. kommen, ist gleichfalls eine Figur weggemeißelt, die, wie das viereckige tiefe Loch, das sich auch an der erst erwähnten Stelle findet, beweist, durch eine andere ersetzt werden sollte. Von diesen beiden Togaten ist der zur L. knabenhaft gebildet. [Für den

Ausdruck einer bestimmten Idee durch bloße Nebeneinanderstellung von Figuren und sonstige Analogieen vergleicht Matz, *Ann. dell' Ist.* 1870, 106, 1 diese Basis mit den Balustradenreliefs des athenischen Dionysostheaters.]

3685. S. Paolo f. l. m.

Bruchstück einer runden ausgehöhlten Basis. H. 0,35; Br. 0,24. Fuß und Unterbein eines n. l. schreitenden Mannes: die erhaltenen Theile sind mit einem Schuhwerk bekleidet, [das Bein, wie es scheint, auch mit einem Leinenstoff], das um die Wade mit Riemenwerk festgehalten wird. Unten Gesimsleisten.

K R A T E R E.

3686. Casa Steinhäuser. ○

Große Vase. Durchm. 1,30; H. 0,85. Die Hälfte fehlt. Pentel. M.

Von l. n. r. Auf eine nicht mehr erhaltene Gruppe zu schreitet n. l. Nike im gegürteten Chiton mit Überschlag, den r. Arm ausgestreckt, im l. eine Palme. In kleinerem Maßstabe, n. r. schreitend, zwei nackte bärtige Gefangene, die Hände auf den Rücken gebunden; ein Puntello zwischen beiden zeigt den Ort an, wo der Henkel des Gefäßes einsetzte. Folgt, n. r. gewandt, eine zweite Nike, der vorher beschriebenen gleichartig, mit großen Schulterflügeln, über der l. Schulter ein Tropaion, in der r. Hand zierlich einen Kranz mit langen Tänien schwingend. Die Vorstellung, der sie sich zuwendet, hat wieder kleinere Figuren: An einem Tropaion werden zwei Gefangene niedergemacht. L. von demselben ist ein nackter Mann in's l. Knie gesunken; ein anderer, von hinten herantretend, setzt den l. Fuß auf seinen Schenkel und zerrt, in der R. das Schwert schwingend, mit der L. den Kopf des Gefangenen hintenüber. R. neben dem Tropaion ist ein Weib niedergestürzt, das gleichfalls von einer Hand am Schopfe gepackt wird. Darüber wird noch eine Hand, die einen Pfeil zückt, sichtbar. Den oberen Rand umgiebt ein breiter Lorbeerkranz.

Frische, wenn auch nicht gerade sorgfältige Arbeit.

3687. P. Chigi.

Abgeb.: Guattani, *Mon. ined.* 1784 zu p. 24; [Visconti, *Op. var.* I, 8; Zoega, *Abhandl.* Taf. 5, 13, 14.

Vgl. Guattani a. a. O.; Visconti a. a. O. 119; Zoega, *Abhandl.* 52 und Welcker, ebenda 385 ff.; O. Jahn, *Arch. Beitr.* 149—152; *Ann. dell' Ist.* 1869, 128 (Aldenhoven); Bernoulli, *Aphrodite* 72, 21; 339; Collignon, *Essai sur les monum. rel. au mythe de Psyché* 403, 125.]

Glockenförmiger Marmorkrater. [Gr. M.] Gefunden in den Ausgrabungen bei Porcigliano [1780]; s. Fea, *Misc.* II, 217.

Auf demselben in flachem keineswegs fein ausgeführtem Relief zwei Scenen: I. In der Mitte, auf einem würfel[förmigen Postamente] n. r., steht ein Eros; in der Hand des rückwärts in die Höhe gestreckten r. Armes hält er einen großen Schmetterling mit eingezogenen Vorderfüßen über die lodernde Flamme einer an jenen Würfel angelehnten Fackel: mit der L. wischt er sich die Augen: das Haar hat die bei Kinderdarstellungen gewöhnliche Scheitelflechte. Die l. Zehe ist (vor Schmerz?) auffallend in die Höhe gebogen. L. steht im seitwärts geschlitzten Chiton mit Überfall, dessen Zipfel mit einem Kügelchen beschwert ist, Nemesis; mit Daumen und Zeigefinger der r. Hand lüpft sie leise ihr Gewand, [während die anderen Finger archaistisch zierlich erhoben sind]: in der L. hält sie einen Zweig mit acht länglichrunden Früchten. Das Haar ist hinten in einen Knoten gesammelt, die Füße sind mit Schuhen bekleidet*). In derselben Tracht steht r. Elpis, in der gesenkten L. einen kleineren Zweig mit fünf Früchtchen, mit Daumen und Zeigefinger der r. Hand hält sie eine glockenförmige dreiblätterige aufgeschlossene Blume [Granatblüthe]. I. ist von II. getrennt durch einen Baum mit lanzettförmigen Blättern. Auf einem abgehauenen Stumpfe steht ein nacktes bärtiges Männchen n. r., die Hände in die Seite stemmend, mit gewaltigem Phallos [dieser Priapos gehört gewiss zur folgenden Scene; s. auch Jahn a. a. O. S. 151]. — II. Zu den Seiten einer ionischen Säule zwei nackte Frauen; die zur L. stemmt sich mit der l. Hand (über den Arm ist ein Gewandstück geworfen) gegen die Säule, mit der r. sucht sie an der Bekleidung ihres erhobenen l. am Knöchel umwickelten, also wohl verwundeten Fußes etwas zu arrangiren; [mir scheint es, als sei sie nur mit Anlegung einer Fußspange beschäftigt; ebenso Jahn S. 151]. Man bemerkt, dass der Knöchel von drei [Zoega: vier] schmalen Reifchen umwunden ist. Die zweite n. l. stützt sich mit

---

[*) Brunn vergleicht *Bull.* 1865, 34 die völlig analoge Gestalt auf einer Lampe Castellani's.]

der L. auf eine mit ihrem Mantel bedeckte Erhöhung, [auf der sie eben sitzt], beugt den Oberkörper nach vorn und betrachtet sich in dem von der R. wagrecht gehaltenen Spiegel, dessen Kapsel herabhängt (nach Stephani *C. R. pour 1861*, 7: Schminkdose; vgl. ebenda Taf. I, 1); beider Haar ist hinten in einen Knoten gesammelt. Weiter r. ein spitzohriger gehörnter Satyr [von Welcker *A. D.* III, 54, 1 und Wieseler *De Pane et Paniscis* etc. 16 »Pan« genannt] kommt auf den Zehen herbei, im l. Arme, über den ein Fell geworfen ist, ruht das Lagobolon, mit der R. macht er den im Süden üblichen Gestus des Herbeiwinkens, indem er die Finger der erhobenen, mit der Fläche nach unten gekehrten Hand nach innen bewegt. Die kleinen an beiden Seiten befindlichen Henkel sind unten mit Silensköpfen verziert (Zoega: »l'una lasciva ed irrisoria, l'altra patetica e grave«) [diesen Unterschied habe ich nicht finden können].

Von den Reliefs ist gar nichts ergänzt. Oben am Rande war manches ausgebrochen. Ob der Fuß antik ist, vermag ich nicht anzugeben: er wäre jedenfalls vortrefflich nachgemacht [mir scheint er alt. Die Figur des Eros ist stark überarbeitet]. Die Höhe der Figuren beträgt 0,27; die Höhe der Glocke des Kraters 0,52.

Zoega: »La dea che nutrisce i nostri desii e quella che li modera (l'Amore lustra Psiche)«.

3688. [Conte **Baracco,** früher] **Steinhäuser.**

[Herausgabe durch das Institut steht bevor.]

Fr. [Ringsum gebrochen.] Gr. H. 0,60; gr. Br. 0,46. [Völlig convex; gr. M.] Ein nackter Jüngling, [welcher die ganze jetzige Höhe des Reliefs einnimmt], mit weiblich gebildeter Brust schreitet im Tanzschritt [die Beine gehen gerade nieder, das r. vor das l. gesetzt, der Oberkörper ist anmuthig bewegt], den Kopf zurück[und nach unten]wendend, n. r.; der l. Arm ist ausgestreckt, in der Hand hält er einen [langen] Stab; über l. Arm und r. Schulter schlingt sich ein schmales langes shawlartiges Tuch, [mit welchem er bei'm Tanzen zierliche Bewegungen macht; vom l. Arme fällt es in Doppelzipfel lang herab, um den r., der rückwärts niedergeht, windet es sich in weitem Bogen und wird von der wieder eingezogenen r. Hand erfasst]. Auf dem Kopfe trägt er eine eiförmige Mütze mit [schneckenförmig nach vorn eingezogenem] Knopfe an der Spitze. R. vor ihm zu seinen Füßen scheint sich ein Eros zu tummeln; [derselbe — er reicht dem Hermaphroditen nur bis etwas über's Knie — tänzelt ebenfalls n. r., mit stark zurückgelegtem Oberkörper, die r. Hand in der Hüfte; in der vor sich in die Höhe gestreckten L. schwingt er eine nach unten gekehrte Fackel;

über den l. Oberarm scheint ihm ein Gewand niederzufallen. Vom Eros fehlt die ganze untere Hälfte, vom Hermaphroditen nur Füße und l. Hand].

Sehr flaches Relief.

[3689. V. Fiorelli.

Bruchstück einer großen Marmorvase; unten, l. und r. unvollständig. Gr. H. 0,44. Ein Satyr tanzt n. r., um den Hals ein hinten niederfallendes Fell gegürtet, über der l. Schulter, von dem vertikal aufwärts gehenden l. Arme gehalten, ein Thyrsos mit Tänien. Der r. Arm geht nach unten nieder; ebendahin richtet sich der Blick; langes Haar, aber kein Kranz. R. Hand und Unterbeine fehlen. Oben läuft ein Weinkranz ringsum.

Schöne Arbeit griechischen Charakters.]

[3690. V. Mattei.

Bruchstück eines runden Marmorgefäßes. Satyr n. r. tanzend, den Kopf geneigt, den l. Arm, über welchen ein Pantherfell niederhängt, horizontal vorgestreckt, den r. rückwärts nieder. Von den Knieen ab fehlend.

Schönes Motiv, aber sehr verwaschen.]

3691. P. Corsetti.

Bruchstück von einem runden Gefäß. H. 0,40. Eine Mänade, in der R. den Thyrsos, eilt, mit der L. einen Zipfel ihres Gewandes fassend, n. r. R. Hand und Thyrsos sind modern.

[3692. P. Braschi.

R.-Fr. Gr. M. Die Figur ist ausgeschnitten und auf modernem Reliefgrund befestigt.

Bacchantin (gr. H. mit dem Felsgrunde 0,55), n. r. schreitend, in Chiton und weitem sie ganz einhüllenden und zurückwehenden Gewande, aus dem nur die vorgestreckte L. (modern) hervorsieht, und wohl ursprünglich einen Thyrsos oder dergl. hielt. Der Kopf mit einfach zurückgestrichenem Haar ist e. f. gewandt (Nase neu).

Motiv gut, Arbeit decorativ.

Ein kleiner vor ihr laufender Eros, der mit der L. eine Traube und mit der R. an sein l. Ohr fasst, ist antik, gehört aber nicht zu.]

[3693. Pa della Consolazione 45.

Bruchstück eines runden Gefäßes, oben durch einen Rand abgeschlossen. Gr. H. etwa 0,50. Rest eines Erotenwettkampfes: Ein Eros n. r. auf einem zweispännigen Wagen: er fasst mit beiden Händen die Zügel

und hält in der L. außerdem die Peitsche. Links der Rest eines zweiten Zweigespannes.

Späte Arbeit.]

3694. P. Barberini. ○

Schönes Marmorgefäß von der Form eines halben Eies und etwa ½ m Höhe. Von unten ausgehend schmiegen sich vier Akanthosblätter an den Bauch, der sonst jeder Verzierung entbehrt. An zwei Seiten fällt auch von oben je ein Blatt herab.

3695. V. Casali.

[H. etwa 0,50.] Rechts und links klettern zwei Panther hinauf.

Rohe Arbeit.

3696. Via di Monserrato 34. ○

Ein rundes becherartiges Marmorgefäß. Auf der einen Seite in flachem Relief ein nackter jugendlicher Reiter, n. r. sprengend, auf der anderen zwei Genien mit großen Flügeln, die mit der einen Hand oben an eine leergelassene Inschrifttafel fassen und hinter sich eine gesenkte Fackel halten; unter der Tafel ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Zwischen den Vorstellungen zwei lange sich kreuzende Thyrsosstäbe. Der Deckel ist mit drei Reihen großer schuppenförmiger Blätter verziert, als Knauf ein Pinienzapfen.

Nur der Deckel ist antik, das andere zweifelsohne modern.

3697. P. Corsetti.

Bruchstück einer kleinen Marmorvase. Gr. H. 0,26. Nach l. sitzt im doppelten Gewande eine Frau. Auf dem Kopfe ein Diadem mit Thürmen, in der r. Hand eine Rolle, in der anderen ein Ruder. L. oben sehen Reste eines Dreizacks (?) hervor: [vor ihr liegt ein Helm]. Wahrscheinlich modern.

3698. Quirinal. ○

Hinten zerbrochen. Das Bild vorn ist eine Copie des in der Villa Albani befindlichen Reliefs: Herakles und die Hesperiden, doch ist nur eine Hesperide vorhanden. Entschieden modern.

[3699. V. Altieri.

Große, jetzt auf antiken korinthischen Capitälen ruhende, Marmorschale von elliptischer Form. L. 2,12; Br. 1,28. Innere Tiefe 0,15; äußere T. 0,30. Ital. graugestreifter M.

In dieser flachen Brunnenschale winden sich zwei Delphine in Lgr., weit über die Fläche hervorragend, welche durch den Rand der Schale würde gebildet werden, von l. und r. einer Muschel zu,

welche, mit dem hohen Ende auf dem langen Rande liegend, am unteren Ende, d. h. ungefähr in der Mitte der ganzen Schale, ein (jetzt verschlossenes) Loch für einen Wasserstrahl hat. Die Schweife der Delphine kleben nass auf dem entgegengesetzten Rande. Tadellos erhalten, aber sicher antik.

Groteske, in ihrem Genre vorzügliche Arbeit, wohl an Ort und Stelle in dieser reichen Villengegend zu Tage gekommen.]

[3700. P. Colonna.

Flaches Marmorbecken. Durchm. 1,10. Gr. M. Die Mitte wird jetzt eingenommen durch eine auf antik erhobene Rundung gesetzte moderne Erhebung, welche zur Durchführung des Wasserrohres diente. Im Grunde rings um dieselbe in starkem Relief fünf Wasserthiere, und zwar drei Fische, ein Aal und eine Art Wassereidechse. Diese Thiere sind größtentheils alt. Außen ist von antiken Ornamenten nur noch ein gerade am oberen Abschluss der Rundung unter'm Ansatze des Randes umlaufender Volutenstreifen. Neu ist der größte Theil des Randes, sowie der ganze Fuß der Schale.]

3701. P. Corsini.

Abgeb. und besprochen von Michaelis, *Das corsinische Silbergefäß*. (Festschrift zum Welckerjubiläum.) Leipzig 1859, Taf. 1.

[Vgl. ebenda S. 1 die übrige Literatur; dazu E. Petersen, *Arch. Zeit.* 1862, 279.

Da Michaelis' von Matz und mir mit dem Orig. verglichene Publication so gut wie keinen Anlass zu Besserungen giebt und von Matz' Hand kein beschreibender Text vorliegt, halte auch ich es für überflüssig, einen solchen zu geben.]

3702. P. Doria.

Abgeb.: *Mon. dell' Ist.* VI, 48.

[Vgl. *Ann.* 1860, 494 (Brunn); *Bull.* 1869, 35 und *Arch. Zeit.* 1869, 87 (Heydemann).]

Bronceeimer. Die Zeichnung besteht in rohen Graffitoeinrissen, die Striche nicht lang gezogen, sondern häufig absetzend. Die Körper und Gewänder sind bis auf die meist zur Unterscheidung frei gelassenen Chlamyden, Obergewänder und Stiefel durch echte Punktirung rauh gemacht. Oben und unten wird die Darstellung durch eine in Wellenbewegung sich schlängelnde Rankenborte eingefasst, sie zerfällt selbst in vier ungleiche durch Pilaster, an welchen sich oben Bogenansätze zeigen, getrennte Scenen.

I. Auf einem mit einem Kissen belegten Sessel sitzt n. r. ein unbärtiger junger Mann, nackt bis auf ein leicht um die Hüften gelegtes Gewandstück; mit der L. fasst er eine große Lyra, die an einem quer über die Brust laufenden Riemen befestigt ist; in der R. hält er das Plektron: er sieht starr und unbeweglich vor

sich hin. L. hinter ihm steht e. f. ebenfalls ein junger Mann. nackt bis auf die Chlamys. die R. legt er an den Rand eines auf die Erde gesetzten Schildes, mit der L. fasst er eine aufgestützte Lanze. Beide haben Stiefel, [welche die Zehen frei lassen]. Neben dem Sessel lehnt ein Schwert in der Scheide. Über dem Sitzenden zwei kleine Vorhänge zur Andeutung eines Innenraumes.

II. Ein Jüngling mit einem flachen Hute, auf dem sich oben ein undeutlicher Wulst bemerkbar macht, in der L. ein Kerykeion, führt eine sich sträubende n. l. sich umschauende Frau n. r. Hinter ihr eilt ein lanzentragender Jüngling herbei, um dies zu hindern. Der die Frau Führende, den man versucht ist für Hermes zu halten, hat schwerlich nackten Oberkörper, wie es scheinen könnte. doch ist nur der untere Theil des Chitons vom Gürtel bis gegen das Knie angegeben. Auf der r. Schulter ist die Chlamys befestigt. an der Seite hängt das Schwert. Das Weib hat er am r. Handgelenk gepackt, dasselbe ist bekleidet mit einem als durchscheinend gedachten Gewande. Den Kopf bedeckt eine phrygische Mütze, über die ein Schleier geworfen ist, den sie mit der L. zierlich emporhält. Der Verfolger ist barhaupt, trägt einen kurzärmeligen Chiton, zur Seite ein Schwert, an den Füßen Stiefel, eine kurze nach hinten flatternde Chlamys.

III. Auf einem gepolsterten Sessel sitzt ein bärtiger Mann n. l., die Füße auf einen Schemel stellend, im l. Arme ruht das Scepter, die R. erhebt er erstaunt; offenbar wird ihm das Weib zugeführt. Er trägt dem Anscheine nach einen Lederpanzer, an dem man unten die zinnenartig ausgeschnittenen Pteryges unterscheidet, darunter einen Chiton, der am r. Oberarme sichtbar wird. Auf der r. Schulter ist ein Mantel befestigt, der auch vorn über die Schenkel geworfen ist. Das Haupt umgiebt ein Nimbus.

IV. Derselbe Mann, nur mit nacktem Oberkörper, liegt n. l. auf einer Kline mit sehr hoher Rücklehne; die r. Hand ruht auf dem Knie. Er wendet das vom Nimbus umgebene Haupt matt und traurig n. r. abwärts. Unter dem Bette liegt schlafend mit aufgestütztem r. Beine ein Knabe im gegürteten Chiton. Am Bettende sitzt n. l., wie das stark gebogene l. Bein zeigt, im Begriff aufzustehen, die oben geraubte an der phrygischen Mütze kenntliche Frau. Sie sieht sich wie ängstlich (ob der Mann es auch bemerke) um. Von r. oben fliegt mit ausgebreiteten Armen ein Eros auf sie zu, wie um sie zu bitten zu bleiben. Die r. Hand legt sie auf den Arm einer neben ihr stehenden Frau. deren hoch aufsteigendes gerade auf die Stirn herabfallendes Haar an tragische Masken

erinnert. Sie erhebt die R., wie um der noch Zögernden zuzureden. Vor beiden steht l. der in der ersten Scene beschriebene junge Mann mit der Lyra; er erscheint vollkommen nackt, das Gewandstück hängt frei von der l. Schulter, er rührt die Kithara mit dem Plektron. Um den Hals trägt er eine Perlenkette. Oben zur Andeutung des Innenraumes zwei kleine Vorhänge. Unten vor den Füßen des Lyraspielenden lehnt ein kleiner Schild mit Stachel im Nabel.

Die Erfindung (vgl. namentlich die vierte Scene) ist weit besser als die Ausführung. Die Formen haben etwas Weichliches und erinnern in dieser Beziehung an späte unteritalische Vasenmalerei. Lücken sind durch punktirte Rosetten ausgefüllt. Die Deutung der Scenen ist noch nicht vollkommen gelungen.

SESSEL UND TRAPEZOPHOREN.

3703. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 72, 1. 2.

Vgl. im Text: »Pulvinaria quatuor quae aedium Matthaeiorum ad Circum Flaminium scalas nunc ornant ad Curiam Hostiliam reperta fuerunt teste Francisco Ficoronio: (Le singolarità di Roma mod. Lib. II, Cap. VII, 63), Philippo Titio: (Descrizione delle Pitture etc. R. 1703, 86) et Rodulphino Venutio: (Descr. di Roma a. e. m. Tom. I, pag. ult.)«

Viereckige Urne? Die Motive sind zum Theil von antiken Monumenten entnommen, doch macht die ebenso schlechte wie sonderbare Ausführung den modernen Ursprung nur zu sicher. Der zurücksinkende Eros in der Mitte ist sogar bärtig dargestellt.

Eine n. r. gewendete nackte putteske, doch nichts desto weniger bärtige Gestalt wird, während sie zurücksinkt, von einem geflügelten Eros unterstützt. Vor ihr steht ein anderer geflügelter Knabe, im l. Arme ein mit Früchten gefüllter Korb. Beide scheinen gemeinschaftlich mit einer erhobenen Hand einen gerade herabhängenden Strick zu halten, der in regelmäßigen Intervallen von drei plumpen rosettenartigen Knöpfen (Zoega: »fiocchi di pampani e uva«) unterbrochen wird. Hinter den beiden Hauptfiguren ist ein dritter geflügelter Knabe, der ein Tympanon schlägt. Auf der anstoßenden Seite ein geflügelter Knabe, n. r. eilend, der an einem Bändchen ein Tympanon herabhängen lässt. Auf der entsprechenden Seite ein ähnlicher Knabe, der, n. r. schreitend, eine Tuba bläst. Die Rückseite ist nicht sichtbar. Der an den Ecken von Pilastern eingefasste Steinwürfel wird oben von einer jedenfalls modernen Matratze bedeckt.

3704. V. Casali.

Abgeb.: Montfaucon, *Ant. expl. Suppl.* IV, 32, 2.
Beschr. von Zoega A. 581, 3.
[Vgl. Conze, *Röm. Bildw. einheim. Fundorts in Oesterreich* III, 10, E.]

Marmorsessel. (H. 0,36.) Die Sitzplatte wird unterstützt durch zwei Löwenbeine, außerdem noch durch zwei [flügellose] Eroten, die an der inneren Seite der Ständer unter der Platte aus Ranken hervorwachsen, und im inneren Arme ein Tropaion tragen; den anderen haben sie über den Kopf gelegt.

Die Sitzplatte, (L. 0,84, H. 0,17) ist vorn mit sehr flachem und flüchtigem Relief verziert. Durch vertikale Leisten sind an jeder Ecke quadratische Felder abgesondert: das zur L. enthält einen jugendlichen weiblichen Idealkopf (Zoega: Giunone) mit verhülltem Hinterhaupte [n. r.], die zur R. einen bärtigen männlichen Kopf [n. l.: Zeus]. Das Relief in der Mitte ist folgendes: links eine Stadtmauer mit Zinnen, über der drei Tempel [und ein viertes Gebäude] hervorragen. Ein [bewaffneter] Mann stürzt aus dem Thore hervor, die R. erhebend. Ihm voraus sprengt ein Kentaur mit flatternder Chlamys [richtiger: Fell]; in der L. hält er den Bogen, mit der R. spannt er die nicht angegebene Sehne; sein Mund ist weit zum Schreien geöffnet. Vor einem n. l. sich wendenden Manne ist ein Weib, [beide Hände bittend vorgestreckt], in's Knie gestürzt: er ist offenbar ein Imperator, im Panzer, und streckt die R. vor, während er mit der L. den Zipfel seines, neben der r. Hüfte vorgezogenen, auf der l. Schulter aufliegenden Paludamentum fasst. Hinter dieser hingestreckten Frau steht n. r. eine zweite, das Haar in einen Knoten genommen; auf der r. Hand ruht eine kleine Kugel; [mir scheint die R. frei demonstrirend, die L. aber die Kugel zu halten]. R. vom Imperator eine jugendlich männliche Gestalt mit um die Hüfte geschlungenem Mantel, im l. Arme ein Füllhorn, in der erhobenen R. einen Kranz, den sie dem Feldherrn auf's Haupt zu setzen im Begriff ist. Rechts davon erhebt sich ein Felsen; unterhalb desselben lagert ein Flussgott im Schilf, [den bärtigen Kopf zurückgewandt], mit dem l. Ellbogen auf eine Urne gestützt, während der r. Arm über'm Kopfe ruht. Über dem Felsen springt n. l. ein Löwe hervor; oben in der Ecke erscheint noch ein n. l. gewandter Widder; [nachträglich bemerkt M.: »hier sah Zoega anders: nell' ultimo angolo della facciata evvi in alto una piccola figura umana rozzamente indicata come se guardasse dentro la grotta, nascosta a metà dietro lo scoglio«. Matz richtiger.] Das Ganze scheint sich auf die glückliche Eroberung einer Stadt zu beziehen, und die Thiere, dem Zodiacus entnommen, werden die Zeitbestimmung enthalten sollen. [Vgl. Nr. 3866, und Iordan, *Ann. dell' Ist.* 1862, 291.]

3705. P. Corsini.

[Abgeb.: Gori, *Museum Etruscum* I, Tav. 176—180 u. ö.; *Mon. dell' Ist.* XI, Tav. 9.

Beschr. von Zoega A. 152 ff.

Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1879, 312—317 (Helbig).

Gefunden bei Fundamentirung der Cap. Corsini im Lateran 1732, zusammen mit Büsten (nach Ficoroni 1734). Vgl. Ficoroni bei Fea, *Misc.* I, lxxxxii; Cancellieri, *Il mercato etc.* 246.]

Marmorsessel. Die cylinderförmige Basis, die als Sitz dient, ist mit einem, die innere Seite der Rückenlehne mit zwei Reliefstreifen über einander verziert.

In der Mitte jenes ersten Streifens, wenn man dem Sessel vorn gerade gegenüber steht, steht rechts von einem Weinstock ein Altar mit lodernder Flamme, an den von einem Opferdiener, der ein Beil schultert, ein Stier [mit Binde um den Leib] am Strick herbeigeführt wird. Mit einem krummen Stock treibt ein zweiter denselben an, in der L. hält er eine Situla. Folgen zwei Männer, die vermittelst einer gemeinschaftlich getragenen Stange eine Art Kessel mit tief herabgehendem Boden tragen; der hintere hält außerdem noch eine Schöpfkelle. Eine Frau mit verhülltem Hinterkopfe trägt in der L. vor sich einen großen Henkeltopf, mit der R. unterstützt sie eine flache Schüssel, die sie auf dem Kopfe trägt. Folgen zwei Jünglinge in ungegürteter, bis auf die Mitte der Waden reichender Tunica. Weiter n. r. folgen Spiele. Zwei junge Männer, ebenso gekleidet wie die zuletzt beschriebenen, sitzen als Zuschauer n. r. auf einer Art Bank. Vor ihnen sind zwei Speere in die Erde gesteckt. Das erste Kämpferpaar stürmt auf einander los, in den Händen Gewichtstücke von der Form der Halteres (Zoega: »plettri non dissimili a quel zeppo, che portano molte figure Egizie in ambedue le mani«), oder wollen sie wirklich einen riesigen bebuschten Helm, der zwischen ihnen hängt, hämmern? Weiter: ein Mann mit ganz unförmlich gebildetem Oberleibe beugt sich von links, indem er mit den Händen die Deckplatte berührt, dergestalt über einen Altar, dass der Kopf verschwindet, vielleicht Brunnenmündung, wie schließlich auch Zoega meint. Auf ihn zu eilt von rechts ein Mann mit Speer [und staunend erhobener R.]. Das zweite Kämpferpaar sind zwei Ringer, die im Begriff sind, handgemein zu werden. Ein Reiter in Tunica und Mantel, n. r. reitend, schließt die kreisförmige Darstellung ab. Über diesem Streifen, der unten durch eine Ranke aus Palmetten und Epheublättern abgeschlossen wird, zwischen zwei Wellenlinien eine

Epheuranke]. — Von den beiden Streifen der Rückenlehne stellt der obere einen Auszug zum Kampfe dar: es wechseln Berittene und Fußsoldaten. Sämmtliche tragen ovale Schilde und Helme. [einfache runde Kappen mit niedriger Spitze], letztere auch Speere. Der untere zeigt eine Eberjagd. Die Thiere werden mit Speeren. Pfeilen [und Hunden] angegriffen. Sämmtliche Figuren, von denen nichts weiter angegeben ist, tragen eine kurze gegürtete Tunica. Die Streifen werden oben und unten von Epheuranken, dem flüssigen Mäander und palmettenartigen Verzierungen eingeschlossen. [Alle Gesichter sind unbärtig.]

Die Ausführung ist äußerst roh und dem capitolinischen Kreisrelief mit Darstellungen aus dem Leben des Achilleus verwandt. Zoega: »d' una maniera rozza e non finita, in parte talmente trascurato, che non si comprende l'intenzione dell'artefice. È difficile il decidere, se il lavoro appartenga alla puerizia o alla età decrepita dell'arte. Sono però portato a credere il primo«. [Jetzt wird man wohl ausschließlich geneigt sein, die zweite Alternative anzunehmen; lehrreich ist der Vergleich mit einem wirklich alten Werke, wie z. B. der Situla von Bologna: Zannoni, *Scavi della Certosa* Tav. XXXV. Helbig's Vermuthung, das Werk sei campanisch, ist noch nicht durch monumentale Analogien hinreichend begründet. Wenn richtig, kann die Entstehung nur in Gegenden des inneren Unteritalien vorausgesetzt werden. Monumente wie das Relief von Aesernia: *Bull. Nap.* VI, 1 = *Sächs. Ber.* 1861, X, 6 wären alsdann zu vergleichen.]

[3706. S. Gregorio.

Abgeb.: Schinkel und Beuth, *Vorbilder für Fabrik und Handw.* Taf. 38.

Vgl. *Beschr. Roms* III, 1, 484; Benndorf-Schöne, *Lateran* S. 58.

Marmorsessel. H. 0,75; Br. 0,63. It. M. Die Seitenlehnen werden gebildet durch zwei geflügelte Sphinxe mit Löwenkopf (dieser jetzt völlig abgegriffen), unten auslaufend in ein Akanthosblatt mit Ranke. Die Rückseite ist in flachem Relief verziert mit einem geflügelten bärtigen sogenannten Dionysos mit langärmeligem Gewande e. f., welcher, aus Ranken hervorwachsend, mit jeder Hand eine Ranke fasst.

Feine zierliche Arbeit.

Ein genaues Gegenstück von besonders frischer schöner Arbeit kam im J. 1878 zusammen mit einem großen Theile der Sammlung Nani aus Venedig in Rom zum Verkauf und ist jetzt in Berlin: Sculpturenabtheilung 313 A (s. *Arch. Zeit.* 1880, 37); ein völlig gleichartiger, in der Arbeit jedoch hinter diesen beiden Exemplaren zurückstehender Sessel aus der ersten Hälfte des vierten Jahrh., den Inschriftresten zufolge, ist im Parthenon gefunden und steht im Akropolismuseum: von Sybel, *Katalog* u. s. w. Nr. 6153; Abguss in Berlin Nr. 1287.]

[3707. **Lateran,** Kreuzgang.

Abgeb.: Fleury, *Le Latran* pl. XXIII.

Vgl. Benndorf-Schöne, *Lateran* S. 58.

Antiker Badesessel, sog. Stuhl des S. Silvester; hinten runde Lehne, Seitenlehnen weggebrochen, unten ein Schemel, in der Mitte ein rundes Loch zum Wasserablauf; die Seitenwände sind mit hübschen, aus einem Palmettenbündel sich entwickelnden Arabesken verziert. Ein genau übereinstimmender Sessel in S. Stefano vorhanden, abgeb. bei Schinkel und Beuth, *Vorbilder für Fabrik und Handw.* Taf. 37, 1.]

[3708. **S. Gregorio.** Capelle S. Barbara.

Vgl. *Beschr. Roms* III, 1, 486; Benndorf-Schöne, *Lateran* S. 58.

Zwei Trapezophoren unter dem Tische, an welchem Gregorius die Armen gespeist haben soll. Gr. M. Je zwei geflügelte Löwen mit Steinbockshörnern bilden die Träger. Die Flügel berühren sich; nur der untere Raum zwischen beiden wird ausgefüllt durch eine Blüthen an langen Stielen treibende Pflanze.]

[3709. **P. Colonna.**

Zwei Trapezophoren. Die Träger bilden je zwei geflügelte Löwen mit Steinbockshörnern. Inmitten der eingeschlossenen Felder auf der einen Seite je ein Kranz von Palmzweigen. auf der anderen zwei sich kreuzende Fackeln.]

3710. **P. Barberini.**

Zwei Trapezophoren. H. 0,70; Br. 0,65. Nur die eine ist antik. Sie gleicht der bei Benndorf und Schöne. *Lateran* 410 als Vignette abgebildeten vollkommen, nur ist das Ornament in der Mitte, dessen Motive vom Weinstock entlehnt sind, reicher und schöner. (Geflügelte Löwen.)

3711. **V. Gentili.**

Trapezophor. [H. 0,50; Br. 0,44.] Der Träger vorn ist ein Greif mit Löwenkopf, vorgeschobenem Leib und stilisirten Flügeln. In einem l. davon liegenden oblongen. von Leisten eingefassten Raume befindet sich eine aufgerichtete brennende Fackel.

Gute Arbeit.

[3712. **Stud. Donatucci.**

Bruchstück eines geflügelten Löwen mit Steinbockshörnern.]

3713. P. Farnese.

Rest eines Löwenbeines: links davon ein sitzender Greif, der eine sich gegen ihn bäumende Schlange zertritt.

3714. P. Castellani.

Unterer Theil eines Trapezophoros. L. zerstört; r. ist das Löwenbein mit der Tatze erhalten. In der Mitte ist ein auf ein kleines viereckiges Postament gelehntes, mit Früchten und spitzen Kuchen gefülltes Füllhorn erhalten.

3715. V. Gentili. ○

Bruchstück eines Trapezophoros. Erhalten der obere Theil: ein Greif mit Ziegenkopf, mit stilisirten Flügeln und vortretendem Bauche.

Von guter Arbeit, dem Material nach zu urtheilen zu einer anderen in derselben Villa befindlichen Platte gehörig.

[**3716. Vigna Belardi.**

Gr. M. Greif, welcher als Trapezophor diente: nur dieser, also die eine Hälfte des Trap., erhalten.

Schöne Arbeit.]

[**3717. Via Arco de' Banchi** S.

Eine Seite: zwei nach außen gewandte geflügelte Greife (Köpfe fehlen): in der Mitte auf einem Postamente eine zierliche, unten spitze, längliche Amphora mit Deckel, um deren Henkel Tänien gewickelt sind.]

[**3718. Via Arco de' Banchi** S.

Geflügelter Greif n. l. (Kopf fehlt); rechts davon in oblongem aufgerichtetem Felde (umrändert, n. r. gerade abgeschlossen) ein Füllhorn.]

3719. V. Rondinini. ○

Zwei Bruchstücke von Trapezophoren mit Greifenköpfen.

3720. P. Doria.

[Vgl. Benndorf-Schöne, *Lateran* S. 58 (»aus Albano«).]

R. und l. sitzen zwei geflügelte Sphinxe, deren Augen eingesetzt waren. In der Mitte entwickelt sich aus einem Kelche von Akanthosblättern ein herrliches Rankenwerk mit Blüthen. Die Motive sind vom Rebstock hergenommen.

3721. P. Camuccini.

Stück eines Trapezophoros. Eine kopflose Sphinx mit Halsband von geschmackvoller Form: längliche Spitzkügelchen an einer Schnur aufgereiht.

[3722. P. Rusticucci.

Stücke zweier entsprechender Tischfußplatten. Pentel. M. Die Träger bildete je ein jugendlicher Satyr, eine Hand in der Hüfte, über Schulter und Brust ein Löwenfell. Das Zwischenfeld war ausgefüllt durch reiche Ranken, zwischen denen Vögel und Eidechsen.

Wohl nicht vor's zweite Jahrh. zu setzen.]

3723. Collegio Nazareno.

Stück eines Trapezophoros. [Höhe des antiken Theiles 0,41.] Aus dem Beine eines Löwen mit gewaltiger Tatze wächst oben ein Knabenleib hervor mit stilisirten Flügeln, der sich hinten an einen Pfeiler anlehnt; [mit beiden Händen klammert er ein Hündchen an sich, wobei er es unbarmherzig an den Bauchhaaren packt]. Der ganze untere Theil von dem Bauche des Knaben an ist modern [der Vordertheil des Kopfes ist angesetzt, scheint aber trotz des mürrischen Gesichtsausdruckes antik.]

Über ähnliche Tischfüße hat Conze in der *Arch. Zeit.* 1862, 231 f. gesprochen [vgl. auch Kekulé, *Theseion* Nr. 60].

3723[a]. P. Castellani [im Eingange].

Kleiner Pfeiler, als Tischfuß dienend. Aus demselben schießt oben der Oberkörper eines mit einem ärmellosen Chiton bekleideten Knaben [scheint mir ein Mädchen] hervor, der vor sich in den Händen eine große Muschel hält.

[Ein ebensolches Stück ist im Garten. Ein Knabe wächst aus einem Blattkelche hervor, nackt, und von der Mitte der Oberschenkel ab sichtbar; er bläst die Syrinx.

Dicke unschöne Formen. H. des Knaben allein 0,25.]

[3724. P. Spada.

Vgl. Matz, *Monatsber. der Berl. Akad.* 1871, 469 zu der Cob. Zeichnung 43; da von ihm zu vorliegender Nr. keine Scheda vorhanden ist, habe ich seine jene Zeichnung eines völligen Gegenstückes zu unserem Monument beschreibenden Worte, soweit verwendbar, eingesetzt.

Gr. H. 0,70; H. der Büsten 0,25. Gr. M. »Viereckiger, nach oben sich verjüngender Pfeiler, oben von zwei sich übereinander in bedeutendem Abstande erhebenden Gesimsen gekrönt. Zu beiden Seiten etwa in halber Höhe dicht unter einander je zwei vorn

volutenartig aufgerollte Vorsprünge, darunter, doch in einiger Entfernung, je ein schlichter viereckiger Vorsprung wie die χεῖρες der Hermen. Vorn im Relief die Büste« eines jugendlichen Satyrs oder Pan, die Nebris über l. Schulter und Brust, zwei Hörnchen über der Stirn, die Ohren zur oberen Hälfte verdeckt durch das zurückgestrichene Haar. Auf der leider schlecht sichtbaren Rückseite die Büste einer Nike, vorn durch's Haar eine Binde, über welche die Haarmassen von l. und r. zu einer Schleife auf der Kopfhöhe emporgenommen sind, auch hierin ganz dem Aphroditetypus entsprechend. Der l. Arm ist mit angegeben und die Hand liegt vor der Brust.

Vgl. Heydemann, *Ant. Marmorbildw. in Athen* 321. Völlig gleichartige Tischfüße außer den dort angeführten z. B. im Mus. ital. 47 (H. 0,74; gr. M., ebenfalls χεῖρες, vorspringende Voluten und oben doppeltes Gesims: vorn die Protome eines jugendlichen Satyrs mit geschultertem Lagobolon, hinten Stierschädel mit breiter Binde) und in Pompei, strada Stabiana 4 im Atrium, noch an Ort und Stelle: in der Mitte der oberen Fläche ist noch ein Bronzestift zum Befestigen der Platte (H. 0,69 ohne den besonders gearbeiteten niedrigen Sockel), gr. M., äußerlich den vorigen völlig gleich; vorn Protome eines Satyrs oder jugendlichen Pan mit kleinen Hörnchen über der Stirn und vor der Brust gegürtetem Löwenfell, hinten, an einem Nagel aufgehängt, eine flache wohl aus Metall gedachte Schale. Ebenso aus Pompei: Mazois II, 41. Ähnlicher Tischfuß im Museo nazionale 833 (H. 0,71; die χεῖρες und das untere der beiden Gesimse sind fortgelassen. Vorn Protome eines Eros, hinten flacher Rand, in dessen Mitte ein bacchischer Kopf); ein anderes Exemplar durch die oben citirte Cob. Z. erhalten; ein weiteres merkwürdiges beschreibt Zoega A. 436: »cippo di poca altezza e poca larghezza, tanto piatto che sembra a un piede di tavola. vi sono ancora da ciascheduno lato due anse di cui non vedo la destinazione; sull' una delle facciate avvi un busto muliebre vestito d'alto rilievo, sull' altra vedesi un putto con ali grandi, le quali contro il solito nascono dalla clavicola e passano dietro le spalle rassomigliando a una clamide. questo putto colla s. stringe il collo d'una oca e coll' alzata d. tiene una frusta nell'atto di percuotere la medesima«. In gleicher Weise gewahrt man eine Büste angebracht an einem Tischfuße auf einem der Stuckreliefs aus Cumae: Olfers, *Über ein Grab b. Kumae* Taf. 2. Gemeinsame athenische Provenienz (obwohl das Athener Ex. selbst aus Megara stammt) und Fabrik dieser Gattung ist mir wahrscheinlich.]

3725. Vigna Sassi.

Stück eines viereckigen marmornen Untersatzes, der schief in die Mauer eingelassen ist. H. 0,22; gr. Br. 0,20. Von den Verzierungen vorn ist noch eine Palmette übrig. An der Ecke steht eine Victoria im gegürteten Chiton mit Palmzweig.

GRIECHISCHE RELIEFS.

[3726. P. Castellani.

Bis auf die r. untere Ecke vollständig. H. 0,33; Br. 0,36. Pentel. M.

Herakles, ganz nackt, n. l., überwältigt die vor ihm zusammengebrochene Hindin, indem er sein r. Knie in ihren Rücken setzt und, mit der R. ihr Geweih, mit der L. ihr Maul fassend, ihr den Kopf zurückreißt.

Das Relief ist flach, die Formen straff und noch leicht alterthümlich, die Contouren sehr scharf und etwas in den Reliefgrund vertieft.]

[3727. Vicolo del divino amore 14.

R.-Fr. L. und unten unvollständig. Gr. H. 0,37; gr. Br. 0,44; gr. Relieferhebung 0,021. Pentel. M. Soll bei Roma vecchia gefunden sein.

Ein Jüngling, nackt bis auf die über der l. Schulter hängende und noch auf den Pferderücken niederfallende Chlamys, reitet ruhig n. r. Im Nacken hängt ihm die spitze Mütze. Mit der R. fasst er dem Pferde oben in die kurze Mähne, wie um es zu streicheln, mit der L. hielt er es an plastisch nicht angegebenen Zügeln: der l. erhaltene obere Vorderschenkel des Pferdes ist ausschreitend horizontal erhoben; der Schweif war emporgerichtet: der Ansatz und das wieder eingebogene Ende sind erhalten; der Kopf des Reiters ist weggebrochen, doch sind die Contouren noch auf dem Grunde erhalten; die Nase sprang ein wenig vor. Es fehlt vom Relief die untere Hälfte, welche schon im Alterthum abgebrochen und durch einen noch vorhandenen Eisenzapfen mit dem erhaltenen Stücke vernietet war; vom Pferde fehlen die Beine fast ganz, vom Reiter außer dem Kopfe der r. Fuß und die Hälfte des Unterbeines.

Erfindung und Ausführung des Reliefs stehen der Zeit des Parthenonfrieses nahe: dasselbe ist attisch; schön und fein.]

3728. P. Colonna.

Abgeb.: Braun, *Ant. Marmorw.* I, Taf. IX a.

Vgl. *Beschr. Roms* III, 3, 171; *Bull. dell' Ist.* 1838, 22 (Braun).

Gr. H. 0,79; gr. L. 0,95. Einen [nackten] Leichnam, [an dessen

l. Seite ein Schwert niederhängt], hält r. am Kopfende, indem er mit beiden Händen die Brust umfasst, ein Jüngling in gegürtetem Chiton mit Halbärmeln; die wagrecht ausgestreckten Beine hält ein anderer, von dem hier nur der untere Theil der Arme, das l. Unterbein und der r. Fuß erhalten ist. Im Hgr. steht, n. r. gewandt, in ein Himation eingeschlagen, vornüber gebeugt und sich auf einen Stab aufstützend, ein älterer Mann. R. ein blätterloser Baum, [innerhalb einer von zwei Pfeilern, die auf gemeinsamem Basamente stehen, eingeschlossenen Öffnung].

Braun erkannte, dass dies Reliefbruchstück [erst in neuerer Zeit aus der Nähe der Albanerberge entfernt, s. Braun a. a. O.] an ein anderes in der Abtei von Grotta-ferrata befindliches, von Winckelmann *Mon. ined.* 136 herausgegeben, [und nach ihm von Braun a. a. O. Taf. IX^{b}], anzufügen sei. Am unteren Rande sind Spuren der Verklammerung sichtbar. Griechische Arbeit der besten Zeit.

3729. P. Barberini.

[Abgeb.: *Arch. Zeit.* 1872, Taf. 53, 2.

Vgl. *Bull.* 1868, 38 (Heydemann); *Arch. Zeit.* a. a. O. 138 (Michaelis).]

Griechisches Grabrelief. R. sitzt auf einem Stuhle, n. l. gewandt, eine junge Frau im feinen langen Chiton mit darüber geworfenem gröberen Obergewande, welches das Hinterhaupt verdeckt, die Füße ruhen auf einem Schemel; in der L. hält sie die Spindel, mit der R. zieht sie den Faden. Sie blickt auf zu einer vor ihr stehenden Frau, die ebenso gekleidet wie sie ihr gegenüber steht; die l. Hand legte sie nachdenklich an's Kinn; der Kopf ist wie der riesige blätterreiche Baum, der sich hinter dem Stuhle der sitzenden Frau erhebt, moderne Ergänzung.

Das Relief ist flach gehalten und eine der edelsten griechischen Arbeiten in dieser Gattung.

[3729^{a}. S. Alessio.

R.-Fr. Nur die untere l. Ecke ist erhalten. It. M. Grabrelief nach griechischer Art. Auf einem polsterbelegten Stuhle saß n. r. eine Frau, von der Leibesmitte aufwärts weggebrochen; bekleidet ist sie mit Chiton und Obergewand über Rücken und Beine; Unterbeine fehlen, auch jede sichere Spur der Hände; unten links neben dem Stuhle sitzt n. r. ein Hund, von dem nur der hintere Theil erhalten.]

[3730. Palatin.

Vgl. *Sächs. Ber.* 1878, 121, 2 (Heydemann).

Abguss in Berlin: *A. Z.* 1881, 62.

R.-Fr. R. und unten unvollständig; l. oben fehlt nur ein Stück von der Grundfläche. Gr. H. 0,66; gr. Br. 0,35. Gr. M. L. Abschluss durch glatte Fläche.

Das Bruchstück gehörte zu einem vierten Exemplar des Orpheusreliefs: erhalten ist nur der Obertheil des n. r. gewandten Hermes bis zur schiebenden Hand, diese einbegriffen; der l. Unterarm ist, soweit er unter dem Gewande hervorkam, weggebrochen; Gesicht und andere Theile des Oberschädels sind sehr zerstört. Die Arbeit ist gut, aber römischen Charakters.

H. des Hermes von der Unterseite der r. Hand bis zum Schamansatz 0,52; gr. Relieferhebung am Ellbogen 0,06; am Kopfe 0,055.]

3731. Palatin.

Zwei R.-Frr., zueinander gehörig.

I. Erhalten ist der mittlere Theil der Figuren zweier Mädchen in griechischer Tracht. die sich n. r. wenden: hier (r.) ist das Relief senkrecht glatt abgeschnitten.

II. Zur L. eine Mädchenfigur, gleichfalls in griechischer Tracht. n. r., im Chiton [mit genestelten Halbärmeln.] mit Kolpos und Überschlag [und einem über beide Schultern und Brust liegendem, im Übrigen hinten niederfallend gedachten Obergewande]. Das Haar des Kopfes ist zum Theil in Flechten gelegt. [welche in doppelter Reihe um den Kopf liegen], zum Theil fällt es in gedrehten Locken über die Schulter. Der r. Arm geht nieder, der l. ist erhoben, beide mit Armbändern geziert. Von einer zweiten Figur ist nur noch der [erhobene] r. Arm [mit Armband und nach aussen geöffneter Hand] erhalten. Das Relief ist links glatt abgeschnitten, r. gebrochen.

[In Dimensionen und Stil lassen sich diese Fragmente am besten mit dem Peliadenrelief des Lateran vergleichen.]

[3732. P. Farnese.

Vgl. *Beschr. Roms* III, 3, 422, 4; Klügmann, *Die Amazonen in der att. Litt. und Kunst* 60.

Fehlt in den Inventaren.

L. und oben unvollständig. R. unten noch ein Stück des die vertiefte Fläche einfassenden, um 0,09 vorspringenden Randes erhalten. Gr. L. 1,23; gr. H. 0,71; gr. Relieferhebung 0,07. Pentel. M.

Auf eine felsige Terrainerhebung empor steigt von l. mit hoch aufgesetztem einem Beine, während das andere weit zurückbleibt. eine Amazone in vollem langärmeligem Chiton, der bis zu den Knieen reicht, und darüber gegürtet ein etwas kürzeres Obergewand: auf dem zurückgelegten Kopfe ein Helm; die Füße sind ganz unbekleidet; am vorgestreckten l. Arme (Hand fehlt) ein großer, also von innen gesehener Schild; der zurückgehende r. Arm hielt in der fehlenden Hand wohl das Doppelbeil. Von r. ihr entgegen,

die Felserhöhung ersteigend, kommt ein Grieche, nackt bis auf die mit Sahlkante versehene Chlamys, welche über den erhoben zu denkenden l. Oberarm und Schulter niederfiel und zurückweht. Die ganze obere Hälfte der im erhaltenen Theile völlig unbewehrten Figur fehlt.

Die Arbeit ist griechisch, nicht zu sorgfältig, aber reich an schönen Einzelmotiven und groß in der Composition. Merkwürdig ist, dass nur bei dem Krieger der Contour an der l. Seite beider Beine (vom Beschauer aus) hohl ausgearbeitet ist (wie z. B. bei dem wohl in die gleiche Zeit gehörenden attischen Diskobol der Sala della biga), also das Relief darauf berechnet war, nicht ganz von vorn, sondern etwas mehr von r. gesehen zu werden. Dass das Relief architektonisch verwandt war, ist mir sehr unwahrscheinlich.]

[3733. P. Albani.

Abgeb.: Zoega, *Bassiril.* I, Tav. III = Welcker, *Zeitschrift* Taf. VI, 25 = Müller-Wieseler, *D. a. K.* II, 34, 395.

Vgl. Winckelmann, *Pierres gravées du feu baron de Stosch* 90, 388; Zoega a. a. O.; Welcker a. a. O. 515 f.; Stephani, *C. R.* 1861, 16, 3.

Viereckiges Relieffragment, l., r. und oben gebrochen, unten durch eine Leiste abgeschlossen. H. nach Z. 3 palm., Br. 1 p. 6 oncie.

Hermes in Chlamys, auf dem Kopfe den breiten niedrigen Petasos, eilt n. r., das l. Bein vorgesetzt; in beiden Händen trägt er vor sich das ganz eingehüllte Dionysosknäbchen, dasselbe noch in den Bausch der Chlamys mit aufnehmend.

Ergänzt vielleicht der l. Fuß mit etwas von Unterbein und Leiste. Der Grund ist merkwürdig rauh gelassen und auch die Arbeit an der Figur nicht bis in's Einzelne durchgeführt, wodurch sich der schon durch das Motiv wachgerufene Eindruck griechischer Arbeit verstärkt. Zoega denkt sich dies Stück gewiss mit Recht als Theil einer friesartigen Composition, welche wir uns nach Analogie des Salpionkraters in Neapel zu ergänzen haben werden; vgl. für die Vorstellung Ussing, *Gr. Reisen u. Stud.* 127; *Arch. Zeit.* 1860, 127 (Jahn); die Zusammenstellungen Stephani's a. a. O., und Benndorf's zur Erläuterung des Praxitelischen Hermes in den Wiener Vorlegeblättern Ser. A. Taf. XII.]

3734. P. Colonna.

Abgeb.: Braun, *Ant. Marmorw.* II, 8.

H. der Figuren 0,45. Zwei nackte, nur mit Schild, Helm und Schwert bewehrte Korybanten, die sich, n. r. gewandt, auf der Fußspitze erheben.

3735. P. Giustiniani.

Abgeb.: *Gall. Giust.* II, 93 (verkehrt herum).

Beschr. von Zoega A. 414.

Auf einer Kline liegt n. l. gestreckt, unten bekleidet, der heroisirte Todte in großer Figur, den l. Ellbogen lehnt er an das

Kissen; in der Hand hält er eine Trinkschale. Der Kopf ist zerstört. [Von rechts her hinter seiner l. Schulter hervor windet sich eine Schlange, vorn herüber, auf die Schale zu, die er in der L. hält.] Von l. nähern sich die Verwandten: voran ein Mädchen, eine verschleierte Frau und zwei Jünglinge; rechts vor dem Kopfende des Lagers steht ein Tisch mit Löwentatzen; davor steht mit der Kanne in der R. ein kleiner nackter Mundschenk (Kopf fehlt). Ein zweiter Knabe führt einen Widder herbei. In der l. Ecke ein Krater. Auf dem Tische verschiedene Kelche und Schalen, auch zwei umgestürzte, den Dioskurenmützen ähnliche Gefäße.

Ziemlich stark erhobenes Relief aus guter Zeit.

[3736. **Dr. Klügmann,** früher Stud. dell' Aquila.

Amazonenkampf. H. 0,57; Br. 0,38. L. unvollständig. Abschluss unten durch Leiste, oben durch Stab mit hohlem Ablaufe, r. durch gerade Fläche.

Rechts liegt n. l. ausgestreckt ein nackter Jüngling, bereits todt; unter Kopf und Oberkörper die vorn geknüpfte Chlamys, den r. Arm über den Kopf, die L. schlaff neben sich auf dem Felsgrunde. Auf seinem l. Oberschenkel war mit dem l. Fuße eine Amazone getreten (in gegürtetem ärmellosem kurzem Chiton); sie ist aber n. l. in's Knie gesunken, herumgerissen durch einen (fast ganz weggebrochenen) Krieger, der sein Knie ihr in die Hüfte gesetzt und mit der l. Hand ihr in's Haar gefasst hat; mit ihrem vorgestreckten r. Arme, ebenfalls größtentheils weggebrochen, suchte sie den Angreifer abzuwehren, den l. hat sie hoch erhoben und hält noch, vergeblich deckend, den runden Schild; auf dem Kopfe hat sie eine Helmkappe. Die Gruppe muss sehr schön gewesen sein. Hinter dem Todten eilt n. r. eine zweite Amazone davon, den (zerstörten) Kopf umwendend, die r. Hand hinter sich, die l. vorgestreckt; die geballte Faust hält augenblicklich nichts, doch war wohl ein Speer oder sonst etwas mit Farbe ausgedrückt. Sie schreitet weit aus; ihr Chiton ist an der r. Seite niedergefallen, so dass Brüste und Schulter entblößt sind; eine auf der r. Schulter geknüpfte Nebris bedeckt noch l. Schulter, Seite und Arm, so dass nur die Faust darunter hervorkommt.

Schönes Relief edlen Stils, ziemlich flach; über und zwischen den sich scharf abhebenden Figuren viel freier, völlig gleichmäßig geglätteter Grund.]

[3737. **Via Margana** 18.

R. durch eine gerade Fläche abgeschnitten, sonst ringsum unvollständig. Gr. L. 0,79; gr. H. etwa 0,32. Über den Marmor kann ich bei der ungünstigen Aufstellung nichts Sicheres sagen, doch schien er mir griechisch.

In der Mitte ein großer buschiger Baum, wie es scheint, eine Steineiche. L. davon wird der allein erhaltene Oberkörper der Artemis sichtbar, in feinem langärmeligem gegürtetem Chiton und weitem über den Kopf gezogenem und vor der Brust geknüpftem Mantel, halb e. f., Kopf e. pr. n. r.; in der l. Hand hält sie zwei lange Speere: über der Hand werden in nicht ganz organisch klarer Verbindung mit ihr Köcher und Bogen sichtbar; die r. Hand liegt wie erstaunt erhoben vor der Brust; das Haar ist in Psycheweise angeordnet; es scheint, soweit man aus der Bewegung des Oberkörpers schließen kann, als hemme sie ihren Schritt in Folge des Anblickes von zwei Männern, welche r. vom Baume sichtbar werden: zunächst ein bärtiger, den man trotz der Zweifelhaftigkeit des Spitzhutes (gerade jene Partie ist schadhaft) in einer mythologischen Scene für Odysseus (?) halten möchte, in kurzem feinem gegürtetem Chiton, der r. Brust und Schulter frei lässt, am l. Arme einen Schild, n. r. eilend, jedoch sich umblickend zur Artemis, auf welche ihn ein ihm von r. entgegenkommender Jüngling, vornübergebeugt, nackt bis auf die um den l. Unterarm gewickelte Chlamys (die Hand selbst ist an einen aufrecht vor ihm stehenden Schild gelegt), aufmerksam macht, indem er seine r. Hand zeigend hinter dem Kopfe des bärtigen Mannes weg nach der Artemis zu ausstreckt, und letzterem dabei so nahe tritt, dass die Köpfe sich fast zu berühren scheinen. (Unterbeine fehlen.) Oben in der Höhe fliegt ein Adler.

Flaches feines Relief der jüngeren attischen Art. Ob die Deutung mythologisch zu suchen, oder das Relief als Votiv aufzufassen und als Darstellung einer Epiphanie der Artemis zu erklären sei, wage ich nicht zu entscheiden.]

3738. P. Colonna.

Abgeb.: Braun, *Antike Marmorw.* I, 7.

Vgl. *Beschr. Roms* III, 3, 171.

L. 0,66; H. 0,51. Pentel. M. Soll aus Bovillae stammen.

Auf einem von zwei [griechischen] Rossen n. l. gezogenen Wagen steht Artemis, bekleidet mit einem langen, unter der Brust gegürteten Chiton mit Halbärmeln [und auf den Schultern befestigtem Mantel]. Das Haar umgiebt ein Band, unter dem die steif herabhängenden Ringellocken hervorkommen. Vorn auf der Stirn ein Halbmond. [Augensterne sind stark angegeben: das Gesicht ist mehr römisch als griechisch.]

Sehr flach gehalten. Der häufig zur Anwendung gekommene Bohrer und die vielen ohne Noth angewandten geschweiften Linien scheinen die Annahme der Nachahmung eines Werkes aus guter Zeit zu empfehlen.

[3739. **Dr. Klügmann.**

R.-Fr. Ringsum gebrochen. Gr. H. 0,32; gr. Br. 0,22. Pentel. M.

Eine Frau (Gesicht zerstört), wohl Agaue, in ärmellosem gegürtetem und geschürztem Chiton und Mantel um die Beine, ist n. l. in die Kniee gesunken, wie in großer Begeisterung oder Erschöpfung: sie hat die R. (Arm ganz fort) nach vorn erhoben, die L. (um das Gelenk ein Armband) in kühner Bewegung rückwärts auf die l. Schulter einer hinter ihr stehenden weiblichen Figur gelegt, welche sie gleichsam aufgefangen hat, indem sie die l. Hand an die Seite der Zusammengesunkenen legt. Diese ruhig stehende Figur, von unter den Knieen ab weggebrochen, ist gekleidet in einen langen rockartigen Chiton ohne Ärmel und oben mit doppeltem Überwurf nach Art der Erinys auf dem giustinianischen Sark. Nr. 3368 und dem corsinischen Silbergefäß, und wohl Lyssa zu benennen. Sie hat den Kopf (obere Hälfte fehlt) leicht geneigt, den Mund fest geschlossen und steht völlig unbewegt da: ihr l. Bein ist leise eingeknickt. Schöne, griechische Arbeit.]

[3740. **V. del Grande.**

Oben und r. unvollständig. Gr. L. etwa 0,20; gr. H. etwa 0,12. Gr. M.

Von l. heran tritt auf den Zehen eine männliche jugendliche Figur, von der nur die unbekleideten Beine erhalten und zwei in zierliche Falten gelegte Gewandzipfel hinter ihr. In der L. hielt er, wie es scheint, einen langen, unten erhaltenen Stab, an dem sich eine Schlange emporringelt. R. ein Baumstamm, um dessen Fuß herum gruppirt Schilde, Helme und Schwerter.

Archaistische, sehr feine Arbeit.]

3741. **S. Lorenzo** f. l. m.

[Vgl. *Sächs. Ber.* 1878, 140, 3 (Heydemann).]

R.-Fr., r. und unten gebrochen. H. 0,30; Br. 0,27.

Ein kahlköpfiger langbärtiger Mann (Philosoph?), in einen weiten Mantel gehüllt, steht, die r. Hand an's Kinn legend und den Kopf wenig vorgebeugt, da, als ob er einen Gegenstand aufmerksam betrachte: dieser ist leider weggemeißelt und es bleiben nur räthselhafte gestreckte und ausgeschweifte [baumartige] Contouren übrig, die sich der Beschreibung entziehen.

Sehr flaches, etwas flüchtiges Relief.

3742. **Stud. Jerichau.**

[Vgl. *Arch. Zeit.* 1872, 126 (Förster).]

[L. 0,86; H. 0,69. Carrar. M.] Griechisches Votivrelief. Asklepios, bärtig

mit Binde im sorgfältig in Locken gedrehten Haar sitzt n. l. da auf einem Felsensitze. Der Oberleib ist bloß, der Unterleib eingehüllt, die l. Hand legt er auf den Felssitz, mit der r. hält er einen Stab, um den sich eine Schlange ringelt. Vor ihm steht Hygieia im Chiton mit Überschlag und Mantel. Mit der R. hält sie die Schale, mit der L. dirigirt sie den Hals der Schlange [des Schlangenstabes auf die Schale]. Hinter Asklepios n. r. Athene mit Helm, Aegis in den Peplos eingeschlagen, die L. in die Hüfte gestemmt. [Weiter l. im Hgr.] Hermes mit Flügelhut, in der R. einen Stab. In der l. Ecke ist noch ein schmaler Streifen einer männlichen Figur in gegürtetem Chiton und Mantel erhalten, die die l. Hand vorstreckt. [Das Relief scheint mir zweifellos modern.]

VOTIVRELIEFS.

(Alphabetisch nach den Göttern geordnet.)

[S. Nr. 3557.]

3743. P. Colonna.

[Abgeb.: Lajard, *Recherches sur Mithra* pl. LXXI, 2.]

Beschr. von Zoega A. 514.

Gefunden »nella vigna del sig. Orazio Muti, — incontro a S. Vitale« Fl. Vacca, *Mem.* 117 bei Fea, *Misc.* I, CII.

Vgl. Zoega, *Abhandl.* 205; [Lajard, *Ann. dell' Ist.* 1841, 174].

Schlechtes Relief von geringem Umfange, den Aeon darstellend. E. f. steht ein Mann mit Löwenkopf; der Oberleib ist nackt, die Beine sind mit Hosen bekleidet. Auf dem Rücken entspringen vier Flügel, die Arme sind wagrecht ausgestreckt, in jeder der beiden Hände hält er eine lodernde Fackel. Aus dem Rachen geht auf den l. stehenden brennenden Altar ein glattes straff gespanntes Band (?) (Zoega: »fiume, sia d'acqua o d'aria«) nieder. Jeden der vier Flügel umschlingt je eine Schlange.

3744. Arch. Institut.

H. 0,40; Br. 0,30. Zwischen zwei von einem Querbalken überdeckten Pfeilern: Artemis e. f. im langen Gewande mit unter der Brust mit einem Shawl gegürtetem Überfall, in der L. den Bogen, in der gesenkten R. den Pfeil haltend. Neben ihr ein sitzender Hund. Im Hgr. l. eine Pinie.

[3745. **V. Rondinini.**

Hoch-R.-Fr. (wenn nicht ursprünglich ganz freie Statuette). H. 0,95. Gr. M. Asklepios ruht auf dem l. Beine; das Gewand ist in gewöhnlicher Weise umgenommen, so dass r. Brust und Schulter frei bleiben; unter der Achsel nicht aufgestützt; der ein wenig n. r. geneigte Kopf zeigt den gew. Typus; die Augen sind, wie müde, nicht ganz geöffnet; der Mund ist leicht geöffnet: im Haar ein Lorbeerkranz; der r. Unterarm lag vor der Brust (fehlt mit Hand von der Mitte ab); der l. Unterarm ging vor (fehlt jetzt); ergänzt sind die Füße.]

3746. **P. Farnese.**

[Wahrscheinlich identisch mit dem in Windsor XVIII, 70, um 1600 gezeichneten, in vollständigem Zustande von Spon gesehenen und *Misc.* 306, 2 abgebildeten Relief; vgl. Overbeck, *K. M.* II, 1, 562, 51.]

L., oben und unten ein Rand; r. gebrochen. [Gr. L. 0,50; H. 0,48. Gr. M.] In das erhaltene Stück ragt von r. das Fußende einer Kline [mit hoher Seitenlehne] herein, [auf der noch die Füße eines Liegenden sichtbar werden]. Daneben [von l. darauf zuschreitend, e. f. gesehen] in [langärmeligem] Chiton und Himation n. r. ein bärtiger Mann, in der L. ein Skeptron, r. neben ihm der Kerberos, [den Hades wohl mit der R. am Bande hielt; die Hand ist jetzt mit dem Unterarme weggebrochen.

Späte Arbeit.]

[3747. **P. Albani.**

Rel. auf vertieftem Grunde; oben unvollständig, auch r. gebrochen. Gr. H. etwa 0,82; Br. 0,62. Hygieia steht e. f., r. Standbein; in einfachem gegürteten ärmellosen Chiton mit Überfall und ein leichtes Mäntelchen über Schulter und Arme; in der seitwärts nach unten gestreckten R. bietet sie eine Schale der Schlange dar, welche sich um ihren Arm windet; die erhobene L. stützte sie auf ein Scepter. Neben ihrem r. Fuße sitzt ein aufblickender Hund (vgl. *Arch. Zeit.* 1877, 151, 30).]

3748. **P. Farnese.**

Viereckiger Block. Das Bild der Kybele ist in einer viereckigen Vertiefung in Relief gebildet; sie hält in der L. ein Tympanon, in der R. eine Patera. Auf dem Kopfe trägt sie einen Polos.

3749. **P. Mattei.**

In einer Nische thront Kybele: ihr zur Seite zwei Löwen, klein und schlecht. [Vgl. Nr. 906.]

[3750. P. Merolli.

Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1869, 235, 239 (C. L. Visconti).

Rechteckiges kleines Monument. L. 0,16; Br. 0,09; Tiefe 0,08. Gr. M. Die Rückseite ist nur mit dem Spitzhammer geschlagen; die anderen Seiten haben das Aussehen ungefähr eines Omphalos, indem sie mit lauter kleinen Blüthen- oder wollbindenartigen Knoten überzogen sind: hierin mit Visconti einen Scheiterhaufen zu erkennen wäre mindestens kühn. Die ganze Länge der Vorderseite wird eingenommen durch eine wie gekreuzigt daliegende Figur des Attis: die Beine sind auseinander gespreizt, die Arme nach oben gelegt, mit der Innenfläche der Hand nach außen; die Kleidung ist die gewöhnliche: eng anliegende Hosen, bis zum Schenkelansatz reichender langärmeliger Chiton und auf der r. Schulter geknüpfter hinten bis zur Schenkelmitte niederfallender Mantel und die phrygische Mütze. L. von ihm liegt eine brennende Fackel (Flamme nach oben), darunter das Kymbalapaar, weiter unten eine phrygische Mütze; was r. entsprechend war, ist nicht mehr mit Bestimmtheit zu erkennen, entweder, so scheint es, ein Stück Lagobolon, oder das obere Ende einer Schlange.

Attis ist todt und auf den Wollbinden ausgestreckt: s. Preller, *Röm. Mythol.* 736.]

3751. P. Vaccari.

(Abgeb.: Phil. a Turre (della Torre), *Mon. vet. Antii* Tab. I zu p. 159; Eichhorn, *De deo Mithra* 2.)

Beschr. von Zoega A. 71.

[Vgl. Zoega, *Abhandl.* 149, 21.]

Mithras (n. r.), in der bekannten Stellung auf dem Stiere knieend, den er ersticht. Mit der L. hat er das Thier an der Schnauze gepackt: er sieht sich um n. l. Hund, Schlange, Skorpion an ihrer Stelle. An den Ecken der Platte die bekannten phrygisch gekleideten Knaben, l. mit erhobener, r. mit gesenkter Fackel. Das Ganze scheint in einer Höhle vor sich zu gehen: L. der Kopf des aufsteigenden Sol; r. der versinkenden Luna.

[3752. V. Wolkonsky.

Oben und l. unvollständig. Der Stier ist ganz erhalten außer dem Kopfe, dem Mithras fehlen Kopf und r. Fuß; die drei Thiere sind sichtbar, auch der Phryger zur R. ist erhalten. Darunter auf der Grundleiste folgende Buchstabenreste:

(M ^ V ″ C L I S

Ziemlich hohes und nicht so schlechtes Relief.]

3753. S. Clemente. ○

[Seit 1873 unzugänglich, weil unter Wasser stehend.
Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1867, 33 (Benndorf).]

Mithrasaltar. Vorn die Gruppe, n. r. gewandt, ohne bemerkenswerthe Abweichungen. Auf der l. Nebenseite der Knabe mit der gesenkten, auf der r. der mit der erhobenen Fackel. Auf der Rückseite der Rest einer riesigen sich emporringelnden Schlange.

3754. P. Corsetti.

Zu einem Mithrasrelief gehörig. Zwei phrygisch gekleidete Jünglinge, der eine mit erhobener, der andere mit gesenkter Fackel.

3755. V. Altieri. Casino. ○

Zeichnung: Cod. Cob. 470, 55.

Abgeb.: L. Augustinus, *Gemmae et sculpturae a Gronovio editae* post praef. Tab. 2; Montfaucon, *Suppl.* I, LXXXI, 1; Lajard, *Recherches sur Mithra* pl. LXXIV.

Beschr. von Zoega A. 337.

Vgl. Zoega, *Abhandl.* 149, 20; 160.

[Die Citate von mir aus Matz' Notiz zur Coburger Zeichnung eingetragen.]

Nur abbozzirt. Von der gewöhnlichen abweichende Darstellung. In einer Nische steht Mithras auf dem an der Erde n. l. gelagerten Stiere, dem er den r. Fuß auf den Kopf setzt. In der R. ein Messer (?) [Schwert nach C.], in der L. eine Kugel (?); so auch Z.: »globo« [herzförmiger Gegenstand C.]. Neben dem Kopfe des Stieres ein Hund. Vor ihm an der Erde ringelt sich die Schlange. Der Schwanz des Stieres endigt in zwei Ähren. Zur R. des Stieres eine kleine Palme. R. sitzt einer der phrygischen Fackelträger e. f., eingeschlafen, mit umgekehrter Fackel. L. der andere phrygische Jüngling, stehend, mit gekreuzten Beinen und aufwärts gerichteter Fackel; neben ihm die Palme. In der Höhe l. die Büste der Luna, r. die des Sol. Unter jener in Relief auf dem die Mittelnische l. begrenzenden Felsstreifen ein krähender Hahn und ein Adler mit dem Blitze in den Krallen. R. unter der Büste des Sol: ein Löwe, ein Rabe und ein Skorpion.

3756. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* III, 1, 6.

Beschr. von Zoega A. 391, 38; 396g.

[Vgl. della Torre, *Mon. vet. Antii* 159; Zoega, *Abh.* 149, 22.]

In der Mitte die gewöhnliche Gruppe des stiertödtenden

Mithras, an dem Kopf und r. Arm modern sind; l. und r. die Fackelträger. Am Hgr. ist oben Vieles modern, namentlich die Bäume; auch: »il cane è quasi tutto moderno assieme col globo sopra cui sta, il quale sarebbe l'unica cosa notabile del monumento«.

3757. V. Panfili.

Beschr. von Zoega A. 261.
[Vgl. Zoega, *Abhandl.* 149, 18.]

Die Gruppe des Mithras, der, n. r. gewandt, den Stier ersticht, bietet nichts Ungewöhnliches. Der heranspringende Hund, die Schlange und der Skorpion fehlen nicht. L. steht ein phrygischer Knabe mit erhobener, r. ein solcher mit gesenkter Fackel. Neben ersterem ein Pinienzapfen und ein Hahn, über ihm Helios mit dem Viergespann aufsteigend. L. Luna mit dem Rinderwagen sich senkend. Den Gegenstand neben dem Knaben zur R. konnte ich selbst vom Balkon aus nicht erkennen. Zoega: »un covone di grano ed un corno, che prendo per un rhyton inverso« [erschien so auch mir].

[3758. Stud. Jerichau.

Erhalten ist nur das l. Ende: d. h. das eine Hinterbein des Stieres, etwas vom Gewande des Mithras und der mit gekreuzten Beinen zur l. Seite stehende phrygische Jüngling, der, in ärmellose Tunica und hinten niederfallende Chlamys gekleidet, mit beiden Händen eine große Fackel hält. Oben l. über der Grotte wird der Kopf des jugendlichen Helios mit Nimbus und Strahlenkranz sichtbar.]

[3759. V. Wolkonsky.

H. 0,67; Br. 0,60. Ohne Einfassung. Weicht von der gew. Darstellungsweise des Mithras nur darin ab, dass die Schlange bloß am Boden zu sehen ist.

Sehr roh.]

3760. V. Giustiniani.

Abgeb.: *Gall. Giust.* II, 82.

Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1841, 226 (Lajard); *Ann.* 1864, 166 (C. L. Visconti). [Ob = Zoega, *Abh.* 148, 5? Mithrasstatue in V. G. nicht vorhanden.]

Die Hauptgruppe bietet keinerlei Abweichungen von den gewöhnlichen Darstellungen des Mithras, ebenso wenig die beiden Knaben an den Ecken mit l. gehobener und [r.] gesenkter Fackel.

3761. P. Rondinini.

Beschr. von Zoega A. 138.
[Vgl. Zoega, *Abhandl.* 149, 24.]

H. 0,26; Br. 0,30. Ein Mithrasrelief ohne Abweichungen von der gewöhnlichen Form und von schlechtester Arbeit.

[3762. V. Martinori.

L. unvollständig. In vertieftem Felde eine Nymphe, oberwärts nackt; beide Arme gehen nieder: die Hände hielten wahrscheinlich vor'm Schoße eine Muschel nach Art der bekannten Votivreliefs.]

[3763. P. Merolli.

Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1873, 72 (C. L. Visconti); ausführlicheres Referat über denselben Vortrag: *Arch. Zeit.* 1874, 63.

Vierseitiger kleiner Altar. (L. 0,15, die Reliefflâche 0,08; gr. Br. von A und D 0,065, von B und C 0,06.) Auf jeder Seite in flachstem, spätem Relief sind Darstellungen, und zwar:

A. Artemis sitzt n. l. auf einem Fels, den l. Fuß einem n. l. daliegenden Hirsch in den Nacken gesetzt, ein anderer ist n. r. zurückgestreckt, und es scheint fast, als berührte die Hand Baumzweige, welche von einem Baume auf Seite B herrühren; sie ist in einem Jagdgewande und Überwurf, der über den hinten hoch erhobenen l. Arm fällt; ebendorthin wendet sie den Kopf: vor sich hält sie in der L. eine umgekehrte Fackel.

B. R. Nbs. Apollon, nackt, e. f., die Beine gekreuzt, mit dem l. Arme auf eine Lyra gestützt, welche auf einer viereckigen Ara, der ganzen gleich, steht: der r. Arm ist über den Kopf gelegt. R. und l. Bäume, unklar, welche. (Nach Visconti stellt diese Figur eine Amme des Bacchos dar!)

C. L. Nbs. Sabazios in langem Gewande, r. Standbein, vorschreitend, wie es scheint, auf den Zehen, die L. hoch legend an einen mit Binden geschmückten thyrsosartigen Speer (nach Visconti Sumpfrohr), die R. zum Kopfe führend, r. eine Cypresse, l. eine Pinie. Diese Figur Sabazios zu benennen stehe ich nicht an in Vergleichung des Votivreliefs aus Blaudos bei Conze, *Reise auf den Inseln des thrak. Meeres* Taf. XVII. 7, wozu S. 98—100: auffällig bleibt zwar das Fehlen der Schlange.

D. Rückseite: Unter einer Pinie sitzt n. l. auf einer Felserhöhung ein Vogel, anscheinend Wasservogel; von einem länglichen Gegenstande, welcher sich vor seinem Schnabel befindet,

wird man nicht entscheiden können, ob er noch zum Steinhaufen gehört, oder mit dem Schnabel des Vogels in irgend nähere Beziehung zu setzen ist (Visconti: Henkelgefäß). Hierunter auf der Grundleiste die Inschrift:

ΠΑΡΟΣ ΣΑΒΑΖΙ
Ω Δ Ω Ρ Ο Ν

Das obere Gesims ist mit Lorbeerfestons geschmückt.]

[3764. V. Massimi-Negroni.

Abgeb.: Fabretti, *Inscr.* 471: »in marmore anaglyptico hortorum Nobb. de Palumbariis ad veterem portam Esquilinam«.

L. von einer dicken Schlange umwundene Herme des Sarapis (?); nur der im Profil n. r. gewandte modiusgekrönte Kopf desselben wird sichtbar. R. davon steht e. f., doch den Blick etwas n. l. gewandt, eine Frau (Alexandreia?) in Schuhen, langem gegürtetem Gewande mit Halbärmeln und einem Mantel um l. Schulter und die untere Körperhälfte, im l. Arme ein großes Füllhorn, auf dem Kopfe die Thurmkrone, in der niedergehenden R. einen Zweig (ich konnte keine Ähren erkennen, obwohl sie den Zweig merkwürdig hoch an der Verästung anfasst; Fabretti: »situla«). R. am Boden ein zugeschnürter Getreidesack; für sicher gebe ich meine Deutung nicht wegen der nahen Verwandtschaft dieses Reliefs mit einem anderen mir bis jetzt nur aus einer Zeichnung bei A. W. Franks (um 1600) bekannten (alte Nr. 441), worüber ich mir notirte: »R. Schlange mit Asklepioskopf; Demeter mit Fackel, Schale und Modius gegenüber. Inschrift: ΑΣΚΛΗΠΙΩΙ · ΣΩΤΗΡΙ ΚΑΙ ΥΓΕΙΑ · ΓΝ · ΓΑΟΥΙΟΣ ΦΙΛΟΝΙΜΟΣ (lies ΦΙΛΟΤΙΜΟΣ) ΑΝΕΘΗΚΕΝ«.]

3765. V. Altieri.

[Abgeb.: *Mon. dell' Ist.* VI, Tav. 6, 3 = Welcker, *A. D.* V, Taf. VIII. Vgl. *Ann.* 1857, 153—160 (Welcker) = *A. D.* V, 163—171; *Arch. Zeit.* 1858, 162* (Gerhard); *Sächs. Ber.* 1861, 347, 214 (Jahn).]

Beschr. von Zoega A. 338.

Oblong. Ringsum Rand. L. 0,55; H. 0,46. Aus einem Boote schreitet n. r. ohne Führung ein Stier auf ein gefülltes Getreidemaß zu. Hinter ihm erhebt sich in Ranken ein Weinstock. Oben [im Grunde über dem Stiere] scheint etwas weggemeißelt zu sein, nach Zoega wohl eine Inschrift. [Das Relief stellt die Ankunft des Sarapis in Ägypten dar. Vgl. für die Darstellung z. B. das vielleicht aus dem Sarapeion stammende Relief in Athen: Conze, *Philologus* 1857, 560.]

3766. P. Merolli.

R.-Fr. Unten sind die Blätter einer wagrecht liegenden dicken Lorbeerguirlande kenntlich; auf derselben, n. l. schreitend, ein Stier. Zwischen den Hörnern, nach oben kriechend, eine Schildkröte.

[**3767. V. del Grande.**

L. unvollständig, r. durch einen Pfeiler, oben und unten architektonisch eingefasst. Gr. L. 0,30; H. 0,285. Stier, n. r. schreitend.

Gute Arbeit, in griechischem Charakter.]

[**3768. P. Doria** (früher Pal. Panfili an Piazza Navona).

Abgeb.: *Ann. dell' Ist.* 1866, Tav. J, 1.

Vgl. Marini, *Iscr. Alb.* 10; Cancellieri, *De secretariis basilicae Vaticanae veteris* I, 126, und *Il mercato, il lago dell' acqua Vergine ed il palazzo Panfiliano nel circo Agonale* 101; Reifferscheid, *Ann.* a. a. O. 211, 1; *C. I. L.* VI, 675.

Beschr. von Zoega A. 244.

In einer überwölbten Nische, die von zwei korinthischen Säulen getragen wird, steht Silvanus in der bekannten Tracht, bärtig, mit Pinienkranz, hinten lang herabfallender Chlamys, in deren Bausch er Früchte trägt, an den Füßen kurze Stiefel; im l. Arme hält er einen großen Pinienbüschel, in der r. Hand den Stiel der abgebrochenen Sichel. L. neben ihm sitzt ein Hund. Darunter die Inschrift:

T·FLÁVIVS·EVARISTVS·ET·TI·CLAVDIVS___RATVS·
AÉDITVI·PORT·CREP·ET· SEX·CAÉLIVS·ENCOLPIVS·
ET·TI·CLAVDIVS·HERMA·AÉDITVVS·DÉ·|MONÉTA·
SILVANVM·MONOLITHVM·SANCT·D·S·D·D·SODAL·
B·M·

(Von Matz nur eine kurze Notiz nach Zoega.)]

3769. P. Corsetti.

In der Mitte in kleiner Figur Silvanus, in der L. einen Lorbeerzweig (?) mit Beeren und Blättern; in der R. Sichel. L. neben ihm sein Hund. Über ihm die Inschrift:

SILVANO
SANCTO · SACRVM
FELIX · D · DEDIT

unten: S·S·S

[3770. V. Wolkonsky.

R.-Fr. Gr. H. 0,20. Bruchstück eines Silvanus e. f., so weit erhalten charakterisirt wie gewöhnlich. Kopf, Arme und Beine fehlen.]

[3771. Kl. P. Mattei. (Corvisieri. 1880 an das Museo Capitolino abgetreten.)

Abgeb.: *Bull. della comm. com.* VIII (1880), Tav. 1.

Inschrift: Armellini, *Croniehetta mensile* 1876, 31 (ungenau).

Vgl. *Bull. com.* a. a. O. 12 (Lanciani).

R. H. 0,30; Br. 0,35. Das Relieffeld H. 0,21; Br. 0,31. It. M. Gefunden in der Nähe der Pa Manfredo Fanti, wo ein wohl unter Septimius Severus gegründetes Heiligthum für fremdländische Prätorianer anzunehmen ist, dessen Monumente bis jetzt bis zum J. 266 herabreichen: s. Henzen, *Bull. della comm. municip.* III, 83 ff.

Das Relief zeigt zwei fremdländische Gottheiten, von denen der zur L., stehend und nackt, ganz als Iuppiter gebildet ist; l. Standbein, mit der r. Hand ein Scepter hoch fassend, in der seitwärts vorgestreckten L. den Blitz, auf dem Kopfe einen Lorbeer- oder Pinienkranz (ersteres wahrscheinlicher); auf ihn zu reitet von r. ein nackter Jüngling, die Haare hinten lang niederhängend und trotzdem zum Theil in einen Schopf aufgebunden, mit beiden Händen die Zügel führend.

Darunter die Inschrift:

ΘЄωΖΒЄΡΘΟΥΡΔωΚΑΙΙΑꟽΒΑΔΟΥΛΗ · ЄΠΙΦΑ
ΝΗCΤΑΤΟΙC · ΑΥΡ · ΔΙΟΝΥCΙΟCCΤΡΑΤΧωΤΗC (so!)
ΤΟΥΠΡΑΙΤ · ЄΚΑΤΟΝΤΑΡΧ · ΦΛωΡЄΝΤΙΝΟΥ · ΟЄΛω (so!)
ΝΑΝЄΘΗΚΑ

Die beiden Götter Zberthurdos und Iambadules sind bis jetzt m. W. unbekannt und nach Maßgabe anderer dort gefundener Inschriften vielleicht thrakisch.]

3772. Sapienza [Mus. ital].

R.-Fr. [Gr. H. 0,33; gr. Br. 0,45. Gr. M.] Auf einem Stuhle mit gedrehten Füßen sitzt n. l. mit geschlossenen und etwas eingezogenen Beinen ein Mann [Zeus], über dessen Oberschenkel ein Gewandstück fällt. (Oberkörper nicht erhalten); im l. Arme ruht ein dünner Knotenstock (so!), vom r., [der nach vorn aufwärts ging], ist nur ein Stückchen erhalten. Auf dem Stuhlpfosten sitzt [als Lehne verwandt] ein stilisirter Vogel [Greif]. In der Höhe des Sitzes zieht sich n. l. ein [mit einem Tuche] bedeckter quadratischer Sitz [mehr Estrade] fort. Von einer bekleideten Figur, die wahrscheinlich n. r. auf demselben saß (?), ist ein kleines Stück erhalten.

Unten [auf der abschließenden Leiste] die Inschrift:

ϹΤΙ//ΙΕΝΟΥΣ ΚΑΘΥΠΝΟΝ ΑΝΕΘΗΚΑ ΔΙΕΙ ΞΕΝΙΩΙ

[R., l. und oben Abschluss durch gerade Fläche, in welcher je ein rundes Loch (oben in der Mitte, an den Seiten unten), außerdem oben, l. und r. an den Ecken Reste von Verklammerung, die dazu diente, die verlorenen zugehörigen Stücke zu befestigen, bezw. r., wo das Relief vollständig scheint, dasselbe in den Rand einzufalzen.

Flaches griechisches Relief, zu welchem stilistisch eine naheliegende Vergleichung das Grabrelief Torlonia bietet (Museo Torlonia Nr. 343; Abguss in Berlin 246 D).]

3773. V. Panfili.

[Zeichnungen: Cod. Cob. 469, 45 = Pigh. 188, 61: »in domo Papirii Carpe Zucchi«, bei A. W. Franks (272): noch gute Federz. mit Sepia, zw. 1600—1650.]

Abgeb.: Boissard V, 83 [apud Paulinos; Sandrart, *Teutsche Akad.* II, Taf. uu 5 (verkehrt herum); »bei den Paulinern zu Rom ist unter anderen herrlichen Monumenten auch dies zu sehen« (Text S. 18); Winckelmann, *Mon. ined.* 50]; Magnan, *Ville de Rome* (1778) IV, 78; Gerhard, *Ant. Bildw.* LXXXII, 1.

Beschr. von Zoega A. 357.

[Vgl. Gerhard a. a. O. Text 321.

Inschrift: *C. I. L.* VI, 432.]

L. 1,00; H. 0,70. L. sitzt auf einer Felserhöhung, n. r. gewandt, ein Jüngling, [Iuppiter Bronton], mit einem Gewandstück bekleidet, das, von der l. Schulter über den Rücken gezogen, die r. Seite frei lässt und die Beine bedeckt. Das lockige Haar scheint von einer Binde umgeben zu sein; mit den Händen spielt er die auf seinem Schenkel ruhende Chelys, von unten blickt ein weiblicher Panther (Z.: »tigre«) zu ihm auf. Vor ihm steht fast e. f. eine jugendliche weibliche Figur in genesteltem und gegürtetem Ärmelchiton, das Haupt n. l. gewendet, die Arme gesenkt; von der R. hängt ein sehr zerstörter Gegenstand herab, dessen kugelige Form an der r. Seite noch zu bemerken ist [ein Krug]. Weiter n. r., ganz im Profil, gleichfalls eine jugendliche weibliche Gestalt; über den Chiton ist ein Obergewand geworfen, das, von der l. Schulter herabfallend, in der Gegend der r. Hüfte über den Leib vorgezogen ist; die Schale, die sie in der R. hält, ist sehr zerstört; das Haar ist hinten in einen Knauf (?) gesammelt. Namentlich diese Gestalt erinnert lebhaft an Figuren vom Cellafriese des Parthenon. Sicher ist das R. nach einem griechischen R. der besten Zeit copirt. [Vgl. zum griechischen Ursprung des Reliefs Henzen z. d. Inschr. Bemerkenswerth ist die Übereinstimmung, besonders der Figur des Apollonartigen Iuppiter Bronton mit dem Hadrianischen Medaillon: *Roman medallions in the Brit. Mus.* pl. v, 2; Fröhner, *Médaillons romains* p. 30. Eine Büste des

Zeus Bronton (*Διὶ Βρόντωντι Ἀγησίλαος κατὰ ἐπιταγήν* gewidmet) kam aus Dorylaion in Phrygien in's britische Museum: *Arch. Zeit.* 1848, 107*. Phrygien und die Landschaften der Südküste Kleinasiens scheinen die Heimatsländer des Cultus. Aus dem von Henzen zusammengestellten Apparate ersieht man, dass das Relief früher im Ghetto war, also nahe dem Hafen und der Fremdengegend].

Inschrift [späte Buchstaben und in roher Weise auf den Reliefgrund selbst gesetzt]:

IOVI SANCTO BRONTONTI AVR · POPLIVS ❦

3774. V. Panfili.

Abgeb.: Spon, *Misc.* 306, 8: »in Quirinali reperta«.

Beschr. von Zoega A. 124.

L. 1,00. Ziemlich hohes, sehr zerstörtes Relief. In der Mitte ist ein n. r. schreitender Widder erkennbar, die Beine fehlen; am Halse trägt er einen vorn abstehenden dreieckigen Gegenstand wie einen Triangel. Vor ihm zur Seite eine Blüthe auf einem langen kolbenförmigen Schaft; von der Wurzel ausgehend Epheublätter und Ranken. L. oben in der Ecke ein Adler (?), der eine Schlange gepackt hat; die Schlange hat den Hals durch die Schleife eines dreieckigen Gegenstandes gesteckt, der völlig dem Halsschmuck des Widders gleicht. Die Tafel ist völlig erhalten und von allen Seiten von einer Blätterleiste umgeben.

[Antik?]

[3775. V. Massimi-Negroni.

Oblonge Rel.-Pl. L. 0,45; H. 0,38. Eine Sau n. r. (in ziemlich hohem Relief).]

[3776. V. Wolkonsky.

H. 0,21. Kleine Ara, um die sich abwärts ein Drache windet.]

3777. Stud. Altini.

R.-Fr. L. eine Ante. R. davon eine Frau, ein Mann und zwischen beiden ein Kind; alle n. r. [Die Frau hatte die (weggebrochene) R. hoch erhoben, der Mann und das Kind adoriren in der gew. Weise.]

Undeutlich und verwaschen. Griechisch?

RÖMISCHE GRABRELIEFS.

Darstellungen.

[3778. P. Albani.

Abgeb.: Winckelmann, *Mon. ined.* 19 (sehr schlecht); Magnan, *Ville de Rome* (1778), 76; Zoega, *Bassiril.* I, Tav. XI = Raoul-Rochette, *Mon. inéd.* pl. 19.

Vgl. Welcker, *A. D.* II, 232; 254.

L. 0,73; H. 0,41. Gr. M. L. und r. durch Pfeiler eingeschlossen, oben und unten durch glatte Leisten. Auf einfacher Kline mit hohen Seitenlehnen liegt n. l., den l. Ellbogen auf dreifache Kissen gestützt, eine männliche Gestalt mit bärtigem griechischem Gesicht, zur unteren Hälfte von einem Mantel bedeckt, die R. auf dem r. Knie und die Finger ausgestreckt, aber nicht, wie auf den Abbildungen, über den Arm der Frau gelegt. Ihn anblickend, sitzt auf einem am Fußende der Kline stehenden Sessel, der mit einem Tuche bedeckt ist, eine Frau n. r., die Füße auf einem Schemel, der vorn ein herzförmiges Ornament zeigt; sie trägt einen durchscheinenden ärmellosen Chiton, und über die Beine einen Mantel, der, hinten empor und über den Kopf gezogen, am Zipfel von ihrer erhobenen L. zierlich angefasst und gelüftet wird, wie um ihr Gesicht der liegenden Gestalt zu zeigen; die R. ist auf die Ecke der Kline gestützt. Hinter ihr ein Pferd in ganzer Gestalt n. r., dessen Kopf zwischen ihr und dem Manne sichtbar wird. Rechts von der Kline steht e. f. ein Knabe mit Schale und Krug, beides in gesenkter Hand.

Gesicht und Kopf ist jetzt ganz verstoßen, so dass sich nicht mehr controliren lässt, was Zoega p. 43 über den archaisirenden hadrianischen Charakter der Physiognomie sagt. Von dem Tischchen habe ich keine sichere Spur mehr entdecken können, möchte jedoch vermuthen, dass es vor dem allein sichtbaren Klinefuße weggemeißelt ist. Verhältnismäßig gute Arbeit.]

3779. P. Giustiniani.

[Zeichnung: Windsor IV, 29 (sehr frei; der eine Junge hält den r. Arm nicht nieder, sondern rückwärts erhoben; das Thier ist ein Schaf. Links deutlich gebrochen).]

Abgeb.: Bartoli, *Admiranda* 74; *Gall. Giust.* II, 91.
Beschr. von Zoega A. 415, 23.
[Vgl. O. Jahn, *Sächs. Ber.* 1851, 176.]

Lager, auf welchem n. l. ein Togatus und eine Frau lagern. Jener hat ein Weingefäß in der L. Beide sind kopflos, der Frau fehlen auch noch die Hände. Hinter dem Bett ist ein Parapetasma aufgehängt. Vor dem Bett steht ein rundes dreibeiniges, mit Speisen beladenes Tischchen. Daneben zwei Knaben, die mit einem Hunde spielen. Am Fuße des Bettes in einem Stuhle mit hoher Lehne eine Frau, die ursprünglich wahrscheinlich die Kithara spielte, von der noch ein Rest an ihrem Schoße erhalten ist. Der Restaurator hat ihr ein Tympanon gegeben. Bei dem Sitze ein Knabe in der Tunica, der zwei Flöten bläst. Hinter demselben eine Krotalaschlägerin, doch sind Kopf, Arme und Krotala modern. Eine vierte Figur steht hinter dem Sitze ohne Geräth; Kopf modern. Eine fünfte endlich zeigt sich hinter der sitzenden Frau, die in der erhobenen L. ein Ding hält, das nach Zoega einem großen Vogel gleicht, jedenfalls dem Triangel des Stiches bei Bartoli sehr unähnlich ist. Der Kopf auch dieser Frau ist neu. [Vielleicht von Jahn mit Recht zu den Sarkophagen gerechnet. S. Nr. 3134—3146.]

[3780. Stud. Jerichau.

Abgeb.: Gerhard, *Ant. Bildw.* Taf. LXXVI, 2.
Vgl. ebenda Text 315, wonach das R. früher einem Grafen Ginnasi in Rom gehörte und aus Griechenland stammt; Welcker, *A. D.* II, 245, 12.

L. gebrochen. Gr. L. 0,40; gr. H. 0,38. Sog. Todtenmahl. Auf der Kline liegt n. l. ein junger Mann (Kopf aufgesetzt und zweifelhaft, ob zugehörig), mit dem l. Arme aufgestützt, in der Hand eine Schale, zu welcher sich von einem hinter dem Lager stehenden blätterlosen Baume eine Schlange herabringelt; der r. Arm mit Trinkhorn ist hoch erhoben. Zu den Füßen sitzt auf besonderem Sessel eine Frau n. r., mit der R. auf den Sessel gestützt, die L. auf dem Schoße, das Obergewand über den Kopf gezogen. Vor ihr steht nahe dem Kopfende des Lagers der dreibeinige Tisch mit einem größeren länglichen und verschiedenen kleinen rundlichen Gegenständen. R. steht vor dem Baume e. f. ein Knabe in Tunica, der die r. Hand um das Gelenk der l. legt.

Höchst gewöhnliche Ausführung.]

[3781. P. Farnese.

H. 0,31; Br. 0,23. Das Relief stellt eine Aedicula mit Giebel dar im Giebelfelde ein Kranz mit Tänien). In der Mitte liegen

Mann und Frau auf der Kline. Oberkörper e. f.; davor das dreibeinige Tischchen.

Sehr späte Arbeit.]

[3782. **P. Rusticucci.**

Von Amati (sched. Vat. 9737 f. 32) in der V. Poniatowsky gesehen.

H. 0,60; Br. 0,37. Oben ein vertieftes oben gerundetes Feld, in welchem der schlangenwürgende Herakliskos; derselbe kniet mit dem l. Beine und fasst mit jeder Hand den Kopf je einer Schlange, von denen die eine sich um seinen l. Arm, die andere um sein r. Bein schlang. Die Gesichtszüge sind porträthaft.

Oben l. und r. vom Felde:

H P

unter dem Felde in oblonger Vertiefung:

DIS · M · S ·
PHOEBO VIXIT ANNV · I ·
MENS · III · DIES · XXVII · H · VI]

[3783. **S. Paolo** f. l. m.

Inschrift: Gruter 1150, 4.

In einer oben halbrunden Nische steht, n. l. gewandt, ein Mädchen in langem Gewande, das im l. Arme eine Taube hält, der sie mit der R. einen Korb (?) zum Picken darreicht.

Auf die Einfassung l. und r. vertheilt:

D M

Darunter:

AVCTAE
V · A · IIII · M · IX · D · XXVII
ATICIA MAR
CELLA VERNAE
DVLCISSIMAE
FECIT]

[3784. **V. Patrizi.**

An beiden Seiten gebrochen. Büste eines Mädchens, die das Haar kurz und ein Gewand mit genestelten Halbärmeln trägt; mit der R. drückt sie ein Hündchen an sich. Links und rechts vom Kopfe die Inschrift:

Cla V DIA FORTV nata
v IXIT · AN XIII · D · --
C LAVDIA SIGE · ma
t ER FECIT FILIAE
dulcissimae?]

3785. P. Barberini.

Abgeb.: Barbault, *Recueil* (1770) pl. 62 zu p. 50, 2.

Soll von einem Grabe [vor Tivoli] stammen: Winckelmann, *Werke* IV, 237 und 425, 188; [vgl. Bartoli, *Sepolcri* 49; dagegen *Kunstbl.* 1817 n. 10; jedoch richtig: Friederichs, *Baust.* 924; s. auch Welcker, *Ann. dell' Ist.* 1856, 3; *A. D.* V, 71.]

Schreitender Löwe in Hautrelief. L. 2,35; H. 1,70. Das Thier schreitet vom Beschauer n. r. Der Rachen ist geöffnet. Augensterne sind nicht eingegraben. Der Stil ist frei und großartig. [Ergänzt: wenig am Schweif und Rachen, das r. Hinterbein, und das r. Vorderbein bis auf die Tatze, an der nur Weniges neu.]

3786. S. Lorenzo f. l. m.

[Vgl. *Sächs. Ber.* 1878, 140, 2 (Heydemann).]

R.-Fr. H. und Br. des Erhaltenen 0,30. [Gr. M.] Nur der untere Theil ist erhalten. Ein Reiter auf einem Pferde sitzend, das n. r. vorschreitet. Von dem Manne ist nur das eine nackte Bein und ein Stück des Chiton [und der Chlamys] erhalten. Dem Pferde fehlen Hals, Kopf und Vorderbeine.

Ziemlich flüchtige Arbeit, in flachem Reliefstil, kann griechisch sein.

3787. Stud. Canova.

R.-Fr. Unten und an den Seiten gebrochen. Ein [gezäumtes] Pferd (etwa 1/2 Lgr.), e. f. stehend, wendet den Kopf n. r. Die Mähne ist kurz, doch wellig; es trägt ein Löwenfell als Decke, vor der Brust die Exuvie des Kopfes. [Bildete, wie es scheint, den Abschluss links.]

Gute Arbeit.

[3788. Stud. Jerichau.

Zeichnung beim Institut.

Ringsum gebrochen, doch fehlt nichts von der Darstellung. L. 0,28; gr. H. der Bildfläche 0,17. Die Grundfläche des Reliefs ist gegen die Inschriftfläche um 0,02 vertieft. It. M.

Von links kommt eine Frau gebückt n. r. heran, mit dem l. Fuße vorschreitend, in langem Chiton, und ganz eingehüllt in das über den Kopf gezogene Obergewand, die eingehüllte l. Hand

nieder, die r., welche aus dem Gewande hervorkommt, zum Gesicht führend. Ihr entgegen kommt von rechts eine kleinere Frau oder Mädchen, in Chiton und Mantel, weit ausschreitend, das Haar hinten mädchenhaft in einen Knoten gebunden, beide Hände hoch erhoben der ankommenden entgegenstreckend. Leider ist von der Inschrift unter dem Relief nur noch DIS M erhalten, so dass wir über die Beziehung der beiden dargestellten Figuren im Unklaren bleiben: nur ein Versuch zur Erklärung des künstlerischen Motivs soll es sein, wenn ich an die Ankunft einer Mutter im Hades und ihren Empfang durch die ihr vorangegangene Tochter denke (vgl. die ähnliche Figur der Turellia Pietas auf dem later. Rel. 568 mit Benndorf-Schöne's Erklärung); vielleicht ist auch eine gerade umgekehrte Deutung möglich im Sinne der Unsterblichkeitslehre und des Alkestismythos.

Gute Motive, aber mäßige Ausführung.]

3789. V. Rössler. ○

Ein unbärtiger Krieger mit alten Zügen in einer Art von Nische stehend; er trägt eine gegürtete langärmelige Tunica; der Kriegsmantel ist auf der r. Schulter durch einen Knopf befestigt; an der L. hängt das Schwert: er stützt die r. Hand auf einen Speer, in der l. Hand eine Rolle.

Späte und schlechte Arbeit.

3790. Palatin.

Hautrelief mit einem Togatus. Die [unbärtige kahlköpfige] Figur steht e. f. Der l. Arm geht nieder [Hand fehlt], der r. ist so gelegt, dass die Hand [den Mantelsaum an] d. l. Seite berührt. An der Erde steht eine Capsa [mit Tragband].

3791. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 66.

Eine Figur von kleinen gedrungenen Verhältnissen, die in Tunica und Toga gekleidet ist. Kopf und l. Hand modern.

[3792. Vigna Guidi.

Togatus, lebensgroß, die L. nieder, die R. vor der Brust; das wie es scheint bartlose Gesicht ist sehr zerstört.

Schlechte Arbeit.]

[3793. S. Sebastiano.

Obertheil einer architektonisch verwandt gewesenen Platte. Gr. H. 0,45; gr. L. 0,45; Dicke 0,17. Oben eine rauhe Stoßfläche und vertiefte Falz-

rille. Auf der Vorderseite in Lgr. noch der leicht nach vorn geneigte Kopf mit Hals und Brustansatz einer Frau in Chiton und über die l. Schulter geworfenem Mantel. Die Kopftracht ist sehr sonderbar: turbanartig winden sich, fast in dessen ganzer Höhe, Binden um den Kopf, welche oben in Zacken auslaufen; hinten ziehen sich über diesen Turban weg Flechten nach Art der Frisuren des ausgehenden dritten Jahrhunderts, deren Fortsetzung auf der Höhe des Kopfes nicht zu constatiren ist, da dieser hier bereits an die obere vorspringende Leiste stößt.

Das Gesicht ist sehr zerstört. In der Schulterhöhe erhebt sich vom Reliefgrunde leistenartig ein wohl zu einem Hgr. gehöriger, 0,055 breiter Streifen. Die Arbeit war relativ gut, und gehört spätestens in die zweite Hälfte des dritten Jahrhunderts.]

3794. V. Panfili.

Über Lgr. Eine weibliche Figur von vorn gesehen im langen kurzärmeligen Chiton; ein Mantel, der auch das Hinterhaupt verhüllt, fällt über den Rücken; neben der l. Schulter lüftet sie ihn etwas mit der l. Hand, der r. Arm fällt herab. An der Figur ist unten ein großes Stück modern. Gutes Relief.

[3795. V. Casali.

Inschrift: Marini, *Arv.* 31, vgl. 39 n. 34; *C. I. Lat.* I, 1036.

Travertinblock. H. 0,55; Br. 0,42; Dicke 0,60. Vorn in vertieftem, 0,40 hohem Felde stehen ein unbärtiger Togatus und eine römische Frau sich gegenüber.

Darüber:

P · CALVI · PHILODA
ET · CALVIAE · PHILAA (so)].

3796. V. Panfili.

Römer und Römerin e. f., zwischen beiden ein Kind. Er trägt über der Tunica die Toga, unter der die r. Hand vor der Brust hervorkommt, der l. Arm ist gesenkt, [die Hand hielt eine Rolle]. Die Frau trägt über der Stola die Palla: von den Armen ist kein Ansatz mehr erhalten. Das kleine Mädchen ist mit einem kurzärmeligen [langen, aber unter'm Gürtel geschürzten] Gewande bekleidet; in der r. Hand trägt es einen Vogel, die l. streckt es zur Mutter empor, zu der sich auch der Blick wendet.

Es fehlen der Kopf des Mannes und der Oberkörper der Frau.

3797. P. Valentini.

Vgl. *Beschr. Roms* III, 3, 156, wonach gefunden bei Porto d'Anzo.

Ehepaar in Lgr. L. die Frau; sie trägt ein ungegürtetes [vor'm Bauche etwas aufgenommenes] Untergewand, das von der r. Schulter herabgleitet, und einen leicht darübergeschlagenen Mantel, der den größeren Theil des Leibes frei lässt. Sie kreuzt die Beine; die r. Hand (der Arm von der Mitte des Oberarmes an ergänzt) legt sie auf die Brust; die Frisur ist aus der Zeit der Faustina. Der Mann trägt Tunica und Toga; die Arme gehen nieder (die Unterarme sind ergänzt); Haar und Bart sind dicht und kraus. Die Füße Beider sind mit dem unteren Theile der Platte ergänzt [von etwas unter den Knieen an]. Zwischen beiden erscheint in der Höhe das Brustbild eines kleinen Mädchens.

3798. V. Giustiniani. ○

Abgeb.: *Gall. Giust.* II, 67.

R.-Fr. Ein Mann in Tunica und Toga reicht einer den Gesichtszügen nach älteren Frau im doppelten Gewande die Rechte. An letzterer springt ein Hündchen hinauf. Weiter rechts steht ein zweiter unbärtiger Mann in Toga, und neben ihm ein Knäbchen in gegürteter kurzärmeliger Tunica. Dass letzterer ein anderes Hündchen in beiden Armen hielt, habe ich nicht wahrnehmen können; die R. ist vielmehr gesenkt.

[**3799. P. Castellani.**

L. 0,75; H. 0,60. In Form einer Aedicula mit Giebel, von Compositsäulen getragen, die unten halbe Füllung haben. Dargestellt ist eine Dextrarum iunctio in gew. Weise, in der Mitte die »Iuno iuga«, den Blick der Frau zugewandt, ihre Hände auf die beiden äußeren Schultern der Gatten gelegt. Die Gesichter der letzteren, der r. Arm des Mannes und sonst einiges Wenige verstümmelt; im Übrigen Erhaltung und Arbeit auffällig gut.

Schien mir nicht von einem S. zu stammen.]

3800. Via Appia. Hinter der Cäcilia Metella; rechts am Wege. ○ [?]

Dicke oblonge Platte: nur der obere Theil ist erhalten. Man sieht einen e. f. gestellten nackten Jüngling in Lgr., der den Kopf n. l. wendet. Auf der l. Schulter liegt der Zipfel eines Gewandstückes auf; die Arme gehen im Wesentlichen nieder.

[Ich sah ebendort ein mit M.'s Beschreibung genau stimmendes Relief, jedoch in ganzer Größe erhalten.]

3801. Stud. Altini.

R.-Fr. [Gr. H. der Vorstellung 0,44.] Von der ersten Figur l. fehlt der Oberleib, von der zweiten der Kopf. Jene ist eine Frau, die n. r. auf einem Sessel mit geschwungenen Beinen sitzt. Ihr gegenüber n. l., gleichfalls [auf gleichem Sessel] sitzend, ein bärtiger Mann, in ein Himation gehüllt, ein Bein über das andere schlagend. Zwischen beiden n. r. steht ein Knabe in Tunica mit Stiefeln und schreibt auf eine aufgeschlagene Schreibtafel. [L. breite Basis, wie es scheint, eines Altars oder eines Pfeilers, an dem man unten einen Kranz wahrzunehmen glaubt. Ob nicht von einem S.?]

3802. V. Panfili.

[Zeichnungen bei A. W. Franks (274) um 1600, mit Inschrift; (42) für Card. Albani genommene Federzeichnung (nicht aufgeklebt) ohne Inschrift.]

Abgeb.: Winckelmann, *Mon. ined.* 189 [= Wieseler, *Theatergebäude* XIII, 1; früher eine Figur bei Casali, *De trag. et com.* in Gronov's *Thes.* VIII, 1608 nach einer Zeichnung in der Sammlung dal Pozzo (s. o. Zeichn. Nr. 274): vgl. Winckelmann, *Mon. ined.* 246 und Matz, *Gött. Nachr.* 1872, 62]; Magnan, *Ville de Rome* (1778) IV, 89.

Die Inschrift: Fabr. 634, 237; Mur. 1166, 4: »in villa Pamphilia e schedis Ptolomeis et ex Ficoronio«.

[Vgl. Winckelmann, *Werke* V, 62; Wieseler a. a. O. 49.]

[L. unvollständig. Gr.] L. 2 M.; H. 0,50. Nach links gewandt, doch zumeist e. f. gebildet, steht eine wohl sicher männliche Figur (wenigstens wäre die Andeutung der Brüste sehr schwach) in einer kurzen Tunica, über die ein Obergewand geworfen ist, welches über den l. Arm fällt, in dem ein Stab ruht, der schon dicht über der Hand abgebrochen ist; sie trägt Sohlen [der r. Fuß fehlt] und eine [jugendliche] Maske mit vorn auf die Brust fallenden Locken. R. neben ihr gebildet ein Knabe, der ein auf einem Schemel aufliegendes scheibenartiges, an der [oberen] Seite mit [7] vorspringenden Pflöcken versehenes Geräth mit beiden Händen zu drehen scheint. [Wohl ein *βροντεῖον*: im Schol. Ar. nub. 294 werden deutlich zwei Arten unterschieden, deren zweite — *λέβης χαλκοῦς, εἰς ὃν αἱ ψῆφοι καθίγοντο καὶ κυλιόμεναι ἦχον ἀπετέλουν ἐοικότα βροντῇ* — unserem Instrumente zu Grunde liegen kann; diese Erklärung, wo also die Pflöcke nur als Handhaben zur Erleichterung des raschen Drehens dienen, ähnlich wie bei unseren Steuerrudern, wird namentlich durch den Platz neben dem tragischen Schauspieler mehr empfohlen, als Winckelmann's Wasserorgel, gegen welche z. B. auch O. Jahn Bedenken erhebt: *Arch. Zeit.* 1867, 77.] Im Hgr. erscheint eine Figur im Profil n. r., gleichfalls in Maske mit deutlichem Onkos. R. neben dem Knaben im Vgr. ein Schauspieler im langen gegürteten Ärmelgewande und tragischer Maske mit [Bart und] herabfallenden Locken, die R.

erhebend [Hand weggebrochen]; im l. Arme ruht die Keule; er steht auf hohen Kothurnen. Auf seiner anderen Seite kommt ein dem erst beschriebenen ähnliches Geräth zum Vorschein. Ein vierter jüngerer Mann in Ärmeltunica mit Mantel, der die r. Brust und Schulter frei lässt, hält in der L. eine Rolle [nicht aufgerollt, sondern nur wie im Lesen unterbrochen, oder memorirend]: an den Füßen trägt er Sandalen. Im langen gegürteten und mit Ärmeln versehenen Kitharödengewande, sich n. l. umsehend, schreitet in Schuhen eine jugendliche männliche Gestalt n. r.; mit der L. hält sie die große Kithara, die sie mit dem Plektron in der R., das vorn herzförmig gebildet ist, schlägt. Sie hat lange Locken; auf dem Haupte ruht ein Lorbeerkranz. Zwischen den beiden letzteren wieder ein junger Mann im Profil mit krausem Haar (kein Schopf!). Vorn erscheint mit halbem Leibe die weit größer gebildete Figur eines Knaben in Tunica mit weiten Ärmeln, über die quer ein Mantel geworfen, dessen eines Ende über den l. Arm fällt; in der l. Hand hält er eine Rolle, die r. ist auf die Brust gelegt; er trägt quer über die Brust die bei späten Togastatuen vorkommenden bandartigen Streifen. Um den Hals ist ein Halsband mit einer großen Bulla gelegt; im Haar ein Lorbeerkranz; die Augen sind ein wenig n. l. gewandt. R. hinter ihm ist ein auf einfachen Pfeilern ruhender bedeckter Balkon (?) mit Brüstung angebracht, von dem drei in sehr flachem Relief gehaltene Figuren herabblicken: was bei W. Hände sind, gehört noch zur Verzierung der Brüstung (drei rundliche Knöpfe); die mittlere dieser Figuren ist bärtig. Die Inschrift unten lautet:

[:]·FL·VALERIANVS·PATER·CVIVS·FVNVS·FECI ❧
[E]·VITAM · QVAM · VIDISSE · TANTVM · SCELVS ❧

3803. Via Appia. Grabmal der Caecilia Metella.

Zwei Stücke eines Reliefs mit Gladiatorenscenen. Beide gehören zu demselben Monumente und bestanden aus zwei Reliefstreifen übereinander:

I. R. oben und unten gebrochen. L. ist der Rand erhalten. Obere Abtheilung: Ein Gladiator mit geschlossenem rundem Helme, mit Bauchgurt, das vorgesetzte r. Unterbein umwunden [das zweite ebenfalls], stürzt mit gezücktem Schwerte, die L. erhebend, n. r. vor; [der l. Arm ist nackt, der r. gepanzert]. Ein zweiter, dem der flache Helm (?) vom Kopfe gefallen ist, ist auf den Rücken gestürzt, er stützt sich noch auf den l. Ellbogen und erhebt die R. Von einer dritten gleichfalls n. r. eilenden Figur ist nur der r. [gepanzerte]

Arm [mit Schwert, und der r. Oberschenkel] erhalten. Untere Abtheilung: Der obere Theil eines Gladiators n. r., der dem zuerst beschriebenen gleicht, nur ist der l. Arm mit dem Schild bewehrt. [Unter dem oben Zusammengestürzten steht auf der Leiste: IMPROBVM .]

II. Von der oberen Abtheilung ist nur ein ganz schmaler Streifen erhalten, [in dem Beinansätze; so r. u. a. das eines niedergestürzten Gladiators. Darunter auf der Leiste: X MANTHENSCVM, weiter r. noch: BAR| (ob noch Buchstaben vorhergingen, konnte ich bei der bedeutenden Höhe nicht feststellen)]. In der unteren: Ein Gladiator mit Helm, Lendenschurz, Schild und Schwert dringt n. r. vorwärts. Der ihm gegenüberstehende lässt die Arme sinken und ist waffenlos. Er scheint schon verwundet zu sein. Eine dritte n. r. gewendete Figur ist nur theilweise erhalten. [Von einer vierten l. noch die l. Hand mit Schild.]

[3804. V. Aquari.

Oben und links unvollständig; rechts durch eine Leiste abgeschlossen. Gr. H. 0,35; Gr. Br. 0,34.

Ein Retiarius in Bewegung n. l.; der r. Arm und die Brust sind nackt, der l. Arm bekleidet, doch ohne Schirm auf der Schulter; Kopf und Beine nackt; mit beiden Händen hält er vor sich einen Dreizack n. r. gegen den länglichen unten gerade, oben rund abgeschlossenen Schild eines zweiten Gladiators, der den Helm über's Gesicht gezogen hat; seine Schultern und Brust scheinen unbekleidet; um den Leib Schurz und mehrfache Binden; das l. Unterbein ist umwickelt. Zur L. dieser Scene ein großes Fass (?) mit merkwürdigem Verschluss. Unten in zwei von einander getrennten Streifen noch folgender Inschriftrest:

ϵΛΦΙΝΟΝ
ССΟС·]

[3805. V. Crostarosa.

* R.-Fr. Ringsum unvollständig. H. und Br. etwa 0,30. Ziemlich stark erhobenes Relief. Ein Gladiator, von den Knieen aufwärts erhalten, in seiner Tracht, auf dem Kopfe den Helm, am l. Arme einen Schild, den er vor die Brust hält, am r. einen Speer geschultert. Vor ihm stürzt ein anderer in Gladiatortracht mit dem Pferde von l. oben n. r. unten; das Pferd stürzt, und er selbst ist im Begriff, vornüber nieder zu fallen.

Schlechte Arbeit.]

[3806. **Istituto tecnico.**

R., l. und oben unvollständig. Oben mit ziemlich stark vorspringendem Gesims. Erhalten sind nur zwei Gladiatoren, nackt bis auf einen Schurz. Der zur L. eilt in e. f. Stellung n. l., den r. Arm vor sich erhoben, den l. bewehrt mit einem großen Schilde, den er in merkwürdiger Weise vor sich hält; der Blick geht n. r. unten. Der andere r. steht e. f., hat am l. Arme den großen Schild, in der erhobenen R. ein Schwert, blickt ebenfalls n. r. unten.

Wie es scheint, gute Arbeit.]

3807. **P. Corsetti.**

Grabrelief? H. 0,50; Br. 0,20. Das schlecht gearbeitete Relief hatte zwei Abtheilungen. Es fehlt die ganze r. Hälfte. Oben der hintere Theil eines n. r. sprengenden Rosses. Unten wird von zwei anscheinend nackten Figuren ein ebenfalls nackter Knabe n. r. getragen. R. dann e. f. noch eine nackte männliche Figur, die r. Hand vor's Gesicht [vielmehr an die l. Seite desselben] legend.

3808. **V. Panfili.**

R. von einem Thore ein mit Chiton und Chlamys bekleideter junger Mann e. f., etwas n. r. gebeugt, den r. Arm in die Seite gestemmt, [als bemühe er sich, sein Wehrgehenk zu befestigen]; dann ein Mann, nackt bis auf einen über die l. Schulter geworfenen Mantel, der den größeren Theil des Leibes frei lässt, n. r. schreitend; die L. ist erhoben, in der gesenkten R. hält er ein Schwert. [In dem Portal wird noch der Kopf einer dritten anscheinend weiblichen Figur sichtbar.]

Höchstens obere Theile der ersten Figur werden antik sein.

3809. **S. Lorenzo** f. l. m.

L. 1,75; H. 0,28. In die Marmorplatte ist in ziemlich rohen Contouren eingeritzt [r. ein geöffnetes Diptychon, r. davon ein Stilus, darüber eine Taube; l. ein Bündel Schreibfedern, an deren Umhüllung ein Dintenfass angebracht ist. Darunter die Inschrift:

D M S
LAVRICIO CONG · BENEMERENTI ·
VXOR · PIENTISIMA ROSVIT QVANXXV (so!)]

Brustbilder meist in einer, selten in getrennter oblonger Vertiefung.

[Vom Ende der Republik bis zur traianischen Zeit herrschender, nach dem Wiederaufkommen der Sarkophage seltener Typus.]

[3810. Via Flaminia 71. (Giardino Braschi, seit 1856 Fonderia Fumaroli.)

L. 1,49; H. 0,62. In einer Nische drei Brustbilder, l. eine Frau, mit über den Kopf gezogenem Obergewande, r. zwei ältliche bartlose Togati. Darunter in guten Buchstaben:

CHILA · L P · ANNIVS · P · L · XENO STRAT]

3811. V. Casali.

H. 0,86; L. 1,95. Der längliche Stein enthält fünf Brustbilder neben einander. Von l. nach r.: Zunächst ein alter unbärtiger Mann, dann eine Frau, die sehr zerstört ist, und wieder ein Mann; es folgt dessen Gattin, das Hinterhaupt verhüllt, die R. auf die Brust legend; beide geben sich die R. Der letzte in der Reihe ist wieder ein alter unbärtiger Mann.

Inschrift:

C · SERVILIVS	SCAEVIA	MJ · SCAEVIVS	SCAEVIA	MJ · SCAEVIVS
SERVILIAI · L	CHRESTE	HOSPES	ITALIA	STEPHANVS
PHILOMVSVS	MVTILIA SERVI	M · EPIDIVS	C · SERVILIVS	L · HIRRIVS
	L EVPHRANTE	CHRESTVS	GRATVS	//////////

3812. V. Casali.

Drei männliche Büsten in einer Reihe, alle unbärtig: die beiden ersten jugendliche Personen, die dritte einem älteren Manne angehörig.

Darüber die Inschrift [n. m. A.]:

APEMANTO · THALERO · FRATRIB · VLIADI|

3813. P. Castellani.

Inschrift: Boissard III, 127; Gruter 853, 3: ex Boissardo »in domo Lucii Boccabelli«; Fabretti 222, 589.

Büsten eines Ehepaares, sich die Hände reichend. Der Mann unbärtig, die Frau mit sehr einfacher Haartracht. Die Unterschrift lautet [n. m. A.]:

P · VEDIO · DIOGENI	VEDIAE FELICVLAE
FRATRI	COGNATAE

3814. P. Castellani.

Von l. n. r.: Knabe [in langärmeliger Tunica] mit Bulla um den Hals, in der Hand einen genähten Ball. [Jüngere] Frau mit gescheiteltem Haar, das hinten in die Höhe gestrichen zu sein scheint, [in der Hand einen länglichen mir unklaren Gegenstand (keine Rolle); das feine Gewand ist ihr von der r. Schulter niedergeglitten; auch trägt sie ein Armband]; endlich ein [älterer] Mann in der Toga. Ohne Inschrift.

[Das Relief ist besser, als die meisten seines Gleichen; der gemeinsame Familiencharakter ist in den Physiognomieen vorzüglich ausgeprägt].

3815. P. Castellani.

Von l. n. r.: Brustbild einer Frau, (Kopf fehlt); eines älteren unbärtigen Mannes; eines Kahlkopfes; eines Mannes mit sparsamem Haar; einer älteren Frau: das Haar ist vorn in einen Knoten gesammelt.

3816. P. Colonna.

[Jede Figur für sich]: Frau mit einem Haarknoten über der Stirn, [das Obergewand über den Hinterkopf gezogen], ein älterer Mann und ein Kahlkopf. Unter den beiden ersten die Unterschrift:

MANLIA · T · L — T · MANLIVS · T · L
RVFA — STEPHANVS · PA…

»Cod. Vatic. 7753 f. 941: nel giardino del sig. march. Giustiniani

MANLIA T · L
RVFA
T · MANLIVS T · L · PAT ·
STEPHANVS · PANTERA
MANLIA T · L
TI · HILARA

Für den Kahlkopf ist der dritte Theil der Inschrift natürlich unpassend, doch hängt dieser auch nicht unzweifelhaft mit den anderen beiden zusammen, und es kann demnach ursprünglich hier noch ein anderes Brustbild angebracht gewesen sein.« Klügmann.

[Der Kahlkopf wird schwerlich zugehört haben, da er von dem übrigen Steine ganz getrennt ist: hinter dem Bilde der zweiten Figur ist ein Abschnitt, der auch von der Inschrift etwas weggenommen hat.]

3817—19. P. Colonna.

Brustbilder zweier älteren Männer, durch eine Säule getrennt:

TYRO · L · L

Brustbilder zweier älteren Männer zu Seiten einer Säule [worunter unleserliche Inschrift].

Brustbilder eines Ehepaares, das sich die Hände reicht.

Diese drei scheinen mir modern.

3820. P. Colonna.

Kahlköpfiger Mann, eine Frau mit verschleiertem Hinterkopfe, vorn ein Haarknoten, endlich eine ältere Frau. Die einzelnen Brustbilder scheinen ursprünglich nicht zu einander gehört zu haben, sie sind nur aneinander gerückt.

3821. P. del Commercio. [P. Caucci.] ○

In quadratischer Vertiefung Brustbild einer Frau mit verhülltem Hinterhaupte. Darüber steht: GAVIA · I · I. Von den Inschriften an der Seite und unten konnte ich, da ich nicht in die Nähe des Steines gelangen konnte, nichts lesen.

[3822. V. del Grande.

H. 0,74; Br. 0,59. Gr. M. gewöhnlichster Qualität. Oben, l. und r. von einem erhöhten Rande umschlossen, unten rauhe Fläche.

Einander zugewandt und sich anblickend die Büsten l. einer Frau, r. eines Mannes; sie legt ihre l. Hand auf seine l. Schulter und hat die r. im Gewande, Frisur des ausgehenden dritten und des vierten Jahrhunderts; er, in kurzärmeliger Tunica und chlamysartigem Mantel, kurzbärtig und ältlich, in der L. eine Rolle, die R. auf die Schulter eines Mädchens vor ihm gelegt, deren kleinere Büste im Vgr. sich befindet; sie hält in der L. ebenfalls eine Rolle und blickt n. l. Ihr entsprechend vor der Frau gewahrt man die Büste eines Knaben in Tunica und Chlamys. Zwischen den Köpfen der Eltern folgende Reste einer äußerst schwer lesbaren Inschrift in kleinen und zerstörten Schriftzügen (Copie von Henzen und Gatti):

VALERI IVN
ACOIV
TICAS OM
AN · COIVGI ME
RENTI
VNIAE POTR
COIVGI MEMORI
AFECIT]

[3823. V. del Grande.

L. unbärtiger ältlicher Mann in Tunica und Toga, von der r. Hand die beiden vorderen Finger ausgestreckt; r. die Frau, das Obergewand über den Kopf gezogen, halb n. l. blickend. Die Nasen waren beide ergänzt.

Gute Arbeit.]

3824. Lateran. ○

[Ein Theil des Kreuzganges war mir unzugänglich.]

Gefunden beim Sepulcrum Helenae zufolge Cod. Marucell. A. 195.

Von l. nach r.: kahlköpfiger Mann, ein Knabe, eine Frau mit über der Stirn breit aufgerollter Locke und schließlich wieder ein Kahlkopf. Über die drei ersten ist geschrieben VIVIT, dann nach einem mäßigen Spatium:

DVO FRATRES FABR · ET · TIGN

Unten:

C·GAVIVS·C·L·PARDANVS·GAVIVS·SPV·F·RVFVS·GAVIA·C·C·L·ASTA·C·GAVIVS·C·L·SALVIV
D S·C·G I

Z. 1 liest de Rossi: FABREI

3825. Piazza S. Maria del Pianto 34—35. (P. Cenci.)

Von l. nach r.: eine Frau mit vorn zu einem Knoten aufgebundenem Haar [n. l. gewandt zu einem weggebrochenen Manne, der seine Hand um ihren Nacken legte]. Ein Kind, das vor sich ein Hündchen hält, ein älterer Mann und eine Frau. Sehr zerstört.

3826. P. Massimi.

Cod. Mutin. f. 76v: »in Sancto Salvatore de ponte rupto«; Gruter 698, 7 nach Smetius: »apud Card. Caesium«.

Drei weggemeißelte Büsten, darunter die Inschrift:

DIS · MANIBVS
CN · OFILLIO CN · F · QVIR · PISONI
V · A · XXIII · M · IX · D · X
CN · OFILLIO CN · F · QVIR · FRVGI V · A · XVII · M · II
CN · OFILLIVS · SVCCESSVS · ET
ANTONIA · RESTITVTA PARENTES FILIS
PIENTISSIMIS FECERVNT ET SIBI ET SVIS
LIBERTIS LIBERTABVSQVE POSTERISQVE EORVM

3827. P. Mattei.

Büsten zweier alten kahlköpfigen Römer.

3828. P. Mattei.

Brustbild eines älteren Mannes und einer Frau mit verhülltem Hinterkopfe; zwischen beiden eine kleine korinthische Säule.

3829. P. Mattei.

Brustbild eines älteren Mannes und einer Frau [in Halbärmeln] mit über der Stirn aufgenommenem breitem Haarknoten.

3830. V. Mattei.

L. eine Frau mit verschleiertem Hinterhaupte, das einfache Haar gescheitelt und ein wenig gewellt, mit der r. Hand vorn einen Zipfel aufhebend (Motiv der Eumachia in Pompeji). R. ein Ehepaar: die Frau legt die L. auf die Schulter ihres Mannes, beide geben sich die Rechte. Keine auffallende Frisur. [Jetzt ist die l. Hälfte weggebrochen; von derselben befindet sich noch ein Rest im selben Laubgange vorn rechts, Hals- und r. Bruststück der Ehefrau in der Mitte und das entsprechende Stück der Frau zur L. umfassend. Unter der rechten, also bis unten erhaltenen Hälfte die Inschrift:

A · SP · F · M · PRECILIVS · M · F ·]

3831. P. Mattei.

Brustbilder zweier Männer und einer Frau.

3832. P. Mattei.

L. das Brustbild einer jungen Frau. R. das eines älteren Mannes.

3833. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 55, 1.

Drei römische Reliefbüsten: in der Mitte eine Frau mit verhülltem Hinterhaupte; l. ein älterer, r. ein jüngerer Mann.

3834. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 55, 2.

L. Brustbild eines älteren Römers mit in's Gesicht gestrichenem Haar; die Frau hat das Haar einfach gescheitelt; über die Schulter fällt eine Locke herab. Inschrift:

L · TAMPIO L · L · TAMPIA · L · L

3835. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 55, 3.

L. das Porträt eines älteren Mannes mit kahlem Kopfe, dann das zweier Frauen mit breitem Haarknoten über der Stirne.

3836. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 56, 1.

Brustbild eines Mannes mit Rolle in der R.; einer jüngeren Frau mit zwei Reihen Löckchen über der Stirn; einer älteren Frau mit verhülltem Hinterkopfe.

3837. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 56, 2.

Zwei römische Porträtbüsten. L. die Frau in einer Ärmelstola mit darübergeworfenem Mantel. Er auf die gewöhnliche Weise in's Pallium eingeschlagen. Auffallender Weise sind Augensterne eingegraben, was einen begründeten Verdacht gegen die Echtheit der Köpfe abgeben kann.

3838. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 56, 3.

Ein Mann in den Vierzigen reicht die R. einer Frau im doppelten Gewande und einfacher Haartracht. Im Hgr. [zwischen beiden] e. f. ein junges Mädchen.

3839. P. Mattei.

Porträt einer Römerin. Der Kopf [zwischen zwei korinth. Pfeilern] ist in Profil n. r. gewandt. Die Frisur weist in's erste Jahrhundert. Darunter die Inschrift:

CALTILIAE MOSCHIDI MATRIND (so!)

3840. V. Mattei.

Inschrift: Gruter 988, 10 aus Mazocchi: »prope S. Mariam supra Minervam«, Spon, *Misc.* 44; *Mon. Matth.* III, 157, 10.

In die oblonge Vertiefung sind die Büsten noch nackt in der Form der alten wächsernen Imagines hineingesetzt: L. der Mann, ältlich, mit kurzem Haar; r. die Frau.

A · PINARIVS A · L · ANTEROS · OPPIA · ƆL · MYRSINE

3841. V. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 57, 1.

L. ein unbärtiger Römer [hat Schnurr- und kurzen Backenbart. Kinn und Nase weggebrochen.] Neben ihm eine Frau mit der Frisur der Iulia Titi. Folgt, nach halbrechts gewandt, eine Frau, die mit der R. die Schulter einer anderen berührt. Der Mann, auf dessen Schulter diese ihre L. legt, indem sie ihm ihre R. reicht, ist im Original weggebrochen.

3842. V. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 57, 2.

L. ein alter unbärtiger Mann, seiner Gattin die R. reichend. Das Charakteristische der Frisur der letzteren ist ein breiter Haarknoten über der Stirn. R. eine andere jüngere Frau mit verhülltem Hinterhaupte und einfachem gescheiteltem Haar.

3843. V. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 57, 3 a.

Zwei unbärtige Männer neben einander.

3844. V. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* II, 57, 3 b.

L. der Mann mit in's Gesicht gestrichenem einfachen Haar, r. die Frau; der größere Theil ihres Kopfes ist zerstört; zwischen beiden ein Hündchen [anders wie in der Abbildung, mit emporgerichtetem Schwanz].

3845. V. Medici.

Die Büsten eines Römers und einer Römerin, die sich die rechten Hände reichen. Das Obergewand bedeckt das Hinterhaupt der letzteren; sie berührt das Tuch mit der L. (Stark herausgearbeitetes Relief.) [Darunter war eine jetzt cancellirte Inschrift.]

3846. V. Panfili.

Inschrift: Doni Cod. Barber. 52: »Trans Tiberim in horto quodam sub Janiculo«.

Zwei unbärtige Römer im Pallium, innerhalb dessen der r. Arm vor der Brust ruht. Darunter die Inschrift:

Θ L · VISELLIVS · L · L · VL · VISELLIVS · L · L · L · PAMPHI[illegible]

[3847. V. Patrizi.

In der Mitte ein älterer Togatus; r. seine Frau, das Obergewand über den Kopf gezogen, Frisur aus der Zeit der Septimier; l. eine jüngere Frau.]

3848. P. Rondinini.

Unbärtiger Römer in mittleren Jahren; offenbar das Fragment eines größeren Ganzen, in dem l. Spuren einer weggemeißelten Figur erkennbar sind und r. sich noch ein Stückchen einer zweiten Büste erhalten hat. Darunter:

VALERIA · A

3849. P. Rondinini.

Büste einer Frau; die Frisur weist in's erste Jahrhundert. Um den Hals trägt sie ein Perlenband. Sicher ursprünglich zu einem größeren Ganzen gehörend.

3850. V. Saraffini. ○

Erhalten nur die Büste einer Frau. Das Haar ist vorn in einen Wulst zusammengenommen.

Unterschrift: OLLI

3851. P. della Valle.

Drei Frauen, in gewöhnlicher Weise gekleidet. Das Hinterhaupt der zur L. ist verschleiert. Alle drei legen die R. auf die Brust.

[3852. V. Wedekind.

L. Brustbild einer Frau, in guten Jahren, aber noch nicht ältlich, das Obergewand über den Kopf, die Haare einfach gescheitelt, die r. Hand vor der Brust aus dem Gewande kommend; r. Brustbild eines ältlichen Mannes, die r. Hand ebenso vor der Brust; breite flache Stirn, das Haar in traianischer Weise geschnitten. Augensterne sind noch nicht angegeben. Beide Köpfe sind einander leicht zugewandt. Die Nasen waren ergänzt und fehlen jetzt.

Darunter auf besonderer Platte, aber aus gleichem Marmor und in gleichen Dimensionen, die Inschrift:

L · COMINIVS · ANTEROS
MINOR
CALPVRNIA · APOLLONIA
FECIT · SIBI · ET · SVIS
LIBERTIS · LIBERTABVSQVE
POSTERISQVE · EORVM

Gute Buchstaben aus dem Ende des ersten oder Anfang des zweiten Jahrhunderts.]

[3853. V. Wolkonsky.

In oblonger Nische Büsten eines unbärtigen Togatus und einer Frau in Haartracht vom Anfang des zweiten Jahrhunderts. Darunter:

P · SALLVSTIVS · P · Q · L · SALVIVS

SALLVSTIA · P · Q · L DIONISIA

[3854. V. Wolkonsky.

In oblonger Nische die Büsten eines unbärtigen Togatus, einer Frau mit über den Kopf gezogenem Obergewande, eines alten unbärtigen Togatus und einer jüngeren Frau. Das Haar der Männer ist glattgeschoren, das der jüngeren Frau eigentlich nur abbozzirt.]

RÖMISCHE GRABSTEINE.

[3855. **V. del Drago.**

Vollständige Grabaedicula; H. 0,94; Br. 0,68; T. 0,68. Weißer M.

Vorn jetzt offen; war jedoch, wie Angellöcher an beiden Seiten und Eisenreste links beweisen, durch eine Metallthür verschlossen. Der Boden vertieft sich im Innern nach hinten, wo ein rundes Loch zum Ablauf von Feuchtigkeit sichtbar ist.

Oben erhebt sich eine 0,40 hohe Attica, in welcher ein dreieckiges Giebelfeld abgetheilt ist; in demselben wird von zwei flatternden Eroten die mit Stola und über die Schultern fallender Palla bekleidete Büste einer ältlichen Frau gehalten mit Frisur der Iulia Titi.

Rechts und links in den frei bleibenden Zwickeln der Attica: ATIA IVCVNDA in guten, der Zeit der Büste völlig entsprechenden Buchstaben. Darüber eine einfache Palmettenkrönung mit Eckvoluten, in denen eine Rosette.

Nbss.: Lorbeerbüsche in feiner Ausführung.]

[3856. **Vigna Guidi.**

Stück vom Dache einer runden Aedicula (gr. Br. 0,76; Radius 0,45).

Ein Kreisabschnitt mit drei Schlussmasken am Ende je einer der Mitte zulaufenden Deckziegelreihe, und zwar l. zwei tragische weibliche Masken, r. eine ebensolche männliche; rechts setzt sich die Deckziegelreihe nicht in der gleichen Weise fort, wie man aus dem dort erhaltenen glatten Grunde sieht.

Noch zwei einzelne zugehörige Stücke sind ebendort, eins mit weiblicher, eins mit männlicher Maske, beide dem vorigen gleich. Merkwürdig ist, dass, wie man aus den zwei zusammengestellten weiblichen Masken sieht, dieselben nicht regelmäßig abwechselten. Das Ganze wohl von einem Grabmonumente, und durch die Ana-

logie der choragischen Monumente zu erklären. Ein ganz ähnliches Monument, auch in den Proportionen gleich, vollständig erhalten, aber ohne figürlichen Schmuck, aus Peperin gearbeitet, aus Etrurien stammend, ist im Mus. Gregor. mit der Aufschrift: suthi Tanchvilus Masnial.

Arbeit noch ziemlich gut.]

[3857. V. Torlonia.

Abgeb.: *Marm. Torlonia* II, 6.

Giebel einer Aedicula mit reicher architektonischer Einfassung, oben in flacher Rundung abgeschlossen.

Im Felde: in der Mitte zwei gekreuzte Füllhörner, dazwischen die Himmelskugel mit Zodiacus, ähnlich wie unter der esquilinischen Commodusbüste im Conservatorenpalast; l. Ruder, r. Rad, ganz l. Patera, r. Urceus.

Vielleicht bildete dies Stück zusammen mit den beiden folgenden Nummern, alle etwa 1,20 lang und von gleichartiger Arbeit, den Schmuck eines und desselben Monumentes.]

[3858. V. Torlonia.

Abgeb.: *Marm. Torlonia* I, 10.

Giebelfeld einer Aedicula, (oben spitz abgeschlossen). Eros c. f. gegen einen n. r. schreitenden Stier gelehnt, im r. Arme ein Messer; r. liegt eine Fackel, l. Blumen und Früchte.]

[3859. V. Torlonia.

Abgeb.: *Marm. Torlonia* I, 43.

Giebel einer Aedicula (oben spitz abgeschlossen), mit reicher architektonischer Einfassung. Im Felde: in der Mitte halten zwei Eroten etwas wie eine große diademgeschmückte Krone; r. ein fressender Vogel, l. Früchte und Blätter.]

[3860. Vigna Guidi.

Bruchstück eines kleinen Giebels; links unvollständig; gr. L. 0,76; gr. H. 0,26. It. M.

Zu einem bekränzten Altar, auf dem Feuer brennt, führt ein nackter Knabe ohne Flügel, mit einem Palmzweig in der L., einen Löwen an einer Leine; dieser stemmt die Beine widerwillig gegen und wechselt mit dem Knaben Blicke.

Späte, schlechte Arbeit.]

3861. V. Panfili.

R.-Fr. Gorgoneion. Über dem Kopfe, der nichts Bemerkenswerthes bietet und in Sarkophagtechnik gearbeitet ist, erhebt sich spitz der Rest des Giebels, dessen Mitte er einnahm.

[3862. **P. Farnese.**

Kolossaler korinthischer Helm, an den Seiten vorn mit Widderköpfen, oben mit kleinen Löwenmasken verziert, welche den Mittelpunkt einer einfachen Ranke bilden.]

3863. **S. Paolo** f. l. m.

Fr. eines Grabcippus. Von der Inschrift sind nur kümmerliche Reste erhalten:

IVSHERML
PATER
POSTERISQVE · SVIS

[n. m. A.]

Unter derselben erscheint zwischen den sich nach außen öffnenden, mit Löwenköpfen, [welche einen Ring im Rachen tragen] verzierten Grabesthüren eine männliche Büste mit römischem Porträtkopf. [Oben Giebel mit Kranz, l. und r. Akroterion; unten vier Stufen, welche zur Thüre hinanführen; l. und r. wird das Ganze von cannellirten Pfeilern eingefasst.]

[3864. **Vigna Codini.**

Quadratischer Deckel eines großen Cippus (L. etwa 0,70; H. 0,22) mit halbrunden Feldern und Akroterien. Von den somit vorauszusetzenden vier Feldern ist eins leer gelassen, eins bei der jetzigen Aufstellung nicht sichtbar. Das Feld, welches vermuthlich an der Vorderseite war, zeigt zwei Greife, welche, die Köpfe abgewandt, ihre Vorderpranke gegen einen zwischen ihnen stehenden Kandelaber legen. In dem Felde der an dieses r. anstoßenden Seite steht ein Adler n. r. auf einer gegen ihn züngelnden Schlange, die er mit dem Schnabel anzugreifen im Begriff ist.]

[3865. **V. Wolkonsky.**

Inschrift: Muratori 1301 »in vinea Sebastiani Lazzarini«; in derselben Vigna, damals und jetzt Fiorelli, links vor P. S. Paolo, sah noch Matz dies Monument und notirte es kurz; in der Zwischenzeit ist es durch Kauf an seinen jetzigen Platz gekommen.

Vorderseite eines Grabmonuments. Auf zwei dem Anschein nach antiken Blöcken ruht eine 1,36 lange, 0,56 hohe und 0,27 breite Platte ordinären Marmors. Zwei korinthische Säulen schließen an den Ecken das Darstellungsfeld ab. Die Mitte nimmt ein viereckiges Inschriftfeld ein.

Rechts ist die Büste eines Römers in Ärmeltunica und auf der r. Schulter befestigtem Sagum. Haar- und Barttracht weisen in das zweite Jahrhundert; die Stirn ist gerunzelt, die tief liegenden und stark angedeuteten Augen blicken finster und ausdrucksvoll;

links (sehr viel zerstörter) die Büste der Frau in Stola und Palla, aus welcher die r. Hand zum Vorschein kommt und ein Diptychon (?) mit anfasst, welches die an der Seite sichtbar gewordene Linke hält. Die Inschrift:

D · M
D · APPVLEIVS · CARPVS ·
VIVVS · FECIT · SIBI · ET APVLE
IAE RVFINAE CONIVCI
INCONPARABILI · LIBERISQ
VE · SVIS LIBERTIS · LIBERTABVS
QVE · POSTERISQVE · EORVM

Vgl. die Sarkophage Nr. 2541—2545.]

[3866. V. Aquari.

It. M. R. und unten unvollständig. H. 0,74; gr. Br. 0,62; Tiefe 0,37. Stuhl in hohem Relief in Form einer Sella curulis. Gefunden an der Via Latina, und sicher von einem Grabe, analog anderen, von Conze, *Röm. Bildw. einheim. Fundortes in Oesterreich* III, 8—11 neuerdings zusammengestellten gleichartigen Monumenten. Vgl. auch Nr. 3704.

Auf dem Mittelstücke der Vorderseite des Sitzes gewahrt man zwei auf einander einbrechende Reitergruppen, und zwar zur L. zwei barbarische Reiter, ohne Schild und Helm, mit lang nach hinten niederfallendem Haar, in der R. ein Schwert; ein dritter Barbar ist nach vorn über sein ebenfalls am Boden liegendes Pferd weggestürzt. Diesen entgegen kommen von r. zwei römische Reiter mit rundem hutartigem Helme und rundem Schilde. Die Sculptur ist roh und spät. Auf den Streifen, welche dies fast vollständige Mittelfeld an den drei erhaltenen Seiten einfassen, gewahrt man oben acht runde, unten fünf (ursprünglich sechs) viereckige Schilde; links ein Parazonion. Auf dem links vortretenden Balkenende ein Harnisch als Tropaion. Der Sitz wird an jeder Seite (nur l. erhalten) getragen durch je zwei geriefelte und gebogene Stützen, je eine von oben, eine von unten kommend, welche sich in der Mitte auf dem Grunde in einer Art Rosette vereinigen; die obere Stütze läuft in einen direct die Sitzplatte tragenden menschlichen Kopf aus. An Stelle des Schemels eine auffällig große Kugel. Oben ist der Sitz abgeschlossen durch eine Stoßfläche.]

3867. S. Paolo f. l. m.

[Vgl. Nibby, *Viaggio ad Ostia* (*Atti dell' Accad. Rom.* III; 1829) p. 286, wonach gefunden im J. 1797 bei alten Grabanlagen an der Via Ostiensis bei Ponte Refolta.

Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1862, 295, 1 (Jordan)].

Sehr großes [ringsum eingefasstes] Relief. H. 1,90; Br. 1,40. Sechs neben einander geordnete Lictorenbündel. Die Beile von eigenthümlicher Form mit einem Haken am oberen Theile des Eisens. Die Stiele enden unten in Löwenköpfe, oben tragen sie Büsten unbärtiger Männer in der Form der Imagines von Wachs.

3868. S. Paolo f. l. m.

[»Trovato lungo la via Ostiense« Marini, *Atti* II, 780.
Inschrift: *C. I. L.* VI, 1521.
Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1862, 295 (Jordan)].

Viereckige R.-P. (L. 1,50), die links nicht vollständig scheint, wenigstens befindet sich eine kleinere Tafel von gleicher Form, die auf jener ausgemeißelt ist, nicht in der Mitte. Auf der kleineren die Inschrift:

d. m. s.
l. sinicio regino
praetori tribuno plebi quaestori
provinciae Macedoniae

Über derselben erscheinen symmetrisch zwei Löwentatzen [als Rest der Sella curulis]. R. drei Lictorenbündel; [l. ein viertes, dem also noch zwei hätten folgen müssen. »Echt?« notirte Matz zu der Inschrift, die allerdings noch bedenklicher aussieht, als das ganze Relief.]

3869. P. Rondinini.

Zwei sich entsprechende Reliefs. Fasces. An das mittlere der Bündel ist ein Beil gebunden, über dem als Verzierung der Kopf eines Raubvogels angebracht ist.

3870. P. Massimi.

[Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1862, 295, 1 (Jordan).]

In einer Reihe sechs Lictorenbündel.

[**3871. Palatin.**

R.-Fr. L. und oben durch Stoßfläche abgeschlossen, r. durch erhöhten Rand. Br. 0,73; H. 0,63.

Erhalten ist der mittlere Theil von drei Fasces mit dem oberen Ende der Beile, welche mit einem Widderkopf, einem jugendlich männlichen, und einem Löwenkopf geschmückt sind. Vgl. Apian., *Inscr.* p. CCXL; Mazocchi, *Epigr.* 121; Jordan, *Ann. dell' Ist.* 1862, 295, 1.]

[**3872. Stud. Carimini.**

Grabstele nach Art der griechischen. In flach vertieftem Relief (H. 0,21) steht ein Togatus e. f. und reicht sich mit seiner Frau die R.,

während sie ihre l. Hand auf seine r. Schulter legt, und sie sich anblicken. Darunter die Inschrift:

D · M
FLAMINIAE · EN
PHASINI · ET · C · FLAMI
NIO · CHRYSEROTI
FECIT · FLAMINIA
SECVNDA
PATRONIS · B · M]

[3873. **P. Brazzà.**

Abgeb.: Muratori, 1461, 1: »ex Ligorio« (sehr schlecht).

Inschrift: Gruter 729, 1; vgl. Smetius 109, 10.

Vorn. l. und r. eingefasst durch korinthische Säulen, zwischen denen oben eine Guirlande ausgespannt ist, deren Enden neben den Säulen lang niederhängen; auch Tänien flattern von ihr herab. Der Mittelraum ist quer getheilt: oben auf angegebenem Terrain reichen sich ein Togatus und eine Frau (Köpfe zerstört) die R.: unten ist die Inschrifttafel:

Q · FABIO · ECHO
ET · FABIAE · RESTITVTAE
TI · CLAVDIVS · FABIANVS
PARENTIBVS
BENE · MERENTIBVS
B B

Nbss.: Lorbeerbäume, auf denen Vögel sitzen. Auf dem Deckel vorn zwei Eroten, die einen Kranz halten, an den Ecken bartlose tragische Masken.]

3874. **P. Colonna.**

Inschrift: *C. I. Gr.* III, 6645.

Kleiner Grabstein. E. f. steht eine Frau in gegürtetem Chiton, in der L. eine Acerra, mit der R. einen Gegenstand in die lodernde Flamme einer neben ihr befindlichen Ara werfend. Darüber ein Tympanon mit schlecht geschriebener, sehr zerstörter Inschrift.

ΦΛΑΟΥΙΑ
ΑΦΙ . . . . . . ΤΡΑΛΛΙΑΝΗϹ
. . . . . ΠΤΑ

[Ich las die zweite und dritte Zeile:

ΑΦΡΟΔΕΙϹΙΑ ΤΡΑΛΛΙΑΝΗΕ (so!)
ΤΥΝΕΠΤΑ]
??

3875. P. Aldobrandini.

Inschrift: Fea, *Sched.* 301 (gefunden 1807 »in vinea Moroni«); Kellermann, *Bullett.* 1835, 158 = Orelli 6106.

Grabstein mit Relief. Kleine Figuren. In der Mitte ein Mann in gegürteter Tunica [mit Ärmeln] libirt in die Flamme einer links von ihm stehenden Ara. L. sitzt ein Hund, r. ein großer Vogel (Huhn?), den drei kleinere umgeben. Die Inschrift lautet:

D M S
SVCCESSVS · PVBL ·
VALERIANVS AEDI
A SACRARIO DIVI AVG
FECIT SIBI SE VIVO B B

Dazu kommt ein zweiter Stein: *Bullett.* 1835, 158 = Orelli 6107; ebenda gefunden, dessen Darstellung beschrieben: »duae aves. Mulier in lecto papaver manu tenens, ad pedes est canis«.

3876. Bibliotheca Vallicelliana. [Pal. de' Tribunali.]

Abgeb.: Doni, *Inscriptiones* ed. 1731, 135, Tab. VIII, fig. II (vgl. praef. p. LX—LXXIII): »erutum in Monte Mario in praedio S. Mariae in Vallicella anno MDCCXXVIIII« [= Millin, *Gal. myth.* 89, 157*].

Beschr. von Zoega A. 89 [hiernach von Matz beschrieben, der das Monument selbst nicht sah.

Inschrift: *C. I. L.* VI, 2233, woselbst andere Literatur.

Vgl. Jahn, *Hermes* III, 332.

Innere H. der Darstellung 0,95; der Basis mit der Inschrift 0,35.]

Aufrecht stehend ein Mann mit kurzem Barte und zusammengenommenem Haar; in der erhobenen R. einen Lorbeerzweig, in der L. zwei kleine Doppelbeile haltend. Er trägt eine lange, in der Mitte gegürtete Tunica [mit Ärmeln] und einen Mantel, der auf der r. Schulter geknüpft ist. An den Füßen Schuhe. Um den Hals eine Kette, die vor der Brust in zwei Schlangen endigt, welche in ein ovales Medaillon beißen [vgl. Nr. 1316]. Auf dem Haupte trägt er einen mit drei Cameen geschmückten Kranz; auf jedem der letzteren ein Kopf. Vom Kranze hängen rechts und links Wollbinden auf die Schultern herab. Neben seinem r. Fuße an der Erde eine geflochtene Cista, auf der vorn ein Halbmond, [vielmehr ein niederhängendes Band zum Anfassen]. Darunter in wenig eleganten und dem Charakter des Monumentes entsprechenden Buchstaben:

L · LARTIO · ANTHO · CISTOPHO
RO · AEDIS · BELLONAE · PVLVINENSIS
FECIT C · QVINTIVS · RVFINVS · FRATRI · ET
DOMINO · SVO · PIENTISSIMO · CVI · ET ·
MONVMENTVM · FECIT · INTERIVS · AG
RO · APOLLINIS · ARGENTEI · QVINTIVS
RVFINVS

3877. SS. Quattro Coronati.

[Zeichnung: Cod. Pigh. 207, 129.]
Inschrift: Muratori 1459, 4; Gruter 681, 8.
Vgl. de Minicis, *Ghiande miss.* 11.
[Von Matz beschrieben nach Angaben Trendelenburg's.]

Ein nackter Mann, bärtig (?) [kleiner Kinn- und Schnurrbart], mit über den Rücken fallender Chlamys, [vielmehr auf der r. Schulter geknüpftem Fell], in deren Bausch er etwas zu halten scheint [Steine], im Laufschritt [n. l.], hält in der gesenkten R. einen undeutlichen, stark verstoßenen Gegenstand, der einer Schlinge gleicht; auf den ersten Anblick erscheint er wie eine kurze dicke Keule, [eine Schleuder auch nach de Minicis und Brunn in einem bei den Scheden des *C. I. L.* liegenden Briefe an de Rossi].

In der Bekrönung des Cippus D · M [l. und r. von einer Patera]; unter dem Bildwerk die Inschrift:

EPITYNCHANO · FILI
ASTRO · M · ANTONIVS
HERMEROS · SVO · B · M · F

[3878. P. Albani.

Zeichnungen: Skizzenbuch Peruzzi's in Siena fol. 54 a (Matz, *Gött. Nachr.* 1872, 52); Cod. (Metelli) Vatic. 6039, fol. 219; Cod. Cob. 477, 109; Cod. Pigh. 208, 138; Brit. Mus. Cod. Add. 18399 A, 26: »Romae, olim apud Card. de Maximis« (um 1600). Die Abzeichen allein: Windsor I, 93.

Stich publ. von Lafrérie 1551, sehr gut und treu: »in aedib. Federici Card. de Caesis sub Vaticano« (hiernach der Hühnerkasten allein bei du Choul, *Discours de la religion des anc. Rom.* Lyon 1553, 195).

Abgeb.: Marini, *Iscr. Alb.* 120; Zoega, *Bassiril.* I, Tav. XVI (woselbst p. 65, 1 ältere Abbildungen notirt sind) = *Ann. dell' Ist.* 1846, Tav. D 2 = O. Jahn, *Lauersforter Phalerae* Taf. II, 5.

Inschrift: Orelli 3509.

Vgl. Zoega a. a. O.; Steinbüchel, *Notice sur les médailles Romaines en or du musée de Vienne trouvées en Hongrie* (Vienne 1826) p. 6; Borghesi, *Oeuvres* II, 341); *Ann.* 1846, 350 (Braun); O. Jahn a. a. O. 6; *Ann.* 1860, 170 (Rein).

Das Monument befand sich vor seinem Transport an seinen jetzigen Standort in dem damaligen Pal. Massimi in Grotta ferrata, wo es von den Inschriftensammlern des 15. Jahrhunderts notirt wurde; s. de Rossi, *Bull. di archeol. crist.*

Ser. II, Anno III (1872) p. 109. Da Aldroandi (1550) das Relief bei Aufzählung der Antiken Cesi noch nicht nennt, es dagegen 1551 im Stich Lafrérie's erscheint, wird wohl um dieselbe Zeit der Erwerb durch Card. Cesi und der Transport nach Rom anzunehmen sein. L. 1,50; H. etwa 1,20.

Auf einer vertieften, durch ziemlich breiten architektonisch gegliederten Rahmen eingefassten Fläche gewahrt man r. und l. in symmetrischer Gleichheit die Feldzeichen der dritten prätorischen Cohorte (die Kaiserbildnisse leider so gut wie völlig zerstört, nach dem Lafr. Stiche unbärtig und jugendlich; ebenderselbe setzt die Stierköpfe weiter unten außer Zweifel); in der Mitte einen Legionsadler auf Stange und Täfelchen, letzteres leider ohne Inschrift; links von demselben neun durch Riemen zu einem Quadrat verbundene Phalerae mit bärtigen Masken als Achselklappen; hiervon unten l. und r. je eine Beinschiene, in der Höhe vier kranzartige Ringe, natürlich ebenfalls Dona militaria, also wohl Armillae (so Braun, *Ann. dell' Ist.* a. a. O. 357). Rechts von dem Adler hängt von einem hölzernen Geräth in Bogenform herab ein zugleich auf Löwenfüßen ruhender quadratischer Käfig, dessen Gitterthüren vorn geöffnet sind und zwei fressende Hühner zeigen, letzterer das Amtszeichen des in der Inschrift als Weihender genannten Pullarius, während die übrigen Zeichen sich auf den Geehrten beziehen. Die Inschrift lautet:

M. Pompeio M. F. Ani. Aspro, > leg. XV Apollinar. > coh. III pr., primo p. leg. III Cyren., Praef. Castr. leg. XX victr. Atimetus lib. pullarius fecit et sibi et M. Pompeio. M. F. Col. Aspro filio suo et M. Pompeio M. F. Col. Aspro filio minori et Cinciae Saturninae uxori suae.

Auf dem Steine steht durchweg P, nicht P, sonst ist Marini's Publication genau, in Bezug auf I longae sogar genauer, als Zoega's, während letztere für die Abbildung natürlich den Vorzug verdient.

Während sich über den Hühnerkäfig die Interpretation früh klar war, und bald in ihm das Wesentlichste beim Monumente sah, erkannte erst Zoega, dass das Phaleraegeflecht überhaupt ein Brustschmuck sei, Steinbüchel, dass es in die Kategorie der Dona militaria gehöre, Borghesi, dass es die Phalerae seien und man das Geflecht als Riemen zu erklären habe.

Die Arbeit ist gut und scharf, entsprechend der ersten Zeit nach Einführung des Legionszusatzes zum Titel des praef. castr. durch Domitianus (Wilmanns, *Eph. epigr.* I, 104).]

3879. Palestrina. (Giard. Barberini.)

Abgeb.: Paciaudi, *Animadv. philol.* sect. X, 92; Foggini, *Mus. Capitol.* IV, 24 [= *Sächs. Ber.* 1861, Taf. IX, 10].

Inschrift: Amaducci, *Anecd. litt.* III, 468, 13; Petrini, *Mem. Prenest.* IV, 29; *Ann. dell' Ist.* 1852, 164; Henzen-Orelli 7246.

Gefunden in Mezzaselva bei Palestrina (Marini, *Sched. Vat.* anno 1768 effoss. loco vulgo »Osteria della Cava«, ubi vetus Algidum).

Der obere Theil enthält in der Mitte eine Reihe Instrumente. Jahn (*Sächs. Ber.* a. a. O. 330, 146) wurde versichert, sie seien keine chirurgischen, sondern zum Poliren und Glätten bestimmte Werkzeuge. [Vgl. jedoch die Basis vom Asklepieion in Athen: *Arch. Zeit.* 1877, 166, 86.]

Inschrift:

D · M
P · AELIO · PIO
CVRTIANO

3880. P. Massimi.

Gefunden in Fortunati's Ausgrabungen an der Via Latina.

Vgl. Benndorf-Schöne, *Lateran* S. 245; *Rhein. Mus.* XXIII, 93 (Urlichs); [*C. I. L.* VI, 2, 9183].

Cippus. Oben die Inschrift: L. Calpurnio Daphno argentario macelli magni Ti. Claudius Aug. l. Apelles et Asconia Quarta propinquo carissimo fecerunt. Auf der unteren Leiste über den drei Figuren vertheilt:

CAV DA PISCES CAV·

»Unter der Inschrift ein Relief von drei unbärtigen Männern. In der Mitte steht e. f. ein Mann mit welligem anliegendem Haar auf einem niedrigen besonderen Podium. Er trägt Schuhe, Hosen (?), eine bis zu den Knieen reichende ungegürtete Ärmeltunica und am Halse einen Cucullus (?). Er hält in der L. an der Brust ein oblonges Kästchen mit geöffnetem Deckel, in der gesenkten R. einen Fisch. Der Mann links von ihm steht e. f. n. r.; er ist bekleidet mit Schuhen, über den Kopf gezogenem Cucullus und einer gegürteten Ärmeltunica und trägt auf Kopf und r. Achsel einen viereckigen Korb, dessen aufgehäuften Inhalt ein Tuch mit eingegrabenen gekreuzten Linien bedeckt (Fische? über die ein Netz gebreitet ist [so auch Matz]). Im Grunde eine Schleife, die wohl zum Korbe gehört. Er unterstützt den Korb mit der L. und hält in der gesenkten R. eine Schnur mit Fischen. Dieser Figur entspricht die dritte, welche gleichfalls der Mittelfigur zugewendet ist; nur unterstützt sie den Korb mit beiden Händen und hält keine Schnur mit Fischen in der Hand. — Die Mittelfigur ist offenbar der Herr, der von den beiden Dienern die Fische in Empfang nimmt, und sie dafür zu bezahlen scheint; auf ihn beziehen sich die Worte Da pisces. — Die beiden identischen Inschriften über 1 und 3 scheinen Stoßseufzer der Lastträger zu sein« [Benndorf-Schöne, deren mit dem *C. I. L.* übereinstimmende und von mir revidirte Beschreibung ich an Stelle der nicht genauen von Matz setze.

Im Felde des Deckels (Zugehörigkeit zweifelhaft) ein Seepferd n. r.; in den Ecken Delphinköpfe].

[3881. V. Panfili.

Beschr. von Zoega A. 52, 8.
Vgl. Maffei, *Mus. Ver.* 284, 7, 9 v.

Cippus, l. Urceus, r. Patera. Vorn eine Isispriesterin e. f., in der erhobenen R. das Sistrum, in der L. die Situla. Oben auf dem Stabe:

DIS MANIBVS

Auf dem Felde der Figur:

(so)
FLAVIAE TAFLETE ET
FLA VIAE
FAVSTIL IAE
LF
VARIA PRIMA MATER

Ähnliche Grabsteine z. B. in Athen: *Arch. Zeit.* 1843, 112 (Ross); Kekulé, *Theseion* 306.]

[3882. Stud. Viti.

Gefunden bei Tor Pignattara: *Bull. dell' Ist.* 1842, 4 (Abeken). Die Inschrift: *C. I. L.* VI, 3199.

Grabstein des Eques singularis T. Aurelius Decimus natione Mysius.

L. und r. geriefelte Säulen; oben halbrunder Abschluss in der Mitte, an den Ecken weibliche Masken. In der Rundung auf einem Lager mit hohen Seitenlehnen n. l. ein kurzbärtiger Mann, mit dem l. Ellbogen auf ein Kissen gestützt, in der Hand ein Trinkgefäß, in der erhobenen R. einen Kranz. L. im Felde, wie es scheint, noch ein Kranz, r. eine verschlossene Cista mit spitzem Deckel. Vor dem Lager der dreibeinige Tisch mit einem Brote und zwei Fischen. Unter der Inschrift das Pferd mit Decke, von einem Manne in kurzer Tunica n. r. getrieben.]

3883. Via de' Banchi vecchi 94. ○

Grabdenkmal von länglicher Form mit zwei Abtheilungen über einander und Bekrönung mit Eckmasken.

Innerhalb der Bekrönung von der Form eines Kreisabschnittes ist ein unten bekleideter bärtiger Mann n. l. auf einer Kline gelagert; die L. aufstützend (in der Hand ein undeutlicher Gegenstand), die R. nach vorn ausgestreckt. Rechts neben der Kline eine Cista. In der folgenden Abtheilung: Eroten ohne Flügel halten das Medaillon, welches das Brustbild eines bärtigen Mannes enthält. In der untersten Abtheilung: ein Mann in gegürteter Tunica sitzt n. r. auf einem Pferde mit lang herabhängendem

Sattel, um den Hals und Schultern ein Riemen, von dem Epheublätter herabhängen: vorn ein Halbmond. Der Krieger holt mit der R., in der die Lanze befindlich, weit nach hinten aus. Hinten steht ein Knappe, der den vorn mit einer eigenthümlichen gekrümmten Spitze versehenen Helm in der Hand hält.

Äußerst rohe Arbeit.

[3884. S. Paolo f. l. m.

Zu oberst liegt in oben halbrunder Nische auf einer Kline mit hohen Seitenlehnen der Verstorbene n. l., unterwärts und auf der l. Schulter mit dem Mantel bedeckt; mit dem l. Ellbogen aufgestützt, in der Hand einen tiefen Becher, in der r. die Hypothymis (Gesicht weggebrochen). Vor der Kline steht das dreibeinige Tischchen. L. vor der Kline tritt ein kleiner Diener in Tunica heran mit dem Becher in der R.; r. hinter der Kline ist ein Altar, vorn bekränzt.

Darunter halten zwei schwebende Eroten einen Kranz, in dem schwach eine Pflanze angedeutet ist.

Darunter die Inschrift zu Ehren des Eq. sing. T. Aurelius Claudianus: *C. I. L.* VI, 3197.]

3885. P. Barberini.

[Zeichnungen bei A. W. Franks, einmal mit Inschrift (um 1600), einmal ohne Inschrift.]

Inschrift: Iucund. f. 144 = Gruter DCCCXXIII »in domo Lud. Matthaei«; Fabretti, *Emend. ad Gruter* V; Fabric., *Antiq.* 104; Burmann, *Anthol.* IV, 8; Meyer 1150.

Vgl. Stephani, *Ausruhender Herakles* 61, 313.

Oben zerstört. L. 0,90; H. etwa 0,55. Auf einer Kline liegt n. l. ausgestreckt ein Mann (Kopf fehlt, [noch nicht auf den Zeichn.]); in der L. hält er einen Skyphos, in der R. eine lange Hypothymis. Vor ihm ein dreibeiniges Tischchen mit drei Gefäßen. Am Fußende des Lagers sitzt n. r. ein junger Mensch (Kopf fehlt) in einem gegürteten Rock [(Tunica) und darüber Mantel] mit Kapuze; an der r. Seite ein kurzes Schwert in der Scheide. Die R. streckt er n. r. aus; in der L. hält er ein Ding, wie eine Reitgerte; [an den Füßen Sandalen].

Unten folgende Inschrift:

QVI · DVM · VITA · DATAST · SEMPER · VIVEBAT · AVÁRVS · HEREDI · PARCÉNS · INVIDVS · IPSE · SIBI | HIC · ACCVMBENTEM · SCVLPI · GENIALITER · ARTE · SÉ · IVSSIT · DOCTÁ · POST · SVA · FÁTA · MANV | VT · SALTEM · RECVBÁNS · IN · MORTE · QVIÉSCERE · POSSET · SECVRÁQVE · IACÉNS · ILLE · QVIÉTE · FRVI | FILIVS · Á · DEXTRÁ · RESIDET · QVI · CASTRA · SECÚTVS · OCCIDIT · ANTE · PATRIS · FÚNERA · MAÉSTA · SVI | SED · QVID · DÉFVNCTIS · PRODEST · GENIALIS · IMAGO · HOC · POTIVS · RITÚ · VIVERE · DEBVERÁNT ·

Darunter:

C · RVBRIVS · VRBANVS · SIBI · ET · ANTONIAE
DOMESTICAE · CONIVGI · SVAE · ET · CN · DOMITIO
VRBICO · RVBRIANO · FILIO · SVO · ET · LIBERTIS
LIBERTABVSQVE · POSTERISQVE · EORVM · ET · M
ANTONIO · DAPHNO · FECIT

[n. Matz', Bormann's u. m. A.]

3886. P. Barberini.

Inschrift: Donius 6, 56 »in coenobio S. Pauli ad columnam Antonini«; Fabretti, 357, 74: »aedibus Barberinis«.

Eine männliche Figur lagert n. l. auf einer Kline und erhebt in der R. einen Kranz, [die L. hält ein Trinkgefäß]. Vorn ein runder Tisch, [auf dem ein Brot zu liegen scheint]. Von l. kommt ein Knabe [in Tunica], der eine Art Guirlande, von r. ein zweiter [in gegürtetem Ärmelkittel], der ein kleines Gefäß erhebt. [An den Ecken jetzt halb weggeschnittene Masken.]

Inschrift:

❦ D · M · ❦
VMBRIVS · VALERIANVS
BEF · E · Q · S · VMBRI · F ·
STIP · XVII · EX · PROVIN
MAVR · CAESARENSE
VIX · ANN · XXXVI ·
VMBRIVS · SEDATVS · SIG
ET · VMBRIVS · SECVNDVS
CVR · FRATRI · DVL · FEC ·

[3887. V. Patrizi.

Oberes Feld erhalten: Ein Mann (Kopf weggebrochen) in Untergewand und Mantel liegt n. l., in der L. hält er ein Trinkgefäß. Links von ihm auf dem Lager steht ein Knabe, der im l. Arme einen Fruchtkorb, im r. eine Tänie trägt. Vor der Kline steht ein auf drei Löwenbeinen ruhender Tisch, auf dem ein Fisch liegt. Links davon spielt ein größtentheils weggebrochener Knabe mit einem Hunde.]

3888. P. Castellani.

Inschrift: De Rossi in Henzen's Scheden: »Fragm. apud ducem Sermonetae, Romae emptum, nunc in aedibus Castellaniis, Piazza Poli«.

[L. unvollständig. Gr. L. 0,23; H. 0,26.] Ein Mann in gegürteter Tunica mit Halbärmeln und einem Obergewande liegt, auf den l. Ellbogen gestützt, n. l. auf einem Lager. In der l. Hand hält er eine Trinkschale. Darüber die links unvollständige Inschrift:

REM · GEMINOSQVE NEPOTES
[*pect*]ORA · CARA MIHI
[*d*]VRAQVE MORS EST
[*sit*] MIHI · TERRA · LEVIS
[*fili*]AMQVE RELIQVI
[*con*]IVGIS OBSEQVIO

Darunter in größeren Buchstaben:

S NOMIVS

[Ringsum durch einen Rand eingefasst; in den Ecken r. oben und unten noch Reste von antiken Eisenzapfen, welche die Platte einstmals irgendwo festgehalten haben.]

3889. P. Carpegna.

[Abgeb.: Ursinus, *Imag. et elog.* 93.]

Inschrift: Gruter DLXXXV, 10: »Romae D. Stephani e regione templi D. Luciae« (aus Ach. Statius' Cod. Vallic. f. 163); Panvin. C. V. 6035 f. 119: »rincontro a S. Lucia della chiavica in S. Stefano«; Fabretti, 732, 452; Spon, *Misc.* 229; Burmann, *Anthol.* IV, 328; Orelli 4850.

In dem den Cippus krönenden oberen Theile sitzt rechts, n. l. gewandt, ein Mann in kurzer ungegürteter Tunica, die R. vorstreckend. Vor ihm steht ein Knabe gleichfalls in kurzer Tunica, eine Rolle entfaltend. In der l. Ecke ein Schriftbündel, in der r. eine Capsa mit Tragband. Köpfe der Figuren zerstört. Auf dem Cippus selbst: Auf einem Pferde, das am Halse ein Halbmöndchen trägt und n. r. geführt wird, sitzt auf einem unten befransten Sattel ein Römer, um den Kopf einen Kranz mit hinten herabhängenden Tänien. Das Pferd leitet ein junger Mann in gegürteter Tunica und Chlamys, in der L. eine Stange tragend, an der oben ein Kranz mit Tänien befestigt ist.

Zwischen den beiden Darstellungen eine völlig verstümmelte Inschrift:

. . . . . . ATAMEN PLEIAS GELIDOS . . . . A M
. . . RVMPE MORAS . . . . I A EST MIHI GRATA . . .

Henzen liest:

SI QVA TAMEN PIETAS GELIDOS MOVET ~~RUSTICA~~ A M . . .
. . . RVMPE MORAS . . . . . . OLA EST MIHI GRATIA . . . .

Unten:

M · IVNIO · M · F · PAL · RVFO ·
SOTERICHVS · PAEDAGOG · FECIT
HAE SVNT PARVAE TVAE MEAEQ SEDES
HAEC · CERTA EST DOMVS HAEC COLENDA NOBIS
HAEC EST QVEM MIHI SVSCITAVI VIVVS

[Auf jeder Nebenseite eine Maske.]

3890. Stud. Canova.

L. und unten unvollständig. In der halbkreisförmigen Bekrönung des Cippus liegt n. l. ein Mann auf einer Kline, in der R. einen Kranz haltend. Neben dem Kopfende des Bettes ein geflochtener Deckelkorb; [vor der Kline das dreibeinige Tischchen]. An der Ecke eine Maske.

Inschrift:

M
CO · EQ · SING

3891. P. Rondinini.

[Inschrift: *C. I. L.* VI, 1, 3205.]

Ein [gezäumtes] Pferd mit lang herabhängender Decke schreitet n. r.; hinterher geht ein Mann in gegürteter Tunica; er schultert links einen länglichen Gegenstand; die darüber befindliche Inschrift lautet:

D · M
T · AVR · GAIO · B · EQ · SING
IMP · N · TVR · EMERITI
FL · SCVPIS · NAT · BESSVS
VIX · ANN · XXXIII · MIL
ANN · XIII · AVR · VALERIA
NVS · HER · FRATRI · DVLCISS
IMO · ET · PIENTISSIMO · CVR
IVLIO · FELICE · SEC · HER · A · O · F C ·

3892. P. Barberini.

Zwei Darstellungen in zwei Abtheilungen über einander; oben: Ein Pferd wird von einem kleinen Diener im gegürteten Chiton n. r. einem Krieger zugeführt, der in Chiton und Chlamys, die L. auf die Lanze gestützt, dasteht. Unten: Zwei Eroten, die einen Kranz halten.

[3893. Stud. Viti.

Unterer Theil vom Grabstein eines Eques singularis. Unter dem Tunicatus mit dem Pferde n. r. in vertieftem Felde zwei schwebende

Eroten, welche einen tänienumwundenen Kranz halten. Darunter eine große geglättete Fläche.]

3894. P. Merolli.

Oben zwischen Akroterien ein Tympanon, in welchem auf einem Lager n. l. gestreckt eine stark zerstörte weibliche (?) Figur. Am Fußende steht ein Knabe; am Kopfende befindet sich an der Erde eine mit einem Deckel geschlossene runde Cista. [Darunter im Felde ein kurzbärtiger alter Römer in Tunica und Toga, die nach Weise des dritten Jahrhunderts, in breitem Streifen über die Brust laufend unter'm r. Arm durchgeht; er schreitet n. l., mit der R. auf einen dicken Stock gestützt, im l. Arme ein Bündel Schriften (?). Rechts neben ihm ein kleiner zu ihm aufblickender Knabe in Tunica, l. oben Brustbild ebenfalls eines Knaben e. f., dessen r. Hand im Sinus ruht.]

3895. P. Rondinini.

Beschr. von Zoega A. 138.

Nach l. ist auf einer Kline eine bekleidete bartlose Figur gelagert, die man für ein Kind halten könnte; sie hat in der l. Hand einen Skyphos, in der r. einen Kranz; [über ihr eine Guirlande ausgespannt], darüber die Inschrift: GENIO Unter dem Bildwerk die Inschrift:

DIS · MANIBVS
TI · CLAVDIÓ MYSTIC
(so!) VIXT · ANN · XXX

[3896. V. Carpegna.

Inschrift: Fabretti 108, 262.

Oben liegt auf einer Kline n. l. eine Frau in gegürtetem Chiton mit Halbärmeln und Mantel um die Beine, in der L. einen Becher, in der R. einen Kranz. Davor das dreibeinige Tischchen. Darunter:

DIS · MAN
BILIENAE
SECVNDAE
PAETON · C · BELTICI
NATALIS · SER · CONIVG
DE · SE · BENE · MERENTI ·]

3897. V. Panfili.

Oben ein Mädchen im einfachen gegürteten Chiton n. l. gelagert. Die Frisur thurmartig; in der R. einen Apfel, in der L. einen Kranz. Am r. Ende ein Hund. Darunter die Inschrift:

CLVVIENAE · L · F
CORNELIANAE
VIX · A · XVII · M · III ·
D · VII · TVTILIA
HEDONE
MATER

3898. Vigna Codini.

[Abgeb.: Campana, *Di due sepolcri* tav. x, 5.
Inschrift: *C. I. L.* VI, 2, 5166.

Gewundene Säulen, zwischen denen eine] Inschrifttafel, die links zerstört ist; [unter derselben] in kleineren Figuren auf einem Bett n. l. eine Frau mit der Frisur der Iulia Titi; im l. Arme eine Lyra, in der R. eine Taube, [die R. ist vielmehr auf den Rücken der T. gelegt]. Am Fußende des Bettes die Reste einer sitzenden Figur. Der Inschriftrest:

BVS
rCHVS
YNE · LIB
IE · DE · SE · MERITÆ
\IT · ANN · VII · M · II

[3899. V. Aquari.

Inschrift: *C. I. L.* VI, 2, 6826.

Viereckiger Cippus. H. 1,38; Br. 0,85; T. 0,82. In der oberen Fläche sind drei Vertiefungen für Aschenurnen.

Auf der Vorderseite in vertiefter Fläche Artemis, n. r. eilend (H. 0,92), ziemlich e. f. gesehen, in kurzem gegürtetem Jagdkleide mit Überfall, der die r. Brust frei lässt, einem über die l. Schulter zurückfliegenden Mantel und Gamaschen; sie hat mit der L. den Bogen weit vorgestreckt, und ist im Begriff, mit der erhobenen R. einen Pfeil aus dem Köcher zu nehmen. An den Oberarmen Armbänder; der Kopf ist Porträt eines jungen Mädchens; die Frisur, für welche drei Reihen oben auf dem Kopfe liegender concentrischer Flechten charakteristisch sind, weist in die Zeit der älteren Faustina. Die Augensterne sind nur durch leichte Vertiefungen angegeben. Neben ihrem vorgesetzten l. Beine springt ein Hund; l. ein Baumstamm.

Nbss.: l. Urceus, r. Patera.

Auf dem Ablaufe der Basis die Inschrift:

DIS · MANIBVS
AELIAE TYCHE · P · AELIVS · HELIX · ET · AELIA · TYCHE
PARENTES · FILIAE · PIISSIMAE · ET · AELIA · MARCIANA
SORORI · OPTIMAE · FECERVNT · ET · SIBI · POSTERISQVE · SVIS

Die Buchstaben sind noch gut. In der Nähe sind viele Aclierinschriften gefunden.

Die Arbeit des Reliefs ist oberflächlich. Vgl. für die Vorstellung die Grabstele von Konstantinopel: *Gaz. archéol.* 1878, pl. 3.]

3900. Stud. Canova.

Unterer Theil einer Ara? [s. u.!] Oben zerstört. Zwischen zwei korinthischen Pilastern Apollon, nackt e. f.; die l. Hand legt er auf eine Lyra, die auf dem Rücken eines zu ihm aufblickenden Greifen ruht, in der r. hält er einen unerkennbaren Gegenstand (ein Horn?), aus dem er in die Flamme einer bekränzten Ara libirt.

Die Inschrift auf der Basis:

PARENTES INFELICISS|

[Dass das Monument ein Grabcippus war, wird, von dem Inschriftreste abgesehen, erwiesen durch andere verwandte, z. B. einen großen Marmorcippus im Garten des Conte Giusso zu Vico Equense (ebendort gefunden): in der Oberfläche befindet sich eine Vertiefung zur Aufnahme einer Statue oder dgl., die l. Nbs. zeigt Apollon, den Oberkörper nackt, um die Beine Gewand, welches auch auf der l. Schulter aufliegt, den r. Arm über den Kopf gelegt, den l. auf die Lyra, welche auf einem Postamente ruht, an dessen Fuß ein Greif; (die r. Nbs. war mir nicht sichtbar). Das ganze Feld der Vorderseite trug eine cancellirte Inschrift; über der Bekrönung jedoch ist der in bekannter späterer Weise angebrachte Rufname des Verstorbenen VINDICIANI übrig geblieben. Etwa aus dem dritten Jahrh.]

3901. P. Santacroce.

I. Eine auf einer Kline liegende Figur, jedenfalls unten bekleidet; [in ihrem l. Arme ruht ein Füllhorn]: bis zur Unkenntlichkeit zerstört. — II. Ein nackter geflügelter Jüngling e. f.; die Arme gehen nieder, die Unterarme zerstört. R. der Rest eines Vogels (?); die beiden anderen Seiten sind nicht zu sehen, da der Cippus in einer Ecke steht.

3902. Vigna Codini.

[Vgl. Heydemann, *Mitth. aus d. Antikensamml. in Ober- u. Mittelitalien* 36, 86. Inschrift: *C. I. L.* VI, 2, 5135.]

L. in einer Art Nische eine nackte Venus [ganz e. f.], die die R. vor die Brust legt, mit der L. den Schoß bedeckt; r. davon die Inschrift:

|DIS . . .
|PHRA . .
|ATRA . .
|VENE . .
|KARIS . . .
|FEC . . .

Es ist klar, dass der Zeile 4 genannte Name mit der beschriebenen Darstellung in Verbindung steht.

3903. P. Barberini.

Viereckige Tafel. H. 0,60; Br. 0,42, in drei Stockwerke getheilt.

Oben befinden sich die Büsten eines Mannes und einer Frau. In der Mitte zwei Tafeln, die jedoch ohne Inschrift geblieben sind. Unten drei spielende Kinder: die Figuren sind so klein und die Darstellung so verwittert, dass eine Beschreibung im Einzelnen nicht möglich ist.

3904. P. Rondinini.

[Vgl. Förster, *R. d. P.* 125, 2; Overbeck, *K. M.* III, 644, 5.]

Inschrift: *Bull. dell' Ist.* 1853, 136.

An den vorderen Ecken sind geriefelte korinthische Säulen. Parallel damit nach innen zu zwei [geschuppte] Pilaster, unten in Löwentatzen ausgehend, wie die Füße eines Dreifußes; diese Pilaster tragen oben je eine tragische Maske, auf der Eulen sitzen. Der Raum zwischen ihnen und den Ecksäulen ist mit Waffen allerlei Art, nach Art der Tropaia geordnet, ausgefüllt. In dem übrig bleibenden Mittelraume befindet sich oben das Brustbild eines Mannes und einer Frau, die sich die Rechte geben, (Hände und Arme klein und wie verkrüppelt).

In der Mitte die Inschrift:

DIS · MANIBVS
M · ANTONIVS · ASCLEPIADES
PALLANTIS · L · FECIT · SIBI · ET
IVLIAE · PHILVMENE
CONIV · CARISSIMAE

Darunter eine n. r. hin gehende Darstellung des Koraraubes. Unter den Pferden ringelt sich n. r. eine große Schlange.

Nbss.: Korinthische Eckpilaster [mit Gewächsen verziert]. In der Mitte Lorbeerbäume, an deren Fuße zwei Wasservögel (Störche?), je einer an jeder Seite des Baumstammes. »Auf der Rückseite wiederholt sich die gleiche Inschrift, nur sind Zeile 1 und 2 vereinigt, und in der letzten ist CONIVGI ausgeschrieben. Der Cippus steht an der Wand, man kann wohl sehen, dass Darstellungen auf der Rückseite sind, aber beschreiben lassen sie sich nicht« (Klügmann). [Ein Mann und eine Frau, beide stehend, geben sich in der oberen Hälfte die Hand.]

3905. P. Vidoni.

Inschrift: Fabretti 708, 291; [*C. I. L.* VI, 2, 6829.]

Gefunden in Vigna Aquari.

[Aedicula, vorn mit schlanken Halbsäulen.] Im Tympanon ein Adler. Darunter die Büsten zweier bärtiger Männer, der eine im doppelten Gewande, der zur R. mit bloßer r. Brust.

Darunter die Inschrift:

D · M
SEX ALLIDIO[illegible]ALLIDIO
HYMENAE[illegible]PHORO
HYMNIS SO[illegible]NIS VXOR

3906. V. Mattei.

Inschrift: Buchellius, *Cod. Traiect.* II, H 4: »ad S. Pauli in basi marmorea ad chori ornatum posita«; Gruter 630, 8; *Mon. Matth.* III, 136 (32) = Muratori 1262, 47.

Viereckiger Cippus. Auf der einen Seite in einem Clipeus mit wohlausgearbeitetem Rande das Brustbild eines alten unbärtigen Mannes. Augensterne sind angegeben. Darunter in guten Buchstaben:

TI · IVLIO · PRIMIONI
PATRI · EIVS · ET

Das Übrige weggemeißelt. Auf der anderen in einer Muschel das Brustbild einer Frau, deren Haar in lauter kleine, nach hinten hinüber gezogene Flechten genommen ist. Augensterne sind angegeben. Das Relief der dritten Seite ist weggemeißelt. Gute Arbeit. [Auf der dritten Seite ist der Sockel roh gelassen, die übrige Fläche von der Höhe der Inschrift auf der Vorderseite an bozzirt, und mit doppeltem Rande, d. h. einem vertieften und einem kymationartigen Streifen umgeben.]

3907. S. Paolo f. l. m.

Von einer Volute gekrönt. Über der Inschrift erscheinen neben einander die Brustbilder eines Ehepaares. Er unbärtig mit feistem Gesicht und kurzgeschorenem Haar. Sie hat ein Halsband von Korallen (?), [sieht mehr wie Perlen aus Glas oder Bernstein aus], und die zur Zeit der Flavier übliche Frisur. Inschrift:

T · FLAVIO · AVG · LIB
PINITO · ET
FLAVIAE · ALCIMENI
LIB EIVS
T · FLAVIVS · COMMVNIS

Und unten:

ET T · FLAVIVS · VARVS ET
T · FLAVIVS THALLVS · LIB FECERVNT

[beide n. m. A.]

3908. P. Corsetti.

Inschrift: *Anonym. Hisp. Chis.* f. 82 »in domo Octaviani Zeri«.

Über der Inschrift Brustbild eines Knaben. Zu beiden Seiten, den übrigen Raum füllend: Schild, Lanze und Köcher. In

welcher Beziehung mögen letztere zu dem dreijährigen Kinde stehen? Inschrift:

D · M · S
A · OPPIO · EPIGONO
V · A · III · M · V · D · XXIIII
A · OPPIVS · EPIGONVS
FIL · DVLCISSIMO · FEC
ET SIBI · ET · LIBERT
LIBERTQ · POST · EORVM

[3909. V. Wolkonsky.

In viereckiger Nische, die durch flach gezeichnete korinthische Pilaster und Giebeldach eingefasst ist, nackte Büste eines unbärtigen Römers in mittleren Jahren. Darunter:

C · CINCIVS · C · L
CHRESTVS]

3910. V. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* III, 72, 1.

Inschrift: *Mon. Matth.* III, 164 (14) = Muratori 1779, 26.

Vorn in Relief das Bild eines Togatus, darunter die Inschrift:

DIS · MANIB ·
C · IVLI · SVCCESSI

Auf der Rückseite ein Lorbeerbaum.

3911. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* III, 55, 1.

Inschrift: *Mon. Matth.* III, 111, 1 = Muratori 906, 4; Orelli-Henzen 6952; [Wilmanns, *Ex. inscr. Lat.* 1404; *C. I. L.* VI, 2, 8575.]

Die Volute, die vorn einen Kranz enthält, ist oben abgeschnitten. Auf dem Cippus selbst in Relief die Büste einer Frau, mit in drei Absätzen aufgebauter Frisur. Zeit der Iulia Titi. Ohne Augensterne [deutlich da]. Inschrift:

D · M · S
IVLIAE · IVSTAE · ANTIOCHVS · AVG
N · LVCCONIANVS · ARK · PROVINCIAE
AFRICAE CONIVGI · KARIS · FECIT

3912. P. Barberini.

Inschrift: *Anon. Hisp. Chis.* C. 90: »prope S. Sebastiani in regione S. Eustachii in domo miser Angeli da Capranica«.

Oben das Brustbild der Verstorbenen, aus einer Art breiten Akanthusornaments hervorwachsend. Die Frisur ist die der Iulia Titi.

R. Nbs.: Urceus. L. Nbs.: Patera. In der Mitte die Inschrift:

DIS ❦ MANIBVS ❦
COMINIAE ❦ TYCHE ❦ SANCTISSIMAE
L ❦ ANNIVS ❦ FESTVS · CONIVGI
CASTISSIMAE SIBIQ AMANTISSI
MAE ❦ VIXIT ANNIS · XXVII
MENSIBVS XI DIEBVS ❦ XXVIII
ET ❦ SIBI ❦ POSTERISQ ❦ SVIS ❦

3913. S. Paolo f. l. m.

Inschrift: Muratori 1164, 1; Nicolai, *Basilica di S. Paolo* 124, 154.

Oben befindet sich ein Tympanon, in dem ein Kranz mit flatternden Binden. Darunter das Brustbild eines jungen Mädchens [in doppeltem Gewande], das Gesicht völlig zerstört. Unter diesem die Inschrift:

DIS MANIBVS
FELICVLAE · VIX · ANN · XII · M · III
COCCEIA · MAGNA · ET COCCEIVS
CHRESTVS PARENTES FILIAE
DVLCISSIMAE · FECERVNT

3914. V. Pacca.

Die Inschrift vorn fehlt. Die Volute, die den Cippus krönt, zeigt in Relief zwischen zwei Medusenköpfen [in einer Muschel] ein weibliches Brustbild; das reiche Haar ist gescheitelt; an einer Binde, die es oben lose umgiebt, ist vorn eine Art Bulla angebracht; den Leib umgiebt eine aus kleinen Schüppchen bestehende Schärpe; der auf der l. Schulter aufliegende Mantel hat einen breiten Rand, auf dem von oben nach unten eingegraben sind: ein Stern, ein Halbmond und ein fragezeichenähnliches Zeichen. Auf der anderen Schulter ein Pfeil.

R. Nbs.: Patera. L. Nbs.: Urceus; über beiden jedesmal ein mystische Cista mit spitzem Deckel, um die sich eine Schlange ringelt.

3915. P. Aldobrandini.

Inschrift: Muratori 1543, 11: »in villa Strozzia«.

In der den Cippus krönenden Volute befindet sich das Brustbild eines unbärtigen kahlköpfigen Mannes. Auf dem Cippus selbst in einer oblongen Vertiefung das Brustbild eines älteren Mannes zwischen dem eines Knaben und r. eines Mädchens. Augensterne sind nicht angegeben.

Inschrift:

DIIS · MANIBVS
M · IVNIO · PERSO · PATRONO
ET · M · IVNIO · SATYRO
ET · M · IVNIO · IVSTO
ET · IVNIAE PIAE
FECIT
IVNIA · VENVSTA · CONIVGI SVO
ET FILIS DVLCISSIMIS
VNA CVM PHARNACE LIB

3916. V. Carpegna.

Beschr. von Zoega A. 410[1].

Inschrift: nach Bianchini, Cod. Ver. CCCXLVII, f. 95: »apud D. Petrum sculptorem ad S. M. super Minervam«.

Hinten halbrunder Cippus. In der Bekrönung oben das Brustbild einer Frau mit der Haarfrisur der Iulia Titi (Zoega: »alla Plotina«), [letzteres ist richtig: drei Horizontalflechten hoch über einander, darüber ein Diadem], von zwei schwebenden Eroten gehalten. Darunter die Inschrift:

D M
CORNELIAE THALLVSAE
CONIVGI · KARISSIMAE
ET · SIBI · FECIT

An den Ecken geriefelte Säulen, die auf dem Rücken zweier geflügelter Sphinxe ruhen. Auf den Seitenflächen Urceus und Patera. [Sockel und Gesims sind mit den mannigfachsten Blattornamentreihen besonders reich architektonisch gegliedert.]

3917. V. Mattei.

[Inschrift: Muratori 1177, 2 aus Ptolemaeus 2, 57; vgl. *Mon. Matth.* III, 132, 15.]

Monolithisches Dach einer Grabaedicula. Im Tympanon das Brustbild eines [kurzbärtigen] Mannes. (Ein ähnliches findet sich im Palast Vaccari: Nr. 3920), [darunter die Inschrift:

IVLIVS · APOLLO · GEMELLAE · FIL · ET · SEXTIAE · APHRODITE · CON · B · M · FEC ·]

[3918. P. Falconieri.

In der Krönung des Cippus findet sich das Brustbild eines Knaben mit Gewand. Darunter in später Schrift:

D ❧ M
C · IVLIVS IVSTVS
IVL · FIL · COCCEI
ENIAE' HELPIDI
CONIVGI · B · M · F ·
H · S · P ·]

3919. P. Falconieri.

Inschrift: Fabretti 51, 293: »Prope Baebianae rudera via Aurelia lap. XVIII, unde Romam in aedes Falcon. translata est«.

In der Krönung des Cippus eine weibliche Büste. Darunter die Inschrift in schönen Buchstaben:

D M
IVLIAE PROCVLAE
C · IVL · PROC · FILIAE
VIXIT · AN · XXIIII ·
M · VIII · D · XIII
L · MAELIVS
FIRMVS
CONIVGI
PIENTISSIMAE · FECIT

3920. P. Vaccari.

Beschr. von Zoega A. 71.

Obertheil eines Grabmonumentes, der Giebel oben mit reichen Simsen verziert. Innerhalb des Feldes zwei [flatternde] Eroten, welche die Büste [eines] jungen Knaben halten, der eine Tunica und darüber eine auf der r. Schulter mit Spange gehaltene Chlamys trägt.

Von Zoega beschrieben, als sei es die Krönung des darunter befindlichen Mithrasreliefs, was mir nicht so schien. [Die Reliefs sind völlig getrennt.]

3921. S. Paolo f. l. m.

Abgeb.: Raoul-Rochette, *Mon. inéd.* LXXVII, 3; [Overbeck, *K. M.* Atlas Taf. XVIII, 1].

Inschrift: Cod. Marucell. A. 79, 1 f: »apud S. Paulum«, und in sehr vielen Mss.; Gruter 956, 5; Nicolai, *Basilica di S. Paolo* 66, 20.

[Vgl. Zoega bei Welcker, *Zeitschr.* 91, 113; Förster, *R. d. P.* 127, 5; Overbeck, *K. M.* III, 644, s.]

Über der Inschrifttafel befindet sich ein Medusenhaupt, von zwei Widderköpfen flankirt, [von denen l. und r. Fruchtschnüre niederfallen]. Unter derselben eine Darstellung mit dem Raube der Kora. An den Ecken spiral geriefelte Säulen. Auf den Nebenseiten je ein Lorbeerbaum, zu dessen Seiten ein Schwan sitzt.

Die Inschrift lautet:

VALERIAE C · F
FVSCAE
PATRONAE
OPTIMAE ET
FIDELISSIMAE
POSPHOR
LIBERTVS FECIT
ET SIBI

3922. P. Giustiniani.

In der *Gall. Giust.* nicht abgebildet. II, 147a ist ganz verschieden und von mir nicht vorgefunden.

[Beschr. von Zoega bei Welcker, *Zeitschr.* 91, 113; vgl. Förster, *R. d. P.* 127, 6; Overbeck, *K. M.* III, 644, 9.]

An den vorderen Ecken korinthische Säulen, an den hinteren Pilaster. Die Inschrift ist nahezu zerstört und von den Eigennamen keiner mehr mit Sicherheit zu lesen. Über ihr: Ein Mann, auf einer Kline n. l. gelagert; mit der R. erhebt er einen Kranz. Am Bettende sitzt eine Frau. R. und l. Reste von Figuren. Unten der Raub der Kora. Eine bärtige Schlange schießt unter den Pferden vorauf. Auf den Nebenseiten Greife.

3923. V. Patrizi.

[Zeichnungen: Cod. Cob. 477, 112; Cod. Pigh. 209, 143; Cod. Boissard. Stoccolm. fol. 54 b.

Abgeb.: Boissard IV, 185; Gruter, *Inscr.* II, 590, 7; Overbeck, *K. M.* Atlas Taf. XVIII, 2.

Vgl. Förster, *R. d. P.* 125, 1; Overbeck, *K. M.* III, 644, 4.]

Inschrift: *C. I. L.* VI, 2, 8439 (wo die frühere Literatur und merkwürdigen Transportangaben; die ältesten Notizen geben das Monument im Vorhof des Grabes der Caecilia Metella.)

Über der Inschrift zwischen zwei Ammonsköpfen zwei sich bekämpfende Greife [mit bocksartigem Kopfe], unter derselben der Raub der Kora; unter den Pferden eine große Schlange. An den Seiten je ein großer Lorbeerbaum, an dessen Fuße je zwei Vögel.

Die Inschrift:

EPAPHRODITO
AVG · LIB · PEPLIA
AB AVCTORITA
RATION · HEREDIT

auf der [jetzt nicht mehr sichtbaren] Rückseite:

EPAPHRODITO
AVG · LIB · PEPLIA
AB AVCTORITA
FLAVIAE · PREPVSA
ET PIA · PATR

3924. P. Barberini.

[Zeichnung: Cod. Boissard. Stoccolm. fol. 65 a (Inschrift fehlerhaft); der Raum für die Ortsbezeichnung ist frei gelassen; dagegen steht die später von Boissard selbst und den Folgenden recipirte Notiz: »a. S. Maria del pianto« über der nebenstehenden Inschrift (D. M. Mundiciae Isiadi u. s. w.), ist also augenscheinlich fälschlich auf diesen Stein bezogen.]

Abgeb.: Muratori 1734: »in S. Pantaleonis ex Ligorio et Malvasia«.
Beschr. von Zoega A. 54.

Inschrift: P. Sabinus Cod. Marc. f. 127: »In S. Pantaleone«; Gruter 941, 14 (e Mazochio) e Boissardo; Boissard: »in templo S. Mariae del pianto«; Doni exempl. Barber. p. 66: »in domo Sfortiana Ill^{mi} domini mei Barberini«; Duperac *Ill.* 18; Muratori 1734, 10; 1783, 39.

An den Ecken korinthische Säulen mit Riefeln. Vorn die Inschrifttafel:

DIS
MANIBVS
QVINTIAE
SP · F
SABINAE

Darüber in der Mitte ein Schwan. Z.: aquila [für den Körper außer Hals und Kopf auch die richtigere Bezeichnung]. Zu den Seiten Widderköpfe.

Darunter: In einem von Panthern n. r. gezogenen Wagen sitzt n. l. Dionysos, in der L. einen Thyrsos, in der R. den Kantharos. Hinter dem Wagen l. ein Satyr, auf dem Rücken einen Schlauch, im r. Arme ein Lagobolon tragend. Hinter den Panthern n. r. eine Mänade, Becken schlagend; ein Pan mit Lagobolon. Vorauf ein Satyr [mit einem Schurz um den Leib], die Flöte blasend.

Nbss.: Lorbeerbäume, zu den Seiten sitzen Raben (?).

3925. V. Wolkonsky.

Nur die l. Hälfte erhalten. Zwei korinthische Pilaster hielten ein Tympanon, in dem sich eine viereckige Tafel mit Inschrift befand. Unten hielten zwei schwebende Eroten (der erhaltene trägt am r. Oberarme ein Armband) wohl das Medaillon mit dem Brustbilde des Todten. Die Pilaster waren geriefelt und hatten die Höhe von etwa 0,80; die Breite des erhaltenen Stückes beträgt 1,00, wonach die ganze Breite auf etwa $2^1/_2$ zu veranschlagen wäre.

Das erhaltene Stück Inschrift lautet:

ΕΝΘΑΔΕ · Κ‿ΚΗϹΤΟϹ ΗΡΩϹ ΕΥϹ|
ΤΡΕΙϹ · ΚΕΝΤΗΝΑΡΙΑΝ · ΔΟΥΚΗΝΑΡΙΑΝ Κ|
ΚΕΙΤΑΙ ΔΕ ϹΥΝ ΑΥΤΩ ΥΙΟϹ ΑΥΤΟΥ Α|
ΚΑΙ ΟϹΙΟϹ · ΠΡΑΞΑϹ · ϹΤΡΑΤΕΙΑϹ |

also etwa

Ἐνθάδε κ[αταχεῖται χρ]ηστὸς ἥρως εὐσ[ε]βής,
τρ[ε]ῖς κεντηνάριαν δουκηνάριαν κ[αταλαβών].
κεῖται δὲ σὺν αὐτῷ υἱὸς αὐτοῦ ἄ[λκιμος
καὶ ὅσιος· πράξας στρατείας . . .

Zur Würdenbezeichnung s. Kaibel, *Epigr. gr.* 446.

Ein Stück von der r. Seite unten mit dem l. Fuße des zweiten Eros steht noch im Halbrondel.

3926. P. Barberini.

[Zeichnungen: Cod. Cob. 476, 101; Cod. Pigh. 207, 121; Cod. Boiss. Stoccolm. fol. 52[a].

Abgeb.: Boissard, *Topogr.* IV, 81 (»in hortulo palatii Carpensium hortorum«); Gruter DCCCCX, 6.]

Beschr. von Zoega A. 404, 5.

Inschrift außerdem: P. Sabin. Cod. Ottob. f. 138: »in eccles. S. Mariae in Acquiro«; Smet. 115, 10.

[Vgl. Winckelmann, *Mon. ined.* p. 112; Visconti, *Mus. P.-Cl.* V, 34.]

An den Ecken der Vorderseite befinden sich zwei Niken, die einen Feston halten. Unter ihren Füßen zwei Adler, die einen Hasen zerfleischen. Zwischen Feston und Inschrifttafel eine Darstellung des Todes des Archemoros. R. dieser von der Schlange umwunden. In der Mitte ein Heros [n. l., Kopf n. r.] mit flatternder Chlamys und erhobenen Armen [r. Arm bei Boissard nieder] (Kopf fehlt), vielleicht im Begriff die Schlange zu tödten (Zoega: »forse Adrasto«). Zwischen seinen Füßen ein umgestürztes Wassergefäß. L. Hypsipyle, erschreckt davoneilend. Unter dem Feston ein Pardel, der einen Hahn erwürgt. Auf den Nebenseiten hängen zwei ebensolche Festons, wie auf der Vorderseite, herab; sie sind an der anderen Ecke an Ammonsköpfen befestigt. Oberhalb dieser l. ein Urceus, r. eine Patera [unter welcher l. ein Adler]; unterhalb: ein Tiger, der ein Reh zerfleischt [statt dessen im Cod. Boiss. ein Delphin, wie auch auf dem völlig gleichartigen Cippus mit der Inschrift Gruter 788, 9, der in den Carpi'schen Gärten Pendant zum vorigen bildete; ebenso bei Boissard] und auf der anderen Seite ein Luchs, nach Beute spähend. Die einstige Bekrönung des Cippus, darstellend Diogenes im Fasse, davor sein Hund, im Hgr. ein tempelartiges Gebäude [abgeb. auch Spon, *Misc.* 125], war schon zu Zoega's Zeit von dem Cippus getrennt und befand sich im Museo Borgia [vgl. Zoega, *Bassir.* I, 140, 14; in Neapel befindet sich das Stück jedoch nicht; ebenso wenig ist es in dem Übergabeinventar Borgia zu finden].

Inschrift:

DIS MANIBVS
P · EGNATI
NICEPHORI

Worunter nach Bormann: IN · FR · P · XVIII IN · AGR · P · XVII

3927. V. Patrizi. ○

Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1864, 25.

L. Nbs.: Schwebende Eroten halten eine dicke Guirlande mit Tänien. R. Nbs.: Zwei schwebende Eroten halten zwei umgedrehte unten zusammengebundene Lorbeerzweige, indem sie zu-

gleich sich auf die Flügel zweier fliegenden Gänse stützen. Hinterseite: Zwischen zwei Lorbeerbäumen ein Urceus.

Vorn die Inschrift:

DIS · MANIB
ANTONIAE · AVG
L · CAENIDIS
OPTVMAE · PATRON
AGLAVS · L · CVM · AGLAO
ET · GLÉNÉ · ET · AGLAIDE
FILIIS

[3928. **P. Barberini.**

Zwei vertikal schwebende Eroten tragen auf den Schultern eine Fruchtguirlande, deren Tänien sie mit den äußeren Händen hinter sich halten; die inneren legen sie auf einen länglich-runden Schild mit der Inschrift:

D · M
DOMITIAE C · F ·
AVGVRINAE
V · A · XXII · M · IIII · D · XXII
C · ERVCIANVS · THESEVS
MARITVS · CONIVGI · KARISSIMAE
ET · VOLVSIA · SEVERA · ET
ANTHEMVSIVS · AVG · LIB ·
PARENTES
FILIAE · DVLCISSIMAE
B · M · F ·].

[3929. **Vigna Villani.**

Abgeb.: *Bull. comun.* IV, Tav. XIV; XV, 1. 2.
Vgl. ebenda 143; 162—164 (Tomassetti).

Altarmäßig gebildeter Cippus. Über niedrigeren runden Postamenten, an denen geflügelte Sphinxe sitzen, erheben sich an jeder Ecke von Löwenklauen getragene geschuppte Pfeiler, auf denen eine Art Polster liegt, dessen Einfassung aufgerollt ist: die so gebildeten Voluten sind vorn mit den Köpfen von Bacchantinnen, an den Seiten von Widdern geschmückt. Von diesen Voluten hängen vorn und an den Nebenseiten Festons nieder. Innerhalb derselben vorn ein Hahn, einen anderen hackend (s. über Hahnenkämpfe auf Grabmälern *Arch. Zeit.* 1866, 145 (Michaelis); 1867, 78* (Conze)), an den Nebenseiten Waffen (Panzer, Helme, Lanzen u. s. w.). Unter dem Feston vorn das leergebliebene Inschriftfeld, darunter, aber durch einen ziemlich großen leeren Raum getrennt, ein rechteckiger Altar, vorn mit einem Feston geschmückt, der an den Ecken von Widderköpfen

niederhängt, in der Mitte durch eine Stange aufgestützt ist. An den Nebenseiten geschlossene Grabthüren mit Ringen, welche auf ähnlichen, aber kleineren altarähnlichen Postamenten, mit Bukranien und Feston geschmückt, ruhen.

Die Rückseite ist ganz frei geblieben.

Sehr feine Arbeit.]

3930. P. Patrizi.

Inschrift: Doni Cl. VII, 24 ex cod. Vatic. 5241: »in domo Mich. Ang. Palutii«; Fabretti 215, 549: »apud nobil. de Patritiis«; Orelli 6317; [*C. I. L.* VI, 2, 8819, wo weitere Literatur.]

An den oberen Ecken Eroten, ein Füllhorn tragend. Zwischen beiden die herabhängende Guirlande. Unter der Inschrifttafel Eros auf Seepferd [unter und um dasselbe Delphine]. Unter der Guirlande zwei sich bekämpfende Vögel. An den unteren Ecken Adler. [An den Seiten über dem Feston r. Patera, l. Urceus; nur unter der Patera auch ein Vogel.] Die Inschrift:

AEPOLO
IMP · T · AVG · DISP ·
GALBIANO
GEMINIA FELICLA
CONIVNX ET
C · GEMINIVS SPES · F ·
B · M · POSVERVNT

3931. P. Sciarra. ○

Beschr. von Zoega A. 404, 8 »P. Barberini«.
[Inschrift: *C. I. L.* VI, 2, 9423.]

An den oberen Ecken Ammonsköpfe, die durch eine tief herabhängende Guirlande verbunden sind. Oberhalb dieser die Inschrift, unter welcher ein von zwei Schwänen umgebenes Gorgoneion. Unter der Guirlande ein Seepferd. Von den Nebenseiten ist die r. ergänzt; l. der Urceus und ein Vogel mit einem Schmetterling. Hinten, innerhalb der auch hier angebrachten Guirlande, schwebt eine nackte Knabengestalt (ohne Flügel), getragen durch ein sich bogenförmig bauschendes Gewandstück, das er mit den Händen fasst, von oben herab. Über ihm ein leerer Raum. Unten im Wasser zwei Delphine.

Die Inschrift der Vorderseite lautet:

ABASCAN...
QVI · FVIT · Q...
A · FRVMENT...
VIX · ANN · X...
VOLVSIA · AC...
CONIVGI
BENE · MERENTI · ET · SIBI

Hinten: DIS MANIBVS

Unterhalb des Seepferdes (nach Bormann):
PERMISSV · DECVRIO

3932. P. Corsetti.

Untere Hälfte der Vorderseite eines reichverzierten Cippus. Von der Inschrift ist nur die untere Reihe

NVS · L · FECERVNT

erhalten, darunter Schwäne zur Seite eines Medusenkopfes [sie schnäbeln sich über denselben weg; für dies Motiv s. die Zusammenstellungen Stephani's *C. R.* 1863, 89, 8]. Diese Vorstellung umschließt bogenförmig eine reiche Blumenguirlande. L. und r. an den unteren Ecken auf kleinen mit Pansmaske, Lagobolon und Rhyton verzierten Postamenten steht je ein Adler, einen Hasen zerfleischend; [in der Mitte unten eine Nereide auf Seepferd n. r. mit Mammillare und sich bauschendem Gewande. Ein ziemlich genaues Gegenstück befindet sich im Mus. Chiaramonti].

3933. P. Corsini.

An den oberen Ecken vorn zwei Ammonsköpfe, die durch einen Feston verbunden sind. Unter der Inschrifttafel ein Medusenhaupt, zu dessen Seiten zwei Schwäne. An den unteren Ecken zwei Adler. Zwischen ihnen unter dem Feston die Wölfin mit den Zwillingen [von denen der eine die Wölfin liebkosend an der Schnauze fasst]. Nebenseiten: An den hinteren Ecken oben Widderköpfe, unten Sphinxe. Innerhalb der Festons Urceus und Patera. Dann l. zwei sich beißende Vögel; r. zwei solche, die einen Schmetterling [Cicade] packen. Unten zwei Vögel (Raben?), die an den Festons picken. Die Inschrift lautet:

DIS · MANIBVS
SACRVM
L · CAMVRTIO
PVNICO

[3934. V. Mattei.

Von Bukranien hängt ein schwerer Fruchtfeston nieder: innerhalb desselben zunächst auf ihm zwei Vögel, darüber das, wie

es scheint, leer gebliebene Inschriftfeld. An den Ecken unter den Bukranien sitzen zwei Adler (bei dem zur L. Kopf und Hals ergänzt); an den Seiten ebenso, nur fehlen die Vögel, und statt der Inschrifttafel sind Urceus und Patera da.

Schöne Arbeit. (Jetzt als Basis für einen S. Georg verwandt.)]

3935. P. Strozzi.

Vorn hängt von an den Ecken angebrachten Widderköpfen ein Feston herab. Die innerhalb desselben sich befindende Tafel ist ohne Inschrift geblieben. Über der Guirlande ein schlangenwürgender Adler, unter derselben wieder ein Hund, der einen Hirsch zerreißt. [An den Ecken unten sitzen Sphinxe, hinten Wasservögel. Unter den Guirlanden der Nbss. eine Gans, darüber ein pickender Vogel.]

3936. P. Mattei.

Inschrift: *Mon. Matth.* III, 169 (60) = Muratori 1626, 5.

Vorn eine Tafel mit der Inschrift:

DIS MANIBVS
MJ · AEMILI · SP · FILI
CANDIDI

Oben an den Ecken Widderhörner, von denen eine Guirlande herabhängt; unter der Inschrifttafel ein Adler. Unter der Guirlandè ein Vogel [zwei] mit einer Cicade. An den Nebenseiten Vögel, sich beißend, ferner solche mit einer Eidechse, einer Schlange und einem Schmetterling.

Der Cippus ist mir der Arbeit wegen sehr verdächtig. Inschrift?

3937. P. Mattei.

Abgeb.: *Mon. Matth.* III, 59, 1.

Inschrift: *Mon. Matth.* III, 165 (18) = Muratori 1715, 3.

Oben an den Ecken Widderköpfe, von denen ein Feston herabhängt. Innerhalb desselben die Platte mit der nach Verlöschung der ursprünglichen eingemeißelten falschen Inschrift:

DIIS
MANIBVS
QVINTVS
MVTIVS

[Unter der Inschriftplatte ein Adler; vorn an den Ecken zwei Sphinxe, an jeder Seite je ein Raubvogel, r. und l. kleinere Vögel.] Nbss.: Lorbeerguirlanden, darin Vögel [Hühner], die nach einem Schmetterlinge haschen [worüber l. zweimal Urceus, r. zweimal Patera].

3938. P. Patrizi.

Inschrift: Fr. Iucund. Ver. 97: »in domo Griphonetti«; P. Sabinus Cod. Marc. f. 139: »in domo Mapheorum«; Accursius sched. Ambros. D 420 f.: »in regione Trivii apud Marcellum de Monte«; Smetius-Gruter 794, 9: »in area Capitolina in impluvio domus Conservatorum«; Sched. Ptolem. 2, 537: »apud nobb. de Patritiis«.

An den oberen Ecken Widderköpfe, die durch einen Feston verbunden sind. Unter der Inschrifttafel eine Sphinx mit einem Widderkopfe in den Klauen. An den unteren Ecken Adler [unter dem Feston zwei Vögel mit einem Insekt beschäftigt]. Nbss.: Nichts Bemerkenswerthes. Die Inschrift lautet:

D M
IVLIAE · L · F
PEREGRINAE
OPTIME MERITAE

3939. P. Lancelotti.

Inschrift: Gruter 956, 14 aus Mazocchi (*Epigr.* f. 69): »in S. Silvestri«.

Oben an den Ecken Ammonsköpfe, von denen eine Fruchtschnur herabhängt. Oben innerhalb derselben eine Tafel mit der Inschrift:

D · M
P · VERATIO
EVNO
ACHILLAS
ET · VICTOR
PATRONO
BENE · MERENTI
FECERVNT

Unter der Inschrift ein Panther, der einen Hahn erwürgt. Auf den Nbss.: Lorbeerfestons; darin Urceus und Patera.

3940. P. Patrizi.

Inschrift: P. Sabinus Marc. f. 163: »in domo Marcelli capite ferrei«; Knibb. Berol. 24: »in aedibus episcopi Fratrini«; Ptol. Sched. Senens. 2, 538: »in aedibus Patriciis«; *C. I. L.* VI, 1370, wo weitere Literatur.

Oben an den Ecken Ammonsköpfe, die durch eine herabhängende Guirlande verbunden sind; innerhalb derselben eine Inschrifttafel; unter ihr ein Hund [wohl ein Wolf], ein Reh zerfleischend. Unten an den Ecken Adler [unter den Festons Vögel, eine Cicade zerzausend]. Inschrift:

ASPRENANS
CALPVRNIVS
TORQVATVS
PATRI · SVO

3941. P. Patrizi.

Inschrift: Muratori 1217, 8 ex schedis Ptol. 2, 538: »in aedibus March. Patritii«.

An den oberen Ecken Widderköpfe, die durch einen Feston verbunden sind. Unter der Inschrifttafel ein Hund [Wolf?], einen Widder packend. Unter der Guirlande zwei Delphine mit sich verschlingenden Schwänzen. An den unteren Ecken Sphinxe. [An den Seiten über der Guirlande r. Patera, l. Urceus, darunter je ein Vogel.] Inschrift:

D M
SPORO
VIX · AN IIII · M · V
P · AELIVS SPORVS
ET AELIA PRISCILLA
FIL · B · M ·

3942. V. Panfili.

Inschrift: Vignoli, *Col. Ant.* 273 = Murat. 1010, 8.

Cippus, an den vorderen Ecken mit bärtigen Köpfen mit Widderhörnern verziert, von denen eine reiche Guirlande herabhängt; zwischen dieser die Inschrifttafel. Auf dem Kreisabschnitt zwischen dieser und dem Feston ein Eros n. r., auf einer Gans (?) reitend, unter dem Feston ein Knabe, auf einem Seepferd liegend. An den unteren Ecken je ein Schwan mit stark gebogenem Halse [um am Feston zu picken].

Nbss.: Wiederum Festons, an den Hörnern der Köpfe und der an den hinteren Ecken befindlichen wirklichen Bukranien befestigt. Von unten pickt je ein Vogel. Innerhalb derselben links Urceus, rechts Patera. Inschrift:

ORCHIVIAE
DAMALINI
CONIVGI · SVAE · ET
SIBI · FELIX · CAESARIS
SER · FABIANVS
FECIT

3943. V. Casali.

Abgeb.: Raoul-Rochette, *Mon. inéd.* pl. X, B, 1.
Beschr. von Zoega A. 32.
Vgl. Raoul-Rochette a. a. O. 47.

Cippus, geschmückt mit Festons, die von riesigen Ammonsköpfen an den Ecken herabhängen. Im Fronton des Deckels eine Sphinx, die ihre l. Vordertatze auf ein abgerissenes Rindshaupt legt. Unter dem Inschriftfelde ein fast nacktes Weib, schlafend.

Das Gesicht ist Porträt [gethürmte Frisur; Ariadne liegt zu Grunde. An den Ecken unten je ein aufblickender Adler; an den Seiten ebenfalls Festons, hinten von Widderköpfen gehalten; l. Urceus, r. Patera; unten je ein Raubvogel n. l.].

Die Inschrift [n. m. A.]:

D · M ·
CORNELIAE · CLEOPATRAE
VIXIT · ANN · XX · MEN · II
DIEBVS · III
M · CORNELIVS · HYMNVS
ET · CORNELIA · CORINTHIAS
PARENTES · FILIAE
PIENTISSIMAE · DE · SE
BENEMERENTI
FECERVNT
ET · SIBI · ET · SVIS · POSTERISQ
EORVM

3944. P. Farnese.

Inschrift: Smetius-Gruter 837, 2: »Romae apud Colotianos«; Orelli 2647.

Vorn oben an den Ecken Ammonsköpfe, unter denen Adler: sie sind durch einen Feston verbunden. Unter der Inschrift liegt ein nacktes Weib, die r. Hand über den Kopf legend [s. die vor. Nr.]. Am Kopfende ein Eros, am Fußende ein Rabe [ihr zugewandt]. Unter dem Feston: Ein Bock, der von zwei Eroten in entgegengesetzter Richtung gezerrt wird. Nbss.: An den Ecken Widderköpfe, Festons, Urceus und Patera: Vögel, die Schmetterlinge haschen. Inschrift:

DIIS · MÁNIBVS
VALERIAE M · F
FORTVNATAE
VIXIT · ANNOS · VIIII
MENSES · VIII · DIES · XVIIII
M · VALERIVS · ANICETVS
VIX · AN · XX QVI FVIT
SPON
EIVS

[3945. P. Patrizi.

Groß und länglich. An den Ecken r. Widder-, l. Bockskopf, die eine breite tänienumwundene Guirlande tragen. Über derselben im Felde halb liegend ein mit Lorbeerkranz umwundener Urceus; darüber läuft rings herum ein Fries mit Waffenstücken. An den Seiten außer dem Friese nur die Guirlande.]

[**3946. S. Agnese** (unter'm Taufbecken).

L. Nbs. eines Cippus. Von Widderköpfen hängt ein reicher Frucht- und Blumenfeston nieder, dessen Tänien sich über dem eingeschlossenen Raume vereinigen; in diesem ein Urceus. Unten zwei Hähne, im Begriff, auf einander loszugehen.

Feine Arbeit. Muss wohl identisch sein mit der *Beschr. Roms* III, 2, 449 erwähnten »verstümmelten antiken Ara«.]

3947. P. Massimi.

Auf dem Deckel ein Häschen, aus einem Korbe naschend.

An den oberen Ecken Ammonsköpfe, von deren Hörnern ein Feston niederhängt, innerhalb dessen die Inschrift:

DIIS MÁNIBVS
SACRVM
ANNIAE
PRIMAE

Unter der Inschrifttafel ein Vogel, seine Jungen ätzend. An den Ecken unten Adler.

[**3948. P. Giustiniani.**

Inschrift: Gud. 325, 22.

Cippus, oben und unten schön architektonisch eingefasst. An den Ecken vorn Bukranien, von denen vorn und an den Seiten reiche Festons niederhängen, an den Seiten an Nägeln befestigt; unten an den Ecken vorn Schwäne, welche mit zurückgewandtem Kopfe Tänien fassen, die vom Feston niederhängen. Unten noch zwei kleine Vögelchen, die ebenfalls Tänien fassen. Oben über dem Feston ein rechteckiges Feld mit der (späteren) Inschrift:

·D·M·C·MEM
MIVS·IANVA
RIVS·SEVIBV
S· FECIT·

An den Nbss. im Felde über dem Feston l. ein Storch, r. zwei Sperlinge, welche gemeinsam einen Schmetterling zerzausen. An den hinteren Ecken eine Art von Balaustra, aus Lorbeerblättern gebildet. Hinten flach.

Sehr schöne Arbeit.]

[**3949. V. Patrizi.**

An den vier Ecken oben Widderköpfe, die Guirlanden tragen, unten Sphinxe; im Felde über der Guirlande vorn ein leergelassenes Inschriftfeld; an den Nebenseiten Vögel.]

3950. V. Casali. Casino.

Beschr. von Zoega A. 31.

Nur der obere Theil erhalten. In dem mittleren Theile l. eine Frau e. f., den Überwurf vorn vor der Brust mit dem Isisknoten geschürzt, in der L. ein Henkelkörbchen, in der R. das Sistrum; r. ein alter kahlköpfiger Römer, in der L. den Sprengwedel. An den Ecken zwei Masken des Attis. Schlechte Arbeit.

3951. P. Corsetti.

Krönung eines Cippus. Vorn an den beiderseitigen Voluten befinden sich Medusenhäupter. In der Mitte steht eine Figur [kleiner als die anderen] in Toga, umgeben r. [von der Figur aus] gleichfalls von einem Togatus, l. von einer weiblichen Figur in doppeltem Gewande. Die beiden äußersten Figuren an den Ecken sind Victorien, die die Mittelfigur krönen. Sämmtliche Kopfe, auch Theile der Arme und Flügel sind von Gips.

3952. P. Castellani.

Bekrönung eines Cippus. Zwei Greife zu Seiten eines Dreifußes, über dem zwei Schlangen in Windungen sich in einander verschlingen.

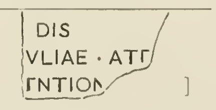
3953. Vigna Codini.

Vermuthlich zur Krönung eines Cippus gehörig. Fünf dickbauchige unten spitz zugehende Amphoren liegen auf der Erde umher.

[**3954. Via della morte** 92.

Bruchstück eines Cippus. Von dem bekrönenden Giebelfelde ist nur noch die l. Ecke erhalten, wo in flachem Relief ein Helm und das l. (flammende) Ende einer horizontal liegenden Fackel.

Von der Inschrift nur erhalten:



[**3955. P. Merolli.**

Eros, halb liegend, den Oberkörper aufgerichtet, mit der l. Hand sich auf einen eckigen Gegenstand stützend, die r. traurig zum Kopfe führend. Darunter:

OB ___LICIA · Ɔ · L
STORGE · SIBI · ET
Q · LEPIDO · Q · L
ANTERONI]

RÖMISCHE ASCHENKISTEN.

3956. V. Carpegna. ○

Zwei Niken halten eine viereckige Tafel mit jetzt völlig unleserlicher Inschrift. Darunter mit dem Rücken gegen einander sitzen zwei gefesselte Barbaren.

Nbss.: Greife, die einen ihrer Füße auf einen Widderkopf setzen.

3957. Arch. Institut.

[Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1869, 78 JJ (Matz).]

In der l. Ecke Oineus, über dessen l. Schulter noch ein bärtiger Kopf zum Vorschein kommt. R. n. r. die beiden Dioskuren, von denen der vordere dem gegen den Eber ausliegenden Meleager in den Arm fällt, [der hintere (größtentheils fort) die Hand erstaunt hoch hebt]. Der [vorn von zwei Hunden angefallene] Eber ist fast ganz zerstört. Von dem stehenden Verwundeten in der r. Ecke sind nur die Beine erhalten. Von den Nbss. ist die rechte leer, die l. zeigt eine Frau mit verschleiertem Hinterkopfe, die n. r. vor einem [spitzen bekränzten] Grabmale sitzt, die R. an's Kinn legend. Ihr gegenüber mehr im Hgr. sitzt [oder steht vielmehr, das r. Bein hoch aufgestellt] ein junges Mädchen gleichfalls in nachdenklicher Stellung.

3958. V. Pacca.

[Zeichnung beim Institut.
Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1869, 78 KK (Matz).]

Auf den Eber, der von r. aus einer Höhle hervorbricht, dringt von l. Meleager mit eingelegter Lanze, Atalante mit dem Bogen ein. Jenen sucht einer der Dioskuren zurückzuhalten [indem er seine r. Hand sanft an den r. Unterarm des M. legt]. Über der

Höhle erscheint ein Mann, der einen Stein auf das vorn noch von zwei Hunden angegriffene Unthier schleudert; [der zweite Hund ist bereits vom Eber niedergetreten]. Rechts stützt sich ein bärtiger Mann auf einen Speer auf; mit der R. drückt er eine Wunde am Schenkel.

Im Frontispiz des Deckels liegt halb nackt ein schlafendes Mädchen n. r., in der l. Hand einen Blattfächer. Ein Eros [von links oben heranschwebend] hält über sie einen geschweiften, nicht deutlichen Gegenstand [vielleicht Mohn]. — Nbss.: Greife.

3959. V. Pacca.

[Abgeb.: *Mon. dell' Ist.* II, 21 = Overbeck, *Theb.-troisch. Heldenkreis* XXIII, 3. Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1836, 22—47 (C. Meyer); *Bull.* 1845, 145 (Jahn); Overbeck a. a. O. 563.

Gef. in den Scavi Pacca zu Ostia 1833.] Der Grund ist architektonisch durch Säulen gegliedert. In der Mitte sitzt auf einem Thronsessel, nur unten bekleidet (das Gesicht ist abgestoßen), Agamemnon, der mit dem Gestus der r. Hand dem [von l.] herbeieilenden Odysseus die auf der Erde liegenden Waffen zuspricht. Neben ihm im Vgr. sitzt ein Jüngling, nackt bis auf ein kleines um die Lenden geschlungenes Gewandstück. Zwei andere mit Chlamys bekleidete stehen im Hgr. Nach r. eilt Aias fort, in ein Himation geschlagen, die Hand dem Gesicht nähernd. Vor ihm ein junger Mann an der Ecke, der erregt den r. Arm erhebt; er ist bekleidet mit einem ärmellosen Chiton; (wegen seiner Tracht und Unbärtigkeit kann er unmöglich Aias sein). Ein zweiter [ebenfalls jugendlich, den Oberkörper nackt] berührt im Abgehen noch den zuoberst liegenden Helm. Die Inschrift auf dem Deckel lautet:

EGRILIAE · FELICITATI
D VIXIT · ANNIS · XXVIII M
CARPOPHORVS CONS
SERVOS

Nbss. je zwei Greife.

[3960. **Giardino Viti.** Via del Colosseo 30.

Bruchstück einer Aschenkiste. Erhalten ist von der Vorderseite die Ecke r. unten, von der Nebenseite r. die ganze untere Hälfte.

Auf der Vorderseite gewahrt man noch in guter Arbeit das Hintertheil einer Biremis n. l.: links die beiden Ruderreihen, darüber auf dem Decke die Füße von Figuren, so scheint es. R. oben das Dach für den Steuermann, in der Mitte ziemlich vertikal getheilt, l. und r. nach außen ausgeschweift, dessen Plankenlage

Quaderzeichnung nachahmt. Unten als Schiffsschmuck ein mit ausgebreiteten Flügeln und vorgestrecktem Kopfe n. r. eilender Schwan. Im Wasser ein Delphin.

R. Nbs.: ein großer Delphin und ein kleiner Fisch im Wasser n. l.]

[3961. P. Merolli.

Bruchstück von der Vorderseite einer Aschenkiste. Oben liegt n. l. Eros, das r. Bein über das l. schlagend, mit dem l. Ellbogen aufgestützt, die r. Hand in die l. legend und darauf den Kopf.

Darunter der Inschriftrest:

D
L · IVLI · VICTO
ANNIS · V · M
C · DIDIVS · PRIMV
SIMO]

3962. P. Doria.

Inschrift: Muratori 1372, 4: »in hortis Pamphiliis«.

Die Vorderseite zeigt die Ansicht eines [von zwei gewunden cannellirten ionischen Säulen getragenen] Tempels. Im Giebelfelde unter einem Eichbaume eine Ziege, die ein Kind säugt. Unten eine geschlossene Flügelthüre, über welcher eine Tafel mit der Inschrift:

MANLIA PARATA
V|XIT ANNOS XL
L · MVSSIVS · PHILEMO
CON|VG| · SVAE P|ISSIMAE
FECIT

Eine dünne Lorbeerguirlande läuft über die Tafel und hängt zu beiden Seiten herab. [L. und r. von der Thüre steht ein Baum; die Nebenseiten ahmen den Quaderschnitt einer Tempelwand nach, und werden hinten durch ionische Pfeiler abgeschlossen.]

[3963. Stud. Carimini.

Inschrift: Passionei, *Iscrizioni antiche* 96, 78.

Vorn l. und r. korinthische Pilaster. Dazwischen unten ein Becken, über dem zwei Tauben flattern, und zwei an den Seiten.

Darüber das Inschriftfeld:

D M
RVRRIAE (so!)
SECVNDINAE]

3964. V. Panfili.

An den Ecken korinthische Säulen. Vorn in der Mitte ein Adler, an den Seiten Festons. (Antik?)

3965. V. Casali.

L. 0,25; H. 0,32. An den Ecken der Vorderseite zwei Reliefstreifen: über [zwei an der Ecke von l. und r. her sich vereinigenden] ruhenden Sphinxen erheben sich Vasen, und darüber Eroten [welche die äußere Hand über den Kopf legen, in der anderen etwas wie eine Traube halten]. Der Mittelraum ist durch eine Querlinie halbirt: oben ist die Verstorbene schlafend, [den Oberkörper entblößt,] dargestellt: unten befindet sich die Inschrift:

DIS · MANIBVS
AVRELIAE · ANTHIDI
VIX · ANN · XXIIII · M · V · D · XXIIII
AVRELIA · CALLITYCHE
MATER FIL · PIISSIMAE · FECIT

Schlechte Arbeit.

3966. V. Altieri.

Inschrift: Gruter 770, 1 (nach Smetius 132, 4); Fabretti 211, 532.

Unten an den Ecken zwei doppelleibige Sphinxe, die zur R. mit ganz alten runzligen, die zur L. mit jugendlichen Gesichtszügen. Auf ihren Flügeln steht spreizbeinig jederseits je ein Eros, beide Hände nieder, in der inneren jeder je eine Traube. Unten in der Mitte steht ein unten hermenartig eingewickelter (nur die Füße sehen hervor), oben nackter Knabe (scheint in der That ein Wickelkind und kein Typhon oder dgl.), welcher mit jeder der niedergehenden Hände den einen Schweif der Sphinx fasst. Über diesem Knaben die Tafel mit der Inschrift:

D · M
CLAVDIAE
CAPRIOLAE
TI · CLAVDIVS
QVINTILIANVS
CONIVGI · B · M
FEC · ET · SIBI

Ob der jetzt darauf liegende Deckel (im Felde ein Adler) zugehört, ist fraglich.

3967. P. Farnese.

Die Vorderseite zeigt l. und r. je einen Baum, umringelt in großen, regelmäßigen Voluten von einem Weinstock. Dazwischen oben das viereckige leere Inschriftfeld, unten die Büste einer älteren

Frau mit der Frisur der Iulia Titi, zu deren beiden Seiten zwei von oben niederkommende und unten sich begegnende Delphine.]

[3968. **Stud. Carimini.**

An den Ecken Kandelaber; rings um die Inschrifttafel Epheulaub, ebenso an den Seiten. Die Inschrift ist sehr verwittert:

DIIS MANIBVS
IVLIAE
CLAVDIANAE
IVLIA RESTIT ?
VIX · ANN · X
CLAVDIA RESTI
TVTA VIRO ET · F

Im Giebelfeld des Deckels in einer Muschel die Büste eines Kindes; l. und r. ein Vogel.]

[3969. **V. Pacca.**

Drei Eroten tragen einen reichen Feston; in den so gebildeten Feldern auf Terrain zwei Masken, sich einander zugekehrt: l. eines jugendlichen Satyr, r. einer epheubekränzten Bacchantin.

Nbss.: Greife.

Vorn auf dem Deckel die Inschrift:

D · M
P · PALAO · PRIMITIVO
P · PALAVS · HERMES
ET · AEMILIA · ATTALIS
ALVMNO · KARISSIMO

Zu beiden Seiten wird von schwebenden Eroten ein Feston gehalten; aber nur im Felde zur R. die Patera.]

[3970. **Stud. Carimini.**

Zwei Eroten über zwei Adlern halten einen Feston, an dem im Felde zwei Vögel picken. Darüber das Inschriftfeld:

D · M VALERIO
CROCO · SATRIA ·
EVCARPIA · CON
IVGI · SVO · B · M · F]

[3971. **P. Doria.**

An den Ecken geriefelte Kandelaber, auf denen Wasservögel sitzen, die mit ihrem Schnabel eine Guirlande halten; unter derselben l. und r. ein Vogel, über ihr Gorgoneion; l. und r. von letzterem je ein Vogel, darüber das Feld mit der Inschrift:

VETTIAE
SOTERIDI
AMICAE
OPTIMAE]

[3972. **P. Giustiniani.**

Inschrift: Grut. 977, 2 (nach Mazocchi f. 92).

L. und r. unten je ein geflügelter Löwe, über welchem je ein Adler auf Felsgrund, der im Schnabel einen Lorbeerfeston hält; innerhalb desselben zu oberst das Inschriftfeld, darunter eine Eule mit ausgebreiteten Flügeln.

Inschrift:

D · M
Q · GAVI
ANICETI
V · A · XXXX · M · V · D · XI
Q · GAVIVS
EPITYNCHANVS
CONLIBERTO
B · M · F

Nbss. glatt bis auf das Übergreifen der Flügel.]

[3973. **Stud. Carimini.**

Inschrift: Passionei, *Iscrizioni antiche* 76, 75.

Auf zwei Balaustren erheben sich an den Ecken zwei weibliche Masken, von denen ein Feston niederhängt, unter dem zwei Vögel von r. und l. picken. In der Mitte das Inschriftfeld:

DIS · MANIB
PALAESTRICES
THEOPOMPVS
CONIVGI · SVAE
BENE · MERENTI

Im Deckelfeld ein Kranz mit Tänien.]

3974. **V. Pacca.**

Aschengefäß von gedrückter Form [halbrund]. Der flache Deckel ist mit Laubgewinde verziert. Vorn an den Ecken befinden sich jugendliche Köpfe [Gorgoneia der sanftesten Form] mit reichem lockigem Haar, die durch eine Rosenguirlande verbunden sind. Die Inschrift innerhalb derselben lautet:

D M
CVRTILI · NERVAE
MARCIA · CHRYSIS
CONIVGI · KARISSIMO

[Ebensolche Rosetten, wie an den vorderen Ecken, finden sich an der hinteren Rundung, durch Rosenguirlanden verbunden; in den Feldern Rosetten.]

[3975. Stud. Carimini.

Von zwei Ammonsköpfen hängt ein Feston nieder; dazwischen eine Inschrifttafel:

Q · CORNELIO · TREPONTI
CORNELIA · APOLLINARIS ·
CONIVGI · SVO · ET · SIBI

Darunter ein Nest, in dem drei kleine Vögelchen; von l. und r. kommen die beiden Alten und bringen zweien der Kleinen Futter (vgl. z. B. *Gall. Giust.* II, 139). R. und l. palmettenartige Gewächse. Unter den Ammonsköpfen Adler. Im Deckel Rosette mit Tänien.]

[3976. P. Giustiniani.

Inschrift: Manut., *Orth.* 440, 9; Murat. 1187, 3.

Aschenkiste, klein, aber sehr elegant. Von Bukranien hängt ein Lorbeerfeston nieder, unter dem zwei pickende Vögel; im Mittelraume oben das Inschriftfeld:

MANLI FELICIS
PATER · IVCVNDI
AVOS · NATALIS
ET · MAXIME

Darunter, auf dem Feston, Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Die Inschrift war überkalkt, also war die Kiste von den Christen wieder gebraucht.]

[3977. V. Casali.

In der Mitte der Vorderseite und an den Ecken drei Ammonsköpfe, von denen zwei Festons hängen; im Felde dazwischen zwei leer gebliebene Inschrifttafeln, darunter je ein Schwan. Unten in den Ecken vier Masken, l. zwei männliche, bärtige, r. zwei weibliche. — Nbss. l. und r.: Ein Rebstock.

Deckel: An den Seiten Voluten, oben ein erhöhtes Plateau mit neun runden flachen Vertiefungen.]

[3978. Stud. Carimini.

Von eigenthümlicher Form. Von Ammonsköpfen hängt ein Feston nieder. Dazwischen die Inschrifttafel:

D ❦ M
POMPENNIAE · FA
VSTINAE · FECIT ·
FELIX · C · S · N · S · COIV
GI · B · M

Darunter ein Vogel n. r., der aus einem umgestürzten Fruchtkorbe pickt. Unter den Ammonsköpfen an den Ecken sind unbärtige ältliche komische Masken mit glatt anliegendem, nur über der Stirn lockigem Haar. An den Seiten bricht die Darstellung ab.]

3979. V. Casali. ○

Aschenurne des T. Flavius Iuvencatus. An den Ecken der Vorderseite stehen zwei Eroten; von den oberen Ecken hängt eine Guirlande herab; unter der Inschrifttafel ein Vogel, die in einem Korbe aufgehäuften Früchte pickend.

3980. V. Casali. ○

Inschrift: Muratori 267.

An den oberen Ecken Widderköpfe, von denen die Guirlande hängt; unter der Inschrifttafel ein Vogel. An den unteren Ecken Löwenköpfe. Inschrift nach Henzen:

D · M · S
CALLISTO
AVG · SER · HA
CIANO · EXARK
PLAVTIA · IANVA
RIA · CON · B · M · F

[**3981. P. Merolli.**

Aschenkiste mit Deckel (Giebeldach mit Voluten). Zwei Adler an den Ecken halten im Schnabel einen Fruchtfeston: im eingeschlossenen Raume das Feld mit der Inschrift:

MEMORIAE
CLAVDIAE ❦
MEMPHIDIS

Unter der Inschrifttafel ein Häschen n. r., von den Früchten eines umgestürzten Fruchtkorbes naschend.]

3982. V. Casali. ○

[Inschrift: Marini, *Atti de' frat. Arvali* 775.]

An den oberen Ecken Widderköpfe, von denen ein [Lorbeer-] Feston herabhängt; an den unteren Ecken Masken mit langen steifen Locken. Innerhalb des Festons die Inschrifttafel, unterhalb derselben eine Muschel mit [jugendlich bartlosem] Porträt, zu den Seiten Delphine. Neben den Masken nach der inneren Seite zu je ein rabenartiger Vogel. Der Deckel hat zur Seite Palmetten,

im Tympanon in der Mitte ein Häschen, das Trauben nascht. [Im Felde die Inschrift:

DIS · MANIBVS
FELICI · ONESIMI
AVG · DISP · A · IVMENT · VICAR
FORTVNATVS
VICARIVS · FEC]

3983. V. Casali. ○

Aschenkiste der Pomponia Faustina. Zwischen den Ammonsköpfen an den oberen Ecken hängt ein Feston, in dem die Inschrifttafel; an den unteren Ecken Mohrenköpfe.

[3984. P. Merolli.

Krater, aus dem Epheuranken n. r. und l. entsprießen; auf dem Rande zwei Vögel, von denen der eine gerade an dem Krater pickt, der andere den Kopf in die Höhe streckt. Zwischen den Epheuranken oben das leer gebliebene Inschriftfeld.]

[3985. P. Merolli.

Aus einem Krater wachsen Epheuranken hervor, zwischen denen Rosetten. Dieselben umgeben von beiden Seiten ein Feld mit der gefälschten Inschrift:

C · TARQITIVS (so!)
C · L
VIXIT · AN XXXV]

[3986. P. Lovatti.

Deckel einer Aschenkiste, dachartig gebildet mit quadratischen und Deckziegeln, vorn l. und r. palmettengeschmückte Ecken, hinten, mitten auf dem Dache sitzend, zwei große Tauben (Kopf abgebrochen).]

[3987. V. Mattei.

Giebelförmiger Deckel einer Aschenkiste. L. unvollständig. Urspr. L. etwa 0,35. In der Mitte die Wölfin mit den Zwillingen n. r. L. und r. je ein Rabe, der Mitte zugewandt; der zur R. pickt in die Höhe. An den Enden Rosetten.]

[3988. Vigna Villani.

Inschrift: *Bull. comun.* IV, 162.

Im Tympanon des Deckels ein erlegter Hirsch, dem ein Hund auf dem Rücken sitzt. Unten die Inschrift:

D · M
D · ATTICIO · CARPO
ATTICIA · DEVTERA
COIVGI · B · M · F ·]

[3989. **Via della morte 92.**

Deckel einer Aschenkiste. L. und r. weibliche Eckmasken mit gedrehten Locken; in der Mitte ein Kranz mit Tänien, an dem zwei Vögel picken.]

Runde Aschenurnen.

3990. Quirinal. ○

[Zeichnung: Cod. Boissard. Stoccolm. fol. 33 b: »in area domus Caesiae inter columnas«.] — Inschrift: »a Vaticano in casa del Card. de Cesi« Knibbe; Gruter 759, 1; Amadut., *Anecd. litt.* III, 476, 29; Fabretti 384, 218.

Zur Seite unten sind zwei große Füllhörner, auf denen Eroten stehen, die jeder das Ende einer großen herabhängenden Guirlande halten. Zwischen ihr die Inschrifttafel, darunter ein Hund, der einen Eber (?) [Hirsch auf Boissard's Zeichnung] zerfleischt. Zwei Vögel picken vorn an den vom Füllhorn herabhängenden Früchten [zwei andere picken bei Boissard am Boden; ebenda in der Mitte zwischen den Vögeln zwei Eidechsen]. Die Inschrift lautet:

DIS MANIBVS
ATHANIAE · PIERIDIS
CN · VELLEIVS · QVARTVS
VXORI · PIISSIMAE
FECIT · ET · SIBI
POSTERISQVE · SVIS

[Auf der Höhe des flachen runden Deckels bei Boissard ein Adler mit einer Schlange in den Fängen.]

3991. V. Pacca.

Eroten zu beiden Seiten einer viereckigen Tafel tragen die Enden eines Festons, der vorn bogenförmig herabfällt. Unter der Tafel Brustbilder eines Ehepaares, der Mann [kurz]bärtig. Die Inschrift lautet

MEMORIAE
C · LICINI LICINI
ANI · TESSERARI
PRAETORIANI
AEGRILIA · PRO
BIANE · INCOMP
ARABILIS · EXEM
PLI · CONIVGIS ·
S · P

Hinten ist ein großes Bukranion befestigt, das wiederum den Stützpunkt für zwei herabhängende Lorbeerguirlanden bildet, innerhalb deren Patera und Urceus. [Deckel konisch gebildet, blattverziert, und oben durch einen Blattknauf abgeschlossen.]

[3992. P. Doria.

An beiden Seiten bekränzte Silensmasken, welche Weinguirlanden tragen, in denen jederseits unten zwei Vögel picken. Von der Inschrifttafel vorn ist noch etwas an der r. Seite erhalten:

ΛCO
LIB
O
ENTI

das Übrige ist ergänzt. Der jetzt darauf liegende Deckel trägt einen halbliegenden Löwen mit aufgesperrtem Rachen; an jeder Seite desselben ein Hund mit ergänztem Kopfe.]

3993. V. Pacca.

Zwei langbärtige Tritonen mit Schlangenbeinen halten vorn die Inschrifttafel:

Θ K
ΕΠΟΙCΕ
ΦΟΙΒΙΑΝ
ΟC · ΝΙΚΗ ·
ΓΛΥΚΥΤΑ
ΤΗ ΜΝΗ
ΜΗC · ΧΑΡ
ΙΝ

[Unten ringsherum Wasser, in dem Delphine.]

3994. V. Pacca.

Der Körper geriefelt. Nur vorn folgende Scene, wie es scheint, aus dem Zuge der Sieben gegen Theben. Unter der Inschrifttafel kniet ein sehr hässliches altes Weib mit halbentblößter Brust: den Kopf flehend nach oben richtend breitet sie beide Arme aus: Hypsipyle? Von beiden Seiten eilen zwei bis auf die Chlamys nackte Krieger mit Helm, Schild, Schwert und Lanze herbei. Die Inschrift lautet:

D M
A · AEGRI
LIO EVTY
XO IVLIA
NVS F F

Oben Deckel.

Eine fast identische Inschrift von de Rossi als in hortis Campanis prope Lateranum befindlich notirt.

3995. P. Doria.

Vorn eine Tafel mit der Inschrift:

D · M
C · AEMILIO
FELICI · FECE
VOLVSIA · FOR
TVNATA · COI
ET VENERIO
SVS · LIB · B · M

Unter derselben in kleinen Verhältnissen auf einer Kline, unter welcher zwei Schuhe (?) stehen, der Todte mit sehr entstelltem Gesicht. L. und r. in größeren Figuren die Leidtragenden, und zwar l. auf einem Lehnstuhl tief verhüllt eine Frau; hinter ihr ein Mädchen mit aufgelöstem Haar. R. auf einem Klappstuhl ein Mann gleichfalls in tiefe Trauer ausdrückender Haltung. Neben ihm ein nackter Knabe.

3996. P. Massimi.

In der Mitte die Inschrift:

D M
MARIAE
KAPITOLINAE
L. CALPVRNIVS
RVFVS · MATRI
PIISSIMAE

Zu den beiden Seiten sich aufrichtende Delphine.

3997. P. Sciarra. ○

Napfförmig. Rings von Weinlaub umzogen; an den Henkeln bärtige Dionysosmasken. Auf dem erhaltenen Deckel eine weibliche Bestie mit krokodilartigem Kopfe.

[3998. V. del Grande.

H. 0,44. Gerade geriefelt, mit Deckel. Die Stelle der Henkel wird vertreten von zwei weinlaubbekränzten Köpfen, der eine mit breiter Binde, der andere ohne solche, beide dem Anscheine nach weiblich.]

[3999. V. Tomba.

Bruchstück eines Griffes, d. h. zwei bärtige gerunzelte Köpfe (etwa 0,06 hoch), in der Mitte zwischen Barbaren- und Silentypen

stehend, mit knurrigem Ausdruck, welche den Ansatz der Handhaben an den Körper des Gefäßes decken.]

[**4000. P. Merolli.**

Vordere Seite einer runden Aschenkiste (ohne Deckel). Durchm. 0,32; H. 0,14. Vorn ein oblonges Feld, auf dessen unterem Rande in der Mitte e. f. ein n. l. blickender Adler sitzt. Auf diesem Felde die — wohl gefälschte — Inschrift:

D · M ·
SILVANO · SANCT
SACRVM
M · FL · VALENS
AGRIC Adler OL · VOT ·
S L

Vgl. *C. I. L.* VI, 674.

An diese Inschrifttafel tritt von r. ein nackter Knabe heran, indem er mit der r. (unsichtbaren) Hand dieselbe hielt, mit der l. hinter einen länglichen Schild hinter sich griff; weiter r. liegen noch ein Schwert in der Scheide, ein Schild und ein Speer; l. von der Tafel tropaionartig zusammengestellt: ein Feldzeichen, woran ein Schild gelehnt und vor dem zwei Hörner gekreuzt sind; weiter l. ein Helm und zwei gekreuzte Schilde.]

[**4000**[a]. **Via Margutta** 53 B.

Bruchstück einer runden hinten geriefelten kleinen Aschenkiste. Erhalten ist ein kleines Stück der viereckigen Inschrifttafel, unter welcher umgestürzte Fruchtkörbe; l. Eros, auf Felsen sitzend, mit aufgezogenem l. Beine, worauf die r. Hand ruht, darauf der Kopf.]

ASSYRISCH, ÄGYPTISCH, ETRUSKISCH.

4001. Capitol. Südöstlicher Aufgang.

[Vgl. Winckelmann, *Werke* III, 120, 137, 340; und Herausg. 319, 287; 354, 426.]

Assyrischer Reliefkopf, nach r. gewandt. Das Haar, in kleine Löckchen gelegt, fällt wie eine riesige Allongenperücke über den Kopf, den eine Binde umgiebt. [Nach Winckelmann und Fea erst modern auf eine Stuckplatte aufgesetzt und Rest eines anderen größeren Werkes, von dessen Grunde unter dem Kinn noch ein Stückchen übrig geblieben sei. Das Stück muss wohl, da vor jeder modernen Verbindung mit Assyrien und assyrischen Kunstproducten eingemauert, schon im Alterthum durch einen Liebhaber nach Rom gebracht sein.]

[**4002. P. Galizin.**

Bruchstück eines Reliefs en creux. H. 1,31; gr. Br. 1,50. L. und r. abgebrochen; oben und unten durch Stoßfläche abgeschlossen. Hinten gebrochen. Ägypt. Granit. Drei männliche ägyptische Gottheiten sitzen n. l. auf Stühlen, der zur L. mit Raubvogelkopf, der in der Mitte mit glattem Haar, Halskette, überhaupt von weibischem Äußeren, der zur R. mit Spitzmütze; die beiden letztbeschriebenen sind bärtig. Der mittlere hält einen Krummstab, der zur R. das bekannte ägyptische *σκῆπτρον ἀροτροειδές*; von einer vierten Figur weiter r., ebenfalls n. l. sitzend, sind noch erhalten der r. Fuß und die r. Hand mit Ushem. Oben und unten Hieroglyphen.]

[**4003. Lateran.**

R.-Fr. L. und r. unvollständig. H. 1,12; gr. Br. 0,50. W. M. Gefunden bei den Fundamentirungsarbeiten der Apsis 1876. R. gewahrt man noch den vorderen Theil einer e. pr. n. l. gemessen ausschreitenden langbekleideten weiblichen Gestalt, die r. Hand wie anbetend erhoben, über dem Kopfe den Schmuck des Sonnendiskos mit der Uräusschlange (Hathor?). Von l. ihr entgegen kommt ein Stier (Apis): von ihm ist nur noch der Kopf erhalten, über dem Reste

eines hohen Aufsatzes sichtbar werden. Vor dem Stiere am Boden wachsen hohe schwerreife Getreideähren aus dem Boden.]

[**4004.** Conte **Baracco.**

Größere Hälfte von der Rundung eines nach oben sich erweiternden runden Gefäßes aus Basalt (oben abgebrochen; gr. H. 0,37) mit ägyptischen Darstellungen aus der Ptolemäerzeit. Die Ptolemäercartouche kommt in den Inschriften mehrfach vor. Gefunden in Rom. Ebendort sind zwei Kanopen aus Alabaster mit hieroglyphischen Inschriften, welche von Neapel in den Handel gekommen sind.]

[**4004[a]. Vigna Guidi.**

Sehr zerbrochenes Basaltgefäß in Form eines unteren Mühlsteins mit Reliefdarstellung ägyptischer Figuren.]

4005. V. Rondinini. ○

Beschr. von Zoega A. 525, 2.

Kleine Marmorplatte. In der Mitte kniet ein bartloser Priester e. f. mit der eigenthümlichen ägyptischen Kopfbedeckung, die einer Perücke gleicht, vor sich hält er eine Tafel mit beiden Händen, auf der die Zeichen ♀ und ˥, nach Zoega: »la chiave e il compasso«. L. auf einem Pflanzenornamente eine sich aufrichtende Schlange, die auf dem Kopfe eine Kugel trägt. R. auf einem ähnlichen doch vertieft eingegrabenen Pflanzenornamente ein Vogel mit Sphinxkopf; auf demselben eine Kugel, daran eine Verzierung, die zwei Uräusschlangen gleicht. Dazu gehörten noch zwei andere Täfelchen, die jetzt nicht mehr vorhanden sind und die von Zoega p. 525, 1 und 3 ausführlich beschrieben werden: 1: Anubis und Harpokrates, 3: Procession von vier Figuren mit ägyptischen Geräthen.

4006. Palatin.

Kleines R.-Fr. [Gr. H. 0,20. It. M.] L. ist ein Stück des Randes erhalten. Daneben [der obere Theil einer] n. r. gewendeten weiblichen Figur mit bedecktem Hinterhaupte, auf dem sich ein riesiger Polos erhebt. [Kalantika, Halsband und der Rest eines gekrümmten Gegenstandes, den die R. vor die Brust hielt (Sistrum?), lassen auf ein Bild der Isis oder einer Isispriesterin schließen.]

4007. P. Castellani.

Relief. [Gr. L. 0,41; gr. H. 0,28.] R. und unten gebrochen. L. steht in einem mit Ziegeln gedeckten Sacellum eine kleine bekleidete Figur, auf dem l. Arme ein nacktes Kind tragend, in der R. ein Sistrum schwingend. Die Kapelle ist vorn mit einer Tänie bekränzt.

Rechts von ihr steht n. r. ein [bis auf ein Gewandstück über der l. Schulter] nackter Isispriester, dessen Kopf ein Reif umgiebt; die Arme streckt er nach vorn; die Hände und ein Theil der Unterarme fehlen. [Das Relief wird von einem breiten Rahmen umschlossen.

Flache späte Arbeit.]

4008. P. Lancelotti.

H. 0,50. Eine — jetzt auseinandergesägte — Basis, aus der n. l. und r. zwei liegende Sphinxe, mit dem gewöhnlichen Kopfschmuck versehen, hervorgehen.

Römische Arbeit.

4009. Caracallathermen. ○

Fragment eines Tiefreliefs. Der Obertheil einer jugendlichen Figur, die, n. l. gewandt, den r. Arm erhebt.

4010. Casa Tranquilli.

Stücke von Marmorplatten mit ägyptischen Figuren in ausgehöhlter Arbeit.

4011. P. Corsetti. ○

Bruchstück eines ägyptischen Hohlreliefs. Erhalten sind nur dürftige Reste des oberen Theiles einer Figur mit eigenthümlich phantastischem Kopfschmuck, eine Hand erhebend.

4012. Via Bocca di Leone 32.

Kleine Nachbildung eines ägyptischen Tempels. [L. 0,54.] Auf Stufen geht es zu dem Tempel hinauf, der eine schmale oblonge Öffnung zeigt und an den Seiten von zwei Säulen flankirt wird. Darüber erheben sich ein zweites und drittes Stockwerk; zu den Seiten desselben über den Säulen lagern zwei Sphinxe. Für die Echtheit dieser mesquinen Antiquität stehe ich nicht im Geringsten ein.

4013. Arch. Institut.

Große Platte. H. 1,35. Links, rechts und oben unvollständig. Von porösem Stein. Dieselbe bildet eine von einem Rande aus geflochtenem Riemenwerk umgebene Scheibe, in der Mitte concentrisch eine kleinere. In letzterer knieen hinter einander vier ganz unproportionirte Frauen mit langen Röcken; in der Hand hält jede eine [abwärts gekehrte] Palmette. Im äußeren breiteren Streifen drei Paare sich gegenüber gestellter Thiergestalten [assyrischen Charakters] und zwar: 1) zwei Greife, 2) Sphinx und Greif, 3) Widder und Löwe.

Arbeit äußerst roh.

4014. Arch. Institut. ○

Verstümmeltes etruskisches Monument von oblonger Form. Aus graugelbem schieferigem Stein. An den Ecken lagern Stiere mit Menschenköpfen.

Dazu gehörig ein Reliefstück, unten mit einer breiten Borte versehen. Nur der untere Theil der Figuren ist erhalten. Auf einem Stuhle sitzt ein Mann n. r. Neben ihm steht ein zweiter, ebendahin gewendet; zwei andere schreiten n. l. auf jene zu. Die kurzen Chitone des zweiten und dritten sind gefranst.

4015. Arch. Institut.

Aschenkiste. Zwei geflügelte Jünglinge mit gekreuzten Beinen mit großen Schulterflügeln e. f. Die eine Hand ist in die Seite gestemmt, die andere berührt leicht das Capitäl einer zwischen beiden aufgepflanzten niedrigen Säule.

Andere »Urne etrusche« z. B. im P. Rusticucci.

RELIEFBRUCHSTÜCKE,

deren Verwendung und Zusammenhang nicht mit Wahrscheinlichkeit zu errathen ist.

4016. Stud. Altini. ○

Eine weibliche Figur sitzt n. l. auf einem säulenartigen Sessel.

4017. Stud. Altini. ○

Zwei Delphine mit verschlungenen Schweifen; zwischen beiden ein Anker.

4018. Stud. Altini. ○

Von einem n. l. sitzenden Kinde sind der Unterleib und der r. Schenkel erhalten. Hinter dem Rücken ist deutlich eine Epheuranke zu erkennen. Ob diese ihm zum Sitze dienen soll?

Schöne Arbeit.

[**4019. Stud. dell' Aquila.**

H. 0,84. R. Ecke. (In vertieftem Grunde.) Hermes, das Dionysosknäbchen n. l. tragend; er ist nur bekleidet mit auf der r. Schulter

geknüpfter Chlamys, die hinten lang niederhängt, vorn aber dient, das vom l. Arme getragene Dionysosknäbchen einzuhüllen, welches er mit der r. Hand noch weiter festhält. Beide Köpfe fehlen; ebenso die Füße des Hermes. Die übrigen Figuren l. weggebrochen.]

4020. Arch. Institut.

S.-Fr. L. und unten gebrochen. [Oben und r. durch gerade Flächen abgeschnitten.] Eine geflügelte Nike mit entblößter r. Brust schwebt n. l.; [die weggebrochenen Unterarme waren vorgestreckt]. Darüber [im Felde selbst] die l. verstümmelte Inschrift:

ITISTE COOTEM ·
'RV̄REGIT · BNRESTE

4021. Arch. Institut.

Kleines ringsum gebrochenes Bruchstück. Nicht von einem Sarkophag herrührend. Satyre und Mänaden mit Thyrsen und Vexillum. Wenig mehr als die Köpfe erhalten: [auch ein Stück vom Nacken eines Pferdes oder Esels n. l.].

4022. P. Astalli.

Ein Flussgott, etwa in halber Lgr., liegt, unten bekleidet, n. l. gestreckt da; den Ellbogen stützt er auf eine Urne auf; im l. Arme ruht ein Zweig, der mehr einem Palmzweig als einem Schilfstengel ähnlich sieht. Verdächtig. [Es bleibt fraglich, ob das den Palmzweig indicirende obere Stück des Zweiges antik ist; das untere mit der Hand, vom oberen durch einen Bruch getrennt, nicht minder zweifelhaft; sicher zugehörig ist nur ein kleiner Ansatz auf dem r. Knie, der eben so gut von einem Füllhorn herrühren kann. Über den Kopf ist Gewand gezogen. Von diesen Punkten abgesehen, mir unverdächtig.]

[4023. Conte Baracco.

Ringsum gebrochen. In Neapel gekauft. Kopf eines Barbaren in Lgr., halb n. l., mit kurzem Schnurr- und Kinnbart; den ganzen Kopf bedeckt eine Fellmütze, welche unter dem Kinn durch ein Band gehalten wird; die Augen sind aufgeschlagen, aber ohne plastische Andeutung. Der Charakter des Kopfes ist ein sehr bewegter und pathetisch erregter. Die Nasenspitze ist neu.]

[4024. Conte Baracco.

Ringsum gebrochen; gr. Br. 0,21; gr. H. 0,13. Gr. M. Kopf des bärtigen Herakles e. pr. n. r.; durch die Haare geht ein einfaches Band: hinter ihm wird etwas sichtbar, wie eine geschulterte Keule.]

4025. Palestrina. (Giard. Barberini.) ○

Bruchstück eines Frieses mit Schlachtscene. H. 0,45. Kampf gegen Barbaren mit viereckigen Schilden. Drei Reiter sind besonders kenntlich.

Das Relief ist wenig erhoben, die Arbeit schlecht.

[**4026. V. Borghese** (im Giebel des Triopaion).

Ringsum unvollständig. Auf einem halb e. f. stehenden Sessel sitzt eine spinnende Frau in ärmellosem gegürtetem Chiton und einem Mantel über die Beine, in der L. den Rocken, in der vor dem Schoße liegenden R. die rechts niederhängende Spindel. Hinter ihr noch etwas antikes Gewand, wie von einem Vorhange, alles andere modern.]

4027. V. Borghese.

Ringsum gebrochen. [Gr. M.] Bruchstück der Figur eines kurzbekleideten Hermes. R. das Kerykeion.

[Sehr späte Arbeit.]

[**4028. V. Borghese.**

Statuette oder Relieffigur. Weiblich. Vorschreitend mit dem linken Beine. Beide Arme gingen nieder. Gekleidet in einen feinen Chiton mit genestelten Halbärmeln und auf der r. Schulter geknüpftem Mantel. Es fehlen Kopf, Unterbeine, Unterarme. Hübsch und echt griechisch.]

[**4029. V. Borghese.**

L., r. und oben unvollständig. Unten Leiste. Gr. H. 0,17; gr. Br. 0,14. Gr. M. Zwei Reiter n. l.; von dem hinteren ist nur das Pferd theilweise erhalten; der vordere blickt sich um, und trägt kurzen Chiton, Panzer, Helm und Schild. Feine Arbeit.]

4030. P. Camuccini.

Zwei Böcke, die, über ein Weingefäß aufsteigend, sich die Köpfe zerstoßen. [Über ihnen hängt von einer Ranke herab eine Traube.]

4031. P. Camuccini.

Ein Panther n. r. zerfleischt einen Adler, von dem übrigens der größere Theil fehlt.

4032. P. Camuccini.

Ein Eros, von dem nur der obere Theil erhalten, erhebt mit beiden Händen über sich einen Kranz (?).

4033. P. Camuccini.

[Etwa 1/2 Lgr.] Apollon. Nur die Unterbeine und die mit künstlichen Sandalen bekleideten Füße sind von der Figur übrig geblieben. Hinten Rest der lang herabhängenden Chlamys. L. Reste eines Greifes.

4034. P. Camuccini.

Reliefstreifen. L. gebrochen. Oben, unten und r. ein Rand; die Figürchen sind etwa 0,11 hoch.

Von l. zwei Reiter in gegürteter Tunica und Helmen: das Pferd des ersten links, der ein Schwert zückt, stürzt. Gegen den vorderen sprengt von r. ein anderer Reiter heran mit Helm und Schild. An der Erde ist ein Fußkämpfer in's Knie gesunken. [Die Reiter tragen runde Hüte mit Rand, gegürtete Tunica und Chlamys. Der obere Streifen ist verziert mit der sich wiederholenden Reihe eines Delphinkopfes, eines Rundes und zweier triglyphenartigen Streifen. Rechts und unten stand das Relief in Verbindung. Das Material scheint Tuff zu sein.]

[**4035. P. Camuccini.**

Oben, l. und r. unvollständig; gr. H. 0,19. Untere Hälfte (H. 0,12) eines kleinen, auf einem Gesims stehenden Mannes, mit Schurz um die Hüfte nach Art der Victimarii, in der L. ein Schwert vor sich niederhaltend.]

4036. Stud. Canova.

R. der Länge nach gebrochen. L., oben und unten ein Rand. Eine amazonenartige Gestalt im kurzen gegürteten Chiton, der die r. Brust frei lässt, steht e. f. da; die R. legt sie an einen aufgestützten Speer, in der [gesenkten] L. hält sie den Schild; den [n. l. gewandten] Kopf deckt ein Helm.

Von der Höhe eines S.-Reliefs, [aber sicher keines].

4037. Stud. Canova.

R. und unten gebrochen. L. das obere Ende eines korinthischen Pilasters, weiter r. der Kopf eines Weibes (Porträt), mit der Haarfrisur der Iulia Titi, [halbrechts gewandt].

4038. Capitol. Südöstlicher Aufgang.

Kopf und der obere Theil der Brust einer in Profil n. l. gebildeten bekleideten weiblichen Figur. Der Kopf ist mädchenhaft und ideal gehalten, das eng an den Kopf gestrichene Haar ist mit

einem dicht anschließenden Netze bedeckt, dessen Fäden in kleinen Intervallen mit Knötchen oder Knöpfen besetzt sind, [sind eben die Netzknoten; vor den Ohren fallen zwei kleine Löckchen frei nieder: der Kopf zeigt strenge fast harte Formen und ist stilistisch merkwürdig].

4039. P. Capranica.

Zwei unbärtige und eine bärtige bacchische Maske; unter jenen eine Cista mystica, aus der die Schlange hervorkommt. Kleine Dimensionen. [Die bärtige Maske befindet sich auf einem gesonderten Stück, hat andere Dimensionen, und gehört wohl nicht zu den beiden anderen.]

4040. P. Castellani.

L. unvollständig. [Gr. L. 0,19; gr. H. 0,215.] Pan läuft n. r. auf einen bekränzten Altar mit lodernder Flamme zu; mit der vorgestreckten R. scheint er etwas in die Flamme zu streuen; der nach hinten schräg hinunter gehende l. Arm ist weggebrochen. Flaches Relief; kleine Figur. [Die Behandlung erinnert an diejenige solcher reliefgeschmückter Basen für Weihgeschenke oder dergl., wie man sie *Arch. Zeit.* 1877, 166 f. beschrieben findet.]

4041. P. Castellani.

S.-Fr.? Klein und schlecht. Unter einer Pinie steht n. r. Attis, nackt, mit phrygischer Mütze, in der L. einen Kranz [?] haltend. [Nachträglich vermuthete Matz, das Stück sei christlich, und gehöre zu einer Darstellung der drei Könige. Mir unwahrscheinlich wegen der Nacktheit.]

4042. P. Castellani.

Großes R.-Fr. Scheint von keinem Sarkophag herzurühren. L., r. und unten gebrochen. Heraklesthaten. Das Motiv der ersten erhaltenen Figur zur R. des Beschauers ist genau das des Herakles, der den erymanthischen Eber n. r. trägt, (die Figur nur bis zur Brust erhalten). Den l. Hinterfuß des Thieres hat eine zweite Figur (nur Kopf und l. Arm erhalten) gepackt, als wolle sie das Wegtragen verhindern, [ich glaube eher, ihm bei'm Aufladen desselben auf die Schulter behülflich zu sein].

4043. P. Castellani.

Bruchstück einer weiblichen Statuette, frei oder in Relief. E. f. gesehen: l. Standbein; im unter der Brust gegürteten Chiton; der Mantel in gewöhnlicher Weise umgeschlagen. Im l. Arme ruhte ein breiter länglicher, jetzt nicht mehr erkennbarer Gegenstand. R. Arm, [l. Unterarm], Füße [und Kopf] fehlen.

4044. P. Castellani.

Eine in ärmelloses, [auf der r. Schulter geknüpftes] Gewand gekleidete Figur, n. l. gewandt, hält in der R. ein Rhyton, dessen Inhalt sie sich in den Mund spritzen lässt (?).

Schlechte Arbeit.

4045. P. Castellani.

R.-Fr. Nur der obere Theil zweier Figuren ist erhalten: Von der ersten zur L. auch nur die Hälfte. Man sieht nur, dass sie unbärtig, ferner dass sie bekleidet war und l. eine aus dünnen Holzstreifen gemachte Fackel schulterte. Die folgende Figur, die, n. r. gewandt, n. l. zurückblickt, trägt eine Tunica mit [langen, aber zurückgeschobenen] Ärmeln und einen Mantel, der vorn vor der Brust zusammengeknotet ist. Auf der Schulter ruht wieder jene Fackel (?), leider auch diesmal oben zerstört. (Für Lictorenbündel scheint die geringe Dicke nicht zu sprechen.) Typus, Haar und Barttracht weisen auf die Zeit Hadrian's.

4046. P. Castellani.

[S.-Fr.? *) Eine nackte männliche jugendliche Figur (nur der Torso erhalten) bewegt sich n. l., die Hand zum Kinn geführt. Der Kopf wird der Richtung des l. Armes n. r. entsprochen haben: dort in unklarer Stellung ein Knabe, den Kopf zurückgeworfen (Arme und Beine fehlen); r. davon wird noch ein männlicher Arm sichtbar, dem Knaben zugewandt, als ergriffe er ihn. Mir völlig unklares Concetto.]

4047. P. Castellani.

[S.-Fr.? *) Unbärtiger jugendlicher Mann in Tunica (nur Oberkörper erhalten), im l. Arme einen Bogen, mit der R. sich an den Kopf fassend, blickt n. r. nach einer von dort herankommenden Figur, von der nur der Kopf erhalten, über welchem die Ausladung eines r. zu supponirenden Pfeilers oder Säule noch sichtbar.

Sehr schlechte Arbeit.]

4048. P. Castellani.

[S.-Fr.? *) Ein Stier ist auf die Hinterbeine gesunken; auf ihm kniete eine Gestalt, von der noch das auf den Boden gestemmte l. Bein, von hinten gesehen, erhalten ist; von l. heran eilt ein Mann (Oberkörper fehlt) in kurzem flatterndem Chiton; l. und r. je ein Baum, in deren Nähe andere unklare Reste.]

[*) Von Matz liegt nur eine Bleistiftskizze vor.]

4049. P. Castellani.

[S.-Fr.? *) Ein Krieger (nur Kopf, r. Arm und Brust theilweise erhalten), kurzbärtig, n. l. gewandt, in langärmeliger Tunica, auf der r. Schulter geknüpftem Sagum und Helm, die erhobene R. auf einen weggebrochenen Speer gestützt. Links, fast e. f., in etwas größeren Dimensionen, der Kopf einer weiblichen Figur mit grämlichem Ausdruck und welliger Frisur, wie es scheint, Porträt.]

[**4050. P. Castellani.**

Kleines Bruchstück. Ein nackter Mann mit thierischem Gesichtsausdruck reitet n. l. auf einer Art Nilpferd (?), in vornübergekauerter Stellung, die L. an den Hals des Thieres legend.

Gute Arbeit.]

[**4051. P. Castellani.**

Gsl. 0,105. Jugendlicher, anscheinend weiblicher Kopf, 1/2 n. r., mit einer Binde im Haar.

Schöne griechische Arbeit.]

[**4052. P. Castellani.**

Vorderkörper eines unter'm Joch gehenden Stieres, den von oben eine Hand mit dem Kentron sticht, so dass er schmerzhaft den Kopf aufrichtet und das Maul öffnet.

Gute Arbeit. Vgl. das früher Barberini'sche Relief bei Bartoli, *Admiranda* 25.]

4053. P. Castellani.

Von einem Relief(?). Kopf [1/2 Lgr.] eines jungen Mädchens mit einer Art Kekryphalos. Gute Arbeit. [Oben Abschlussleiste.]

[**4054. Catacombe di S. Callisto.**

Gr. H. 0,25; gr. Br. 0,30. Gr. M. Obertheil einer weiblichen Gestalt e. f., den Kopf halb n. l. gewandt und aufwärts blickend, mit aufgelöstem Haar, mit der R. eine Fackel hoch anfassend, im Chiton, das Haar hinten in einen Knauf gebunden, Augensterne angegeben. Nur bis unter die Schultern erhalten.

Sehr schön.]

4055. S. Clemente.

[Gr. H. 0,30; gr. Br. 0,25.] Unten mit Randleisten versehen. Ein [frei-

---

[*) Von Matz liegt nur eine Bleistiftskizze vor.]

stehender, mit seinen Wurzeln sichtbarer] Baum, um den sich eine Schlange windet; der obere Theil fehlt.

Nicht üble Arbeit.

4056. Vigna Codini.

Ein leichtgekleidetes Mädchen (der ärmellose Chiton gleitet von der r. Schulter) kniet halb links, der Oberkörper und die Arme sind n. r. oben erhoben, auch der Kopf war es, wie es scheint. L. hinter ihr steht ein nackter Knabe e. f. Kopf und r. Arm fehlen, [der l. liegt vom Ellbogen an aufwärts gebogen eng am Körper].

[4057. P. Colonna.

Br. 0,50; H. etwa 0,40. Auf einem Stuhle sitzt halb n. r. gewandt ein Mann in Chiton mit Halbärmeln; nur der Torso vom Nabel bis zum Halse mit dem anliegenden r. Oberarme ist erhalten: Hades? Von hinten kam eine Frau heran, in Chiton und Mantel, welcher r. Arm und Brust nicht weiter bedeckt, und legt wie bittend ihre R., deren Fingerspitzen dort erhalten sind, an seinen r. Oberarm; von der Frau ist nur der Torso von der Höhe des Schenkelansatzes bis zum Halse erhalten, so wie der r. Oberarm. Diesen hart und schlecht gearbeiteten antiken Kern hat die Ergänzung zu einem großen Relief verwandt.]

4058. P. Corsetti.

Ein Jüngling in gegürteter, die l. Brust frei lassender Exomis e. f., der r. Arm (Unterarm neu) geht nieder, mit der L. erhebt er einen Kranz (auch dieser Arm wird wohl neu sein).

4059. P. Corsetti.

H. 0,80. Eine [männliche] Figur im langen ärmellosen Gewande schreitet n. l., doch biegt sie den Oberkörper und den Kopf zurück. Den r. Arm erhebt sie über den Kopf, den linken lässt sie nach hinten herabfallen. In den Bewegungen drückt sich große Schlaffheit aus.

Rohe und flache Arbeit.

4060. P. Corsetti.

Ein Knabe in ungegürteter Tunica, n. r. stehend, entfaltet eine Rolle.

4061. P. Corsetti.

H. 0,35. Ein junges Mädchen (Kopf fehlt) e. f. im Chiton mit Überschlag, der unter der Brust gegürtet ist. Der l. Arm (in der

Mitte des Oberarmes gebrochen] geht n. l. nieder, die r. Hand berührt an der l. Hüfte den Gürtel [und fasst das Obergewand, welches, lang niederfallend, den unteren Theil der Figur umgiebt].

4062. V. Fiorelli.

Gr. H. 0,26. Der obere Theil einer nackten zarten Jünglingsfigur, die todesmüde den Kopf auf die r. Schulter sinken lässt; die Arme fallen herab. Von l. unter der Achsel scheint die Figur unterstützt zu werden. Vgl. Winckelmann, *Mon. ined.* 150 [= *Lateran* 469. Sehr starke muskulöse Formen und stark erhobenes Relief.]

4063. V. Gentili.

[R. unvollständig. Gr. L. 0,96.] Ein Viergespann steht n. r. Auf demselben ein gerüsteter behelmter Krieger, der in der vorgestreckten r. Hand einen länglichen undeutlichen Gegenstand [Peitsche] hält. Weiter im Hgr. ein gleichfalls n. r. gewandter Jüngling, wohl als Wagenlenker zu denken. [L. eine Pinie. Ergänzt ist der Kopf des Kriegers.] Sehr schlechte Arbeit.

4063[a]. V. Giustiniani. ○

Ein nackter lockiger Jüngling, der etwas n. r. gewandt dasteht; über die l. Brust zieht sich die auf der r. Schulter befestigte Chlamys, an der l. Seite erscheint der Schwertgriff, an der Schulter ruht der Lanzenschaft; nur der obere Theil ist alt. Man hat die Figur zu einem Herakles umgestaltet, indem man ihr den Kerberos beigab.

4064. V. Giustiniani. ○

Abgeb.: *Gall. Giust.* II, 63.

Zwischen zwei korinthischen Pfeilern erscheint der obere Theil der Figur einer Matrone mit verhülltem Hinterhaupte. Auf der n. r. vorgestreckten l. Hand hält sie ein kelchartiges Gefäß.

Ist ein Überbleibsel eines früher vollständigeren Reliefs. S. die citirte Abbildung der *Gall. Giust.*

4065. Vigna del Grande.

[Gr. H. 1,20.] Auf einem Baume befindet sich ein Nest mit vier flatternden Vögeln [und l. und r. darüber zwei alten, die nur theilweise erhalten sind]. Ein Ziegenbock springt an demselben hinauf: [von letzterem fehlen die Hinterbeine].

[**4066. V. del Grande.**

Völlig räthselhaftes halbrundes Bruchstück; ob von einem S.? Gr. L. 0,38; gr. Br. 0,25. Gr. M. R. sitzt nach Weise der Eckfiguren ein großer

adlerartiger Vogel mit emporgerichteten Flügeln, vorn ganz zerstört, mit einem katzenartigen Typhonkopf. Links davon, durch einen zweigartigen Lorbeerbusch getrennt, unten etwas wie eine Grabesthür, durch gekreuzte Streifen in vier Felder getheilt: in jedem derselben ein aufsteigender Löwe: oben eine Muschel, in der eine bärtige tragische Maske.]

[4067. V. del Grande.

L. etwa 1,00. Nur die Füße der Figuren mit etwas Gewand sind erhalten. R. vor einer Mauer ein runder Altar mit Bukranien und Festons. Auf diesen zu, aber auf freiem Hgr., bewegen sich langsam, fast wie e. f. stehend, zwei langbekleidete Frauen, die erste in Sandalen, die zweite in Schuhen. Dann ein n. r. schreitender Mann, wie es scheint, nur mit einer Art Chlamys bekleidet, und noch ein Fuß n. r. auf einen hohen Sockel gestellt.

Gute Arbeit.]

[4068. Vigna Guidi.

Rechte Hälfte eines Reliefs, das ich für ein Sarkophagfragment zu halten mich nicht entschließen kann (gr. L. 0,97; H. 0,44).

Ein großes (halbdurchschnittenes) Gorgoneion zur L. mit vielen Schlangen im struppigen Haar, in einem merkwürdigen Kreise. R. ein jugendlicher Triton mit mächtigem Schweife, noch mächtigerem Ruder und großer Muschel am Munde.

Äußerst rohe Arbeit.]

[4069. Stud. Jerichau.

Erhalten ist nur ein bärtiger Satyrkopf, etwas unter Lgr., an den sog. Thersiteskopf im Mus. Chiaramonti erinnernd. Der Mund ist geöffnet.]

[4070. Stud. Jerichau.

L. und unten unvollständig. Erhalten ist auf der Vorderseite nur der Kopf eines jugendlichen Triton, halb e. f. n. l., in Lgr., völlig satyrhaft gebildet, doch zeigen die Schuppen im Gesicht und Schilfblätter im Haar den Charakter an. Auf der Rückseite ist ein flach vertieftes viereckiges Feld angegeben, dessen Rand nur oben und links erhalten ist; auf derselben sind unten einige unförmliche Reste in Relief erhalten.]

[4071. Stud. Jerichau.

L., r. und unten unvollständig, oben durch glatte Fläche abgeschlossen. Gr. Br. 0,27; gr. H. 0,20. H. M. Oberkörper der Artemis, erhalten

von oberhalb der Brust aufwärts, e. f. gesehen, in Bewegung n. r., Kopf n. l., der l. Arm war seitwärts erhoben, ist aber etwas unterhalb des Ellbogens gebrochen; über ihrer r. Schulter wird der Köcher sichtbar. Kleidung: ärmelloser Chiton und Obergewand, welches auf der l. Schulter aufliegt, nach hinten niederfällt, dann wieder aufgenommen ist und nochmals über den l. Ellbogen herabfällt. In der Gegend des l. Ellbogens werden über und unter dem erhobenen Arme auf der Grundfläche Erhebungen sichtbar, die einem blätterlosen verästelten Baume gleichen. Das gut erhaltene Gesicht ist anmuthig, der Mund leicht geöffnet, das Haar vorn in Lockenmassen über die Binde zurückgelegt und hinten zusammengebunden, worauf es in kleinen Locken frei flattert.

Ziemlich flaches Relief.]

[4072. **Stud. Jerichau.**

L. glatt abgeschnitten; r., oben und unten gebrochen; gr. H. 0,13. Eros und Psyche, sie unterwärts bekleidet, in der bekannten Gruppirung: sie hat ihren r. Arm um seinen Leib gelegt. Oberkörper und Füße fehlen beiden. Späte und schlechte Arbeit.]

[4073. **Stud. Jerichau.**

Gr. H. 0,37; gr. Br. 0,30; Dicke der Platte 0,23. It. M. Auf einem Fels sitzt n. r. eine Frau, ganz eingehüllt in einen weiten Mantel, die L. ruht auf dem r. Oberschenkel nahe der Hüfte, darauf stützt sich der r. Ellbogen, die Hand ist zum Kinn geführt. Kopf und Hals fehlen. Die Füße schwebten frei in der Luft, so scheint es; nur der l. ist theilweise erhalten.

Graziöses Motiv, aber mäßige Ausführung. Ziemlich flaches Relief. Ist wohl architektonisch verwandt gewesen, und stellt eine lokale Personification vor.]

[4074. **Dr. Klügmann.**

Vgl. *Bull. dell' Ist.* 1880, 34 (Klügmann).

R.-Fr. R., l. und oben gebrochen; unten Leiste. Gr. H. (mit Leiste) 0,34; gr. Br. 0,30; gr. Reliefterhebung 0,054. Gr. (?) M.

Auf Terrain kniet mit dem r. Beine, das l. vorsetzend, ein jugendlicher Mann in der Stellung eines Bogenschützen: der Oberkörper ist stark vorgeneigt, beide Arme sind vorgestreckt, wie die Sehne anziehend, doch ist weder von dieser noch vom Bogen etwas sichtbar, obschon die (viel zu langen) Unterarme bis zur Handwurzel erhalten sind, wo sie sich zu vereinigen scheinen (der r. Unterarm ist sehr zerstört). Ein Mantel ist um den l. Arm gewickelt und fällt in einen Zipfel nieder, während der andere von der l. Schulter

hinten herumgeführt, an der r. Hüfte wieder vorgenommen ist, und, das r. Bein bedeckend, in (bei einem Werke von weniger sicherem Alterthume) verdächtig prüder Weise zwischen den Beinen durchgezogen niederfällt: ein anderer Streifen läuft im Hgr. in völlig unvermittelter Weise vom l. Unterarme zur l. Hüfte. Der Kopf ist jugendlich, mit einfach zurückgestrichenem Haar, aber ohne irgend bezeichnenden Ausdruck. Klügmann hat in der Figur einen bogenschießenden Apollon erkannt mit Hinweis auf den Marmordiskos des Britischen Museums: *Sächs. Ber.* 1877, Taf. 1. Somit gehörte auch das vorliegende Stück in eine Niobidencomposition.]

4075. Vigna Sassi.

Ringsum gebrochen. Gr. H. 0,27; H. des Kopfes 0,15. Ein fein gearbeiteter Medusenkopf mit langen zur Seite wehenden Haaren; das Gesicht ist bestoßen.

4076. P. Massimi.

In ein ovales Feld eingelassen: Ein jugendlicher unbärtiger Kopf, n. r. blickend: reiches Lockenhaar. Der Bruch geht durch den Hals.

Ebenso: Ein jugendlich weiblicher Kopf mit Binde im welligen und gescheitelten Haar.

Beides, wie es scheint, Idealbildungen [Apollon und Artemis?]

[**4076a. Via Margutta** 53 B.

* R. obere Ecke, von flachem Rande umschlossen. Über bedeutende Felsenmassen schaut von r. oben eine jugendlich männliche Figur aufmerksam nieder; von ihr ist außer dem Kopfe nur die aufgelegte r. Hand und der seitwärts niederhängende l. Arm sichtbar; ein Gewand um l. Schulter und Oberarm.]

4077. P. Mattei.

S.-Fr.? Ein Eros n. l. umwindet einen brennenden Kandelaber oben mit einem dicken Kranze, von dessen Enden Tänien herabhängen. Wo das Relief gebrochen, sind noch Hand und Fuß eines anderen Eros sichtbar, der in heftiger Bewegung n. r. begriffen gewesen sein muss; [vielmehr zwei Füße eines schwebenden Eros, so dass wir es wohl mit der l. Hälfte einer S.-Vorderseite zu thun haben].

4078. P. Mattei.

Abgeb. *Mon Matth.* III. 1.
Beschr. von Zoega A. 396, 62.
Vgl. Zoega, *Bassiril.* 1, 1, 1.

Zwischen zwei Pfeilern steht links der bärtige Herakles c. f.;

über seinen Kopf ist ein Löwenfell gezogen, das vorn auf der Brust zusammengebunden ist; [die stark gefurchte Stirn deutet an, dass er im Alter gedacht ist]. Im l. Arme ruht ein großes Füllhorn: der r. geht nieder. R. ein Mädchen im langen ungegürteten Chiton [mit kurzen Ärmeln], der Kopf ist ergänzt, beide Arme gehen abwärts. Mir schien nur die l. Hand ergänzt, nach Zoega ist es auch die r. [ja!].

Ziemlich hohes Relief, sicher von keinem Sarkophag: »figure grandicelle; lavoro buono« (Zoega).

4079. P. Mattei.

Zwei einander zugekehrt sitzende Greife, die sich mit ihren Schnäbeln wie zum Kuss berühren.

Flaches, schlechtes Relief.

4080. P. Mattei.

L. ein nackter behelmter, mit einem Schwerte umgürteter Krieger; er legt die R. auf den Rücken [und die L. an das Gewand der Frau] und blickt n. r. R. eine Frau im Doppelgewand, mit der R. das Obergewand fassend und den l. Arm erhebend.

Ziemlich flaches, schlechtes, nicht unverdächtiges Relief.

4081. V. Medici.

Beschr. von Zoega A. 378, 17.

Sechs Frauengestalten im griechischen Gewande (Chiton und Obergewand), in wenig unterschiedenen Stellungen vereinigt, nebeneinander stehend. Eine bestimmte Handlung lässt sich ebensowenig wie Attribute erkennen. Köpfe wie Extremitäten sind ergänzt; so auch Zoega. Das Antike an der Arbeit scheint recht gut ausgeführt.

4082. V. Medici.

Beschr. von Zoega A. 381, 35.

[Inventar Capranica bei Gotti, *Musei di Firenze* 366: »uno quadro di mezzorilievo, alto palmi otto et largo quatro, con doi figure grande di naturale, cioè una Sabina et una altra figura con una asta in mano« = *Docum.* IV, 379.]

Zwei in einen neuen Grund eingesetzte Gewandfiguren. Links e. f. eine Frau mit römischem Porträtkopf (Zoega: »rassomiglia a Plotina«); ein feines langes Gewand, das jedoch die r. Brust zur Hälfte bloß zu lassen scheint, hängt bis auf die Füße herab; mit der r. Hand (der Arm ist emporgebogen) hält sie einen Zipfel ihres Mantels nach Art der sog. Venus genetrix. Sie legt die L. auf die [l.] Schulter eines r. neben ihr stehenden unbärtigen älteren Mannes in gegürteter Tunica und kurzem Mantel, der die l. Brust

bedeckt: die R. legt er auf die Brust, im l. Arme ruht ein Speer. Zoega: »testa e mani sembrano moderne, come moderna ancora è la d. della donna« [ja!]. Die Figuren sind ungefähr lebensgroß; ob zu einander gehörend? [Ich glaube, ja. Das Ganze war vielleicht ein Grabrelief.]

4083 [= 642 und 1239]. V. Medici.

Beschr. von Zoega A. 381, 34.

[Vgl. Schreiber, *Villa Ludovisi* 137.]

Zwei Figuren [ursprünglich Statuen!] etwa lebensgroß, auf neuem Grunde zusammengesetzt.

L. ein Togatus, e. f., mit aufgesetztem Kopfe des Septimius Severus [richtiger, als Zoega: »Tito Antonino«]; der r. Arm ruht unter der Toga auf der Brust [die Hand kommt in gew. Weise zum Vorschein], der l. ist gesenkt. Daneben rechts etwas kleiner Athena im über den Überschlag gegürteten Chiton; von der Ägis sind noch deutliche Spuren erkennbar. [noch ganz vorhanden]. Der Kopf ist aufgesetzt, die Arme sind abgebrochen, [der l. war erhoben, der r. gesenkt]. Zoega: »questa figura è trattata con qualche imitazione dello stile arcaistico«; [sehr scharf geschnittene tiefe Falten und damit scheinbar widersprechend sehr dünne Behandlung des Gewandes auf dem l. Spielbeine; vgl. Lange's Zusammenstellung der Familie: *Mitth. des arch. Inst.* VI, 59—61].

4084. P. Merolli.

Wahrscheinlich eine Bacchantin, ganz eng in einen großen Mantel eingehüllt, der den Leib überall durchschimmern lässt: der r. Arm ist unter dem Gewande aufwärts gebogen, so dass die Hand in der Nähe der Halsgrube liegt: der l. geht nieder. Das Haar umgeben breite Binden; vgl. Müller-Wieseler II, 45. 564.

Hübsche Arbeit, und auf keinen Fall von einem Sarkophag herrührend.

[4085. P. Merolli.

Von mir im J. 1876 gesehen, jedoch 1878 nicht wiedergefunden. Damals nahm ich mir folgende Notiz: »Kentaurin, die einen kleinen Kentaur, welcher die Hand an ihre Brust legt und zu ihr aufblickt, zu säugen im Begriff ist: in der vorgestreckten R. hält sie ein Fell, wie um ihn zu schützen: auf ihrem Rücken steht ein Eros. Hübsches Concetto«.]

4086. Palatin.

An allen Seiten gebrochen. Erhalten ist ein weiblicher Kopf [n. l.] von finster-traurigem Ausdruck, der verstärkt wird durch das starr herabfallende, nicht sehr reichliche Haar. [Der Kopf steht so im Relief, dass das abgewandte r. Auge in der Mitte vom Reliefgrunde durchschnitten wird.]

4087. S. Paolo f. l. m.

Ein Jäger mit der Chlamys bekleidet steht ruhig da. Neben ihm sein zu ihm aufblickender Hund.

Gute Arbeit. Nur der untere Theil der Figuren ist erhalten.

4088. S. Paolo f. l. m.

Ein Satyr [in Chlamys] schreitet n. l., indem er eine krumme und eine gerade Flöte bläst. Den Hintergrund bilden Weinranken.

Ziemlich flache Arbeit.

4089. V. Patrizi.

Das Fragment ist zu einem runden Medaillon ergänzt. Es zeigt einen nackten (Satyr-?)Jüngling, etwa 1/2 Lgr., der sich n. r. in's r. Knie niedergelassen hat und das l. Bein aufstützt; den r. Arm erhebt er: die Hand scheint einen Gegenstand in die Höhe gehoben zu haben (vgl. Müller-Wieseler II, XXXIX, 465); Reste eines Rehfelles fehlen nicht. Die Ergänzungslinie folgt l. dem Rücken, [doch ist ein Theil des Gewandes alt]; unten ist neu das ganze r. Bein, das l. von der Mitte des Oberschenkels, der größte Theil beider Vorderarme. Gutes Relief.

[**4090. Basil. di S. Petronilla.**

Lgr. (H. vom r. Knie zur Schulter etwa 0,66.) Ein etwa sechsjähriger Knabe von dicken fleischigen Formen, ganz frei herausgearbeitet, von einem größeren Relief stammend. Das l. Bein war vorgesetzt, und der Körper muss an der l. Seite aufgestützt gewesen sein, da die r. Hüfte heraustritt; der r. Oberarm geht etwas zurück, und scheint die Hand etwas gehalten zu haben, wovon unklare Ansätze am r. Oberschenkel erhalten sind; über die r. Schulter hängt eine hinten niederfallende Chlamys. Das Motiv erinnert an die auf eine Fackel gestützten Eroten. Es fehlen fast die ganze r. Brust, l. Schulter, Kopf, der l. Arm ganz, der r. Unterarm, das r. Unterbein und das l. Bein fast ganz. Auffallend schöne Arbeit.]

4091. Vigna Pitocchi. ○

Ob von einem S.? Erhalten ist nur der obere Theil einer weiblichen Figur, die den schmerzlichen Blick n. l. wendet (das Übrige e. f.). Das Gewand ist ihr über die Achsel geglitten. Die Haare fallen aufgelöst über die Achseln. Gute Arbeit.

[**4092. P. Rondinini.**

Abgeb.: Guattani, *Mon. ined.* 1787, Dicembre, Tav. II zu p. XC.

R.-Fr. (? Da der ganze Grund modern und die Gestalt in sehr hohem Relief steht, wohl nicht als ganz sicher hinzustellen.) Krieger, vielleicht vom

Hsg. mit Recht »Marte« genannt, n. r. gewandt und fast ganz vom Rücken gesehen, nackt bis auf eine um den l. Arm geschlagene Chlamys; in der durch das Gewand verdeckten l. Hand fasst er die ebenfalls zum großen Theil verdeckte Schwertscheide, welche an einem Bande um die Schultern hängt; den r. Arm hat er vorgestreckt; der Kopf steht e. f. und trägt einen Helm: obwohl r. Schulter und Hals zwischengesetzt sind, ist der Kopf bis auf den wenigstens verdächtigen Helm (genauere Untersuchung war wegen der hohen Aufstellung nicht thunlich) antik, jugendlich und ganz bartlos, mit einfach zurückgestrichenem Haar, im Charakter den von Dilthey (*Über einige Bronzebilder des Ares, Jahrbb. des Vereins von Alterthumsfr. i. Rheinlande* LIII) zusammengestellten Typen durchaus vergleichbar. Ergänzt sind ferner beide Beine vom Knie ab, der l. Arm mit dem Gewande von dicht unter der Schulter ab mit dem größten Theile der Schwertscheide (so weit dieselbe unter'm Gewande verborgen war), und die r. Hand. H. des Leibes vom Halse bis zum Schenkelansatz etwa 0,25.]

[4093. P. Rondinini.

H. 0,65. Knabe, l. Standbein, den Kopf n. r. gewandt, nur mit der hinten niederfallenden Chlamys bekleidet, hält in der vorgestreckten L. einen Vogel, in der R. an den Hinterläufen einen Hasen.]

[4094. P. Rondinini.

H. etwa 0,65. Knabe, r. Standbein, Kopf n. l.; er hält in der R. einen Ball, in der L. eine Traube. Wohl mit der vorigen Nr. zusammengehörig.]

[4095. P. Rondinini.

Br. 0,35. Kuh n. r., aus einem Trog saufend.]

[4096. V. Rondinini.

Hoch-R.-Fr. (wenn nicht ursprünglich frei; jetzt vereinigt auf mod. Grunde mit Nr. 3745). H. 0,93. Gr. M. Muse: die Figur trägt einen Chiton mit Halbärmeln, und einen Mantel, der r. Brust und Schultern frei lässt; der r. Arm ging zur Seite (der Unterarm mit Schale ergänzt), der l. gerade nieder: die Hand hält eine Flöte. Der Kopf, mit weichem, Aphrodite-artigem Ausdruck, ist n. l. gewandt. Locken fallen auf die Schultern nieder; die Füße sind ergänzt.]

4097. V. Rondinini. ○

Nach r. gebrochen. Ein bärtiger Mann in römischer Tracht, n. r. stehend, erhebt den r. Arm; vor ihm (modern?) ein Altar auf mehreren Stufen mit lodernder Flamme.

4098. V. Rondinini. ○

Eros und Psyche, sich küssend.

4098[a]. V. Rondinini. ○

Auf einem weiblichen Panther, der n. r. schreitet, sitzt Eros. L. ein Baum.

[**4099. P. Rusticucci.**

Stierkopf, $^2/_3$ Lgr., in starkem Relief.]

4100. Sapienza [Mus. Ital.?]. ○

Ein Flussgott liegt, auf sein Ruder gestützt, n. r. ausgestreckt da. Oberleib fehlt. Hinter seinem Knie erhebt sich eine Mauer und r. davon wird die Prora eines Schiffes sichtbar.

[**4101. V. Sassi.**

Vgl. *Sächs. Ber.* 1878, 138 (Heydemann).

Ringsum unvollständig; (oben ziemlich glatt; da eingemauert, jedoch nicht zu entscheiden, ob dort vollständig). Gr. L. 0,79; gr. H. 0,27. N. l. oben zieht die Grundfläche sich merkwürdig zurück. Gr. M. Mit Gewand bedecktes Bein einer n. l. gelagerten weiblichen Figur; auf dem oberen Theile des Oberschenkels ein Rad (oben n. r. gebrochen). Über dem Beine VIAE · LATINAE · GR Rad. Vor VIAE hat nichts mehr gestanden, ebensowenig darüber.

Sehr späte Arbeit von fast mittelalterlicher Härte. (Matz nahm das Stück nicht auf, obwohl er es muss gesehen haben.) Zur Erklärung vgl. die capitolinische Ara: Mori-Re, *Sculture del Mus. Capitol.* Tav. 23 (*C. I. L.* VI, 830) und das traianische Relief am Constantinsbogen: Rossini, *Archi trionfali* Tav. 71, 6. (Panofka, *Abh. d. Berl. Akad.* 1853 (Zufluchtsgötter) zu Taf. III, 4: dea viarum.)]

[**4101[a]. V. Tanlongo.**

Oben gebrochen. H. 0,386; Br. 0,15. Die Figur erhebt sich aus hohl ausgearbeitetem Felde, dessen Grund den einfassenden Rändern zu sich vorwölbt. L. und r. glatt bearbeitet. Für einen S.-Unterbalken zu schmal und zu hoch. Gr. M.

Weibliche Gestalt (gr. H. 0,268), einer Bacchantin ähnlich, nach vorn schreitend, das r. Bein vorsetzend, in kurzem, r. geöffnetem, geschürztem und gegürtetem, zurückwehendem Chiton, der, auf der l. Schulter geknüpft, die r. Schulter und Brust frei lässt; der leicht n. l. gewendet gewesene Kopf ist weggebrochen, die zur Seite niedergehende L. hält einen Kranz, die hoch erhobene R. fasst das

sich über ihr bauschende Obergewand, welches über die r. Schulter zurückfällt. Der Grund ist oben und l. noch roh geblieben.
Gute Arbeit.]

[4102. Istituto de' mendicanti.

H. etwa 0,50. Oberer Theil einer weiblichen Figur (Virtus) e. f., in ärmellosem Chiton, welcher die r. Brust frei lässt und unter ihr im Überschlag niederfällt, und Mantel, der mit dem einen Zipfel auf der l. Schulter aufliegt, dann, an der r. Hüfte vorgenommen, die Beine bedeckt und auf dem am Körper vorgehenden l. Unterarme wieder aufliegt; an der l. Seite ein Schwert, hoch hängend an einem über die r. Schulter laufendem Bande: im l. Arme ruht ein langer nur in der Mitte erhaltener Stab: der Kopf ist ein wenig n. r. gewandt und bedeckt mit einem niedrigen Helm. dessen Visir vorn diademartig aufgeschlagen ist.

Das l. Bein fehlt ganz, das r. vom Knie ab; der r. Arm ging halb zur Seite nieder. Der antike Kopf eines gezäumten Pferdes ist nur mit ihm zusammenrestaurirt.]

[4103. Vicolo del divino amore 14.

Ringsum gebrochen. Gr. H. 0,18; gr. Br. 0,16. It. M. Oberkörper einer männlichen Figur, so weit erhalten nackt, und, wie es scheint. n. r. sitzend: der r. Arm ist n. l. zurückgestreckt. ebenso der lorbeerbekränzte Kopf, der eine gewisse Ähnlichkeit mit Augustus hat; der l. Oberarm geht am Körper nieder; r. vor ihm noch ein unklarer flammen- oder baumartiger Rest; es fehlt von der Figur die ganze untere Hälfte und beide Arme von den Ellbogen ab.]

[4104. Vicolo del divino amore 14.

Ringsum gebrochen. It. M. Weiblicher Kopf (H. 0,07) mit Hals und Rückenansatz. e. pr. n. r. und nach oben gerichtet. Archaistisch und höchst sonderbar: die Haare, durch einen vorn mit Blumen verzierten schmalen Reif zusammengehalten, sind hinten in einen sehr großen niederhängenden Schopf zusammengenommen; über die von der Stirn zurückgestrichenen Haarpartieen fällt vor den Ohren noch je eine freie Haarlocke nieder. Der Gesichtsschnitt ist ganz japanesisch.
War früher im Studio Cauer.]

[4105. Vicolo del divino amore 14.

Ringsum gebrochen. Gr. L. 0,137; gr. H. 0,07. Gr. M. Auf einem Felsen l. sitzt n. r. mit zusammengeschlossenen Beinen die nackte

Andromeda. Von einer Erhöhung r. nieder schreitet auf sie zu Perseus; von A. ist nur die untere Hälfte, von P. bloß der geflügelte l. Fuß mit dem Ansatz der Unterbeine erhalten.]

[4106. V. Wolkonsky.

L., r. und oben unvollständig. Gr. L. 0,37; gr. H. 0,35. Erhalten ist das palmettenverzierte Ende eines n. l. fahrenden Schiffes, in welchem e. f., etwas n. r. gewandt, ein nackter Mann steht, dessen Beine nur bis zur Mitte der Oberschenkel sichtbar sind. Sein Kopf fehlt, ebenso die nach hinten gewendeten Arme größtentheils, doch beweist ein Ansatz an der r. Seite, dass wenigstens die entsprechende Hand wieder nach vorn ging; mit einer Deutung auf den an einen Mast gebundenen Odysseus würde zwar ein rundlicher, stark vorspringender Ansatz r. oben, als Sirenenfels zu ergänzen, wohl stimmen, doch steht entgegen, dass man r. die Prora eines folgenden Schiffes gewahrt. In den Wellen schwimmt im Vordergrunde ein nackter Mensch in südlicher Weise, mit dem l. Arme vor (Hand zerstört), dem r. zurück, so dass Leib und Kopf (fast ganz zerstört) e. f. gekehrt sind; r. der Schweif eines Delphines, dessen Fortsetzung man auf einem in der anstoßenden Wand eingemauerten Bruchstück gewahrt.

Das Relief war bestimmt, unten eingelassen zu werden; die Arbeit ist stark accentuirt, im Stile des dritten Jahrhunderts, aber noch nicht schlecht.]

[4107. V. Wolkonsky.

Gr. M. Frau oder Mädchen in gegürtetem ärmellosem Wollchiton, die mit dem l. Beine (Fuß fehlt) hoch auftritt mit starker Verzeichnung des Verhältnisses von Oberkörper zu dem von diesem durch einen über den l. Arm niederfallenden Mantel getrennten Beine; auf diesem ist das Untergewand in merkwürdiger Weise zusammengeschlagen. L. das l. Bein eines fortgehenden Mannes von der Mitte des Oberschenkels bis zum Knöchel. Von der Frau fehlen Kopf, der r. Arm, welcher zurückgebogen war, und die Füße.

Höchst sonderbares, mir unerklärliches Bruchstück.]

[4108. V. Wolkonsky.

Von einer Circusdarstellung? Oberes Ende einer runden Säule, worauf X. Darauf ruht eine Kugel mit der Bezeichnung VX; links wird ein weiblicher Kopf sichtbar.]

[4109. V. Wolkonsky.

Nur abbozzirtes Bruchstück, welches die Punktirlöcher zeigt. Heraklesartige Figur, bärtig, nackt, sitzt n. r. auf einem Fels, die R. auf

denselben gestützt, die L. auf's Knie gelegt: rechts, hinter'm Knie der eben beschriebenen Figur, wie es scheint, zwei Beine, zu einer zweiten gehörig, deren Arm vielleicht unterhalb seines Bartes sichtbar wird. Weiter rechts, an einen noch unklaren Gegenstand gelehnt, scheint die Keule zu stehen. Alles Übrige weggebrochen.]

MALEREI; MOSAIK.

4110. P. Rospigliosi.

Mehrere antike Freskogemälde, die beim Legen der Fundamente des Palazzo Rospigliosi gefunden sind und aus den Thermen des Constantin stammen sollen, allerdings wohl älteren Ursprunges sind; s. die Bemerkungen Bd. I, S. 267. Zwei von den jetzt im Casino aufbewahrten sind abgebildet bei Bartoli: *Peintures antiques trouvées à Rome*, 2e ed. 1783, mehr bei Séroux d'Agincourt, *Histoire de l'Art*, V pl. IV. [Durch diese auf neuen Zeichnungen beruhende Publication werden die älteren, von Agincourt a. a. O. II, p. 17 not. a angeführten Abbildungen einiger der Gemälde bei Turnbull und Caméron, *Descr. des bains des Romains* pl. 40—53 ersetzt. Farbige Kupferstiche Carloni's vom J. 1780, die mehrfach angeführt werden, z. B. Nardini-Nibby, *Roma antica* II, 82; Agincourt a. a. O., habe ich nicht gesehen. Das von Agincourt a. a. O. pl. IV, 2 abgebildete Gemälde, wie es scheint, noch von Schulz (*Bull.* 1841, 101) gesehen, habe ich nicht aufgefunden.

Fundnotiz: Ficoroni bei Fea, *Misc.* I, CLXXIII, 115; vgl. die Herausgeber zu Winckelmann's *Werken* V, 470; VI, 2, 395.]

Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 13.

H. (ohne den antiken gemalten Rand) 0,86; Br. 0,44. Ein unbärtiger Jüngling, n. r. gewandt, steht ruhig da, auf dem l. Beine ruhend und mit dem l. Arme eine leicht geschulterte braune Lanze haltend. Er ist bekleidet mit einem kurzen gegürteten hellrothen Gewande, das die r. Schulter und den r. Arm frei lässt, während es über den l. Arm lang herunterfällt bis zum Knie. An der l. Seite hängt das an einem Bande über der Brust befestigte Schwert. Die r. Hand ist leicht erhoben wie zum Gespräch, oder zum Ausdruck der Verwunderung über etwas in diesem Augenblick Geschehenes: denn die Blicke haben eine fest bestimmte Richtung.

Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 16.

H. 0,86; Br. 0,45; l. fehlt der Rand. Eine weibliche Gestalt. Sie ist herangeschritten von r. n. l. und ruht auf dem r. Beine. Bekleidet ist sie mit einem weißen, gelb und violett schattirten Gewande, von den Hüften abwärts bis an die Knöchel. Es wird gehalten durch die l. Hand und legt sich um den l. Unterarm und den Ellbogen. Die l. Hand hält außerdem ein braungelbliches Metallgefäß. Mit der erhobenen R. fasst sie zierlich ein Halsband. An den Oberarmen Spangen. Auf dem Kopfe ein Kranz von Früchten und Blättern. Ihr Kopf steht etwas weniger im Profil. Die Blicke sind auf etwas gerichtet. Dies Bild bildete offenbar das Pendant des vorigen.

Abgeb.: Bartoli, *Peintures* pl. 53 farbig = d'Agincourt V, pl. IV, 15; Müller-Wieseler, *D. a. K.* I, 74, 428.

H. 0,33; Br. 0,33. L. ein braunrother Pfeiler; an ihn gelehnt ein röthlicher Schild. Daneben steht ein bartloser nackter schlanker Jüngling, den r. Fuß vorgesetzt. In der L. hält er einen Palmzweig mit rother Binde, mit der R. fasst er sich an's Haupt, als wolle er sich einen Kranz aufsetzen. Der Kopf ist leicht n. l. gewendet. Rechts vor ihm steht auf niedrigem Postament ein blaues Gefäß (Amphora); Fuß, Henkel und Mündung roth. Am Boden vor dem Jüngling ein rother stabähnlicher Gegenstand. R. sitzt auf einem Fels n. l. eine Frau, geschmückt mit Halsband und Kranz, Oberkörper nackt. Über Schoß und Beinen liegt ein anscheinend grünes oder hellblaues Gewand. Mit der L. stützt sie sich auf; mit der R. hält sie dem Jüngling, den sie anblickt, einen Kranz entgegen. Hinter ihr steht e. f. eine zweite lang bekleidete bekränzte (weibliche) Gestalt, die in der offenen L. etwas zu halten scheint (n. Bartoli ein Kind). Hintergrund blau.

Sehr zerstört.

Abgeb.: Bartoli, *Peintures*, pl. 52 (farbig); d'Agincourt V, pl. IV, 14.

H. (ohne den rothen Doppelrand) 0,34; Br. 0,35. In der Mitte ein Stück Säulenhalle in Perspective gestellt. (Zwei anscheinend dorische Säulen mit Gebälk.) R. davon eine hohe Felspartie, vor der im Vordergrunde ein Flussgott liegt, Kopf e. f., bärtig, grüne Blätter im Haar. In der auf das aufgestützte r. Knie gelegten R. einen langen Stab, auf Felsen gelehnt, in dem eine ovale Öffnung (wohl für das Quellwasser). Weiter vorn Gewächse. Von links schreitet eine lang bekleidete bekränzte weibliche Gestalt heran

lang herabhängender kurzärmeliger braunrother Chiton und über die l. Schulter und Arm herabhängend bis auf's Knie ein weißes Obergewand. In der L. hält sie einen oben gekrümmten Stab, mit der R. fasst sie einen Korb voller Gewächse mit rothen Früchten, den sie auf dem Kopfe trägt. Unmittelbar hinter ihr, entweder sie stützend oder mit der R. ihr etwas weisend oder demonstrirend, ein nackter bekränzter Knabe (Satyr?). Links im Vgr. wieder Fels mit Gewächsen. Hintergrund blau.

Ziemlich zerstört.

Unten defect. H. bis zum Aufhören der Farbenreste etwa 0,25; Br. 0,34.

L. steht eine wohl n. r. blickende bekränzte weibliche Gestalt, anscheinend in braunrothem (Doppel-?)Gewande. Auf der erhobenen R. hält sie einen röthlichen Korb mit Früchten, in der vor den Gürtel gehaltenen L. scheint sie etwas gehalten zu haben. R. von ihr scheint eine andere weibliche Figur in violettem Gewande gewesen zu sein. Ganz r. in der Höhe ein gelbes tempelartiges Gebäude, davor Reste einer kolossalen liegenden, mit dem l. Arme aufgestützten männlichen Figur, die in der hoch erhobenen R. ein Horn hält, im Begriff, sich dessen Inhalt in den Mund zu gießen. Hintergrund blau. Stark verwischt und zerstört.

[Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 10 und 18.

H. 0,28; Br. 0,188. Eine weibliche Gestalt, in einen leichten Mantel gehüllt, der r. Schulter, Brust und Seite frei lässt, Schuhe an den Füßen, schlägt mit der R. ein großes Tympanon, welches die L. hält, wobei sie den bekränzten Kopf n. l. wendet. Das Gewand ist außen gelb, innen blau, die Schattenlinien sind roth angegeben.]

[Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 8 und 17.

H. 0,32; Br. (innerhalb des rothen Randes) 0,225. Auf einem runden, von Gewächsen mit rothen Früchten umgebenen Postamente steht die als Bronze gedachte Statue eines schlanken Jünglings. Über den vorgestreckten l. Arm hängt ihm ein leichtes Thierfell, während die niedergehende R. einen Pfeil mit der Spitze nach unten hält. Quer über die Brust von der l. Schulter zur r. Hüfte läuft ein rankenartiges Band, das hinter'm r. Knie wieder heraufkommend, in Blättern ausgehend, sich vor die Scham schmiegt. Der lockige Kopf ist etwas n. r. gewandt.]

[Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 9.

H. 0,33; Br. 0,20; innerhalb des rothen läuft noch ein weißer und ein brauner Rand um das Bild. Auf blauem Grunde Apollon, bloß mit einem über l. Schulter und r. Ellbogen nach hinten herabhängenden rothen Mantel bekleidet, den reichhaarigen Kopf etwas n. l. gewandt; den r. Unterarm hat er erhoben und den Zeigefinger aufwärts gerichtet, im l. Arme ruht eine achtsaitige Lyra mit auffällig weit auseinander stehenden Hörnern.]

[Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 11.

H. 0,27; Br. 0,18. Auf einer Ranke sitzt n. l. eine oberwärts nackte Frau, aufwärts blickend. Um l. Arm und Beine ist ein außen grünes, innen violettes Gewand geschlagen; als Schmuck trägt sie nur ein Halsband; mit der r. Hand hält sie ein auf das r. Bein aufgestütztes blaues Tympanon mit rothen Troddeln.]

[Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 12.

H. 0,28; Br. 0,195. Auf einer Ranke sitzt n. l., mit dem l. Arme aufgestützt, mit Halsband und Binden im Haar, eine oberwärts nackte Frau. Das r. Bein hat sie aufgestützt, über Rücken und Beine fällt ein blaues Gewand; die mit einem Armband geschmückte r. Hand ruht auf dem Knie, dahinter (? bei d'Aginc. in der Hand) rothe Blumen.]

[Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 6 (phantasievoll).

H. 0,12; Br. 0,252. Sehr zerstörte Landschaft. Man unterscheidet ein großes Rundgebäude, vor demselben eine Säulenhalle, im Vgr. ein anderes Gebäude, zu dem eine Treppe hinaufführt, mit Fenster und einem Gitter davor, dahinter Bäume, rechts davor eine Säule, die eine Urne trägt, verschiedene Menschen, rechts Wasser, an dem ein Fischer sitzt, auch wieder einige Gestalten, hinter dem Wasser ein Rundtempelchen, und rechts davon auf der Höhe ein Tempel mit fünfsäuliger Façade.]

[Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 4.

H. 0,22; Br. 0,32. Auf blauem Grunde ein Dintenfisch.

H. 0,15; Br. 0,28. Auf weißlich-blauem Grunde ein Seefisch (Triglia?).]

Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 5.

Rother doppelter Rand und weißer Grund. H. (mit Rand) 0,22; Br. (mit Rand) 0,18. Auf einem n. r. geneigten leichten Gewächs mit lan-

zettförmigen Blättern und rothen Beeren (immer drei oder vier zusammen) kniet auf dem r. Beine ein rothgeflügelter Eros, um sich mit der l. Hand davon zu pflücken. Ein blaues Gewand ist ihm über die l. Schulter geschlagen und hängt in zwei Zipfeln an der r. Seite herunter. Auf dem Rücken trägt er einen undeutlichen bunten Gegenstand, vielleicht einen Korb mit Früchten.

Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 5.

H. 0,22; Br. 0,17; dem vorigen ähnlich. Ein blau geflügelter Eros, dem hinten ein rothes Gewand flattert, steht mit dem l. Beine auf einer n. r. gebogenen Ranke mit denselben Blättern und Früchten in der Bewegung von l. n. r. und hält in den ausgestreckten Händen in der r. einen rothen Pfeil, in der l. einen rothen Bogen.

Abgeb.: d'Agincourt V, pl. IV, 5.

H. 0,22; Br. 0,17; ganz wie vorher. Auf dem hier von r. n. l. gebogenen Gewächs steht Eros von l. n. r. mit röthlichen Flügeln und nach hinten flatterndem rothem Gewande, etwas vorgebeugt herunter blickend und hält mit beiden Händen eine braunrothe Leiter.

Stuckrelief. H. im jetzigen Goldrahmen 0,24; Br. 0,16. Eine n. l. gewandte schwebende weibliche langbekleidete Flügelgestalt, mit der erhobenen L. einen länglichen, von der l. oberen Ecke herabkommenden Gegenstand fassend (Tänie?).

[4111. P. Barberini.

Farbige Zeichnungen: Windsor XII und bei A. W. Franks, letztere, wie es scheint, aus dem vor. Jahrh.

Abgeb.: Causseus, *Mus. Rom.* II, sect. VI, 18; Bottari, *Rom. Sott.* Titelvign.; *Almanach von Rom* 1809. Titelbild. Eine neue Publication in der *Arch. Zeit.* steht bevor.

Vgl. Winckelmann, *Werke* II, 510. 666; Meyer ebenda 755; V, 20, 158 f.; 185; Zoega, *Bassir.* I, 152.

Gefunden am 7. April 1655 in einem antiken Gemache nahe dem Battistero von S. Giovanni Laterano, und vom Cardinal Francesco Barberini erworben: Memoriale des Cassiano dal Pozzo bei Lumbroso, *Notizie sulla vita di Cassiano dal Pozzo* 77 ff.

H. und Br. etwa 1,70. Roma, auf einem goldenen reich verzierten Throne sitzend, ganz e. f., in strenger, fast steifer Haltung. Sie ist bekleidet mit einem feinen weißen Untergewande, das nur an den Füßen zum Vorschein kommt, darüber ein gelbes (wohl goldbrokaten gedachtes) gegürtetes Gewand mit vorn in der Mitte

niederlaufendem breitem rothem Streifen. Es ist von der l. Schulter herabgeglitten bis dicht unter die l. Brustwarze, welche deutlich sichtbar wird. Unten ist das Gewand mit drei breiten, durch Rankenwerk gezierten rothen Streifen geschmückt: zwischen dem zweiten und dritten derselben sind noch Reste eingewirkt gedachter Figuren sichtbar, allein erkennbar noch eine knieende Figur n. r. gegenüber einer anderen sitzenden, die, auf den l. Arm gestützt, die R. nach jener ausstreckt. Ferner trägt sie einen rothen Mantel, dessen einer Zipfel, mit goldenen Fransen versehen, über die r. Schulter und Oberarm nach vorn herabhängt: das Übrige ist über die l. Schulter gezogen und in breiten Falten über den l. Arm und den Schoß gelegt. Ein Zipfel fällt zwischen beiden Beinen herab, andere Gewandpartien r. und l. von den Knieen. Auf dem Kopfe hat sie einen goldenen Helm mit weißen Federn, von denen jedoch nur ein Theil sichtbar wird, weil das Bild unter dem Helmkegel durch den jetzigen Rahmen abgeschnitten wird. Um den Hals hat sie ein goldenes Halsband, aus einer Kette oder Reif bestehend, von welchem kleine Ampullae herabhängen. Die ausgestreckte Rechte trägt eine geflügelte, nach unten geneigte Victoria mit hellrothem (verblasstem) gegürtetem Chiton mit Überfall, eine goldene Kugel in der R., in der L. eine rothe Standarte an langer Stange. Auf den Schultern der Roma sitzen nach innen gewandt zwei ebenso gekleidete Flügelfiguren. Ihr Gesichtstypus ist von der Minerva entlehnt, die dunklen Augen sind zu lang, die Gesichtsform breit, breit und gerade ist auch die Nase; auf Wange und Lippe liegt starkes Roth, die Haarfarbe ist dunkelbraun: das ganze Gesicht ist ein wenig (unmerklich) n. l. gewandt.

Die Seitenlehnen des Thrones sind gebildet in Form von rankengeschmückten Antenpfeilern, auf deren palmettengekröntem Abschluss in der Höhe des Sitzes rechts ein Elephant sitzt, der einen unklaren rundlichen Gegenstand zu tragen scheint: links eine weibliche Figur mit nacktem Oberkörper, unterwärts mit einem grünlichen Gewande bekleidet, dessen Zipfel sie mit der L. emporhebt, auf einem Schwane mit ausgebreiteten Flügeln, auf den sie sich mit der R. stützt; der Hals des Schwanes ist vorn am Throne herabgebogen, der Kopf n. r. gewendet.

In der L. hält sie ein langes (goldenes) Scepter mit rundem Knopfe nach oben, das Ende auf den Boden gestützt: daran lehnt ein großer runder Schild mit getriebenen Ornamenten und Buckel, golden. Der Thron ruht auf einer breiten goldenen (verzierten) Stufe, darunter eine noch breitere graue mit der modernen Inschrift:

VIRTVS · HONOR · IMPERIVM ·

Die Hinterlehne des Thrones scheint nur durch zwei dunkle parallele Streifen angegeben. Hintergrund dunkel.

Seine jetzige Form verdankt das Bild moderner Ergänzung; was vor derselben vom Bilde vorhanden war, scheint bezeichnet zu werden durch eine Linie, welche dicht über den Füßen unter dem Saume des gelben Gewandes so weggeht, dass noch ein kleines Stück des weißen alt wäre, wenn dasselbe nicht später aufgemalt ist; dann schneidet die Linie den unteren Theil des Gewandes und Thronfußes weg, geht gerade empor, schneidet den r. Flügel der Nike, die Standarte bis auf einen kleinen Zipfel, geht zu den Schläfen der Roma, schneidet deren Helm ganz ab, ebenso die r. Haarflechte der Roma, Kopf und Flügel der Nike zum großen Theil, das Ende des Scepters, schneidet dann den Schild am l. oberen Rande, so dass nur sehr wenig von demselben alt bleibt, den r. Fuß des Thrones und Ende des Mantels.

Das Werk gehört noch in gute Zeit; die würdige, einem Cultbilde ähnliche Haltung der Figur lässt den Gedanken daran aufkommen, dass es unter directem Einflusse des Cultbildes im T. der Venus und Roma möge gestanden haben.

Gemeinsam beschrieben von G. Körte und mir.]

4112. P. Barberini.

Vgl. Winckelmann, *Werke* IV, 73, 227 und dazu die Herausgeber S. 276, 197 und 421, 667; V, 158 f., 200; XI, 441.

H. und Br. etwa 1,70. Das jetzige Aussehen dieses Bildes macht sein Alterthum höchst zweifelhaft; es scheint unter dem Einfluss der Venetianischen Schule als Pendant zum vorigen gemalt zu sein, mit dessen Weise es freilich nichts gemein hat.

Venus, n. r. liegend nackt auf einem Lager, das r. Bein angezogen, stützt sich auf den r. Arm, den l. hält sie vor sich; der Kopf ist auf die r. Schulter gelegt: er hat blondes Haar und spätvenetianischen Typus. Neben ihr r. ruht auf dem Bauche, ebenfalls auf dem Lager, ein schlafender Eros. Vorn rechts schüttet ein Eros Wasser, in einem Metallgefäß es herbeibringend, in einen zur Badewanne bestimmten geriefelten Sarkophag mit Löwenköpfen; ein anderer weint, weil er ein gleiches Gefäß hat fallen lassen, aus dem dampfendes Wasser entfließt. L. ein rother Vorhang, r. blickt man in's Freie: zunächst eine große Vase, dahinter grüne Landschaft und weiße Wolken am blauen Himmel. Die Venus ist bös verzeichnet, namentlich an den Armen.

Von irgendwelchen sicheren Ergänzungs- oder Restaurationsspuren konnte ich nichts bemerken, obwohl die Namen Carlo Maratta's und Pietro da Cortona's mit solchen in Verbindung gebracht worden sind.]

4113. P. Spada.

Fresco aus V. Spada (jetzt Mills) auf dem Palatin. H. und Br. etwa 0,71.

Weibliches Brustbild in Lgr. Obwohl ein Panzer mit Gorgoneion sichtbar ist, nur an der l. Körperseite verdeckt durch ein über die l. Schulter hängendes Gewand, ist ein Helm auf dem dunkelbraunen Haar nicht zu sehen; auch zeigt der Kopf durchaus keinen Idealtypus. Ohne von der Vorstellung des traditionellen antiken Ursprungs beeinflusst zu sein, würde man wohl eher geneigt sein, dieses Fresco für ein Werk der späteren Bologneser Schule zu halten.]

[4114. **P. Albani** (im Parterrecorridor r.).

Abgeb. (äußerst schlecht): Ciampini, *Vet. monim.* I, Tab. xxiv, der dies und das folgende Mosaik schon im selben Palast nennt — »bo. me. Em. Cardinalis de Maximis antiquitatum amantissimi, nunc vero Em. Nerlii« — jedoch beide an verschiedenen Plätzen; vielleicht sind sie erst durch Alex. Albani an ihren jetzigen Platz gekommen; ob erst bei diesem Transport die Stücke ihre Einbuße erlitten, ist wohl nicht mehr zu constatiren. Farbige Abbildung bei v. Minutoli, *Über die Anfertigung und Nutzanwendung der farbigen Gläser bei den Alten,* Taf. iv, besser *Archaeologia* XLV (1880), pl. xviii.

Vgl. Ciampini p. 60; Winckelmann, *Mon. ined.* p. 89; *Werke* IV, 145; VII, 242; und besonders de Rossi, *Bull. di arch. crist.* II, II (1871), 5—29, 41—64, namentlich 46 f.; *Archaeol.* a. a. O. 273 (Nesbitt).

Br. des Ganzen 1,20; der grünen Außenseite des Mantels oben 1,11. Nach Art des heutigen florentiner Mosaiks aus größeren, der Anforderung entsprechend zurechtgeschnittenen Steinflächen zusammengesetzt (opus sectile). Stammt aus dem von de Rossi a. a. O. als Basilica des Iunius Bassus, Consul ord. des J. 317 nachgewiesenen antiken Bau südlich von S. Maria Maggiore in der Nähe des Gallienusbogens, der von Papst Simplicius nach dem Willen des letzten gothischen Besitzers Valila zur Kirche S. Andrea umgewandelt wurde (über die Geschichte der Kirche u. s. w. s. de Rossi). Der Platz, welchen dies Stück und das folgende in der ursprünglichen Wanddekoration einnahm, ist ersichtlich aus der Zeichnung San Gallo's bei de Rossi a. a. O. Tav. iii und iv, vgl. *Archaeol.* a. a. O. pl. xxi.

Das Ganze ist gebildet in Form eines Mantels, außen grün (aus Verde antico), innen weiß mit reicher farbiger Stickerei. Zunächst wird oben fast die ganze Breite der Mosaiktafel eingenommen durch die grüne Außenseite, welche in Form eines Halbkreises mit der Rundung nach unten den glatten Hintergrund bildet für die Darstellung des Hylasraubes; letztere ist unten begrenzt durch einen breiten, in räthselhafter Weise von der Innenseite herübergenommenen, unten näher zu beschreibenden Streifen, der gestickt zu denken ist; darunter fällt wieder die grüne Außenseite des Mantels lang nieder, in sich nach unten verengernde concentrische Falten gelegt.

In der Mitte des oberen Halbkreises sieht man Hylas, nackt bis auf die hinten wehende, außen feuer-, innen braunrothe Chlamys, einen Reif im blonden Haar, ein Schwert umgegürtet, die L. wie hülferufend erhoben, in der gesenkten R. einen weißen Krug, n. r.; mit dem l. Beine kniet er auf einen Fels, während der r. Fuß noch im Wasser der Quelle steht, welche aus einer links am Fuße eines Felsens liegenden Urne hervorkommt. An seiner Bemühung, das Trockene zu gewinnen, hindern ihn zwei Nymphen: die eine, hinter ihm, schreitet aus n. l. und sucht ihn am Arme wieder in's Wasser zurückzuziehen; die andere, vor ihm auf dem Fels sitzend, fährt ihm mit beiden Händen an den Kopf, wie um ihn zurückzuschieben; eine dritte Nymphe steht rechts mit gekreuzten Beinen unthätig zuschauend, die R. in die Seite gelegt, den

l. Arm auf einer ausfließenden Urne. Alle Nymphen haben blondes Haar und sind mehr oder weniger bekleidet mit einem außen gelben, innen blauen Gewande, und tragen ein goldenes Diadem, sowie doppelte Arm- und Halsbänder (beides in grauer Farbe); die erste hat außerdem noch ein im Bausch über ihr wehendes, außen weißes, innen graues leichtes Obergewand. Die unten einfassende Stickerei ist gebildet zunächst aus einem blauen Streifen, dann einer roth-weißen Zackenlinie, darauf einem blauen Streifen, durchzogen von einem Blumenstreifen mit gelben, weißen und rothen Rosen; dann nach einem schmalen weißen ein breiterer rother Streifen, und darauf auf weißem Grunde in farbenreicher Darstellung ägyptische Figuren und Gegenstände, so dass man an die, soweit ich weiß, freilich nur durch die auf zwei verschiedene Porphyrsorten bezügliche Stelle der Vita Alex. Sev. 25 begründete Benennung Opus Alexandrinum für diese Art von Mosaik erinnert wird. Dieser ägyptische Streifen wird nach unten analog abgeschlossen, worauf die grüne Außenseite des Mantels in der vorher beschriebenen Weise folgt. Seitwärts von letzterem auf dem schmalen übrig bleibenden umgeschlagenen Stück Innenseite des Mantels sitzen auf weißem Grunde in je zwei der rhomboiden, durch den Faltenwurf entstehenden Abtheilungen (durch farbige Streifen eingefasst) je eine ägyptische Gottheit, in der Hand einen Kandelaber mit drei Flammen; dazwischen in anderer Abtheilung eine Balaustra mit drei Flammen. Das jetzt nicht mehr deutliche Arrangement des Ganzen muss man sich aus Ciampini's Abbildung klar machen, wo die Seitenstreifen viel vollständiger sind, und unten noch ein umgeschlagener, dem oberen gleicher Querstreifen erhalten ist.)

4115. P. Albani.

Zeichnung (farbig): Windsor XXII, 2. 3 (von S. Bartoli).

Abgeb.: Ciampini, *Vet. monim.* I, Tab. XXIII; Bartoli, *Peintures* (1783), pl. 30 (farbig; in der Unterschrift Hinweis Bartoli's auf die vollständigere Copie in dal Pozzo's Besitz (s. o.!); *Archaeologia*, XLV (1880), pl. XIX. S. über alles Weitere zum vorhergehenden Stück. Ciampini bemerkt p. 58 vor der Besprechung der (jetzt völlig fehlenden) ägyptischen Streifen dieses Mosaiks, die auch bereits auf seiner Abbildung rechts und unten fehlen: »quarum ornatus ex celebri eruditoque Cimelio Illustrissimi Domini Equitis Caroli Antonii a Puteo deprompsimus, cui multa nos debere fatemur«; (die letzten Worte sind von Matz, *Gött. Nachr.* 1872 S. 63 aus Versehen auf Cassiano bezogen; über Carlo Antonio dal Pozzo, des Bruders würdigen Nachfolger in der Verwaltung des Museums, s. jetzt Lumbroso, *Cass. dal Pozzo* p. 17—21); also war dies Stück schon zu Ciampini's Zeit unvollständiger, als auf seiner Tafel.

Vgl. *Ann. dell' Ist.* 1870, 234, 1 (Zangemeister); *Archaeol.* a. a. O. 274 (Nesbitt).

Übrig geblieben von der dem vorigen Stück analogen Tafel ist nur ein Ausschnitt des oberen Stückes; von dem ägyptischen Streifen ist nichts mehr erhalten; ebensowenig von den zu beiden Seiten des procedirenden Consuls sich beugenden manumittirten Sklaven; das Fehlende ist durch eingesetzte Stücke Verde antico zu einem Rechteck ergänzt; Br. 1,11.

In der Mitte fährt e. f. auf seinem von zwei weißen Rossen nach vorn gezogenen Wagen ein Consul, der seinen feierlichen Processus hält; er ist bekleidet mit der brokatnen Dalmatica und darüber einem roth-blau-goldenen Mantel. Der Consul zeigt den Typus des beginnenden vierten Jahrhunderts, kurzes Haar und ganz kurzen spärlichen Bart; die r. Hand hat er hoch erhoben. Der Wagenkasten ist geschmückt mit in Relief gedachten, nur ganz flüchtig mit schwarzen Umrisslinien auf Goldgrund gezeichneten Gestalten, wahrscheinlich nach Analogie besiegter Barbaren auf Triumphwagen gedacht. Hinter ihm an jeder Seite, n. l. und r. auseinander reitend, je zwei Reiter, die jeder einen Palmzweig (de Rossi's corni d'abbondanza oder tube da suono sind mir wenig wahrscheinlich erschienen) über den Consul halten; sie tragen lange Ärmel, kurze gegürtete Kittel, helle Reithosen (einer hat die Oberschenkel entblößt, statt des Kittels nur ein Wamms und ganz kurze Hosen) und blaue bis über die Knie gehende Strümpfe, die am Unterbeine mit Riemen umwickelt sind; die Füße sind, wie es scheint, nackt; auf dem Kopfe helle Jagdkappen; die Kittel sind roth, blau, dunkelgrün und weiß mit vertikalen blauen Streifen, die Ärmel grün oder blau.

Die Zeichnung dieser und der vorigen Tafel verrathen schon sehr stark eindringenden Barbarismus. Die Verschiedenheit im Stil beider Stücke scheint mir (ebensowenig wie Nesbitt) durchaus nicht bedeutend genug, um mit v. Minutoli und de Rossi 47. 55 den Hylasraub gegen 200 Jahre früher zu setzen; für die Zeit des Hadrian, wie M. will, ist die Zeichnung viel zu schlecht. Mythologische Scenen hielten sich natürlich länger auf der Höhe eines einmal hergebrachten Geleises, als Pompadarstellungen solcher Art, welche der historischen Gegenwart angehören; die Entwickelung der Sarkophagtechnik zeigt völlig analoge Discrepanz-Erscheinungen.]

[4116. P. Chigi.

Quadratisches Mosaik, L. und Br. 2,95, schwarz und weiß; alle inneren Contouren weiß.

Vier jugendliche Satyrn stehen in den Ecken der Mitte zu; sie sind bekränzt und haben im l. Arme, um welchen das Fell weht, ein Lagobolon, in der R. zwei eine Syrinx, zwei einen Granatzweig. In der Mitte eine epheubekränzte Silensmaske.

Sehr decorative Zeichnung.

Die Unterschrift lautet:

»Ritrovato nel MDCCCLXXII ad otto metri sotto le vicine case riedificate da Mario Chigi«.]

4117. V. Casali.

Nur nach dem Gedächtnis beschrieben.

[Nach *Beschr. Roms* III, 1, 502 gefunden in der Vigna di tre Teste. Vgl. O. Jahn, *Üb. d. Entführ. d. Europa* 47 (nach Matz' Beschreibung).

L. und Br. 4,50; Durchm. des Mittelbildes allein etwa 1 M.] Das Mosaik ist auf weißem Grunde in mannigfacher Weise bunt gegliedert; das kreisrunde Medaillon in der Mitte enthält die angegebene Hauptvorstellung.

Der Stier schwimmt von r. n. l. und reckt seinen Kopf nach rückwärts in die Höhe zu der bequem n. r. auf seinem Rücken sitzenden Europa, die den Oberleib nackt, mit der L. das halbmondförmig über ihr flatternde Gewand fasst. Dieses, wie das den unteren Theil der Figur bedeckende Gewand ist rosafarbig, und changirt auf den Knieen in ein helles Schwefelgelb. Der Stier ist weiß, die Schatten röthlich und violett. Den Hals umgiebt eine grüne gelbgeränderte Schärpe. Die unter dem Wasser durchscheinenden Theile, Beine u. s. w. sind meisterhaft ausgedrückt. Das gedämpfte bläuliche Grün des Meeres bildet einen sehr angenehmen Contrast zu dem Roth der Gewandung; die ganze Farbenstimmung ist sehr schön. Dies Medaillon umgeben vier Halbkreise, deren Durchmesser mit den vier Seiten des Mosaiks zusammenfallen; [sie sind von der Mitte getrennt durch arabeskenverzierte Streifen, die in der Mitte durch Sechsecke unterbrochen sind, in denen man dreimal Köpfe von Putti, vorn nur ein Kreisornament erblickt. Mit Arabesken und Pflanzen geschmückte Kreisabschnitte füllen den übrigen Raum]. In denselben Gruppen von je zwei Figuren: I. Eine Nereide [im l. Arme ein langes Ruder] reicht einem Meerwesen, an dem sie hängt, eine Schale. — II. Ein bärtiger, n. l. schwimmender Triton erhebt mit der R. einen Reif [wohl Schale], im l. Arme ruht ein Dreizack. Auf dem Rücken eine nackte Nereide, [die in der L. eine Tänie hält]. — III. Eine Nereide, an dem Halse eines Meerstieres hängend, in der l. Hand ein Scepter, [mit der r. ein Gewand lüftend]. — IV. Nur mit Arabesken verziert.

[I. SACHREGISTER.

A.

C.

G.

I.

K.

*) Obige versuchsweise Zusammenstellung macht keinerlei Ansprüche weder auf irgend welche Vollständigkeit noch auf absolute Richtigkeit der Bestimmung. Stilgeschichte lässt sich nicht in Rubriken systematisiren, und Meinungen über stilistische Stellung von Werken, die zum großen Theile unter ungünstigsten Verhältnissen aufgestellt, keine direkte Vergleichung mit anderen erlauben, bleiben leicht Meinungen, die anderen weichen.

L.

M.

O.

P.

U.

V.

W.

Z.

II. EIGENNAMEN.

A.

P. Aelius Pius Curtianus 3879.
P. Aelius Serenus 2572.
P. Aelius Sporus 3941.
Aemilia Attalis 3969.
M'. Aemilius Sp. f. Candidus 3936.
M. Aemilius Cresce(n)s 3627.
C. Aemilius Felix 3995.
M. Aemilius M. f. Posidonianus 2404.
Aepolus Galbianus 3930.
Aglais 3927.
Aglaus 3927.
Agrippina 2450.
Ἀλβίδια Εὐφροσύνα 1477 s. 1240.
Κο. Ἀλβίδιος ἔπαρχος 1240. s. 1477.
Alexio Caesaris servus 2021.
Sex. Allidius Hymenaeus 3905.
Sex. Allidius Symphorus 3905.
Annia Prima 3947.
P. Annius P. l. Xeno 3810.
L. Annius Festus 3912.
Anser? 1212.
Anthemusius Aug. l. 3928.
Antiochianus 2446.
Antiochus Aug. N̄ Lucconianus 3911.
Antonia Aug. l. Caenis 3927.
Antonia Domestica 3885.
Antonia Restituta 3826.
M. Antonius Asclepiades 3904.
M. Antonius Daphnus 3885.
M. Antonius Hermeros 3877.
L. Antonius Primigenius 2505.
Apemantus 3812.
P. Appaedius .ilenanus 2451.
P. Appaedius 2451.
D. Appuleius Carpus 3865.
Apuleia Rufina 3865.
Aqu(ilia) Paul(ina) 2806.
Asconia Quarta 3880.
Asinius 3132.
Athania Pieris 3990.
Atia Iucunda 3855.
Aticia Marcella 3783.
Atimetus 3878.
Atinius Ianuarius 2642.
Atticia Deutera 3988.
D. Atticius Carpus 3988.
Aucta 3783.
Aufidia Felicissima 2451.
P. Aufidius Antoninus 2485.
P. Aufidius Eutyches 2485.
Aurelia 2454.
Aurelia Anthis 3965.
Aurelia Agapetilla 2355.
Aurelia Callityche 3965.
Aurelia Domitiana 2574.
Aurelia Luciosa 2564.
Aurelia Prisca 2454.
Aur. Veneria 2576.
Aurieimenia (so!) 2924.
T. Aurelius Claudianus 3884.
T. Aurelius Decimus 3882.
Αὐρ. Διονύσιος 3771.
T. Aurelius Gaius 3891.
T. Aurelius Iulianus 2574.
Aurelius Lucanus 2729.
Aur. Poplius 3773.
Aurelius Priscus 2454.
M. Aurelius Augg. l. Proscnes 2453.
Aur. Saturninus 2576.
M. Aurelius Secundus 2542.
M. Aurelius Successus 389.
Aurelius Theodorus 3096.
Aurelius Timotheus 2534.
Aurelius Valerianus 3891.

B.

Baton 3625.
Basilides 2536.
C. Belticus Natalis 3896.
Bibia Paulina 2572.
Biliena Secunda 3896.

C.

Sex. Caelius Encolpius 3768.
Callistus Aug. ser. Hacianus 3980.
Calpurnia Apollonia 3852.
L. Calpurnius Daphnus 3880.
L. Calpurnius Rufus 3996.
Calpurnius Torquatus 3940.
Caltilia Moschis 3839.
Calvia Phila 3795.
P. Calvius Philoda(mus) 3795.
L. Camurtius Punicus 3933.
Carpophorus 3959.
P. Carvilius Felix 3193.
L. Cassidarius Ingenuus 2701.
Chila 3810.
Χρυση ί ς 2807.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

III. EPIGRAPHISCHE KLEINIGKEITEN.

IV. VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN.

Bottari, Roma sotterranea
II, 117. 118 3090
III, 19 2770

Bracci, Memorie degli antichi incisori
I, tav. d'agg. XIV s. 676
II, tav. d'agg. IX 621

E. Braun, Die Kunstvorstellungen des geflügelten Dionysos Taf. IV, 8 274
Taf. IV, 9 273

E. Braun, Antike Marmorwerke

I, Taf. 1	635.	II, Taf. 1	149
I, » 2	687.	II, » 2	294
I, » 3a b	32.	II, » 3	3112
I, » 6	3562.	II, » 5a	3586
I, » 7	3728.	II, » 6	3238
I, » 8	2717.	II, » 7	2207
I, » 9a	3728.	II, » 8	3734
I, » 10	2867.	II, » 9	1355
		II, » 10	1357

E. Braun, Zwölf antike Basreliefs
Titelvignette 3539

Taf. 1	3563.	Taf. 6	3568
» 2	3564.	» 7	3569
» 3	3565.	» 8	3570
» 4	3566.	» 10 Vign. 2	2893
» 5	3567.		

E. Braun, Kunstmythologie Taf. 36 920

Bullettino della commissione archeologica municipale (comunale)

I, 5 (1873)	Tav. IV, 1	2785
	» IV, 3	2488
IV (1876)	» XIV. XV, 1. 2	3929
V (1877)	» XVIII	3095
V (1877)	» XIX	2456
VIII (1880)	» I	3771
IX (1881)	» V, 1. 2	851a

I, xviii zu S. 226; III, Nachtr.

C.

Calogierà, Raccolta di opuscoli scientifici e filologici XXII 1096

Caméron, Description des bains des Romains pl. 40—53 4110

Campana, Di due sepolcri romani del secolo di Augusto Tav. X, 5 3898

Cancellieri, Dissertazioni epistolari, Tav. 1098

Cancellieri, Notizie di due famose statue Tav. zu p. 24 965

Canina, Edifizj di Roma Tav. LII, 1 3519
Tav. CCLXXII, CCLXXIII, CCXC 2672

Canina, Etruria marittima III, 10. 11 3623

Canina, Via Appia I, xix, 1 2887

Causseus, Museum Romanum

I, ii, 18	665.	II, iii, 28	3878
I, ii, 52	741.	II, vi, 18	4111
I, ii, 54	s. 1767.		

Cavaceppi, Raccolta d'antiche statue ecc.
II, 1 1043
II, 36 611
III, 38, 2 3068

de Cavalleriis, Antiquarum statuarum libri IV

I, II (1585)	62	417
	90	959
	92	965
III, IV (1594)	24	17
	44	948
	57	1320
	72	1374
	89	1073
	95	3602

du Choul, Discours de la religion des anciens Romains 195 3878

J. F. Christ, Noctes academicae spec. II 3602

Ciampini, Vetera monimenta I, xxiii 4115
I, xxiv 4114

Clarac, Musée de sculptures

203	329	3579
396	664 A	902
396	664 D	906
396	664 C	906
396 A	668 A	13
396 F	678 C	8
399	671	7
410 C	684 C	17
415	720	582
419	735	826
420	737	1364
420	740	1363
420 B	749 B	1377
427	766	1498
430	776	611
434	786 A	892
435	792 A	591

Clarac, Musée de sculptures

435	792 B	1496
435	792 G	1375
436	792 C	1412
438 C	759 C	1544
438 C	776 A	609
438 D	774 E	1417
438 D	827 A	869
438 F	795 F	1548
438 G	786 G	1399
439	795 B	1545
454 A	839 C	868
454 B	839 D	901
456	836	871
456	838	870
462 C	842 D	635
462 F	848 C	621
468	882	607
474	890	854
475	907	218
476 C	965 C	1037
476 D	948 B	223
478	913	190
482 D	948 D	200
485	938	209
486	940	196
486	942	197
487	944	204
489	947	184
490	954 C	203
493	962 A	976
493	962 B	1066
497	971	1426
498 E	1092 E	1431?
498 E	1092 D	1537
498 F	973 C	1470
502	994	1529
506 A	1092 C	1448
515	1023 A	1390
538 C	1088 A	1398
540 A	1122 F	1474
540 B	921 D	193
542	1139 A	245
550	1162	85
551	1160 C	55
552 A	1155 B	59
552 A	1155 C	71
558 A	1182 A	857
560 A	1160 D	58

Clarac, Musée de sculptures

564 C	1236	188
564 D	1246 C	934
547	1208 B	946
570 A	1224 A	697
571	1219	679
573	1227	615
590	1277	833
597	1304	741
606	1338	730
606 B	1343 C	759
606 B	1343 D	740
616	1366 D	746
624	1386	775
625	1405	774
626 A	1363 A	750
626 B	1383 F	768
626 B	1401	778
626 B	1425 C	793
632 A	1422 D	727
632 G	1425 E	722
634 A	1436 A	1071
634 B	1386 A	774
637	1447 A	1378
644 A	1459 B	284
644 A	1459 C	278
644 A	1459 E	273
650 A	1478 B	264
657	1509	147
657	1511	171
666 B	1521	173
666 E	1469 B	295
667	1548	188
667	1548 B	845
673	1555 C	354
678 C	1564 A	357
678 C	1595 D	368
678 C	1595 E	379
678 D	1595 C	385
678 D	1641 B	68
678 F	1595 A	399
678 F	1656 F	513
685	1610	358
690 A	1586 A	362
690 A	1619 D	373
690 A	1619 E	391
690 A	1627 A	371
690 B	1651 A	512
696 B	1656 B	1550

Clarac, Musée de sculptures

698	1655	606
709	1693 B	416
713	1698	46
726 D	1736 I	494
726 H	1791 B	417
749 A	1817	574
749 A	1828 A	724
749 C	1949 A	274
762 B	1892	1428
762 B	1895	1427
762 C	1906 C	920
762 C	1930 A	848
770 E	1909 C	1252
770 E	1917 A	938
778	1950	1435
778	1948	1208
788	1975	102
790	1970	97
790	1972	1041
796	1992	134
798	1996	110
802 B	2013	1008b
802 B	2013 B	113
802 E	2007 B	100
802 F	1988 A	123
804 B	2027 A	949
807	2025 A	1100
807	2025 B	1101
809	2039	944
812	2039	960
812 A	2043	959
812 B	2032 B	941
812 B	2022 C	975
828	2079	1032
830	2085	1097
833 A	2087 B	966a
833 B	2026 A	687
834 A	2096 A	1438
835	2095	968
836	2096 A	1528
840 A	2106	1347
840 B	2124	1212
843 u. 848 A	2139	1174
849	2147	1092
849	2149	1088
850	2152	1016
851	2211 A	1004
852	2158 A	1186

Clarac, Musée de sculptures

854	2162	1182
854 D	2211 D	1083
858 C	2175 C	1027
858 C	2175 E	972
858 D	2175 D	1049
858 D	2187 A	1096
858 D	2175 B	1105
868	2210 C	1009
868	2210 B	1086
872	2218	1091
877 A	2241 A	1127
877 B	2235 A	1169
885	2261	1469
886	2270	1530
886	2274	1499
888	2274 G	1467
892	2278 B	1275
895	2292	3605
896	2290	1213
896	2293	1241
900	2278 D	1218
909	2298 H	1278
909	2313 D	1327
910	2318 B	1005
911	2316	1073
912 B	2301 A	1317
912 B	2303	1222
917	2324 A	1024
918	2377 A	1023
936 C	2463 A	1262
940 B	2382 A	1087
940 B	2398 A	1025
940 B	2403	1324
940 D	2382 B	1036
940 D	2525 A	1028
951	2450	1350
955	2455	1503
961	2469	1043
965	2480	1351
969	2493	1076
970 B	2512	1336
970 D	2377 B	1078
970 D	2491 C	995
971	2491 A	1099
972	2511	1313
974	2504	1348
978 B	2524 E	593
978 B	2524 G	1381

Galleria Giustiniana

I,	Tav. 119	1016
I,	» 122	1088
I,	» 123	1364
I,	» 124	1363
I,	» 126	826
I,	» 127	1499
I,	» 128	1530
I,	» 139	358
I,	» 142	833
I,	» 144	870
I,	» 145	1469
I,	» 147	944
II,	» 44	730
II,	» 46, 1	144
II,	» 46, 2	1194
II,	» 49, 2	23
II,	» 63	4064
II,	» 65	3302
II,	» 67	3798
II,	» 68	3098
II,	» 69	3327
II,	» 70	3325
II,	» 71	3329
II,	» 72	3330
II,	» 73	2346
II,	» 74	2920
II,	» 75	3246
II,	» 76	3404
II,	» 77	3405
II,	» 79	3066
II,	» 80	2912
II,	» 82	3760
II,	» 83	171
II,	» 85	3403
II,	» 86	3514
II,	» 90	3271
II,	» 91	3779
II,	» 93	3735
II,	» 97	2500
II,	» 98	3197
II,	» 99	2506
II,	» 100	3017
II,	» 101	2824
II,	» 103	2232
II,	» 104	2266
II,	» 106	3072
II,	» 108	2883
II,	» 110	2718

Galleria Giustiniana

II,	Tav. 111	2371
II,	» 113	3594
II,	» 114	3275
II,	» 116	2214
II,	» 118	3067
II,	» 122	2275
II,	» 130	3367
II,	» 132	3368
II,	» 134	3331
II,	» 136	2952
II,	» 138	3151
II,	» 144	3165
II,	» 147a	s. 3922

Gerhard, Antike Bildwerke

Taf. VIII, 1	621
» XXXVIII	2716
» XXXIX	2715
» XLII, 1	3576
» XLII, 2	3574
» XLII, 3	3575
» LXVIII, 3	1096
» LXXVI, 2	3780
» LXXIX	2647
» LXXXI, 1	1643
» LXXXI, 2	1644
» LXXXII, 1	3773
» LXXXV, 1	3157
» LXXXV, 2	3158
» C	3207
» CVIII, 2	2331
» CXVI, 4	3254
» CXIX, 4	2237
» CXX, 1	2245

Gerhard, Antike Bildwerke, Probedrucke

Taf. XCIX	2867
» CV, 1	17
» CVIII	3684
» CCXXXIX, 1	3566
» CCXXXIX, 2	3565

Gerhard, Ges. Abhandlungen
Taf. LIII, 1 3576

Gerhard, Venere Proserpina Tav. 11 727

Giornale Arcadico 1820 Novembre
Tav. I 3519

Gori, Museum Etruscum I, Tav. 176—180 3705

Graevius, Thesaurus Rom. antiq.
V, 322, xxv 3878. V, 774, xi 665

Gronov, Thes. Graec. antiq.
I zu fol. o 2718
I zu fol. Aaa 2888
II p. 88 3926
III zu fol. bbbb 1320
VIII p. 1608 3802
XII, 33, xxxvii 2672
XII, 45, xlix 3785
XII, 86, cvii 3928

Gruter, Inscriptiones 590, 7 3923
843, 5 3141
910, 6 3926

Guattani, Monum. antichi inediti
1784 Tav. I zu p. 9 1098
1784 Tav. III zu p. 24 3687
1785 Tav. II zu p. 7 184
1785 Tav. II zu p. 19 2020
1786 Tav. I zu p. 32 3332
1786 Tav. III zu p. 80 1954
1787 Tav. II zu p. 56 446
1787 Tav. I zu p. 76 3523
1787 Tav. II zu p. 79 3522
1787 Tav. II zu p. 90 4092
1787 Tav. III zu p. 91 2904
1788 Tav. II zu p. 41 154
1788 Tav. II zu p. 68 1917
1788 Tav. III zu p. 68 2117
1788 Tav. II zu p. 71 606

Guattani, Notizie di antichità e belle arti 1805. Tav. 5 354
» zu p. 124 3563
» zu p. 131 3569
» zu p. 133 3570
» zu p. 137 3564
» zu p. 143 3566
» zu p. 149 3568
» zu p. 153 3567
» zu p. 154 3565
» 35 zu p. 163 1174
» 36 1073

H.

Heeren, Vermischte histor. Schriften III Taf. 3 3276

Henzen, Musivi Burghes. explic. 3510

Heydemann, Die Knöchelspielerin im Pal. Colonna zu Rom Taf. I 1170

I. J.

Illustrazione universale Anno II p. 161 812

Inghirami, Galleria Omerica II, 158 3371
II, 180 3345
II, 244 3351

Inghirami, Monum. Etruschi Ser. VI. Tav. 8 3087

Istituto di corrispondenza archeologica:
Annali dell' Istituto
1839 Tav. H 3342
1839 Tav. N, 1 2245
1840 Tav. L 3603
1840 Tav. M 3602
1846 Tav. D, 2 3878
1850 Tav. BCD 3662
1852 Tav. S 3512
1858 Tav. K 3374
1859 Tav. Q 3366
1862 Tav. R, 4 3650
1864 Tav. DE, 1 2213
1866 Tav. J, 1 3768
1868 Tav. QR 3147
1869 Tav. AB, 1 3161
1869 Tav. AB, 2 3162
1869 Tav. F 3317
1870 Tav. CD, 1; EF, 1; B, 7 965
1871 Tav. DE, a 3267
1871 Tav. DE, b 3266
1873 Tav. EF, 1 3062
1873 Tav. GH 3069
1873 Tav. L 1770
1875 Tav. C 404
1879 Tav. J 3627

Monumenti inediti pubbl. dall' Istituto II, Tav. 21 3959
III, » 3 3342
III, » 18, 1 2347
III, » 18, 2 2348
III, » 38 3510
III, » 59 2288
IV, » 9, 3 621
V, » 8. 9 3562
V, » 40 3511
VI. VII, » 6, 3 3765
VI. VII, » 26 3164
VI. VII, » 48 3702

U.

Ursinus, Imagines et elogia p. 92 1320
p. 93 3889

V.

Vaccari, Antiq. stat. urb. Rom. icones (R. 1583) Tab. 30 417
» 31 965
» 38 3518
» 43. 45 959
» 63 3560
» — 1073

Venuti s. Monaldini.
Venuti s. Monum. Matthaeiana.
Villa Pamphilia (R. s. a. de Rubeis)

Tab.		Tab.	
[1]	845	[25]	1390
» [2]	591	» [26]	55
» [4]	1100	» [28]	1099
» [5]	995, 3370	» [29]	1086
		» [30]	245
» [8]	1078	» [31]	775
» [9]	735	» [32]	1452
» [11]	1252	» [35]	902
» [12]	1496	» [37]	750
» [13]	1275	» [38]	976
» [14]	1412	» [40]	675
» [15]	1467	» [42]	946
» [19]	188	» [43]	203
» [20]	1438	» [44]	1009
» [21]	1378	» [48]	1101
» [23]	1528	» [49]	264
» [24]	778		

Visconti s. Mus. Pio-Clementino.
Visconti, Iconografia greca
I, Tav. 20 a b 1174
I, » 29a 2 3610
I, » 31, 1—3 1320
Visconti, Iconografia Romana tav. 5 1073
Visconti, Opere varie I, Tav. 8 3687
I, » 15 965
III, » 2 3599
F. A. Visconti, Villa Miollis, Let. II 938
» V 17
p. 44 932, 933

Vitali s. Marmi Torlonia.

W.

Welcker, alte Denkmäler
II, Taf. IV, 7 3494
II, » X, 17 2888
V, » VIII 3765
Welcker, Zeitschrift für Geschichte und Auslegung der alten Kunst
Taf. II, 8 3669
» II, 9 3276
» VI, 25 3733
Wiener Vorlegeblätter
Ser. A, XI, 3 3341
» B, XI, 1. 2 2888
Wieseler, Theatergebäude
Taf. XIII, 1 3802
Winckelmann, Monumenti inediti

No.		No.	
19	3778	110	2236
» 28	2230	» 116	3570
» 43	3315	» 130	3371
» 50	3773	» 138	3351
» 83	3568	» 151	3701
» 88	3260	» 155	966a
» 92	2888	» 189	3802
» 94	3567	» 199	3625

Winckelmann, Opere ed. Fea
II, Tav. II 1098

Z.

Zoega, Bassirilievi di Roma
I, Tav. I 3494
I, » II 2230
I, » III 3733
I, » IV 2390
I, » V. VI 3501
I, » VII 2273
I, » VIII 2280
I, » IX. X 2281
I, » XI 3778
I, » XII 3579
I, » XVI 3878
Zoega, Abhandlungen Taf. I 2269
» V, 13.14 3687

V. REGISTER DER HANDZEICHNUNGEN.

Skizzenbuch in Holkham-Hall (*Arch. Zeit.* 1874, 35; Michaelis, *Ancient Marbles in Great-Britain* 323) 948

Skizzenbuch Peruzzi's in Siena f. 54[a] 3878

Zeichnungen des Codex Coburgensis auf Veste Coburg

(s. Berichte der kgl. preuss. Akad. 1871, 445—499 (Matz).)

462, 13	948	486, 155	3158
465, 27	3520	487, 160	3270
465, 28	3505	487, 164	3273
466, 35	3519	487, 165	3268
467, 38	3511	487, 166	2727
469, 45	3733	487, 168	2235
470, 55	3755	489. 180	3017
471, 63	3629	489, 184	3005
474, 82	3668	490, 194(?)	2806
476, 101	3926	491, 199	3341
477, 109	3878	491, 200	3342
477, 112	3923	493, 216	3162
479, 125	2347	493, 209	2888
479, 126	2257	494, 219	3239
479, 127	2348	494, 220	3237
480, 133	2297	494, 221	3257
480, 134	2272	495, 226	3261
480, 135	2296	495, 228	3262
481, 137	2301	495, 229	2897
481, 138	2303	496, 231	2953
482, 131	2285	497, 232	2973
482, 140	2264	497, {234, 235}	3090
485, 148	2254		
485, 149	2357	497, 237	3087
486, 154	3155	497, 239	3141

Zeichnungen des Codex Pighianus in Berlin

(s. Sächs. Berichte 1868, 161—235 (O. Jahn).)

172, 3	100	188, 61	3773
179, 22	918	195, 86	3629
183, 22	3521	202, 103	3668
183, 38	3521	207, 121	3926
186, 52	3519	207, 129	3877
187, 56	3560	208, 138	3878
209, 143	3923	223, 203	3341
210, 149	2347	223, 207	2888
210, 150	2257	224, 212	3162
211, 151	2348	224, 213	3245
212, 155	2266	225, 215	3239
213, 161	3155	225, 216	3257
215, 167	3270	217, 180	2235
216, 174	3273	226, 221	3090
216, 175	3268	226, 222	3087
217, 178	2727	227, 223	3141
220, 193	3005		

Cod. Vaticanus (Vrsinianus)	3439	
	53, 57, 66	3510
	90	3090
	99	3141
	111	3141
	116[b]	3602
Cod. Vaticanus 6039 f. 219		3878
Brit. Mus. cod. Add. 18399 A, 26		3878
Cod. Basil. U 4		3162
Cod. Barber. XLIX f. 37. 38		3279

Cod. Boissard's, früher in Metz, jetzt in der kgl. Bibliothek in Stockholm (von mir 1880 in Berlin benutzt)

f. 33[b]	3990
f. 52[a]	3926
f. 54[b]	3923
f. 65[a]	3924

Zeichnungen in der kgl. Bibliothek zu Windsor-Castle*).

(s. Arch. Zeit. N. F. VII (1875), 66 ff. (Michaelis); Michaelis, Ancient Marbles in Great-Britain. Windsor-Castle.)

I.

3 (4)	3320
28 (122)	3526
93 (64)	3878

II.

4—11 (26—33)	3563—3570

*) Die Identification beruht auf eigener Vergleichung. Dankbar benutzt sind Michaelis' handschriftliche Verzeichnisse.

17 (415) 3527

21 3367, 3368

36 (296) Lose Federz. mit viel grauer Tusche in den Schatten; flott, aber nicht sorgfältig. Inschrift nur angedeutet. 2807

54 (376) Federz. mit Sepiaschatten, um 1600; mit den Ergänzungen. 2893

66 3579

III.

3 (493) Zwei vortreffliche Zeichnungen, wohl aus dem Anf. des 17. Jahrh. Die untere größere zeigt einiges mehr, z. B. ein vom Hebebaum auf den viereckigen Würfel an einem Stock niederhängendes Gewicht, die Spitze vom Stabe des Eros in der Kufe als Thyrsos charakterisirt, r. noch einen zweiten Eros mitdrehend. 2784

4 (244) Federz. mit grauen Schatten. Scheint mir identisch trotz folgender Abweichungen: die Herme r. erscheint wie eine Erosherme, der Pan daneben ist nicht als solcher gebildet; er führt etwas rundliches zum Munde und hält in der L. eine Keule. R. unten von Ariadne wird der zu ihr emporgewandte Kopf eines Meerwesens sichtbar. Der Knabe auf dem Rücken des Kentauren ist ohne Flügel, sitzt frei, und spielt die Syrinx. Der Kentaur hat einen Kranz um den Leib. Der Satyr ganz l. ist pinienbekränzt. Der flötenspielende Satyr hat ein Löwenfell über die l. Schulter geworfen. Vor Schreck fällt nieder nicht ein Eros, sondern ein Satyrknabe, bedeckt nicht das Gesicht, sondern streckt die R. erstaunt aus. Unter dem Kentauren sprengt n. r. ein aufblickender Panther. 2262

5 (245) Nicht schlechte Federz. mit Sepiaschatten. Noch der Deckel erhalten: darauf ein liegender Mann, Typus des zweiten Jahrhunderts, auf den l. Ellbogen gestützt, in der l. Hand eine etwas geöffnete Rolle, in der auf dem Schenkel liegenden R. ein Kranz, am Fußende ein pickender Rabe; l. und r. je ein Knäbchen in Chlamys: der l., auf dem Lager sitzend, hält im Bausch Früchte, der r. steht, die Beine überkreuz, ebenfalls mit Früchten. 2286

19 ff. (175) 3660

34. 35 (11) 3684

45 (32) 3684

IV.

29 (143) 3779

45 (212) 3510

54 (25) Schlecht und spät; malerisch mit viel Schatten. 2950

55 (26) Schlecht mit viel Sepiaschatten. 17. Jahrh. Panther bei der Virtus. 2953

56 (101) Schlecht mit viel Sepiaschatten. 17. Jahrh. Die Palme der Virtus ist als Gewand des Römers missverstanden. Links zwischen dem Kopfe mit phrygischer Mütze und dem Kahlkopfe noch ein behelmter Kopf n. l. 2951

62 (13) Federzeichnung mit viel Sepiaschatten, 17. Jahrh. Hosen des Verwundeten auch nicht gezeichnet. Ein vierter Hund verendet unter dem Eber. L. hiervon am Boden ein Eber und ein Hirsch todt. 2949

63 (28) 3239

64 (70) 3257

70 (215) 3262

78 (80) 3506

V.

27, 28 3090

36 (408) } 37 (409) } 3002

39 (215) Sehr schlecht; mit Zusatzfiguren l. und r., vieles weggelassen; augenscheinlich schon aus sehr unbequemer Position. 2897

45 (397) Ueber der Inschrift l. und r. noch D M 2403

48 (302) Vollständige Zeichnung; die den Clipeus stützenden Eroten sind noch vollständig erhalten; Psyche ist mit Chiton und Mantel bekleidet; der zur R. hält in der gesenkten L. eine Fackel; dem zur L. fehlt der l. Arm vom Ellbogen abwärts. 2506

53. 54 (419. 420) Nicht schlechte Federz. mit Tusche. (Der Mann hat Rolle in der L.; sie legt ihre L. auf seine linke Schulter, so auch am Or.) 2864

57 (63) Wahrscheinlich identisch. 3411

VI.

22 (162) 3506

35 (157) 3602

57 Dunkler Hintergrund: Sepia mit Kreide. Schlecht und ungenau. 2910

VII.

5 Fein und schön; von l. an bis zum Silen, diesen ausgeschlossen; die Hermaphroditengruppe als Knabe mit liegendem Ziegenbock spielend aufgefasst. 2296

6 Sehr nah verwandt, vielleicht identisch, trotz der Abweichung, dass der Führer des Löwen im Hintergrunde des Löwenkopfes steht, nach r. unten blickt und die R. zum Schlage erhoben hat, während unten ein kleiner Knabe liegt. Vortrefflich. 2276

9 Nicht besondere Federzeichnung mit Tusche. Den Skyphos bringt kein Eros, sondern Pan mit der Chlamys bekleidet, dessen r. Bein vor dem Wagen zum Vorschein kommt. Unter'm Wagen ein Panther. Nur ein Eros sitzt auf dem Löwen. Der Satyr trägt ein Lagobolon. Die Maenade hat in der erhobenen L. ein Tympanon. Vom Stock des Silen nichts zu sehen. Kein Esel, sondern Panther, auf dem kein Silen, sondern eine jugendliche bartlose Figur (Satyr?) liegt, den Kopf mit Binden umwunden. Weiter r. noch Nacken und Hinterkopf einer vorangehenden Figur. 2289

20 (311) Sehr verwandt: Dionysos und Wagen fehlen, ebenso der Eros zwischen Satyr und Bacchantin. Der Satyr legt seine r. erhobene Hand auf denselben Stock, den der Silen geschultert trägt. vgl. 2274

24 (379) Statt dem Rindskopf auf C. (zwischen Schlauchträger und Eckgruppe) gibt W. Z. den Oberkörper des Pan, bekränzt, etwas n. r. gewandt. Die lodernde Flamme auf dem Rundaltärchen fehlt auch bereits. Statt des zweiten — beckenschlagenden — Eros gibt W. Z. eine bekleidete Maenade. C. und W. Z. zeigen am linken Ende einen knorrigen Weinstock. 2301

43 (345) } 44 (346) } Rückseite fehlt. Gute Federzeichnung, mit Sepia; restaurirt. 2254

VIII.

15 (364) 2235

28 (342) Oben v. r. herbeischwebender Eros, sein Gewand lüftend. 2730

21 (179) 3158

22 (401) 3341

23 (405) 3067

41 (129) { 3520 3521 3525 4083

43 (350) 3510
47 (366) Gute Cinquecentozeichnung. 2950
64 (374) Federz. mit Tusche. 2755
67 Feine Zeichnung. Drei Schiffe. Palmen r. und l. vom Hause. Nicht identisch, aber wichtig zur Ergänzung von 2786
Dieselbe Z. bei A.W. Franks.
71 (421) Federz. mit Tusche. 2801

IX.

52 797

XII.

147 (528) 4111

XVIII.

12 Klein und nur skizzirt, in den Einzelheiten treu. 2347
18 (88) 3342
21 (108) Flüchtige Skizze der Vorderseite; einige wichtige Ergänzungen bietend (neben der Schlafenden Hypnos, bärtig, mit über ihr geöffneten Fingern. Die Bacchantin im Hgr. flötenspielend. Weibl. Charakter des Dionysos auch W. Z. Herakles in der R. das Trinkgefäss. 2256
23 (97) Flüchtige Skizze voller Ungenauigkeiten. 2276
31 (102) Flüchtig; nur Vorderseite. 2254
38 (73) 3017
39 (76) Schlecht. 2508
50 Schlecht. »alla Valle d'acqua viva«. 2897
53 (29) Sehr schlecht. Rücks. »Ceuoli«. 2211
66 (83) 3579
70 (66) 3746
80 3330
86 (39) 3270
87 (54) } 88 (53) } 3268
89 (34) Vorderseite, mit Ergänzungen; ganz flüchtig. »a Sodarini«. 2717
92 (37) Schlechte Sepiazeichnung. Die Eroten fehlen. »Pallavicino«. 2712
93 (35) »a S. Giovanni«. Bei dem sehr schlechten Charakter der Zeichnungen kommen die wenigen Abweichungen gegen die sonstige völlige Gleichheit nicht in Betracht (Hypnos oben unbekleidet; am Fels nicht ein Rind, sondern ein Hund n. l. Eros rechts weggelassen). Noch der Deckel vorhanden: vier weibliche Personificationen der Jahreszeiten, sich gegenüber, zwischen ihnen Fruchtkratere und fliegende Eroten; l. und r. Satyreckmasken. 2728
94 Schlecht. »Milina«. 2718
96 (89) 3063
97 (47) 3161
98 (17) 3158
105 (36) »a S. Giovanni«. 2235
114 (70) 3562

XXII, 2. 3.

Farbige Z. von S. Bartoli. 4115

Lose Blätter.

34 2347
76 3090

Zeichnungen im Besitze des Herrn A. W. Franks in London*).

(s. Arch. Zeit. N. F. VI (1874), 34 (Matz). Michaelis, Ancient Marbles in Great-Britain. London.)

200 (Matz 13) 3058
17 (Matz 14) 2343
285 (Matz 27) 3339
— (Matz 28) 3141
274 (Matz 29) 3802
— (Matz 31) Um 1600. 3005
278 (Matz 34) 3087
178. 179 (Matz 39) Sepiazeichnung mit viel Schatten und Kreide. Die drei Stücke von 2888

*) Die Identification beruht auf eigener Vergleichung unter dankbarer Benutzung von Michaelis' handschriftlichem Verzeichniss. Die mit »Matz« bezeichneten Nummern der z. Z. noch in losen Blättern bestehenden Sammlung befinden sich von Matz' Hand vermerkt auf den Originalblättern, und beziehen sich vermuthlich auf den Sarkophag-Apparat.

zweifelloser Zusammengehörigkeit. Die »Werbung bei Kerkyon um Alope« ist durch die Zeichnung als linke Nbs. erwiesen; die rechte, r. unvollständig, zeigt eine Frau (oberer Theil fehlt), nach l. auf einer Kline liegend, auf der l. Körperseite und ganz verhüllt; auf dem Rande des Polsters liegt die r. Hand. Darüber ein Parapetasma, unter diesem l. oben in der Ecke eine viereckige Öffnung.

317 (Matz 41) Mit Nebenseiten; Federzeichnung mit wenig Sepiaschatten. 2717

42 (Matz 44) 3802

19 (Matz 48) Vorderseite. Rasche Federzeichnung. Restaurirt. 2254

— (Matz 62) Feine Federzeichnung; die Eroten an den Ecken fehlen. 2712

— (Matz 71) 3090

1109 (Matz 72) 3495

316 (Matz 75) 2911

— (Matz 80) Sehr flüchtige Bleistiftzeichnung mit leichtem Schatten. 2235

68 (Matz 84) 3338

65 (Matz 85) 3090

266 (Matz 87) Um 1600. Der zweite Eros zur R. ist auf besonderem Stück Papier angeflickt, doch gleichzeitig. Ich zweifle nicht an der Identität. 2784

— (Matz 97) 17. Jahrh. Nur Licht und Schatten. Wenig Innenzeichnung. 3356

— (Matz 103) 3158

441 (—) s. 3764

272 (—) 3773

— (—) Aufgelöste Federzeichnung. Ob 17. Jahrh.? Genau, was jetzt. 2266

(Zwei Zeichn. ohne Nr.) 3341

(Ohne Nr.) 4111

(Ohne Nr.) 3240

(Ohne Nr.) 3505, 3507

(Ohne Nr. Zweimal.) 3885

Poussin. Windsor 267 (vollständig und ohne Restaurationsandeutung) 3339

VI. TOPOGRAPHISCHES REGISTER*).

V. Aghema. I, 28. 94.

Garten:

Heroenkopf 967.

»Narciss« 971a.

Nackt, jugendlich, Idealbildung 979. 980a.

Kopf des Tiberius (?) 1773.

S. Agnese a Piazza Navona. II, 13. 114.

Kapelle links:

L. Arm erhoben 1072.

S. Agnese fuori le mura. D. I, 272.

Kirche:

Dreiseitige Basis 3660.

Grabstein 3946.

Niedergang zur Kirche:

Sarkophage:

Geriefelt 2582. 2693.

Eros und Psyche 2815.

Meerwesen 3200.

Kapitelsaal des Klosters:

S. Eroten Clipeus haltend 2508.

P. Albani (jetzt del Drago) I, 22. 86.

Balustrade über dem Hof des Hauptpalastes:

Apollon 207.

*) Für die Angabe der Aufstellungsorte waren die Jahre 1878 u. 1879 maßgebend. Die den Örtlichkeiten hinzugesetzten Zahlen bezeichnen ihren Platz auf den Plänen. Die hier und da beigefügten literarischen Notizen geben nur besonders wichtiges aus neuerer Zeit. Eine Geschichte der Sammlungen muss noch geschrieben werden. S. Vorwort S. X.

Satyr 434.
Nackt, beide Arme nieder 1020.
Nackt, l. Arm erhoben 1040.

Magazin rechts vom Hof des Hauptpalastes:

Demeter (Crispina) 613.
Hygieia 3747.

Hof:

S. geriefelt mit Löwenmasken 2677.

Parterre-corridor:

Mosaiken 4114. 4115.

Ballsaal:

Faustkämpfer 1096.

Galleria (Vorderhaus nach dem Hof):

Sarkophage:

Ares und Aphrodite 2230.
Indischer Triumph 2273. 2280. 2281.
Bacchisch; Bruchst. 2390.
Herakles 2879.
Jagd 2980.
Meleager 3244.

Reliefs:

Friesartig 3494. 3501.
Fusswaschung 3579.
Hermes und Dionysosknäbchen 3733.
»Todtenmahl« 3778.

Hof des Nebenhauses in Via Sistina:

Vier Masken 1655—58.
Grabstein 3878.

P. (oder Villa) Aldobrandini. II, 19. 164.

Die Anlage der Via Nazionale hat in den letzten Jahren viele Veränderungen und Umstellungen im Bereich des Gartens verursacht. F. A. und A. Visconti's Indicazione delle sculture ecc. esistenti nella V. Miollis R. 1814 consequent zu citiren hatte keinen Zweck. Schon vor Zoega (B. R. II. 113 f.) kam einiges in's Museo Chiaramonti, 1812 wurde anderes verkauft an Camuccini, von da in den Vatican, wo es entweder blieb (z. B. die nozze) oder in den Lateran kam (s. Benndorf-Schöne, Lateran z. Nr. 59. Anderes brachte Camillo Borghese, der die Villa von den Erben des Miollis übernahm, in seine Villa.

Eingang:

Dionysos. 364.

Treppe:

Hermes 163.
Aphrodite 731.
»Amymone« 827.
Nike 927.
Weibl. Gewandfig. 1527.
Architektur 3483.

Erster Stock. Vorhalle:

Athena 633. 644.

Oberer Corridor:

Tyche 875.
Knabe 1137.

Corridor des kleinen Hofes:

Herakles 105.
Dionysos 413.
Tyche 888.
Weibl. Gewandfig. 1502.
S. Meerwesen 3178.

Hof:

S. geriefelt 2631.

Hof. Balustrade des Gartens:

Zeus 17.
Aphrodite 733.
Jäger 1102.
Barbar 1189.

Garten:

Statuarisches:

Herakles 131. 133.
Dionysos 361.
Athena 643.
Darbringende Gestalt 938. 939.
Gelagerter Jüngling 951.
Leda? 958.
Sieger 1110.
Knabe 1158.
Knaben mit Früchten 1164.
Mädchen, gelagert mit Vogel 1172.
Togastatuen 1217. 1236. 1292.
Weibl. Gewandfigg. 1436. 1439. 1440. 1461. 1473. 1531. 1532. 1540. 1541.

Sarkophage:

Ariadne 2264.
Festons 2419. 2430.
Zerreiss. Löwen 2647.
Gerief. mit Löwenmasken 2681.
Eroten 2777. 2822.
Meerwesen 3207.
Deckelfiguren 3413.
Grabsteine 3875. 3915.

Auf dem Dache des Hauptpalastes oder des Kaffeehauses:

Asklepios 62.
Dionysos 386.
Satyr 437.
Aphrodite 738.
Nackt, jugendlich, Idealbildung 996—999.

im Garten. Die Wandgemälde aus dem Sepolcro de' Nasoni (s. Winckelmann, Werke V, 165) habe ich nicht gesehen.

Stud. Altini. I, 23. 28.

Bei einem Umbau in den 70er Jahren sind viele der früher außen eingemauert gewesenen Sculpturen verschwunden, andere wurden im Studio Ansiglione links aufbewahrt und waren 1878 mit einigen früher unbekannten Stücken dort noch zu sehen.

Togastatue 1246.

(soll in den Besitz eines von mir nicht aufgefundenen Herrn Stuori an der P[a] dell' Indipendenza übergegangen sein).

Sarkophag-Fragmente.

Adonis 2219.
Bacchisch 2336. 2337. 2368[a]. 2372.
Festons 2440.
Frau, Vorhang haltend 2544[a].
Eroten 2800. 2838. 2841.
Flussgott 2847.
Ölbereitung 2865.
Herakles 2880. 2882.
Hirtenleben 2918. 2928.
Jahreszeiten 3050.
Meleager 3251.
Opferscene 3304.
Schlacht 3323. 3326.
Unerklärt mythisch 3387.

Reliefs:

Architektur 3488.
Hermes und Asklepioskind 3615.
Rundrel.-Fr. 3616.
Votivrel.-Fr. 3777.
Röm. Grabrel. 3801.
Rel.-Frr. 4016—18.

Stud. Altobelli-Zinsler (Passeggiata di Ripetta 16 A) I, 15. 2.

S. Marsyas 3155.

V. Altoviti. B. II, 278.

Am Casino, außen, und im Hof der durch die Società del ponte di Ripetta angekauften und z. Th. demolirten Villa. Die Gesellschaft ist zum Verkauf der Villa geneigt. Die übrigen Antiken, welche Palast und Villa schmückten, sind 1614 nach Piemont verkauft: Docum. II, 409—416. 420.

Artemis 683.
Attis? 910.
Nackt, jugendlich, Idealbildung 983.
Nackt mit Chlamys über Schulter und l. Arm 1061.

Sarkophage:

Amazonen 2220.
Bacchisch. Geriefelt 2360.

V. Angellina. (Via Nomentana 25) D, I. 270.

Im Freien:

Bonus Eventus? 309.
Bacchantinkopf 525.
Knabe 1149.
Barbar 1183.
Röm. männl. Porträtk. 1775[a]. 1861.
Röm. weibl. Porträtk. 2141.

Vigna Apolloni. D, III. 292.

Im Freien:

Weibl. Idealk. 1692.

SS. Apostoli. II, 19.

Vorhalle:

Adler 3539.

Vigna Aquari. C, III. 289.

Die aufgeführten Antiken sind alle vom Besitzer selbst in der Gräbergegend zu beiden Seiten der Via Latina innerhalb seiner Besitzungen gefunden. Außerdem sind noch unbedeutende Marmor- und Stuckköpfe da, letztere aus der Zeit des Commodus; auch viele Stücke schöner Terracottareliefs. Anderes Gleichartige bewahrt der Besitzer in seinem Stadthause Via Tor Argentina.

Im Freien und im Casino:

Sarkophage:

Bacchischer Zug 2321.
Schwebende Eroten (T. Val. Theopompus) 2456.
Eroten auf dem Meere 2788.
Handwerker 2873.
Lebenslauf 3095.
Unerklärt mythisch 3390.

Reliefs:

Grabrelief (Gladiatoren) 3804.
Sessel 3866.
Grabstein 3899.

Stud. dell' Aquila.

Via Flaminia 44. B, II. 259.

»Narciss« 971.
S.-Fr. Eroten opfernd 2808.
R.-Fr. Hermes und Dionysosknäbchen 4019.

Archaeologisches Institut. II, 17. 201.

Hof und Vorhalle:

Statuarisches:

Bärtiger Dionysos. K. 351.

Weibl. Idealköpfe 1702 (im Cas.).
Röm. männl. Porträtk. 1869.
Röm. weibl. Porträtkopf 2080. 2147. 2148.

Sarkophage:

Griech. S. (Knabenringkampf) 2208.
Bacchischer Zug 2304.
Bacchische Weinernte 2351.
Bacchisch, geriefelt 2363.
Schwebende Eroten 2454. 2457.
Schwebende Victorien 2536.
Geriefelt mit viereckigem Raum 2557.
Geriefelt mit Clipeus 2601. 2606. 2612.
Zerreißende Löwen 2660.
Geriefelt mit Mittelschild 2686.
Eroten als Athleten 2734 (im Cas.).
Chariten 2856.
Ernten 2859.
Jahreszeiten 3037.
Achilleus auf Skyros 3347.

Reliefs:

Nike. Frau mit Eros. Poseidon u. s. w. 3495.
Bellerophon 3559.
Grabsteine 3889. 3896. 3916.
Aschenkiste 3956.

V. Casali. III, 27, II, 27; 247.

S. Visconti, Mus. P.-Cl. V, 257. Die Antiken, auch die neuerdings in Vigna Casali gefundenen (Sulle scoperte archeologiche 1871—72 p. 11—13; Bull. dell' Ist. 1873 p. 11—22) stehen bis auf vier Stücke (623. 788. 2144. 3163), welche im Garten vertheilt sind, sämmtlich im Casino, wo sie jedoch ihren Aufstellungsort mehrfach wechselten. Die besseren Stücke, auch die neugefundenen, sind im sog. Museo, unten links, vereinigt, andere (unbedeutende) sind in einem mir verschlossen gebliebenen Zimmer daneben, andere in der unteren nach dem Garten zu offenen Halle, andere in oberen Zimmern vertheilt, meist kleinere Sachen, auch das Europamosaik 4117. Eintritt schwierig. Man wende sich an den Maestro di casa der marchesa Casali (Via della Stelletta, erstes Haus links).

Statuarisches:

Herakles 103.
Apollon 214.
Dionysos 380. D. als Antinous 383. D. und Pan 389.
Satyr 428. 438. 446. Satyrköpfe 463. 465.
Hera? 604.
Athena 623.
Aphrodite 732. 751. 788.
Tyche 882. 885.
Nike 921. 926.
Nackt, jugendlich, Idealbildung 993.
Griech. männl. Porträtstatuette, sitzend 1176.
Hirt 1203.
Imperator in Panzer 1358.
Weibliche Gewandfiguren 1407. 1509. 1516.
Herme, unbestimmte Deutung 1638.
Tragische Maske 1660.
Weibliche Idealköpfe 1703. 1704.
Röm. männl. Porträtköpfe 1787—90. 1870—72. 1935—36.
Röm. weibl. Porträtköpfe 2016—17. 2081—87.

Sarkophage:

Ariadne 2255. 2263.
Bacchisches Gelage 2335.
Bacchisch. Pyramidaler Aufbau 2344.
Festons 2444.
Schwebende Eroten 2521.
Grabesthür 2696.
Jagd 2948.
Lebenslauf 3127.
Medea 3163.
Meleager 3250.
Musen 3280.
Schlacht 3322.

Reliefs u. s. w.:

Capitäl 3453.
Modellirscene 3548.
Vierseitige Götterbasis 3642.
Runde Basis. Tanzende Frauen und Männer 3680.
Krater 3695.
Sessel 3704.
Togatus und Frau 3795.
Brustbilder 3811. 3812.
Grabsteine 3943. 3950. 3965.
Isispriester und Isispriesterin 3950.
Aschenkisten 3977. 3979. 3980. 3982. 3983.
Europamosaik 4117.

P. Castellani. I, 19. 72.

Im Eingang, Treppenhaus und einiges wenige in zwei an den Garten stoßenden Magazinen.

Sarkophage:

Reliefs:

Katakomben von S. Callisto. C. IV, 300. Fast nur Sarkophagfragmente:

Am Casino des Capo-custode eingemauert:

Jagd 2965.

Musen 3286.

Magazin I: (in der Mitte zwischen Via Appia und Via Ardeatina.)

Bacchisch? (Pentheus?) 2268.

Geriefelt mit Clipeus 2638.

Fruchternte 2861.

Wagenfahrt 2874.

Hirtenleben 2932. 2933.

Lebenslauf 3137.

Meerwesen 3226. 3233.

Meleager 3258.

Knabe, (Beiwerk einer Deckelfigur) 3425.

Bärtiger Kopf (Eckmaske) 3427.

R. Fackelhaltende weibl. Gestalt 4054.

Magazin II: (an der Via Appia).

Außer den aufgeführten Stücken befinden sich hier noch viele Bruchstücke von bacchischen Sarkophagen, Jahreszeiten, Meerwesen, Eroten, Hirtenleben, geriefelt mit Löwenköpfen, aber zu klein und zerfetzt, um eine Beschreibung zu verdienen.

Bacchischer Zug 2319. 2323.

Schwebende Eroten 2469. 2471. 2483. 2486. 2493. 2514. 2525.

Jahreszeiten 3052.

Kinderspiele 3054.

Lebenslauf 3135.

Musen 3284. 3295.

Odysseus und die Sirenen 3365.

Mädchen und schlafender Eros (Deckelfigg.) 3422.

Knieender Mann (S.-U.-B.) 3436.

Innerhalb der Katakomben:

Bacchische Bruchstücke 2379.

Schreitende Löwen 2670.

Jagd 2990. 2999.

Musen 3285.

Odysseus und die Sirenen 3363.

Katakomben von S. Pretestato D. IV, 304.

(de Rossi, Bull. di arch. crist. I, 1—6 u.s.w. s. indici p. 11).

Sarkophage:

Wagenlenker und Zweigespann 2248.

Schwebende Eroten 2459. 2460.

Geriefelt mit viereck. Raum 2553.

Geriefelt mit Clipeus 2630.

Erotenernten 2778.

Jagd 2998.

Lebenslauf 3088.

Meerwesen 3204.

Katakomben von S. Priscilla. C. I, 266.

(de Rossi, Bull. di arch. crist. Ser. III, V [1880], 1—54.)

Sarkophage:

Schwebende Eroten 2522.

Geriefelt mit Clipeus 2599.

Victoria mit Guirlande 2706.

Bacchische Eroten 2759.

Orpheus 2907.

Katakomben von S. Saturnino e Trasone. C. I, 263.

S.-Fr. Erotenwettfahrt 2845.

P. Cenci II, 17. 187.

Über dem Portal eingemauert:

Gorgoneion 1652.

Dem Palast gegenüber auf Pa Cenci ein aus den Inschriftensammlungen bekannter, öfters, z. B. bei Boissard, abgebildeter Cinciercippus.

V. Cesi. I, 7. 33.

Im wüsten einstigen Garten und am Portal:

Maske 1653.

S. Meerwesen 3166.

R. Tropaionreste 3545.

Viers. Basisseiten 3646.

P. Chigi. I, 16, 62.

Erster Stock:

Auf dem Treppenabsatz:

Wolfshund 1631.

In einem Zimmer nach dem Corso zu:

Marmorkrater 3687.

In einem Zimmer des rechten Flügels nach dem Hofe zu:

Hermes 174.

Apollon 184.

Aphrodite 754.

Satyrmosaik 4116.

Im zweiten Stock, Privatzimmer des Fürsten:

Römischer weibl. Porträtkopf 2020.

Europa-Asiatafel 3599.

Außerdem sind ebendort noch einige Büsten, vermuthlich aus den Ausgrabungen von Porcigliano, die näher anzusehen ich keine Gelegenheit fand.

Königsfamilie 1860 an's britische Museum verkauft: s. Newton, Arch. Zeit. 1864, 287*.

Hof:

S. Geriefelt mit Clipeus 2594.
S. Geriefelt mit Löwenmaske 2672.

Loggia nach dem Garten:

Asklepios 54.
Imperatorenstatue in Panzer 1360.
Bruchstücke einer Colossalstatue 1603.

Sarkophage:

Schwebende Eroten 2497.
Schwebende Victorien 2530.
Geriefelt mit Clipeus 2622.
Erotenernten 2779.
Opferscenen-Fragment 3309.
Deckelfiguren 3411.

Reliefs:

Zwei Abschlussstücke vorspringender Pfeiler 3466.
Kalathiskostanz 3499.
Personification einer Provinz 3623a.
Aschenkisten 3944. 3967.

Loggia auf der Treppe:

Zeus 21. 26.
Widder 1632.

Sarkophage:

Schwebende Eroten 2472.
Geriefelt mit Clipeus 2603. 2618.
Endymion 2713.
Lebenslauf 3136.
Musen 3270.
Opferscenen-Fragment 3306.

Reliefs:

Friesstreifen 3467. 3468.
Schiffsvordertheile 3541.
Trapezophor 3713.
Votivrelief an Hades 3746.
Grabrelief 3781.
Helm 3862.

Sala dell' Ercole:

Bacchischer Sarkophag 2254.
R. Amazone und Grieche 3732.

Caracci-Gallerie:

Apollonkopf 202.
Römische männl. Porträtköpfe 1891. 1892.

Ferentillo s. 2785.

P. Fiano I, 16. 56.

Im Eingang und Hof:

Sarkophage:

Festons 2414.
Geriefelt mit viereckigem Raum 2578.
Zerreissende Löwen 2650.
Bacchische Eroten 2739.
Monumentalrelief. Opferdarstellung 3508. Über sonstige Architekturstücke ebenda s. die Lit. zu der Nr.

V. Fiorelli D. III, 291.

Die meisten Antiken befanden sich zu Matz' Zeiten in Vigna Fiorelli vor Porta S. Paolo, links. Einiges ist von dort aus verkauft werden, das andere in die obige Villa später überbracht worden, wo sich einiges schon einmal befunden hatte. Aufbewahrt theils in einem Magazin, theils im Garten. Viel zerstört durch Brand bei der Belagerung 1849.

Sarkophage:

Schwebende Eroten 2467. 2502.
Geriefelt mit viereckigem Raum 2576.
Jagd 2982.
Lebenslauf 3120.

Reliefs:

Capitäl 3446.
Medea 3578.
Widderopfer 3652.
Bruchstück einer Vase. Tanzender Satyr 3689.
Jüngling todesmatt 4062.

Forum beim Septimiusbogen.

Großes Säulenpiedestal mit Figurenschmuck 3629.

Frascati. V. Taverna.

S. Lykurgos 2269.

P. Gabrielli I, 10. 36.

Im Hof:

S.-Deckelfigur 3417.

P. Galizin I, 13. 47.

Ägyptisches Relief 4002.

P. Gentili I, 19. 81.

(Jetzt del Drago.)

S. Meerwesen 3170.

V. Gentili B. II, 254.

(Jetzt z. Th Studio Moragas, Stud. Gioja. Anderes durch Theilung der Villa ganz fort.)

Im Freien:

Dionysos, bärtig 331.
Togastatuen 1228.
Griechisch männl. Porträt 1761.

wenden möge, wer die Sculpturen einem näheren Studium unterwerfen will.

Zeus 7. 8. 9.
Asklepios 66. 85.
Apollon 204.
Dionysos 391.
Artemis 679.
Aphrodite 721. 730. 744. 774.
Tyche 870. 871.
Amazone 944.
Nackt, beide Arme nieder 1016.
Nackt, rechter Arm erhoben 1027.
Nackt, linker Arm erhoben 1044.
Nackt bis auf Chlamys über Schulter und Arme 1052.
Togastatuen 1213. 1221. 1222. 1241. 1242. 1289.
Weibliche Gewandstatuen 1431. 1449. 1470. 1471. 1472. 1475. 1497. 1529. 1530. 1537. 1538.

Sarkophage:

Adonis 2214.
Ares und Aphrodite 2232.
Bacchisches Opfer 2346.
Bacchisches Bruchstück 2371.
Festons 2443.
Friesartig 2447.
Schwebende Eroten 2480.
Geriefelt mit viereckigem Raum 2551.
Eroten mit Waffen 2824.
Hippolytos 2912.
Hirtenleben 2920.
Jagd 2986.
Stehende Eroten 3015.
Koraraub 3066. 3072.
Lebenslauf 3103.
Raub der Leukippiden 3151.
Meleager 3246.
Musen 3271. 3293.
Opferscenen-Fragment 3302.
Achilleus auf Skyros 3346.
Pasticcio 3404. 3405.

Reliefs:

Mithras 3760.
Familienrelief 3798.
Nackter lockiger Jüngling 4063a.
Matrone mit verhülltem Hinterhaupte 4064.

V. del Grande. D. III, 295.
Was zu dem von Matz Gesehenen hinzugekommen ist, hat der Besitzer in der Zwischenzeit erworben, das meiste, auch Inschriften aus dem Giardino Campana, ohne dass er mir solches näher hätte bezeichnen können.

Garten:

Statuarisches:

Satyr 421.
Kopf eines Satyrs 460.
Pan 495.
Bacchantin 516.
Bacchische Hermen 551. 557.
Aphrodite 800.
Knaben 1119. 1130. 1142. 1163.
Mithras 1574.
Weiblicher Idealkopf 1715.
Römische männl. Porträts 1814. 1895.

Sarkophage:

Bacchisch. Geriefelt mit Mittel- und Eck-Darstellung 2365.
Bacchische Bruchstücke 2385. 2393. 2395. 2397. 2400.
Festons 2432.
Schwebende Victorien Clipeus halt. 2538.
Zerreissende Löwen 2654.
Elementar 2711.
Eroten auf dem Meere 2789.
Leda 2903.
Jagd 2971. 3004.
Jahreszeiten. Steh. Eroten 3026.
Darst. d. Jahresz. Horen liegend 3042.
Meerwesen 3184.
Opferscenen-Fragment 3311.
S.-Deckelfigur 3420.

Reliefs:

Architektur 3463. 3473.
Runde Basis 3682.
Griechisches Relief 3740.
Schreitender Stier 3767.
Römische Grabreliefs 3822. 3823.
Röm. Aschenkiste 3998.
Relief-Bruchstücke 4065. 4066. 4067.

P. Grazioli. II, 16, 145.

Im Corridor des ersten Stockes:

Spielendes Mädchen 1167.

Bei D. Emidio Ruggiero:

Bacch. Doppelherme 553a.

Rückseite des Casino:

Statuarisches:

Apollon 181. 221.
Kopf einer Bacchantin 529. 531.
Aphrodite 760.
Weiblicher Idealkopf 1733.
K. des Septimius Severus 1834.
B. des Vespasianus 1835.
Röm. männliche Porträtköpfe 1834. 1835. 1951.
Röm. weibliche Porträtköpfe 2055. 2056.

Sarkophagplatten:

Amazonen 2227.
Ariadne 2262.
Indischer Triumph 2274.
Bacchischer Zug 2293. 2297.
Bacchisch. Pyramidal 2343.
Festons 2420. 2435. 2435a.
Schwebende Eroten 2465. 2501.
Schwebende Victorien 2532.
Dioskuren 2709.
Endymion 2712. 2725.
Opfernde Eroten 2806 (zu oberst).
Bellerophon 2897 (zu oberst).
Hirtenleben 2916 (zu oberst).
Jagd 2960.
Koraraub 3064.
Lebenslauf 3107. 3110.
Meleager 3260.
Musen 3288. 3299.
Schlacht 3319.
Amazonen (Achilleus und Penthesileia) 3354.

Reliefs:

Zwei Horen vor korinth. Balustrade 3498.
Zwei jugendl. weibliche Figuren vor korinth. Balustrade 3500.
Gefangene Barbarin? 3529.
Mithras 3757.
Weibliche Figur über Lgr. 3794.
Zwei bewaffnete Männer 3808.

Privatgarten nördlicher Theil:

Gelagerte Flussnymphe 579 (n. Matz auf dem Wege zum Casino links).
Weibliche Figur, r. hochauftretend 934.
Togatus 1282 (Balustrade dem S. Peter zu).
Weibliche Gewandfigur 1496 (Balustrade dem S. Peter zu).
Nackt, das Gewand um die Hüften geschlungen 1327.
Büste einer Frau auf antiker Basis 2057 (bei Columbarium II).

Sarkophagfragmente:

Amazonen 2228 (am großen Col.).
Bacchischer Zug 2318 (am großen Col.).
Festons 2445 (am Col. II).
Schwebende Eroten 2481 (am großen Col.).
Geriefelt mit viereckigem Raum 2556.
Löwe, Eber zerfleischend 2664 (am großen Col.).
Eros, Beinschiene schleppend 2825 (Nordmauer des Gartens).
Knaben, Wein erntend 2862 (am großen Col.).
Alkestis 2889 (am Col. II).
Jagd 2972 (am großen Col.).
Jahreszeiten 3013. 3014 (am Col. II). 3049 (am großen Col.).
Meerwesen 3229 (am großen Col.).
Meleager 3254 (am Col. II).
Schlangenfütterung 3308 (am großen Col.).
Obertheil einer Frau 3398 (Nordmauer des Gartens).

Reliefs u. ä.:

Kandelaber. Stierschlachtende Niken 3471 (am Col. II).
Knabe mit Füllhorn. Niken? 3476 (am großen Col.).
Victimarius 3528.
Gorgoneion 3861 (am großen Col.).
Familienrelief 3846 (am Col. II).
Grabstein einer Isispriesterin 3881.
Grabsteine 3881. 3897.

Am Schuppen rechts vom Casino:

Bacchische Herme 556.

Sarkophage und S.-Fragmente:

Amazonen 2222.
Bacchisches Gelage 2331.
Bacchisches Bruchstück 2380.
Geriefelt mit viereckigem Raume 2568.

Koraraub 3063.
Meleager 3245.
Musen 3282.
Amazonen 3356.

Erdgeschoss Hauptsaal:

Apollon 213.
Dionysos 397.
Satyr 429.
Pan 501.
Athena 644.
Artemis 695.
Aphrodite 714. 779. 803. 804.
»Narciss« 969.
Nackt, jugendlich, Idealbildung 994.
Nackt, mit um die Hüften geschlungenem Gewande. Imperator? 1330.
Knaben 1139. 1140. 1146.
Hirt oder Landmann 1206.
Imperatorenstatue in Panzer 1343.
Weibliche Gewandstatue 1501.
Männlicher Idealkopf 1680.
Römisch männlicher Porträtkopf 1919.
Wandgemälde 4110, 6. 7.

Vorsaal:

Ariadne 532.
Artemis 694.
Wandgemälde 4110. 8—12.

Erdgeschoss. Dunkler Gang:

Zeus Ammon-Kopf 45.
Dionysos 394.
Weibliche Gewandfigur 1552.
Weibl. archaistischer Kopf 1731.

Auf der Ostloggia des dritten Stockes Porträtbüste eines unbärtigen Römers auf antiker Basis mit antiker Unterschrift. Konnte von mir nur mit einem Blicke gesehen werden. Der Basaltkopf des Scipio, zuletzt publicirt bei Bernoulli, Röm. Ikonographie Taf. II, ist weder Matz noch mir sichtbar gewesen.

P. Ruspoli. I, 16. 55.
S. Mem. enciclop. V, 22.

Im Garten:

Zeus 11.
Imperator in Panzer 1353.

P. Rusticucci. I, 7. 32.

Auf der Treppe:

R. Trapezophoren Satyrn, 3722.

In einem Saale des oberen Stockwerkes:

Römisch männlicher Porträtkopf 1840.
Römisch weiblicher Porträtkopf 2118.

Loggia nach dem inneren Hof:

Sarkophage:
Knaben: Athleten? 2240.
Festons 2409. 2425.
Schreitende Löwen 2671.
Jagd 3000.
Musen 3298.

Reliefs:
Weinstamm mit Schnecke und Krebs 3491[a].
Grabstein mit Herakliskos 3782.
Stierkopf 4099.

San Saba. III, 20. 244.

Vorhalle:

S. Lebenslauf 3099.

S. Sabina. III, 18. 238.

In der Vorhalle der Kirche:

Sarkophage:
Grabesthüre 2700.
Meerwesen 3173.

Im Garten nach dem Tiber zu:

R. Capitäl mit Büstenschmuck 3452.

P. Sacchetti. II, 10. 100.

Auf der Treppe und im Garten:

Statuen:
Asklepios 57.
Togastatuen 1273. 1291.
Weibliche Gewandstatue 1366.
Römisch männlicher Porträtkopf 1841.

Sarkophage:
Bacchisches Gelage 2332.
Schwebende Eroten 2479. 2490.
Geriefelt mit Clipeus 2596.
R. Forum-Scene öffentlichen Charakters 3516. (Im Hof.)

(P. Sacripante. I, 13. 43.)
Die Sachen sind jetzt nicht mehr vorhanden. Siehe zu Nr. 972.

»Narciss« 972.
Römer in eigenthümlicher Tracht 1317.
S. Geriefelt mit Clipeus 2626.

P. Salviati al Corso. II, 16. 151.

Im Hof:

Amazonen 2221.
Geriefelt mit viereckigem Raum 2559.
Kentauren 2900.

V. Torlonia C. II, 282.

Ausser dem Beschriebenen noch Statue eines jugendl. Herakles dort, die mir trotz der Ergänzungen ein Werk des Seicento scheint. Ferner drei Togati und einige Köpfe und irrelevante Bruchstücke weibl. Statuen. Der im wesentlichen erst durch Torlonia hineingebrachte Antikenschmuck ist grösstentheils wieder in's Museo Torlonia gewandert.

Im Garten (theils frei, theils eingemauert):

Heraklesherme 134.
Hera 582 (jetzt im Garten, früher vor dem Casino).
Artemis 685.
Nymphe mit Muschel 814.
S. Zerreissende Löwen 2663.
R. Drei Giebel von je einer Aedicula. 3857. 3858. 3859.

Vigna Torlonia C. II, 281.

Im Freien:

Athena 632.

Casa Tranquilli II, 16. 135.

S. Mem. d. Cassiano dal Pozzo p. 53 (Lumbroso); Fea, Misc. CXXV. Ann. dell' Ist. 1852, 348. 1856, 80. 1858, 46. 1859, 66; Urlichs, Glyptothek 51; Beschr. Roms III, 3, 118.

Im Hof und Garten:

Apollon (Attribute) 229.
Ägyptisch 1577.
Sphinx 1613.
Kuh mit ägyptischem Prinzen 1628.
S. Geriefelt mit Clipeus 2587. 2604.
R. Säule von Isispriestern umgeben 3439.
R. Reste ägyptischer Tiefreliefs 4010.
S. Conte Baracco.

Tre Fontane C. IV, 296.

Im Freien:

Zeuskopf 29.
Sarkophage:
Schwebende Eroten Clipeus haltend 2489.
Geriefelt mit Clipeus 2607.
Eroten (als Jäger) 2804.
Eroten-Wettfahrt 2829.
Lebenslauf 3128.
Musen 3291.

Im Kreuzgang:

Adler mit Tritonen (Stück einer Plafondverzierung) 3461.

In der hinteren Kirche Mosaik aus Ostia mit Darstellung der Jahreszeiten in Büstenform.

P. Vaccari I, 19. 78.

Im Hof und in den Treppen:

Bärtiger Dionysos (H.-K.) 338.
Bacchantin 530 (K.)
Attis? 912.
Nackt bis auf Chlamys über Schultern und linken Arm 1057.
Togatus 1245.
Weibl. Idealkopf 1739.
Römischer männl. Porträtkopf 1859.
Römischer weibl. Porträtkopf 2071.
Knabenbüsten 2168. 2169.
S. Eroten auf dem Meere 2785.
S. Meerwesen 3214.
R. Mithras 3751.
R. Eroten, Büste haltend 3920.

P. Valentini II, 19. 161.

Meist aus Gabii durch Scavi Borghese.

Im Hof:

Hera? 606.
Imperator in Panzer 1354.
Kolossalköpfe von Thieren 1637 (jetzt im Collegio Romano).
Sarkophag-Fragment 3401.

Auf der Treppe:

Jugendlicher Dionysos 375. 387.
Athena 631.
Aphrodite 771.
Sieger 1107.
Weibliche Gewandstatue 1480.
Römisches Grabrelief. Ehepaar 3797.

Auf der Loggia:

Nackt bis auf die Chlamys über Schulter und einen Arm 1062.
Diskoswerfer 1097.
Sieger 1106.
Nackt mit um die Hüften geschlungenem Gewand. Imperator? 1333.

Comptoir I:

Ganymedes 953.
Nackter Krieger 1093.

Comptoir II:

Eros 279.
Athena 629.
Aphrodite 755. 756.
Weibliche Gewandstatue 1481.
Römischer weibl. Porträtkopf 2138.

P. della Valle II, 13. 130.

Familienrelief 3851.

Bibliotheca Vallicelliana (Pal. de' Tribunali) II, 10. 103.

Oben über dem Eingang:

R. Bellona-Priester 3876.

P. Verospi I, 16. 61.

S. Bartoli Mem. 100 bei Fea, Misc. 250; Mus. P.-Cl. I, 207. 208; III, 21.

Im Hof:

Zeus 6.
Jugendlicher Dionysos 388.
Aphrodite 772.
S. Lebenslauf 3100.

Vie e Vicoli (topographisch geordnet).

Via Margutta 33. I, 18. 5.

Im Hof:

S.-Fr. Bacchisches Bruchstück 2389.
S. Grabesthür 2697.

Passeggiata di Ripetta 19 A (Dr. Lumbroso) I, 14. 6.
S.-D.-Fr. Bacchisches Bruchstück 2389.

(Via Laurina 26. I, 17. 9.)
S.-D.-Fr. Meleager 3259.

Via del Babuino 155. I, 17. 10.

Über der Thür:

S.-P. Koraraub 3068.

Via Margutta 53 B. I, 17. 11.

Im Vorhof:

Eros schlafend 286.
Nackt bis auf Chlamys über Schultern und linken Arm 1055.
Knabe 1115b.
Unbestimmbar, männlich 1591a.
S.-Fr. Amazonen 2223.
S.-Fr. Lebenslauf 3148a.
R. Aschenkiste. Bruchstück 4000a.
R. Obertheil einer niederblickenden jugendl. männl. Figur 4076a.

Via Belsiana 7. I, 17. 14.

Auf der Treppe:

Römisch weibl. Porträtkopf 2139.
K.-S.-Fr. Herakles 2875.

Via Bocca di Leone 32 (Casa Grandi). I, 17. 16.

Wohl von der Via Appia (Vigna Grandi) stammend.

Im Hof:

Tyche oder Hygieia 898.
K.-S.-Fr. Zerreissende Löwen 2657.
S.-Fr. Meerwesen 3186.
R. Ägyptischer Tempel in Nachbildung 4012.

Vicolo delle Carozze 75. I, 17. 17.
S. Eros und Psyche 2817.

Via de' Condotti 42. I, 17. 18.

Im Hof:

S. Jagd 2955.

Via Bocca di Leone 17. I, 17. 19.
S. Meerwesen 3195.

(Via Mario de' Fiori 81. I, 17. 20.)
S. Lebenslauf 3115.

Spanische Treppe. I, 20. 22.
Togastatue 1250. 1250a.

Via Borgognona 72. I, 17. 21.

Im Eingang:

K.-S. Bacchische Eroten 2758.

Via Sistina 48. I, 20. 23.

Im Hof:

S. Zerreissende Löwen 2658.

Via S. Basilio 15. I, 23. 24.
Hermes 150.
Eros 208.
(Hermaphrodit) 842.

S. Pietro (Via delle Fondamenta). I, 4. 31.
S. Jagd 2958.

Via Arco de' Banchi 8. I, 10. 34.

Treppe:

S.-Fr. Amazonen 3358.
R. Trapezophoren 3717. 3718.

Via de' Coronari 45. I, 13. 38.
Männlicher Idealkopf 1665.
Römischer weibl. Porträtkopf 2140.

Vicolo della fontana secca. I, 13. 40.

An einer Hausecke eingemauert:

S.-Fr. Bacchischer Zug 2298.

Vicolo della fontana secca 16. I, 13. 41.
S. Endymion und Selene 2726.

VII. TOPOGRAPHISCHES VERZEICHNIS.

Stadt.

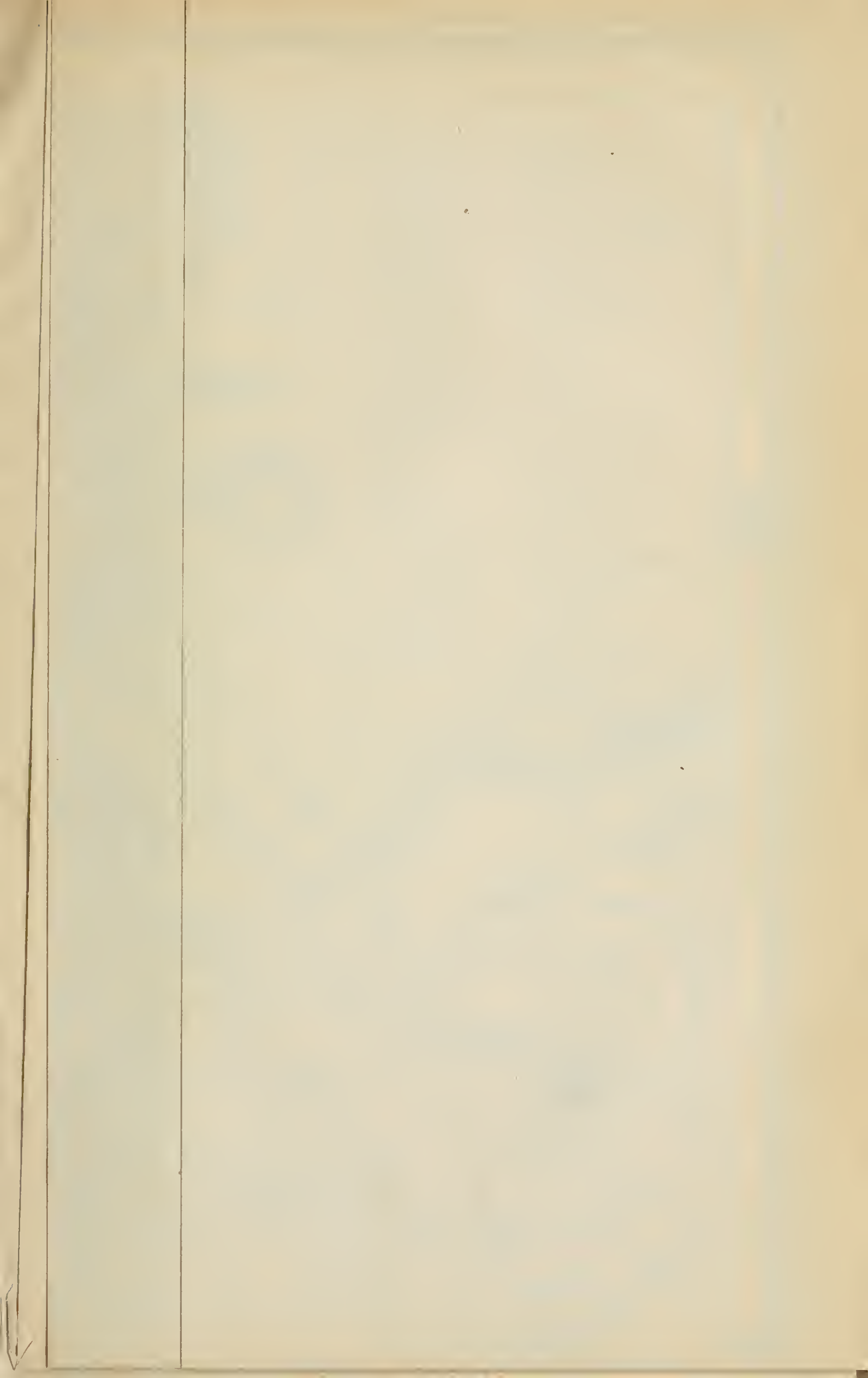
1. Stud. Jerichau. I 15.
2. Passeggiata di Ripetta 16 A. I 15.
3. Pa del Popolo. I 18.
4. Pincio. I 18.
5. Via Margutta 33. I 18.
6. Dr. Lumbroso. I 14.
7. Kl. P. Borghese. I 14.
8. P. Rondinini. I 17.
(9. Via Laurina 26. I 17.)
10. Via del Babuino 155. I 17.
11. Via Margutta 53 AB. I 17.
12. V. Medici. I 17. 18. 20. 21.
13. Stud. Canova. I 17.
14. Via Belsiana 7. I 17.
15. P. Lepri-Gallo. I 17.
16. Via Bocca di Leone 32. I 17.
17. Vic. delle Carrozze 75. I 17.
18. Via de' Condotti 42. I 17.
19. Via Bocca di Leone 17. I 17.
(20. Via Mario de' fiori 81. I 17.)
21. Via Borgognona 72. I 17.
22. Scala di Spagna. I 20.
23. Via Sistina 48. I 20.
24. Via S. Basilio 15. I 23.
25. V. Massimi (in hort. Sallust.). I 23.
26. V. Ludovisi. I 20. 21. 23. 24. 27.
27. Albergo Costanzi. I 23.
28. Stud. Altini. I 23.
29. V. Spithöver. I 23. 26.
30. Ministero delle finanze. I 26.
31. S. Pietro. I 4.
32. P. Rusticucci. I 7.
33. V. Cesi. I 7.
34. Vic. Arco de' Banchi 8. I 10.
35. P. Amici. I 10.
36. P. Gabrielli. I 10.
37. P. Lancelotti. I 13.
38. Via de' Coronari 45. I 13.
39. P. Camuccini. I 13.
40. 41. Vic. della Fontana secca. I 13.
42. Via Tor di Nona 1. I 13.
(43. P. Sacripante. I 13.)
44. P. Altemps. I 13.
45. Via Tor Sanguigna 13. I 13.
46. Via de' Pianellari 18. I 13.
47. P. Galizin. I 13.
48. P. Cardelli. I 13.
49. Pa Borghese. I 13.
50. Via Stelletta 5. I 13.
51. Via Stelletta 23. I 13.
52. Via di S. Luigi de' Francesi 5. I 13.
53. P. Borghese. I 16.
(54. Via del Leoncino 25. I 16.)
55. P. Ruspoli. I 16.
56. P. Fiano. I 16.
(57. Via in Lucina 16 A. I 16.)
58. Vic. del divino amore 14. I 16.
59. Via del Collegio Capranica 10. I 16.
60. P. di Monte Citorio. I 16.
61. P. Verospi. I 16.
62. P. Chigi. I 16.
63. Conte Baracco. I 16.
64. Via della Vite 3. I 16.
65. P. Raggi. I 16.
66. Via del Pozzetto di Claudio 117. I 16.

67. P. Piombino. I 16.
68. Via de' Crociferi 20. I 16.
69. Via delle Muratte 70. I 16.
(70. Via della Mercede 36. I 19.)
71. Collegio Nazareno. I 19.
72. P. Al. Castellani. I 19.
73. P. Poli. I 19.
(74. Via de' Crociferi 44—45. I 19.)
75. Stamperia. I 19.
76. Vic. Scavolino. I 19.
77. Via dell' Angelo Custode 25. I 19.
78. P. Vaccari. I 19.
79. Via della Panetteria 10. I 19.
80. Via in Arcione 98. I 19.
81. P. Gentili. I 19.
82. P. Brazzà. I 19.
83. Quirinal. I 19. 22.
84. P. Barberini. I 22.
85. Via Torino 70. I 22.
86. P. Albani. I 22.
87. Via delle quattro fontane 109. I 22.
88. V. Rössler. I 22.
89. Via nazionale 25. I 22.
90. P^a^ Termini 5. I 25.
(91. V. Strozzi. I 25.)
92. V. Massimi-Negroni. I 25.
93. Stud. Monteverde. I 28.
94. V. Aghema. I 28.
95. V. Rondinini. I 28.
96. S. Onofrio. II 7.
97. P. Salviati (Lungara). II 7.
98. Via del Consolato 6. II 10.
(99. Via de' Banchi vecchi 94. II 10.)
100. P. Sacchetti. II 10.
101. Via Giulia 102. II 10.
102. P. Sforza-Cesarini. II 10.
103. Tribunali. II 10.
104. Vic. del Governo vecchio. II 10.
105. Via Giulia 48. II 10.
106. Via di Monserrato 148-49. II 10.
107. P. Corsetti. II 10.
108. Via di Monserrato 34. II 10.
109. Via Giulia 163. II 10.
110. Via della Pace 20. II 13.
111. Via dell' Anima 10. II 13.
114. S. Agnese a P^a^ Navona. II 13.
115. P^a^ del Pasquino. II 13.
116. P. Braschi. II 13.
117. Vic. de' Liutari 29. II 13.
118. P. Massimi (Vic. de' Liutari). II 18.
119. P. Patrizi. II 13.
120. P. Giustiniani. II 13.
121. P. Carpegna. II 13.
122. P. Lante. II 13.
123. P. Capranica. II 13.
124. P. Massimi (alle colonne). II 13.
125. P. della Valle. II 13.
126. P. Lovatti. II 13.
127. P^a^ Pollarola 43. II 13.
128. P. Righetti. II 13.
(129. Vic. dell' abbate Luigi. II 13.)
130. Via della Valle 45. II 13.
131. P. Vidoni. II 13.
132. Via del Seminario 113. II 16.
133. Museo Italico (Coll. Rom.). II 16.
134. S. Maria s. Minerva. II 16.
135. Casa Tranquilli. II 16.
136. Via Piè di marmo. II 16.
137. Via della Minerva 57. II 16.
138. P^a^ S. Chiara 49. II 16.
139. P. Origo. II 16.
140. P. Strozzi. II 16.
141. P. Marescotti. II 16.
142. 143. Via di S. Stefano del Cacco. II 16.
144. P. Altieri. II 16.
145. P. Grazioli. II 16.
146. P. Doria. II 16.
147. Casa del Commercio. II 16.
148. P^a^ S. Marco. II 16.
149. P. Sciarra. II 16.
150. P^a^ S. Marcello. II 16.
151. P. Salviati (Corso). II 16.
152. Via de' Lucchesi 9. II 19.
153. Via de' Lucchesi 26. II 19.
154. P^a^ della Pilotta 2—3. II 19.
155. P. Odescalchi. II 19.
156. P. Colonna. II 19.
157. Quirinal. Aufgang. II 19.
158. P^a^ di Monte Cavallo. II 19.
159. P. Rospigliosi. II 19.
160. P. Torlonia. II 19.
161. P. Valentini. II 19.
162. P. Merolli. II 19.
163. Via Magnanapoli 279—80. II 19.
164. P. Aldobrandini. II 19.
165. S. Prassede. II 25.
166. V. del Drago. II 31.

167. V. Lante. II 8.
168. P. Corsini. II 11.
169. Museo Torlonia. II 11.
170. P. Falconieri. II 11.
171. Via del Fontanone 171. II 11.
172. Via della Morte 92. II 14.
173. P. Farnese. II 14.
174. Via del Fontanone. II 14.
175. Pa Capo di ferro. II 14.
176. P. Spada. II 14.
177. Via de' Giubbonarj 74. II 14.
178. Pa del Monte di pietà 30. II 14.
179. P. Santacroce. II 14.
180. Via Florida 27. II 17.
181. P. Guglielmi. II 17.
182. P. Caetani. II 17.
183. Kl. P. Mattei. II 17.
184. P. Lorenzana II 17.
185. P. Mattei. II 17.
186. Pa di S. Maria del pianto 34. 35. II 17.
187. P. Cenci. II 17.
188. Ponte quattro capi. II 17.
189. P. Lovatelli. II 17.
190. P. Pacca. II 17.
191. Via Araceli 51. II 17.
192. P. Astalli. II 17.
193. P. Muti-Bussi. II 17.
194. P. Circi. II 17.
195. Via Margana 18. II 17.
196. Pa Margana 24. II 17.
197. Vic. Margana 12. II 17.
198. P. Massimi (Araceli). II 17.
199. Via Tre pile 2—7. II 17.
200. P. Caffarelli. II 17.
201. Archäologisches Institut. II 17.
202. Pa della Consolazione 45. II 17.
203. Via Giulio Romano 10. II 20.
204. Via Giulio Romano 23. II 20.
205. Araceli (Treppe). II 20.
206. Araceli. II 20.
207. Capitol (S.-O. Treppe). II 20.
(208. Via Alessandrina 86—87. II 20.)
209. Stud. Viti. II 20.
210. Via del Tempio della Pace 10. II 20.
211. Palatin. II 20. 21.
212. Via d. Madonna de' Monti 75. II 23.
213. Stud. Donatucci. II 23.
214. Istituto delle mendicanti. II 23.
215. Istituto tecnico. II 23.
216. Giard. Viti. II 23.
217. Vigna de' PP. della missione. II 26.
218. V. Altieri. II 32.
219. V. Wedekind. II 12.
220. S. Pietro in Montorio. II 12.
221. S. Maria in Trastevere. II 15.
222. S. Maria in Cosmedin. II 18.
223. Via S. Gregorio 78d. II 24.
224. V. Mattei. II 24. III 24. 27.
225. Stud. Carimini. II 24.
226. Via di S. Giovanni 123. II 27.
227. S. Clemente. II 27.
228. SS. Quattro Coronati. II 27.
229. Via Labicana 10. II 27.
230. Lateranisches Hospital. II 30.
231. Via della Ferratella. (Mag. Corvisieri.) II 30.
232. Lateran. II 30. III 30.
233. V. Giustiniani. II 30.
234. V. Astalli. II 30.
235. V. Wolkonsky. II 33.
236. Vigna Belardi. II 36.
237. S. Croce in Gerusalemme. II 36.
238. S. Sabina. III 18.
239. S. Alessio. III 18.
240. S. Maria del Priorato. III 18.
241. S. Gregorio Magno. III 24. II 24.
242. V. Casali. III 27. II 27.
243. Marmorata III 15.
244. S. Saba. III 20.
245. Caracallathermen. III 23.
246. SS. Nereo ed Achilleo. III 26.
247. Vigna Guidi. III 26.
248. Semenzajo comunale. III 26.
249. Via di porta S. Sebastiano. III 26.
250. Vigna Sassi. III 29.
251. V. Guerrieri. III 22. 23.
252. Vigna Sassi. III 25. 28.
253. Vigna Codini. III 29.

Umgegend.

249. A. I. V. Madama.
250. A. I. V. Mellini.
251. B. I. V. Corsi.
252. B. I. Vigna Tanlongo.
253. B. I. II. V. Haig.
254. B. II. V. Gentili.
255. B. II. V. Martinori.
256. B. II. V. Poniatowsky-Fernet.
257. B. II. Via Flaminia 71.
258. B. II. Via Flaminia 57.
259. B. II. Via Flaminia 44.
260. B. II. Via Flaminia 43.
261. BC. II. V. Borghese.
262. C. I. V. Massimi fuori porta Salara.
263. C. I. Katakomben von S. Trasone e Saturnino.
264. C. I. V. Pitocchi (del Re).
265. C. I. Via Salaria.
266. C. I. Katakomben von S. Priscilla.
267. C. I. Vigna del Pigno.
268. D. I. V. Chigi.
269. D. I. Katakomben des Coemeterium Ostrianum.
270. D. I. V. Angellina.
271. D. I. V. Nataletti.
272. D. I. S. Agnese fuori le mura.
273. D. I. V. Tomba.
274. D. I. V. Crostarosa.
275. A. II. V. Carpegna.
276. A. II. V. Pacca.
277. A. III. V. Panfili.
278. B. II. V. Altoviti.
279. B. II. V. Seraffini.
280. C. II. V. Patrizi.
281. C. II. Vigna Torlonia.
282. C. II. V. Torlonia.
283. D. II. Via S. Lorenzo.
284. D. II. S. Lorenzo fuori le mura.
285. D. II. Vigna Caracciuolo.
286. B. IV. S. Paolo fuori le mura.
287. B. IV. Vigna Villani.
288. C. III. V. Polverosi.
289. C. III. Vigna Aquari.
290. C. III. V. Baldinotti.
291. D. III. V. Fiorelli.
292. D. III. Vigna Apolloni.
293. D. III. V. Sampieri.
294. D. III. Katakomben von S. Pietro e Marcellino.
295. D. III. V. del Grande.
296. C. IV. Tre fontane.
297. C. IV. S. Petronilla.
298. C. IV. Katakomben von S. Domitilla.
299. C. IV. V. del Pinto.
300. C. IV. Katakomben von S. Calisto.
301. D. IV. S. Sebastiano.
302. D. IV. Via Appia (am Wege).
303. D. IV. Via Appia (Caecilia Metella).
304. D. IV. Katakomben von S. Pretestato.



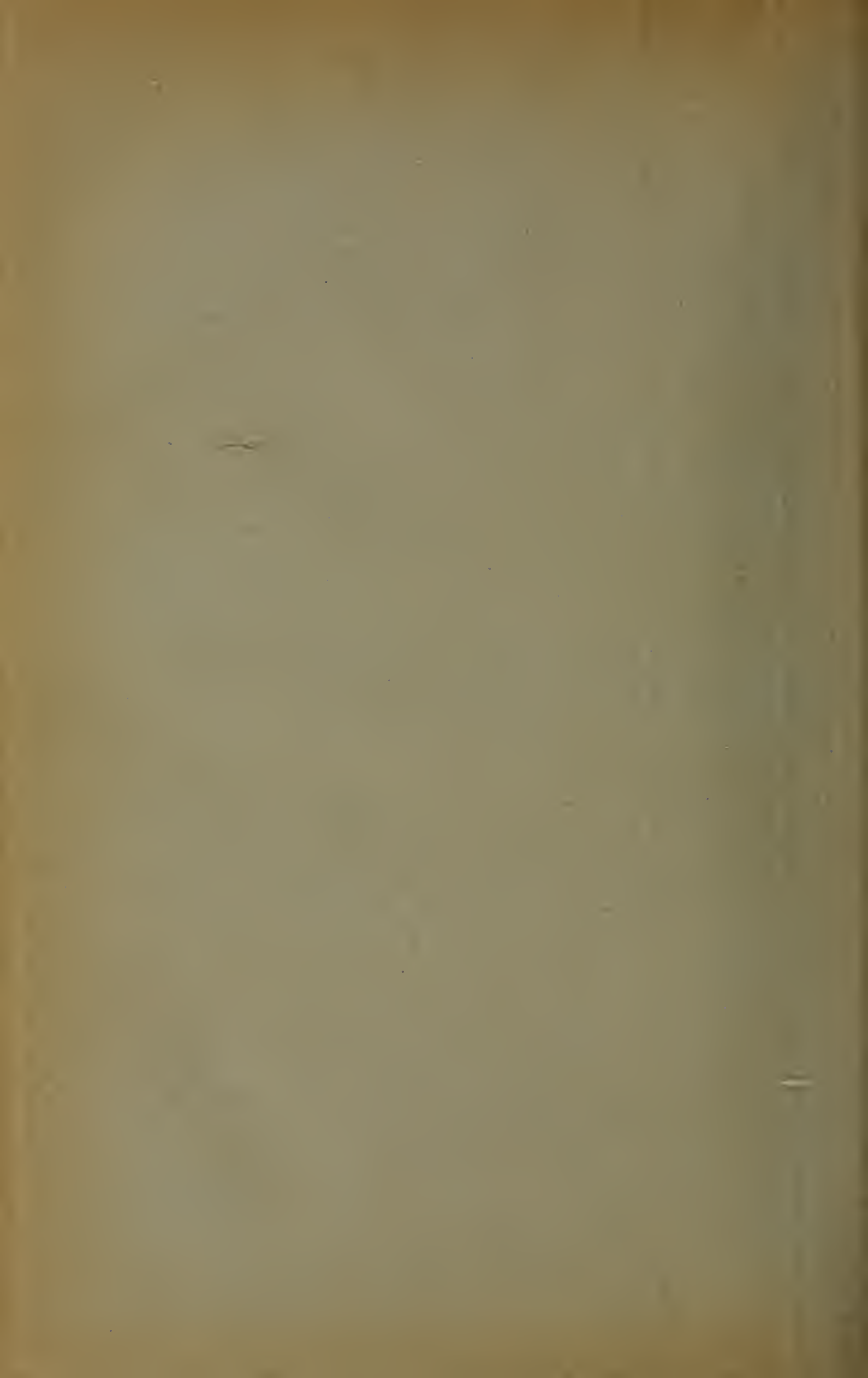

PLAN
DER
STADT ROM
nach
BÄDEKER'S MITTELITALIEN.
Die rothen Zahlen bezeichnen Örtlichkeiten
wo im vorstehenden Werke erwähnte Sculpturen
aufbewahrt sind. Ihre Erklärung finden die-
selben durch das topographische Verzeichniss.
AVENTINO
PALATINO
Villa Ludovisi
Campo Militare
Monte Testaccio
Terme di Caracalla
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

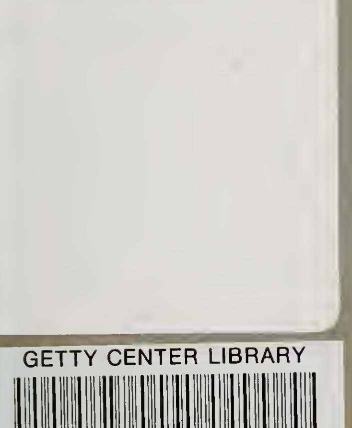

A
B
1
2
3
4
CONTORNI
DI
ROMA
1
(60000)
500
1000
1500
Metri
Nomi Antichi
V. = Villa P. Porta R. Rovine T. Torre
Ost. Osteria Sp. Sepolcri antichi
Geograph. Anstalt von
Falconieri
M. della Farnesina
Farnesina
Tor Vergata
V. Massoni
V. Conti
Borgo Clementino
S. Onofrio
Casa Marulli
Campo Militare
Ponte Molle
S. Andrea
Boccapaduli
Madonna
249
V. Massimi
Monte Mario
V. Barberini
250
251
V. Mellini
V. Massani
V. Feliciana
V. Strozzi
Vicolo dei Prati
Via di Porta Angelica
Strada di Porta Castello
V. Alemanna
la Balduina
M. della Creta
Vaticano
S. Pietro
Cl. S. Angelo
V. Agostineo
Mad. di Stella
Vicolo del Gelsomino
Casale di Pio V.
M. delle Cave della Creta
V. Fornari
V. Burgone
V. Mariscotti
Gobbesi
V. Valentini
V. Visconti
277
Villa Panfili
Corsini
S. Pancrazio
V. Miocelli
P. Portese
Nocetta
V. Capellini
V. Massimi
V. Lancellotti
V. Vicolo
V. Fiorani
Strada di Monteverde
S. Carlo de' Catenari
V. Trojani
Monte Verde
Ost. del Pozzo
Pietra
V. Dionigi
V. Negroni
Tamaricet
V. Dandini
Ost.
Due Torri
F. Tevere
Ponte Fratta
V. Zazarra
Monte della



CONTORNI
DI
ROMA
1/60000
Villa Borghese
Monte Mario
Monte della Creta
Tamariceto
Pincio
Palatino
Aventino
Celio
Villa Panfili
S. Paolo
F. Tevere







GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00731 1992

